



Grünflächenentwicklungskonzept
Stadt Neumünster





Grünflächenentwicklungskonzept
Stadt Neumünster

Impressum

Auftraggeber



Stadt Neumünster

Fachdienst Umwelt und Bauaufsicht
Stadthaus Brachenfelder Str. 1-3 | 24534 Neumünster

Ansprechpartner:

Jürgen Strube, Fachdienst Umwelt und Bauaufsicht, Abteilung Natur und Umwelt
fachdienst.umwelt@neumuenster.de | 04321 942-0
juergen.strube@neumuenster.de | 04321 942 2700

Berlin, 28.10.2022

Alle nicht weiter gekennzeichneten Fotos und Abbildungen unterliegen dem Copyright von gruppe F | Freiraum für alle GmbH. Informationen zu den verwendeten Karten- und Datengrundlagen sind der Tabelle im Anhang zu entnehmen.

Titelbild: Rencks Park/Klosterinsel

Auftragnehmer



gruppe F | Freiraum für alle GmbH

Geschäftsführung: Gabriele Pütz, ThoMi Bauermeister, Gerd Kleyhauer, Dr. Antje Backhaus
Gneisenaustraße 41 | 10961 Berlin

gruppef.com | info@gruppef.com | 030 6112334

Ansprechpartnerin:

Antje Backhaus | backhaus@gruppef.com | 030 6112334

Projektteam:

Antje Backhaus, Elisabeth Pudimat, Susanne Fungipani, Nele Marie Reichel, Romu Deininger

ANDRESEN | LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

Andresen Landschaftsarchitekten

Geschäftsführung: Sabine Andresen, Sven Andresen
Glockengießerstrasse 62 | 23552 Lübeck

Ansprechpartnerin:

Sabine Andresen | info@andresen-landschaftsarchitekten.de | + 49 (0) 451 707 586 27

Grünflächenentwicklungskonzept Stadt Neumünster

Inhaltsverzeichnis

Impressum	3
1. Einleitung.....	5
2. Ausgangssituation	6
3. Herangehensweise.....	11
4. Datenerhebungen und gewonnene Erkenntnisse.....	13
4.1 Auswertung und Aufbereitung vorhandener Planungen und Konzepte.....	13
4.2 Analyse der Versorgung mit Grün- und Freiflächen	16
4.3 Übernahme von Daten und Informationen aus dem Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement.....	19
4.4 Kartierungen vor Ort.....	20
4.5 Partizipation und Mitwirkung.....	24
5. Leitbild für die Grünflächenentwicklung Neumünsters.....	27
5.1 Fünf Leitbilder für Neumünster	27
5.2 Schwerpunkte der Grünflächenentwicklung.....	29
6. Maßnahmen.....	39
6.1 Maßnahmensteckbriefe	43
6.2 Fokusgebiete.....	129
7. Pflege	143
8. Monitoring und Schritte zur Zielerreichung.....	146
8.1 Monitoring.....	146
8.2 Empfehlungen und weitere Schritte.....	146
Quellen	147

1. Einleitung

Aufgabenstellung

Die Stadt Neumünster strebt die gezielte Förderung und Qualifizierung der städtischen Grünflächen an. Wichtige Themen sind dabei zum einen die Förderung der **biologischen Vielfalt** und damit des Biotop- und Artenschutzes sowie der ökologischen Leistungsfähigkeit des Stadtraums auch im Sinne des Klimaschutzes und der **Anpassung an den Klimawandel**. Zum anderen spielt bei der Grünflächenentwicklung auch die **Freizeit- und Erholungsnutzung** eine entscheidende Rolle. Neben der qualitativen Verbesserung der Grünflächen ist ein weiteres wichtiges Ziel deren **Vernetzung**. Die gesamte Qualität und **Entwicklung des Stadtbildes** wird durch die Grünflächenentwicklung positiv beeinflusst.

Die Förderung des Naturhaushalts soll einhergehen mit der langfristigen Sicherung der Lebensqualität in der Stadt. Dafür werden in diesem Konzept Ziele und Maßnahmen formuliert, die eine Erhaltung und Förderung der Ökosystemleistungen bewirken. Im Zuge des Klimawandels ist dafür eine gute Resilienz, also Anpassung der urbanen Grünflächen an veränderte klimatische Bedingungen, entscheidend.

Parallel zu dem vorliegenden Grünflächenentwicklungskonzept erfolgt auch die Erarbeitung des **Konzeptes zum klimagerechten Flächenmanagement**. Die Inhalte beider Konzepte sind aufeinander abgestimmt, um eine möglichst klimagerechte Freiflächenentwicklung sicherzustellen.

Das Grünflächenentwicklungskonzept soll als Grundlage für zukünftige Planungs-, Pflege- und Nutzungsperspektiven der Grünräume der Stadt dienen. Die erarbeiteten konkreten Handlungsbedarfe sollen in die Abwägung bei Verfahren der Bauleitplanung einfließen.

2. Ausgangssituation

Das Stadtbild Neumünsters ist überwiegend durch **Einfamilienhausbebauung** mit viel privatem Grün geprägt. Es finden sich aber auch große **Industrie- und Gewerbestandorte** in den Randbereichen sowie mitten im Siedlungsbereich. Besonders auffällig sind die breiten **Gleisanlagen und Straßen**, welche die Stadt zerschneiden und zum Teil schwer überwindbare Barrieren darstellen.

Neumünster verfügt über eine Vielzahl an öffentlichen **Grünflächen**. Insbesondere die innerstädtischen Grünflächen, wie der Rencks Park mit der Klosterinsel oder die Parkanlage am Teich, stehen unter einem hohen Nutzungsdruck. Ihre Gestaltung muss diesem Nutzungsdruck auch in Zukunft gerecht werden. Neben diesen zentralen Parkanlagen gibt es unweit der Innenstadt weitere große Grünräume, die als Treffpunkte sowie **Erholungs- und Bewegungsräume** geeignet sind.

Viele Grünräume der Stadt werden durch die Wasserläufe von Schwale und Stör verbunden. Jedoch ist das Potential der Fließgewässer für die Prägung des Stadtbildes noch nicht ausgeschöpft. Daher ist ein wesentliches Ziel des Konzeptes die **gestalterische Entwicklung der Uferbereiche**, insbesondere der Schwale im Innenstadtbereich. Hierzu sollen neben den Sichtbeziehungen vor allem die **Fuß- und Radwegeverbindungen entlang der Gewässerläufe** verbessert werden, aber auch die ökologische Funktion der Ufer als Lebensraum für Pflanzen und Tiere erhalten werden, um die Biodiversität in der Stadt zu bewahren und zu fördern.

Denn nicht nur die Erholungsfunktion der Grünflächen ist zentral: Gerade in Hinblick auf die Notwendigkeit der **Klimaanpassung** spielt die **ökologische Funktion** der Grünflächen eine wesentliche Rolle. Die Optimierung bestehender Grünflächen hinsichtlich ihrer Klimaresilienz, die Nutzung von Grünflächen als Retentionsräume zur Überflutungsvorsorge, die Stärkung von Grünflächen als „Klimaoasen“ für die Erholung der Bevölkerung und auch die Schaffung neuer kleiner Grünräume durch Entsiegelung als Beitrag zum Mikroklima sind Ziele, um Neumünster bestmöglich für die Folgen des Klimawandels zu wappnen.

Neumünsters Grün- und Landschaftsräume

Die Karte in Abbildung 1 stellt die bestehenden Grün- und Landschaftsräume in Neumünster dar. Es sind sowohl öffentliche Grünflächen wie Parkanlagen oder Gewässerrandbereiche abgebildet als auch private und zum Teil kostenpflichtige Anlagen, wie etwa der Gerisch Skulpturenpark. Außerdem sind auch Friedhöfe, Kleingartenanlagen und Hundeauslaufflächen dargestellt. In der Karte erfolgt eine Unterscheidung der verschiedenen Flächentypen, da sie in ihrer Systematik unterschiedlich einzustufen sind. Während öffentliche Parkanlagen zu jeder Zeit von allen besucht werden können, sind Kleingartenanlagen, Friedhöfe oder kostenpflichtige Flächen nur eingeschränkt zugänglich. Hinzu kommen die unterschiedlichen Nutzungsintensitäten; Parkanlagen werden in der Regel intensiver und aktiver genutzt als Friedhöfe, welche eher Orte der Erinnerung und der Ruhe darstellen. Alle Grün- und Landschaftsräume haben aber für sich genommen und im Grünverbund eine Bedeutung für die Stadt – in ökologischer und bioklimatischer Hinsicht, aber auch für die Erholungsnutzung.

Darüber hinaus ist in der Karte angegeben, ob sich die Flächen in städtischer Verwaltung befinden oder nicht. Das vorliegende Grünflächenentwicklungskonzept widmet sich in erster Linie der Entwicklung der städtischen Grünflächen. Nichtstädtische Flächen werden nur dann mit einbezogen, wenn sie von besonderer Relevanz für die Grünenwicklung der Stadt sind.

Einfeld

Zu den wichtigsten Grün- und Landschaftsräumen in Einfeld zählt der **Einfelder See** mit der **Margarethenschanze**, dessen nördlicher Teil zwar nicht mehr im Stadtgebiet liegt, der aber dennoch als Ganzes von der Stadt verwaltet wird. Das Ostufer ist der Erholungsnutzung gewidmet, während im westlichen und nördlichen Teil der Naturschutz und die Ökologie Vorrang haben. Auch das **Dosenmoor** ist als wichtiges Moor und Naturschutzgebiet von überregionaler Bedeutung. Über **Bohlenwege** können Besucher:innen das Moor mit seiner besonderen Landschaft und den dort lebenden Tieren erkunden und bei Führungen mehr über dessen ökologische Relevanz erfahren. Die **Kleingartenanlage Einfeld** stellt einen wichtigen Grünraum für die private Erholung dar, leistet aber gleichzeitig auch einen Beitrag zur biologischen Vielfalt und zum Biotopverbund. Als Ort des Gedenkens, der Einkehr und ruhigen Erholung dient der **Friedhof Einfeld**. Daneben liegt der **Grüne Anger** an der Einfelder Straße als breite straßenbegleitende Grünfläche. Als großer Landschaftsraum sind das **Landschaftsschutzgebiet „Stadtrand Neumünster“** mit seinen **Wegenetzen** sowie die **Alte Obstwiese Neumünster** unter anderem für den Biotopverbund und die Naherholung von Bedeutung.

Gartenstadt

In der Gartenstadt sind insbesondere **Stadtwald** und **Stadtpark** als große waldgeprägte Erholungsräume in Zusammenhang mit der **Sport- und Freiflächenkulisse** östlich der Gerdsstraße zu nennen. Daneben ist der **Osterhofpark** für die Osterhofsiedlung ein wichtiger wohnungsnaher Grünraum mit Aufenthalts- und Bewegungsangeboten. Der nahegelegene **Tierpark** ist zwar nicht kostenfrei zugänglich und befindet sich nicht in den Händen der Stadt, ist aber dennoch ein wichtiger Ort zur Naherholung. Die **Kleingartenanlage Bahn-Landwirtschaft** ist ebenfalls ein relevanter Erholungsraum für die Bürger:innen mit Parzellen. Auch für den Biotopverbund und den klimatischen Ausgleich spielen die Flächen eine Rolle. Darüber hinaus ist die innere und umgebene **Knicklandschaft** mit ihren **Wegenetzen** ein wichtiger Teil des Landschaftsraums.

Tungendorf

In Tungendorf stellt das **Volkshaus Tungendorf** einen historischen und identitätsstiftenden Ort dar. Als Veranstaltungsort dient es mit seinen Freiflächen als Treffpunkt und bedeutender Erholungsraum. Wichtig für die Naherholung und insbesondere auch in ökologischer Hinsicht sind die nördlich und östlich angrenzenden **Knicklandschaften**, die **stadtrandnahen Dorflagen** und die **Niederungen von Dosenbek und Rehmgraben** mit eingewobenem **Wegenetz**. Zu den bedeutenden Grünräumen im Landschaftsraum gehört auch die ehemalige **Kleingartenanlage Ostbahn**, welche bereits teilweise renaturiert worden ist und so zur Förderung des Biotopverbunds beiträgt.

Böcklersiedlung-Bughagen

Im Stadtteil Böcklersiedlung-Bughagen stellt der **Böckler-Schulwald** am Baumschulweg einen wichtigen wohnortnahen Grünraum dar. Ebenso von Bedeutung sind der **Skatepark** und die Grünflächen an der Pastor-Rösner-Straße sowie die Freiflächen der **ehemaligen Sick-Kaserne** als grüne Spiel-, Sport- und Erholungsräume. Die **Kleingartenanlage West**, welche nicht in städtischer Hand liegt, und die **Kleingartenanlage Frühlingslust**, welche nur teilweise von der Stadt verwaltet wird, spielen insbesondere für die private Erholung der Parzellenbesitzer:innen eine Rolle. Auch der Biotopverbund, die biologische Vielfalt und der klimatische Ausgleich sind in privaten Grünräumen wichtige Faktoren. Im Landschaftsraum sind die **Grünzüge und ihre Wegenetze** besonders hervorzuheben, darunter der **Bullenbek**, der **Graben Baumschulweg**, der **Rübezahlgraben** sowie der **Siedlungsrand südlich des Stadtwaldes mit den Sportanlagen** und dem **Flugplatzgelände sowie den Landschaftswegen um den Flugplatz Neumünster**.

Stadtmitte

In der Stadtmitte befinden sich viele wichtige und identitätsstiftende Grün- und Erholungsräume, darunter die innerstädtischen Parks wie die **Parkanlage am Teich**, **Rencks Park** und **Klosterinsel**, der **Simonssche Park** und der **Tivoli**. Diese Parkanlagen besitzen aufgrund ihrer zentralen Lage eine wesentliche Bedeutung für die Naherholung in der Stadt und gleichzeitig auch für die ökologischen Belange im dichtbesiedelten Raum. Auch der **Kleinflecken** ist eine wichtige, wenn auch eher platzartige Fläche mit einzelnen Grünstrukturen, aber nicht weniger wichtig für die Erholung. Der **Anscharkirchhof** stellt eine weitere relevante Grünfläche mit Spielangeboten mitten im Siedlungsraum dar. Ebenso der **Garten am Caspar-von-Saldern-Haus**, welcher als eine der ältesten Grünflächen der Stadt und als Veranstaltungsort identitätsstiftend für Neumünster ist. Der **Jugendspielplatz** liegt etwas außerhalb des Innenstadtkerns, aber dennoch inmitten von Wohnhäusern und übernimmt als temporäre Veranstaltungsfläche und großer Grünraum mit Spielplatz eine wichtige Funktion für die Naherholung. Kleinere Grünräume in der Stadtmitte sind der **Grünzug am Schleusberg**, welcher zur Parkanlage am Teich führt sowie der **Max-Röer-Platz** als Trittsteinbiotop zwischen den Grünflächen entlang der Schwale. In dem Zusammenhang spielt hier auch der **Schwalewanderweg** eine große Bedeutung für die Erholung.

Brachenfeld-Ruthenberg

In Brachenfeld-Ruthenberg sind insbesondere die Garten- und Parkanlagen an der Schwale als wichtige Grünräume zu nennen, darunter der **Gerisch Skulpturenpark**, der zwar nicht in städtischer Hand und nicht frei öffentlich zugänglich ist, aber dennoch Relevanz als Erholungsraum über die Grenzen von Neumünster hinaus hat, der **Neue Schwale Park** (östlich der Klaus-Groth-Straße) sowie der **Selcksche Park** (zwischen Marienstraße und Klaus-Groth-Straße). Neben der **Schwaleniederung** sind auch die **Störniederung** sowie die **Niederung des Dosenbek und des Geilenbek** wichtige Grün- und Landschaftsräume – für die Ökologie der Fließgewässer und ihrer Ufer sowie für die Erholung. Ein wichtiger Naherholungsraum, insbesondere für die Bewohner:innen der Blockbebauung entlang der

Noldestraße, welche nicht über privates Grün verfügen, ist der **Zentrale Spielbereich Ruthenberg**, eine parkähnliche Fläche mit einzelnen Spiel- und Sportangeboten. Auch der **Dithmarsche Park** dient als wichtiger wohnungsnaher Grünraum. Nicht in städtischer Verwaltung, aber große und bedeutende Grünräume sind das **Brachenfelder Gehölz** sowie der **Nord- und Südfriedhof**. Diese dienen, neben der ruhigen Erholung, aufgrund ihres hohen Gehölzbestandes insbesondere auch der Kühlung der Stadt und dem Biotopverbund. Auch die **Grünstreifen östlich und südlich des Südfriedhofs** spielen eine Rolle für den Biotopverbund und teilweise aktivere Nutzungen. Als **Kleingartenanlagen** sind hier **Ruthenbergskamp, Haart, Erdenglück, Störbrücke und Hans Sass** zu nennen. Ebenfalls hervorzuheben sind die **landschaftlichen Fluren und Wegenetze** in diesem Stadtteil.

Faldera

In Faldera stellt der **Falderapark** eine attraktiv gestaltete und identitätsstiftende Parkanlage mit vielen Aufenthalts- und Bewegungsangeboten dar. Südlich angrenzend finden sich die **Ruthenwiesen am Ruthengraben**, welche als Biotopverbundachse bis an die Schwale führen. Die **Schwale** selbst mit ihren grünen Uferbereichen fließt auch durch den Stadtteil. Der Zusammenschluss von Schwale und Stör liegt genau zwischen Faldera und Wittorf; hier stellen die **Schwale- und Störniederung** und die **Wittorfer Burg** bedeutende Grünräume dar, die insbesondere von ökologischer Bedeutung sind. Die Wittorfer Burg stellt aber auch einen historischen und identitätsstiftenden Ort dar, welcher zur Erholung aufgesucht wird. Zudem befinden sich hier auch die **Kleingartenanlagen Glückauf und Heinrich Förster**.

Wittorf

In Wittorf fließen Schwale und Stör zusammen, dementsprechend sind **Schwale- und Störniederung** mit ihren natürlichen Uferbereichen hier von besonderer Bedeutung. Wichtige Parkanlagen sind der Park an der **Reuthenkoppel** und der **Igelpark**. Beide haben Wasserzugang (Stör und Wührenbek) und einen kleinen Teich und strahlen daher eine besondere Anziehungskraft als Orte für die Naherholung aus. Als gewässerbegleitende Grünräume haben sie zudem auch eine ökologische Bedeutung. Die **Kleingartenanlage Waldburg** liegt zwischen Schwale und Stör und stellt wie die anderen Kleingartenanlagen in der Stadt einen wichtigen Grünraum, insbesondere für die Erholung der Parzellenbesitzer:innen dar. Daneben stellen die landschaftlich geprägten Bereiche entlang der Stör, wie die **Störwiesen** und die **Wittorfer Burg**, aber auch die **Feuchtwiesenlandschaft um den Hof Hartwigswalde und Ochsenweg** wichtige Grün- und Landschaftsräume dar.

Gadeland

Auch in Gadeland stellt die **Stör** mit ihren Ufern einen bedeutsamen Grünraum dar. Der (nichtstädtische) **Friedhof Gadeland** sowie die Grünanlage **Heldenhain** dienen in erster Linie als Gedenkorte der ruhigen Erholung. Als stark bewaldete Flächen leisten sie aus ökologischer Sicht auch einen Beitrag zum Klima und Biotopverbund. Daneben sind auch die **landwirtschaftlichen Fluren und Wegenetze** ein wichtiger Bestandteil des Landschaftsraums.

Außerhalb des Stadtgebietes gibt es ebenfalls Grün- und Landschaftsräume, welche sich in städtischer Verwaltung befinden. Diese sind in der Karte in Abbildung 1 dargestellt, werden aber in der weiteren Bearbeitung nicht näher betrachtet, da es in diesem Konzept um die Grünflächenentwicklung im Stadtgebiet Neumünsters geht.

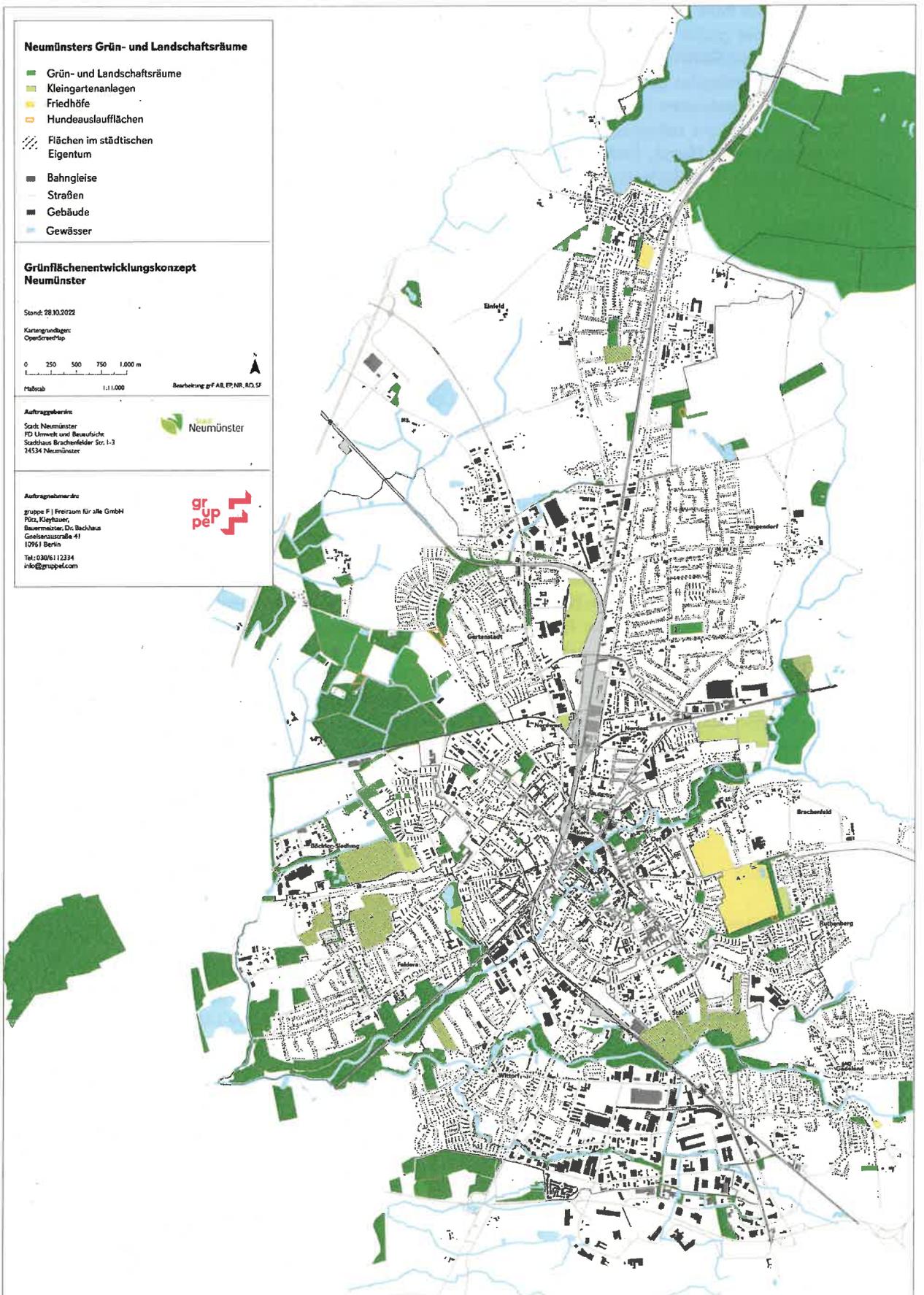


Abbildung 1. Karte der Grün- und Landschaftsräume Neumünsters

3. Herangehensweise

Im Diagramm in Abbildung 2 ist der Arbeitsablauf zur Erstellung des Grünflächenentwicklungskonzeptes dargestellt. Pandemiebedingt konnte der ursprüngliche Zeitplan nicht eingehalten werden. Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über den Arbeitsprozess gegeben. Ausführliche Informationen u.a. zu den verschiedenen Dialogformaten finden sich im Anhang zu diesem Bericht.

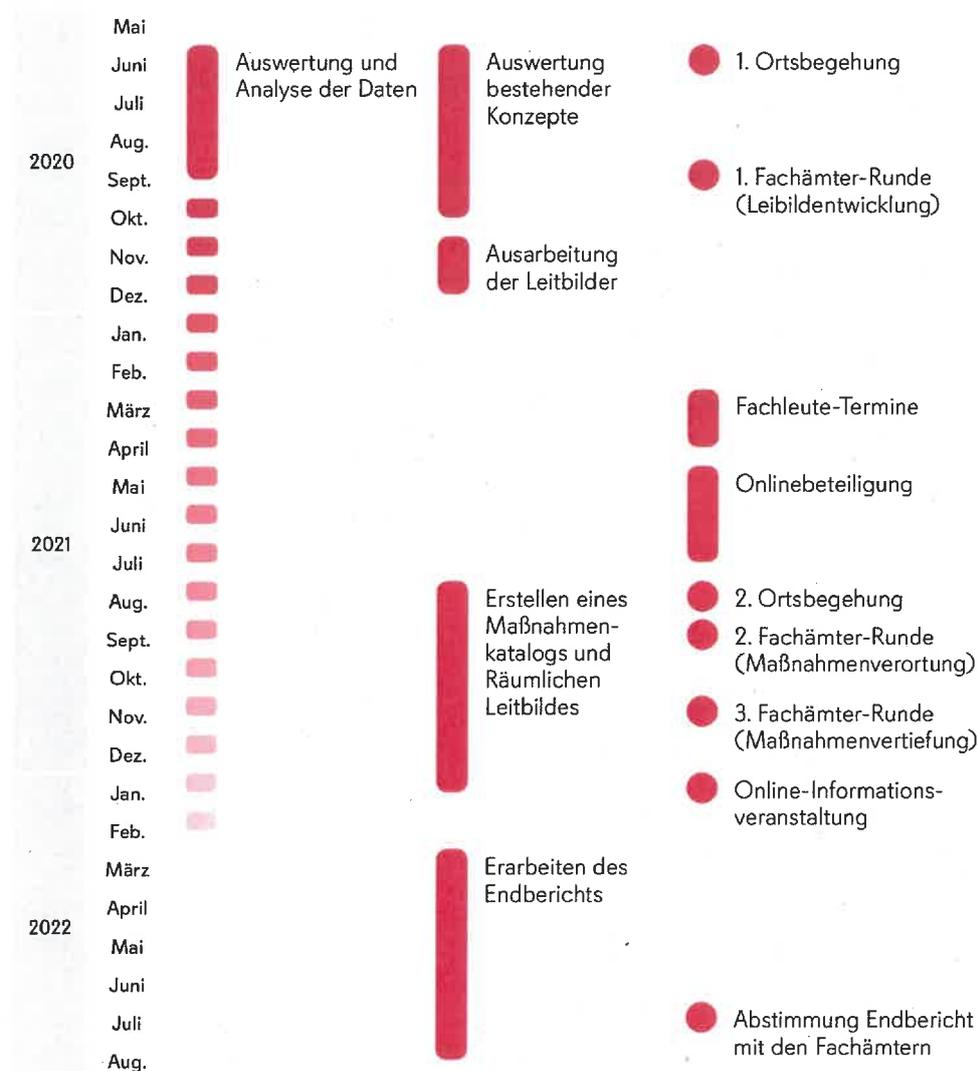


Abbildung 2. Ablaufdiagramm

Im Rahmen der Bearbeitung wurden zunächst die bestehenden Planungen und Konzepte Neumünsters mit Bezug zu Grünflächenentwicklung ausgewertet und eine **inhaltliche Datensammlung** erstellt (siehe Kapitel 4.1).

Parallel wurden die zur Verfügung stehenden **räumlich verorteten Daten ausgewertet** und die Grünflächen hinsichtlich ihrer Qualität und Quantität analysiert (siehe Kapitel 4 und Anhang). Im Rahmen der ersten Fachämter-Runde wurden aus den ersten Erkenntnissen die Leitbilder für die weitere Bearbeitung definiert. So wurden im Anschluss Stärken und Schwächen der Grünflächen insbesondere in Bezug auf die Themen Freizeit/Erholung, biologische Vielfalt sowie Klimaschutz und Klimaanpassung herausgearbeitet. Eine wichtige Fragestellung war dabei auch die Vernetzung der Erholungsflächen durch Grüne Wege. Auf Grundlage einer GIS-gestützten Analyse konnten darüber hinaus Aussagen zur Versorgung der Anwohner:innen mit wohnungsnahem Grün gemacht werden und Gebiete identifiziert werden, die nicht oder unzureichend mit Grün versorgt sind.

Die genannten Analysen wurden durch weitere Fachleuteterminale und eigene Erhebungen in Form von **Ortsbegehungen** ergänzt (siehe Kapitel 4.4).

Durch räumliche Konkretisierung und Priorisierung der Entwicklungspotentiale wurden die **Schwerpunkte der Grünflächenentwicklung** identifiziert und der Bogen von den Leitbildern zu den Maßnahmen gespannt (siehe Kapitel 5.2).

Die konkreten Ziele und Handlungsbedarfe wurden in einem **Maßnahmenkatalog** anhand von 23 Maßnahmensteckbriefen aufbereitet sowie in Maßnahmenkarten dargestellt (siehe Kapitel 6).

Über zwei weitere Fachämter-Runden wurden die aus der Analysearbeit entstandenen Maßnahmenvorschläge diskutiert und Details abgestimmt.

Um sicherzustellen, dass unterschiedliche Sichtweisen und Ansprüche in das Konzept einfließen, wurden sowohl die Vertreter:innen der Verwaltung und der Kommunalpolitik, Planer:innen parallel erarbeiteter Gutachten und natürlich die Bürger:innen durch verschiedene Kommunikations- und **Beteiligungsformate** in die Konzeptentwicklung einbezogen (siehe Kapitel 4.5).

In einem separaten Kapitel wurde der aktuelle **Pflegezustand** erfasst und eine Einschätzung vorgenommen, welcher **Pflegeaufwand** bei einer Umsetzung des Konzeptes zu erwarten ist (siehe Kapitel 7).

4. Datenerhebungen und gewonnene Erkenntnisse

Im Folgenden werden die Methoden zur Datenerhebung sowie die daraus gewonnenen Erkenntnisse zusammenfassend dargestellt. Eine umfassendere Ausführung der Methodik sowie alle Karten mit den Ergebnissen der Analysen und Datenerhebungen inklusiver kurzer Erläuterungstexte sind separat im Anhang aufgeführt. Dort findet sich außerdem eine Übersicht aller verwendeten Planungen und Konzepte sowie der verwendeten GIS-Daten.

4.1 Auswertung und Aufbereitung vorhandener Planungen und Konzepte

Eine Übersicht aller zur Bearbeitung herangezogenen Planungen und Konzepte findet sich im Anhang. Im Folgenden wird nur auf die vorrangig genutzten Grundlagen eingegangen.

Das Grünflächenentwicklungskonzept bezieht sich auf die Ziele des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (**ISEK 2016**), konkretisiert diese und entwickelt sie weiter. Als eines der gesamtstädtischen Ziele des ISEK stellt die Sicherung und Verbesserung der Umwelt- und Lebensqualität auch ein wesentliches Ziel für die Grünflächenentwicklung dar. In diesem Zusammenhang haben die Aufwertung und Vernetzung innerstädtischer Grünräume eine übergeordnete Bedeutung. Aber auch auf gesamtstädtischer Ebene sollen Neumünsters Naherholungsräume miteinander vernetzt werden. Vor allem die Grünflächen entlang der Schwale bieten ein großes Potential, um die Wohn- und Lebensqualität zu stärken, da Wasser ein starker Anziehungspunkt ist. Das ISEK gibt vor, dass bei der Entwicklung der Grünflächen entlang der Schwale in der Innenstadt vor allem Kultur und Aktivität im Vordergrund stehen sollen. Auch das Ostufer des Einfelders Sees soll für die intensive Nutzung optimiert werden. Die übrigen Bereiche entlang Schwale und Stör sowie auch das Westufer des Einfelders Sees sollen hingegen als Orte der Ruhe Schwerpunkte einer sanften Erholung bilden. In gleicher Weise soll auch der Naturraum im Osten der Stadt entwickelt werden, wohingegen im Westen, im Bereich von Stadtwald und Stadtpark, eher aktive Nutzungen wie Sport und Reiten vorgesehen sind. Basierend auf dem räumlichen Leitbild des ISEK (siehe Abbildung 3) werden im Grünflächenentwicklungskonzept konkrete, auf die Bedürfnisse der Stadt Neumünster zugeschnittene erholungsbezogene sowie ökologisch ausgerichtete Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Grünräume identifiziert.

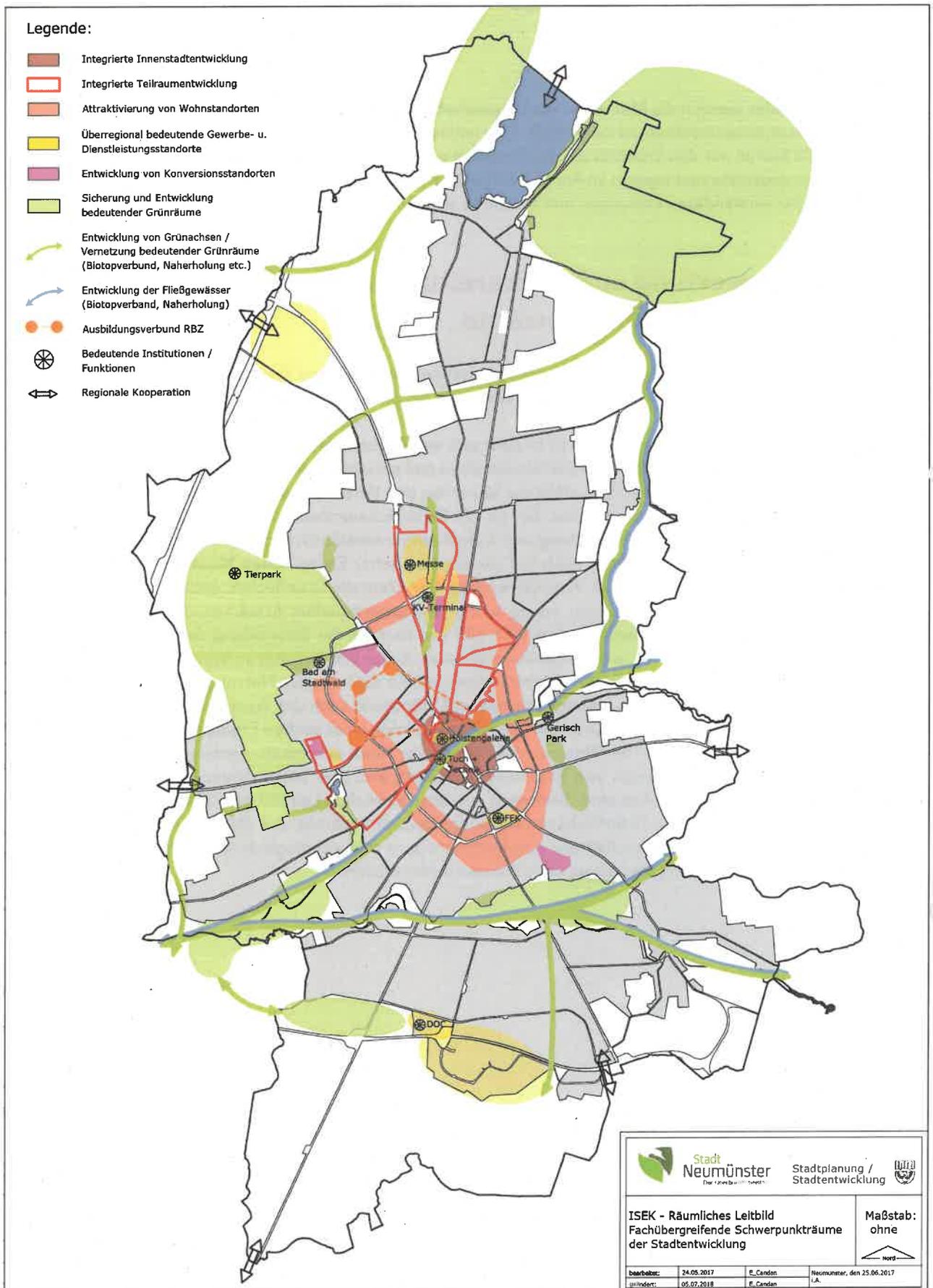


Abbildung 3. Räumliches Leitbild aus dem ISEK Neumünster (Stadtentwicklungsbericht 2021)

Weitere wichtige Planungen und Konzepte, die sich mit Grün- und Parkanlagen beschäftigen und wesentliche Hinweise für die Grünflächenentwicklung liefern, sind im Folgenden kurz dargestellt. Sie sind als Teil des Grünflächenentwicklungskonzept zu verstehen und bei der Umsetzung von Maßnahmen aus diesem Konzept zu berücksichtigen.

Darüber hinaus gibt es viele weitere Konzepte, Gutachten und auch Planwerke, wie den Landschaftsplan (LP 2000) sowie den Flächennutzungsplan (FNP 1990), welche ebenfalls in die Betrachtung einbezogen wurden. Eine vollständige Liste aller betrachteten Dokumente ist im Anhang zu finden.

Der *Lärmaktionsplan (LAP 2019, noch nicht beschlossen)* definiert verlärmte sowie ruhige Bereiche in der gesamten Stadt und formuliert bereits erste Ideen für die Entwicklung des Straßenbegleitgrüns.

In der **Interessensbekundung Förderrichtlinie „Stadt im Wandel“**. **Grüne Achse Schwaleniederung: Innenstadt und Industriekultur Wrangelstraße (2017)** werden Maßnahmen definiert, um den Schwalewanderweg zu vervollständigen, genauer gesagt zum Lückenschluss zwischen Wrangelstraße und Tivoli.

Im **Entwicklungskonzept für die Garten- und Parkanlagen der Innenstadt Neumünster – Historische Gartenperlen an der Schwale (2008)** werden Aufwertungspotentiale und Maßnahmen für die innerstädtischen Parks entlang der Schwale benannt. Das Ziel ist, einen zusammenhängenden Grünzug zu schaffen, der durch die Abfolge unterschiedlich intensiv gestalteter Grünflächen Abwechslung bietet und dennoch als „Grünes Band“ erlebbar ist.

Das Konzept zum *Naturerlebnisraum „Stadtwald Neumünster“ (2021)* ist zwar noch nicht beschlossen, es beeinflusst aber maßgeblich die Entwicklung von Stadtwald und Stadtpark hin zu einem Naturwald mit umweltpädagogischen Angeboten zum Naturerleben.

Das **Kleingartenentwicklungskonzept (KEK 2017)** beschreibt bereits konkrete Entwicklungsziele für die Kleingartenanlagen (KGA) in Neumünster. Durch den hohen Leerstand der Parzellen, werden auf den Flächen neue Entwicklungen angestrebt. Manche KGA sollen zurückgebaut werden, andere sollen umgebaut, teilweise nachverdichtet und durch die Entwicklung zu Kleingartenparks für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. So sollen die KGA Heinrich Förster und Glückauf zum „Kleingartenpark Faldera“ entwickelt werden und die KGA Störbrücke und Hans Sass zum „Kleingartenpark Stör“. Gegensätzlich dazu soll die KGA Ostbahn nach und nach vollständig renaturiert werden und im Sinne des Biotopverbunds entwickelt werden. Die im KEK aufgeführten Maßnahmen werden als sinnvoll angesehen und sollten weiterverfolgt werden. Die Ziele und Maßnahmen des KEK harmonisieren mit der vorliegenden Planung und sind in Teilen in die Maßnahmenentwicklung eingeflossen.

Im Entwurfsstand des in Bearbeitung befindlichen **Radverkehrskonzeptes** als Teil des **Masterplans Mobilität Neumünster (Entwurf 2020)** sind die Radverkehrsrouten dargestellt und es werden Ziele und Handlungsbedarfe definiert. Auch das Konzept **Entwicklung der Infrastruktur für landschaftsbezogene Erholung und Tourismus Neumünster (2006)** befasst sich mit autofreien Routen und deren Aufwertungsbedarfen. Diese Konzepte sind auf der Informationsebene in die vorliegende Planung eingeflossen. Mögliche Schnittstellen mit beiden Konzepten wurden mit der entsprechenden Fachverwaltung abgestimmt.

Außerdem beinhalten die **Parkpflegewerke zu den Park- und Grünanlagen und zur Mahn- und Gedenkstätte Friedenshain** wichtige Hinweise und konkrete Maßnahmen für die Entwicklung und Pflege der einzelnen Grünflächen, welche auch in den Maßnahmenkatalog des vorliegenden Konzeptes mit eingeflossen sind. Die Parkpflegewerke sollten bei der Umsetzung der Maßnahmen mit herangezogen werden.

Die vorhandenen Konzepte und Planungen lieferten wichtige Hinweise für die Leitlinienentwicklung und die weitere Bearbeitung. Die enthaltenen Grundlagenkarten dienten zudem als Datenquelle, etwa für vorhandene Wegeverbindungen.

4.2 Analyse der Versorgung mit Grün- und Freiflächen

Um die Versorgung der Einwohner:innen Neumünsters mit erholungswirksamen Grünflächen pro Person zu ermitteln, wurde eine computerbasierte **Versorgungsanalyse** per GIS (Geographisches Informationssystem) durchgeführt (siehe Abbildung 4).

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Versorgungsanalyse aufgrund der fehlenden Daten nicht flächenscharf durchzuführen war und daher ungenau ist. Aus diesem Grund konnte auch nur eine Luftliniendistanzanalyse durchgeführt werden und keine Netzwerkanalyse, welche unter anderem auch Barrieren mit einbezieht und dadurch genauere Aussagen zur Grünversorgung treffen kann.

Als wohnungsbezogene bzw. wohnungsnahes Grünräume gelten Grünflächen, die in einer maximalen Entfernung von **500 m vom Wohnstandort** zu erreichen sind und eine Mindestgröße von **0,5 ha** aufweisen.

Gemäß Richter et al. (2016) wird für eine durchschnittliche fußläufige Wegestrecke von 500 m eine Luftliniendistanz von 300 m angenommen. Wohnungsnahes Grün ist in 5-10 Minuten zu Fuß zu erreichen, zeitlich unbeschränkt zugänglich und dient der Kurzzeit- und Feierabend-Erholung. Aufgrund der Nähe zum Wohnort ist dieser Grünraum vor allem für weniger mobile Gruppen (Kinder, ältere Menschen und Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung) von besonderer Bedeutung. Bezogen auf den Einzugsbereich einer Grünanlage sind für eine ausreichende Grünversorgung aller Einwohner:innen mindestens **6 m²/EW** zur Verfügung zu stellen (BfN 2014).

Um die **nicht mit wohnungsnahem Grün versorgten Bereiche** zu ermitteln, wurde im GIS um alle Grünflächen, die größer als 0,5 ha sind, ein Puffer von 300 m gelegt. Alle Flächen, die nach den Open-Source Daten dem Typ „Residential“ entsprechen, und außerhalb des Puffers liegen, sind demnach nicht versorgt. Hierbei gibt es aufgrund fehlender Daten jedoch keine Unterscheidung zwischen Einfamilienhäusern und Geschosswohnungsbau.

Für die Ermittlung der **unterversorgten Bereiche** wurde die Einwohnerzahl pro m² der als „Residential“ bebauten Flächen je Stadtteil berechnet. Anschließend wurde geprüft, ob in den Flächen des Bebauungstyps „Residential“, die in den Pufferbereichen der Grünflächen liegen, mindestens 6 m² öffentliches Grün pro Einwohner zur Verfügung stehen. Ist dies nicht der Fall, so gilt der Bereich als mit öffentlichem Grün unterversorgt.

Ergebnisse:

Aufgrund der fehlenden Daten waren keine differenzierten Aussagen zu den Bevölkerungszahlen je Wohnblock sowie den Bebauungstypen möglich. Daher erfolgte eine Unterscheidung der Gebiete mit oder ohne „privates Grün“ anhand des Luftbildes. Die Überlagerung mit der Versorgungsanalyse zeigte, dass große Teile der nicht versorgten Bereiche in **Einfamilienhausgebieten** liegen. Da angenommen wird, dass die meisten Einfamilienhäuser über wohnungsnahes Grün in Form privater Gärten verfügen, gibt es nur wenige Bereiche Neumünsters, in denen ein akuter Mangel an wohnungsnahem Grün vorherrscht.

Es stellt sich die Frage, welcher Anspruch in Einfamilienhausgebieten an die Versorgung mit öffentlichem Grün besteht. In Anbetracht der sozialen, ökologischen und stadtgestalterischen Funktionen, welche öffentliche Grünflächen übernehmen, ist davon auszugehen, dass durch sie auch in Einfamilienhausgebieten ein Mehrwert entsteht. Um gerade die soziale Funktion öffentlicher Grünflächen in Einfamilienhausgebieten zu fördern, sind die

vorhandenen Grünflächen und identitätsstiftenden Orte zu erhalten und als Treffpunkte zu qualifizieren.

Der Fokus sollte jedoch besonders auf den – meist innerstädtischen – Bereichen liegen, die weder über privates noch über öffentliches wohnungsnahes Grün verfügen. Dies ist in erster Linie das Vicelinviertel. Daneben zeigen sich aber auch in folgenden Gebieten Defizite bezüglich der Grünversorgung:

- im Bereich der Geschosswohnungsbauten entlang der Hans-Böckler-Allee/Professor-Graf-Straße in Einfeld
- entlang des mittleren Bereichs der Kieler Straße
- entlang der Geschosswohnungsbauten Am Kamp/Lavendelweg in Tungendorf
- entlang der Zeilenbauten am Mitteljörn in Tungendorf
- im Wohngebiet Lessingstraße/Schillerstraße (östlich der Christianstraße)
- im Sanierungsgebiet „Stadtteil West“ (westlich des Bahnhofs)
- in der Böcklersiedlung (südlich des Stadtwalds)
- im Bereich der Geschosswohnungsbauten Wernershagener Weg/Liegnitzer Straße (westlich des Falderaparks)
- entlang der Zeilenbauten Ehndorfer Straße/Bogenstraße in Faldera
- im Bereich der Wohnhäuser zwischen Gewerbestandorten südöstlich der Reuthenkoppel in Wittorf
- im Bereich der Geschosswohnungsbauten entlang der Eduard-Schlichting-Straße und Koldingstraße (südwestlich vom Ring)
- im Bereich der Schützenstraße/Mühlenhof (nördlich vom Ring)
- entlang der Geschosswohnungsbauten zwischen Wittorfer und Altonaer Straße (nördlich vom Ring)
- entlang der Zeilenbauten an der Alemannenstraße (südlich vom Ring)
- entlang der Brachenfelder Straße/Plöner Straße und der Brüggemannstraße (südlich Rencks Park/Klosterinsel)
- im Bereich der Geschosswohnungsbauten nordöstlich des Spielbereichs Ruthenberg
- entlang der Geschosswohnungsbauten an der Paul-Böhm-Straße (westlich der ehem. Scholtz-Kaserne)
- entlang der Geschosswohnungsbauten an der Emil-Köstner-Straße (östlich der ehem. Scholtz-Kaserne)
- im Bereich der Wohnhäuser zwischen Gewerbestandorten um den nördlichen Teil der Segeberger Straße in Gadeland
- entlang der Geschosswohnungsbauten am Elsterweg in Gadeland

Die am Konzept beteiligten Fachdienste aus der Stadtverwaltung von Neumünster sehen in vielen Bereichen Bedarf, die Grün- und Freiraumversorgung zu verbessern. Insbesondere in den innenstadtnahen Sozialräumen ist eine Mangelsituation zu erkennen. Neben der notwendigen Aufwertung der Bestandsgrünflächen in diesen Bereichen und der Entwicklung von Grünflächen auch im Rahmen der städtischen Nachverdichtung ist insbesondere die Entwicklung der Messeachse eine besonders wichtige Maßnahme zur Verbesserung der Grünversorgung. Die Entwicklung dieser zentralen Flächen zu einem öffentlichen Park würde zu einer wesentlichen Verbesserung der Versorgungssituation führen. Dies gilt insbesondere für das Quartier nordwestlich des Bahnhofs, für die unterversorgten Gebiete entlang der Kieler Straße, sowie das Wohngebiet Lessingstraße/Schillerstraße und das Vicelinviertel.

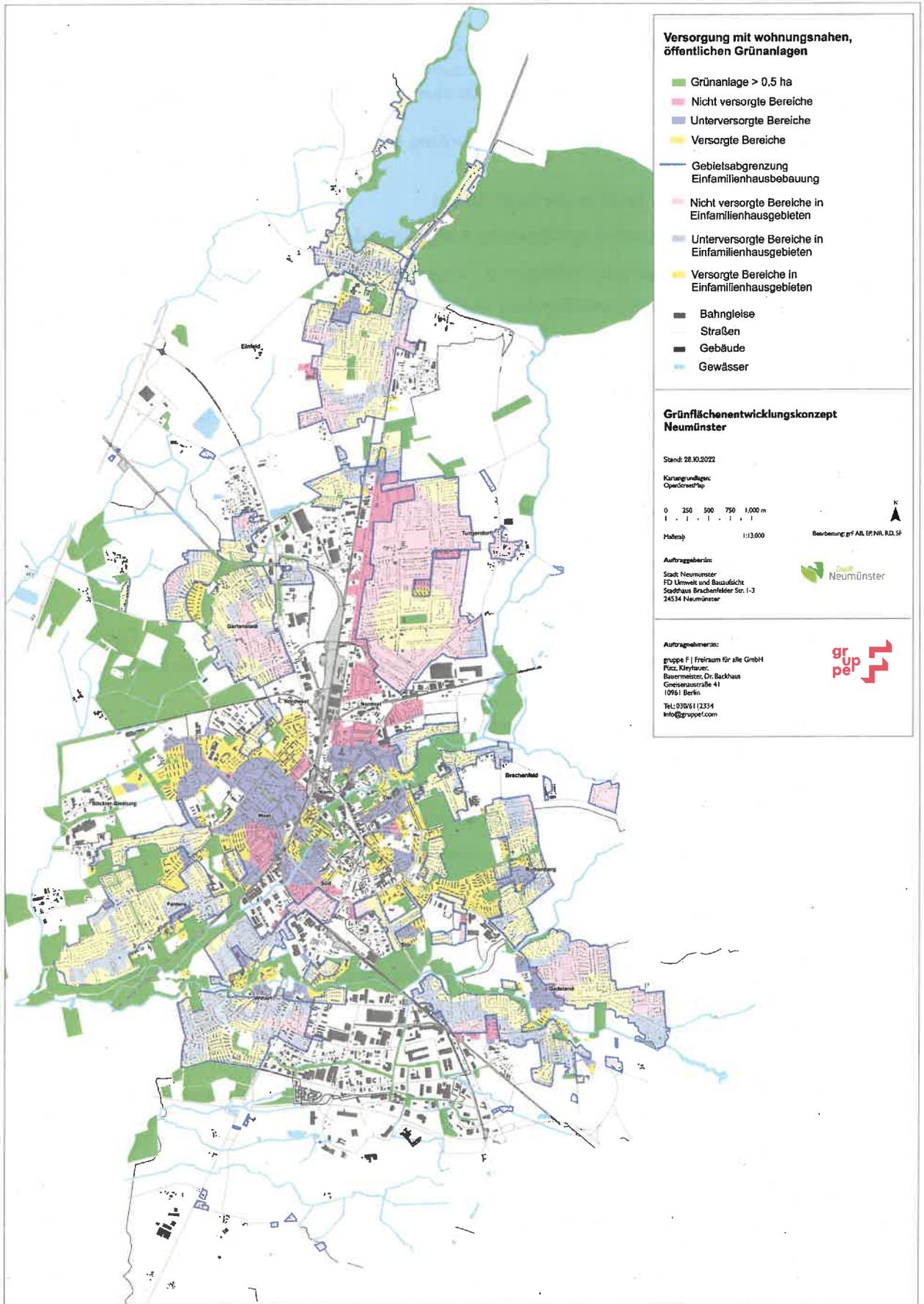


Abbildung 4. Versorgungsanalyse Neumünster

4.3 Übernahme von Daten und Informationen aus dem Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement

Im Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement wurden Datenanalysen vorgenommen, welche auch für das Grünflächenentwicklungskonzept eine Grundlage bilden. Das sind die Analyse von Senken und Fließwegen sowie die Stadtklimaanalyse.

Die **Senken- und Fließwegkarte** (siehe Anhang) wurde durch die hydro & meteo GmbH erstellt. Die Karte stellt ein Modell dar, das als Planungshilfe zur Überflutungsvorsorge genutzt werden kann. In einem Programm wurden Senken identifiziert, die Fließrichtung des Niederschlagswassers bestimmt, die Abflussakkumulation berechnet, Wassereinzugsgebiete abgegrenzt und Wasserlaufnetze erstellt. Das Modell erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da die Berechnung stark vereinfacht ist. Dennoch können auf dieser Grundlage potenziell überflutungsgefährdete Bereiche identifiziert werden, um vorsorgende Maßnahmen zu treffen. Im Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement werden hierzu konkrete Maßnahmen benannt. Das Grünflächenentwicklungskonzept nutzt die Erkenntnisse der Senken- und Fließwegeanalyse als Information, in welchen Bereichen durch die Grünflächenentwicklung ein Beitrag zur Überflutungsvorsorge geleistet werden kann, etwa in Form von Klimaoasen (siehe Maßnahme M13).

In der **Stadtklimaanalyse**, die die GEO-NET Umweltconsulting GmbH vorgenommen hat, werden überhitzte Gebiete im Stadtgebiet bei Tag und bei Nacht gekennzeichnet (siehe Anhang) sowie Kaltluftentstehungsgebiete und vorhandene Kaltluftleitbahnen aufgezeigt. Darüber hinaus wurde in einer Zukunftsmodellierung dargestellt, wie sich das Stadtklima voraussichtlich in den nächsten 30 Jahren entwickeln wird. Das Grünflächenentwicklungskonzept nutzt die Ergebnisse der Analyse, um in überhitzten Gebieten Maßnahmen vorzuschlagen, wie die Entwicklung und Sicherung von Klimaoasen und kleineren Grünflächen (siehe Kapitel 6.1, Maßnahmen M13 und M14) oder die Qualifizierung des Straßenbegleitgrüns (siehe Kapitel 6.1, Maßnahme M10b).

Auf der Maßnahmenebene wird es Schnittstellen zwischen beiden Konzepten geben. Die besonders für klimatische Aspekte relevanten Maßnahmen sind entsprechend gekennzeichnet und wurden in Übereinstimmung mit dem Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement entwickelt (siehe Kapitel 6.1).

4.4 Kartierungen vor Ort

Es fanden wiederholt **Ortsbegehungen** statt. In einer strukturierten Kartierung wurden über 80 Anlaufpunkte besucht und über Fragebögen ausgewertet (siehe Anhang).

Auf Grundlage der so gewonnenen Erkenntnisse wurden **thematische Karten** erstellt, die jeweils die Qualität und das Entwicklungspotential der Flächen in Hinblick auf die dargestellten Themen, wie Aufenthaltsqualität, Wassererleben oder Barrierefreiheit zeigen (siehe Anhang).



Abbildung 5. Klosterinsel

Ergebnisse:

Während der Ortsbegehung bildeten sich einige wiederkehrende Themen heraus. Hierzu zählen der **Autoverkehr** mit einhergehendem **Verkehrslärm**, aber auch der **ruhende Verkehr**, der große Flächen der Stadt einnimmt. Auch stellen die Straßen und Bahnlinien an einigen Stellen **unüberwindbare Barrieren** dar und zerschneiden so die Stadt.



Abbildung 6. Kieler Straße vor der Obstwiese Neumünster – hier ist keine Querungsmöglichkeit vorhanden. Es herrscht eine erhebliche Belastung durch den starken Verkehr



Abbildung 7. Fehlende Fußgängerampel am Übergang Holsatenring/Schleusberg

Generell kann die **Vernetzung**, sowohl für die Erholung als auch für den Biotopverbund, vielerorts noch verbessert werden. Auch lässt die **Barrierefreiheit** in einigen Flächen und an Zugängen zu Freiflächen und Uferzonen zu wünschen übrig.



Abbildung 8. Brücke zur Wittorfer Burg – sehr schmal und nicht barrierefrei überquerbar



Abbildung 9. Übergang Mühlenstraße von der Reuthenkoppel – keine Ampel, kein Zebrastreifen



Abbildung 10. Weg entlang der westliche Störniederung – mangelhafter Pflegezustand, nicht barrierefrei



Abbildung 11. Wasserzugang westliche Störniederung – schmaler Trampelpfad mit hohen Brennnesseln

Ebenfalls mangelt es häufig an einer angemessenen **Ausstattung** der Freiflächen: Es fehlen vielerorts Bänke oder Mülleimer. Neben Aufenthaltsbereichen fehlt es in vielen Flächen auch an vielfältigen Nutzungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen. So gibt es innerhalb der Flächen und auch unter den verschiedenen Flächen nur **wenig Nutzungsdiversität**.



Abbildung 12. Mangelnde Aufenthalts- und Nutzungsangebote im Garten am Caspar-von-Saldern-Haus – keine Bänke oder Spielangebote

In Hinblick auf die **Orientierung** zeigt sich in Neumünster ein sehr heterogenes Bild. Während es im Dosenmoor Infotafeln gibt und die Nordic Walking-Routen gut ausgeschildert sind, sucht man anderswo vergeblich nach einer Beschilderung.



Abbildung 13. Ausschilderung der Nordic Walking-Routen – einheitliche, flächendeckende Ausschilderung



Abbildung 14. Infotafel zum Nordic Walking-Parcours in Wittorf

Ein großes Thema ist auch die **Erlebbarkeit des Wassers**: Die Schwale und Stör queren die gesamte Stadt von Westen nach Osten und dennoch nimmt man sie selten wahr. Hier besteht großes Verbesserungspotential hinsichtlich der Zugänglichkeit der Ufer und Blickbeziehungen zum Wasser.



Abbildung 15. Wasserzugang im Wald südöstlich des AWO-Seniorenheimes „Haus an der Stör“ – Trampelpfad, keine Aufenthaltsmöglichkeit, keine Zugänglichkeit



Abbildung 16. Schwaleverlauf Rencks Park/Klosterinsel – Schwaleverlauf sichtbar, aber nicht erlebbar, kein Zugang, keine Aufenthaltsangebote

Nach der Auswertung der Behebungsergebnisse wurden diese mit den Ergebnissen aus den Fachleute-Terminen und aus der Onlinebeteiligung abgeglichen (siehe Anhang). So konnte beispielsweise festgestellt werden, dass von den Bürger:innen nahezu nur im Zentrum Treffpunkte verortet wurden, wohingegen in der Ortsbegehung im ganzen Stadtgebiet Orte mit gutem Treffpunktcharakter identifiziert wurden. Hieraus leiten sich Handlungsbedarfe ab, die in die Erstellung des Maßnahmenkatalogs einfließen.

4.5 Partizipation und Mitwirkung

Es wurden über den Bearbeitungszeitraum hinweg verschiedene Beteiligungsformate durchgeführt, darunter mehrere Fachleute-Termine und Fachämter-Runden (siehe Dokumentation im Anhang) sowie eine zweimonatige Onlinebeteiligung und ein offener Bürger:innendialog.

Onlinebeteiligung

Vom **20. Mai bis zum 19. Juli 2021** wurde eine **Onlinebeteiligung** durchgeführt, in der die Bürger:innen Neumünsters als Expert:innen für ihre Stadt dazu aufgerufen waren, ihre Wünsche, Anregungen und Hinweise für die Grünflächenentwicklung und Klimaanpassung in Neumünster einzubringen. Neben einer Pressemitteilung gab es eine örtliche Werbekampagne mit Flyern und Plakaten (siehe Abbildung 17), um auf die Onlinebeteiligung aufmerksam zu machen.



Onlinebeteiligung

Und wo triffst du deine Biene?

Wie kann Neumünster noch schöner werden?
QR-Code scannen oder Link eingeben,
Fragen beantworten, Ideen haben,
Neumünster gestalten!



WWW.NEUMUENSTER.DE

Abbildung 17. Plakat zur Bewerbung der Onlinebeteiligung

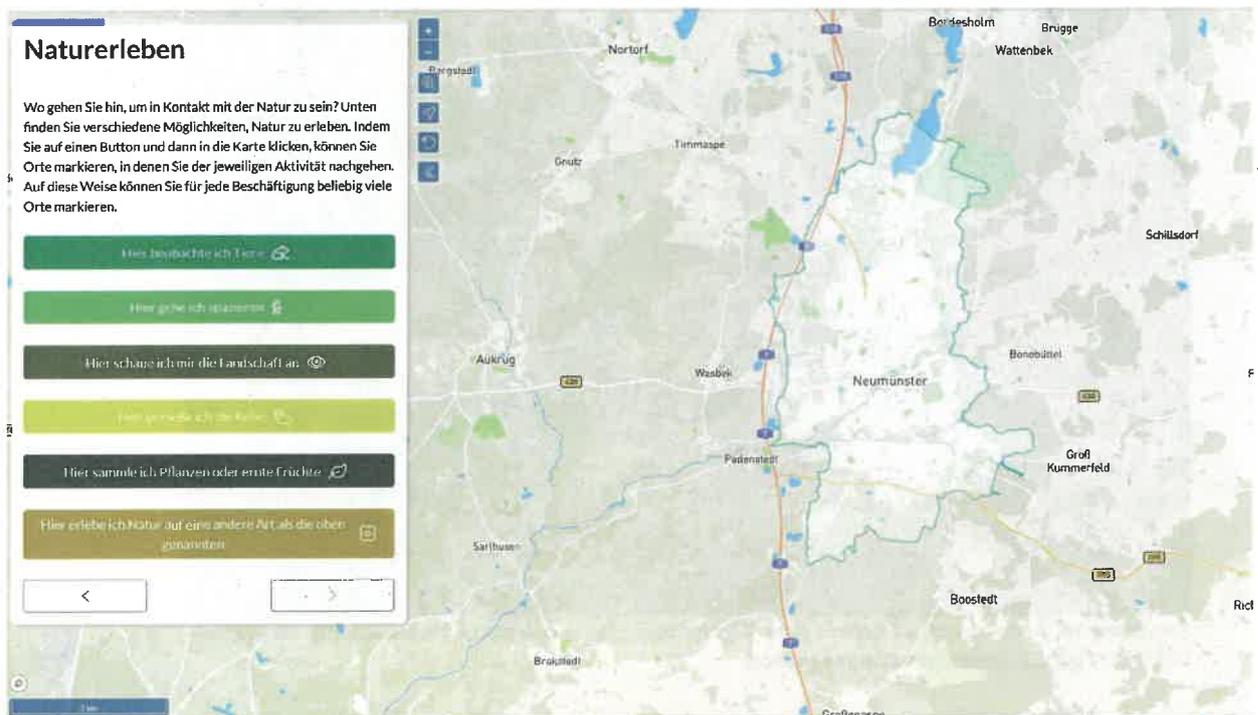


Abbildung 18. Beispielhafter Ausschnitt aus der Onlineumfrage zum Thema Naturerleben

Ergebnisse:

Durch die Teilnahme von ca. 200 Personen aus dem gesamten Stadtgebiet, welche über 2.800 Flächen in der Karte markierten, konnten interessante neue Erkenntnisse gewonnen werden. So waren beispielsweise 66% der Teilnehmenden der Meinung, dass sie in ihrer Umgebung ausreichend mit Grünflächen versorgt sind. Es gab aber auch Hinweise, wo noch Verbesserungspotential besteht, beispielsweise bei der Ausstattung der Parks mit Sitzbänken. Besonders wertgeschätzt werden gemäß Beteiligung unter anderem die Grünflächen um den Einfelder See und der Stadtwald. Viele der großen Grünräume, wie der Stadtwald und Stadtpark, werden von der Bevölkerung jedoch kaum als Treffpunkte oder Orte der Begegnung wahrgenommen. Sie sollten besser mit der Innenstadt und anderen bedeutenden Grünräumen vernetzt werden und ins Bewusstsein der Bürger:innen gerückt werden. Aus den Hinweisen kam auch eine Vielzahl an Wünschen für die weitere Entwicklung dieser Flächen.

Mit Motto-Vorschlägen für Neumünster wie: „Mehr Diversität wagen. Innovative Ideen anpacken.“ Oder „Die Stadt am Wendepunkt“ wurde auch der Wunsch nach Weiterentwicklung deutlich.

Die Ergebnisse der Onlinebeteiligung (siehe Anhang) wurden mit den Erkenntnissen aus den Fachleute-Terminen abgeglichen (siehe Anhang). Dieser Wissensschatz bildete die Grundlage für die Auswahl der Flächen für die Ortsbegehung sowie die Erstellung des Bewertungsbogens. Die Erkenntnisse flossen darüber hinaus in die Ausarbeitung der Maßnahmenvorschläge ein.

Bürger:innendialog

Am **20. Januar 2022** fand ein **Bürger:innendialog** in Form einer **digitalen Informationsveranstaltung** statt, an dem der Bearbeitungsstand des Konzeptes und insbesondere die Maßnahmenvorschläge mit allen Interessierten diskutiert wurden.

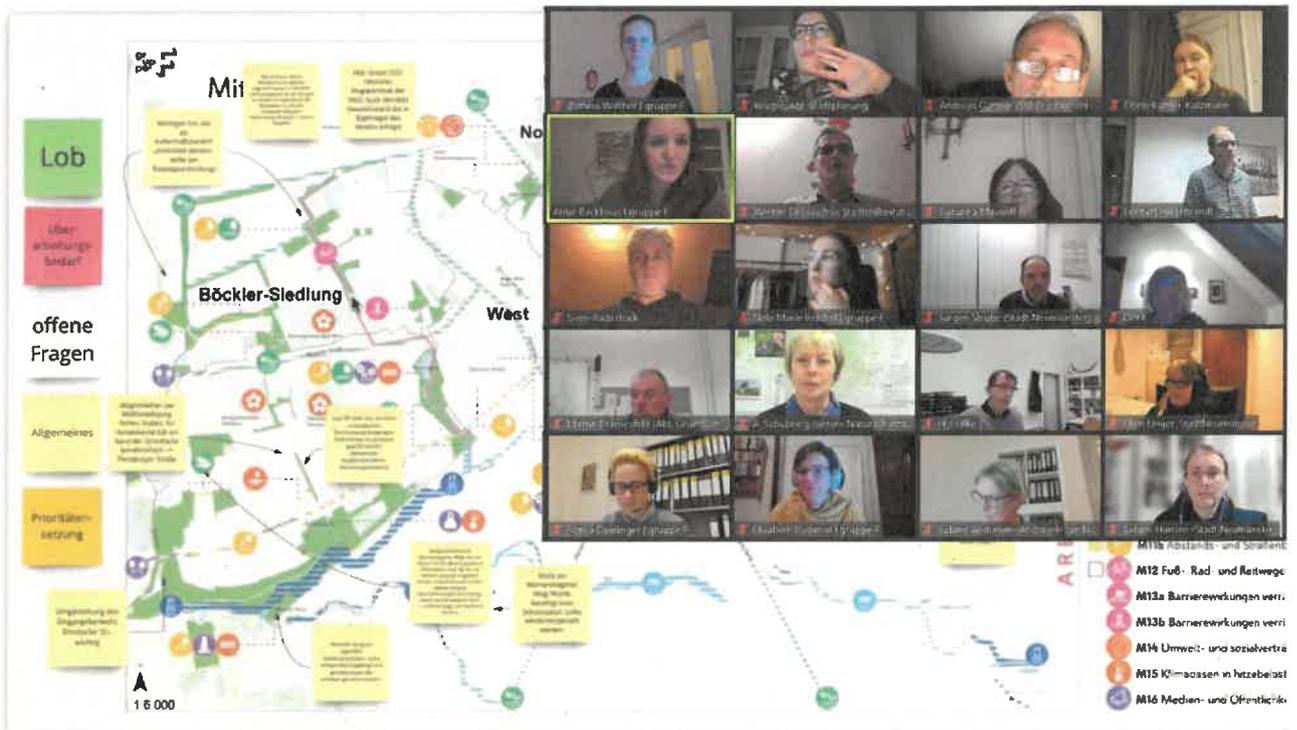


Abbildung 19. Screenshot aus der Onlineveranstaltung – Miro Board zum Bereich Mitte

Ergebnisse:

Während es kaum Anmerkungen zum Stadtzentrum gab, äußerten sich die Teilnehmenden intensiv zu Wünschen und Hinweise für ihr direktes Wohnumfeld. Insbesondere Naturschutzmaßnahmen wurde durch die Teilnehmenden eine hohe Priorität eingeräumt. Darüber hinaus wurden aber auch Maßnahmen zur Reduktion von Barrieren, zu Fuß- und Radwegeverbindungen sowie zur Aufwertung der Stadteingangsbereiche sehr positiv bewertet. Einzelne neue Maßnahmenvorschläge wurden diskutiert und in das Konzept aufgenommen.

5. Leitbild für die Grünflächenentwicklung Neumünsters

5.1 Fünf Leitbilder für Neumünster

Auf Grundlage der Datenanalyse und der Erkenntnisse aus den Fachleute-Runden wurden **fünf Leitbilder** entwickelt, welche die grundlegenden Zielvorstellungen für die Grünflächenentwicklung in Neumünster formulieren:

- Umweltgerechtigkeit stärken
- Grün vernetzen und Biotopverbund stärken
- Identitäten schärfen
- Bewegung und Gesundheit fördern
- Klimaanpassung voranbringen

Im Folgenden werden die Leitbilder näher erläutert.

5.1.1 Umweltgerechtigkeit stärken

Bei der Entwicklung der Grünflächen Neumünsters werden soziale Aspekte und Freiraumentwicklungsziele zusammengedacht, um Benachteiligungen zu vermeiden, vermindern und – wo möglich – zu beseitigen. Vor diesem Hintergrund werden einerseits eine flächendeckende Versorgung mit wohnungsnahem Grün sowie eine sozialsensible Verteilung von Freiraumangeboten angestrebt, beispielsweise im Bereich Gesundheit und Sport. Andererseits gilt es, insbesondere in sozial weniger privilegierten Gebieten freiraumbezogene Belastungen u. a. bioklimatischer Art zu reduzieren. Sowohl bei der räumlichen Priorisierung als auch bei der Festlegung von Entwicklungszielen sind die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen zu berücksichtigen, einschließlich besonderer Anforderungen z.B. weniger mobiler Menschen oder kulturspezifischer Bedürfnisse. Unter Gesichtspunkten der Umweltgerechtigkeit haben die Ziele der Erhaltung und Aufwertung quartiersbezogener und siedlungsnaher, für die breite Öffentlichkeit zugänglicher Grün- und Freiflächen gerade an stadträumlichen Engstellen einen hohen Stellenwert.

5.1.2 Grün vernetzen und Biotopverbund stärken

Grüne Verbindungen vernetzen wichtige Frei- und Naturräume sowie zentrale Orte in der Stadt, machen sie zusammenhängend erlebbar, stärken ihre Bedeutung und tragen zur Vernetzung in das Umland sowie zur besseren Ortsrandeinbindung bei. Damit unterstützen sie gleichzeitig eine sozial-, umwelt- und stadtverträgliche Mobilität sowie die Struktur Neumünsters als Stadt der kurzen Wege. Um diese Ziele zu erreichen, werden Lücken in den bestehenden Grünverbindungen geschlossen und gleichzeitig die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der Grünverbindungen und die Orientierung verbessert – beispielsweise durch eine eindeutige Wegführung und Beschilderung. Das grüne Netz Neumünsters umfasst ganz unterschiedliche Freiraumtypen – von Stadtplätzen, Parks, und Friedhöfen über Spielplätze und Schulgelände mit besonderen grünen Qualitäten bis hin zu Kleingartenanlagen – und verbindet damit ganz unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten und Nutzer:innengruppen. Zur Stärkung eines möglichst engmaschigen Biotopverbundnetzes werden außerdem das Straßenbegleitgrün und geeignete Dachflächen einbezogen, die zusammen mit temporären ökologischen Aufwertungsmaßnahmen z.B. von Gewerbe- und Konversionsflächen lineare Verbindungen und Trittsteinfunktionen übernehmen. Dabei werden

einerseits Synergien zwischen der Entwicklung von Biotopverbund- und Grünvernetzungsachsen umfassend genutzt, andererseits wird potenziellen Konflikten zwischen diesen Zielen vorgebeugt.

5.1.3 Identitäten schärfen

Neumünster wandelt sich vom „Entlein“ der alten Tuch- und Leder-Stadt zum „Schwan“ eines modernen Oberzentrums, das durch das spannungsvolle Nebeneinander von Industrie und viel Grün seinen ganz besonderen Charakter erhält. Die Grünflächen haben ihren Ursprung in der Politik- und Sozialgeschichte der industriell geprägten Stadt. Sie tragen auf gesamtstädtischer Ebene zur Entwicklung dieses Ortsbildes bei und machen es erkenn- und erlebbar. Gleichzeitig stärken sie die spezifischen Identitäten der Ortsteile und Stadtteilzentren. Die vorhandenen Grünflächen werden durch Verbesserungen der Aufenthaltsqualität, der Ausstattung, der Angebote, der Orientierung und der Vegetation in ihrer Bedeutung hervorgehoben. Eine gezielte Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sowie geeignete Beteiligungsprojekte zeigen die örtlich vorhandenen Qualitäten auf und begünstigen die Identifikation mit den vorhandenen Grünräumen.

5.1.4 Bewegung und Gesundheit fördern

Neumünsters Grünanlagen bringen die Menschen in Bewegung! Ihre Gestaltung trägt den sportlichen Interessen und Mobilitätsansprüchen aller Bevölkerungsgruppen Rechnung und fördert damit die soziale Integration und Interaktion aller – älterer und jüngerer Menschen sowie solcher mit und ohne Migrationshintergrund oder Behinderung. Die Flächen animieren zu Sport und Aktivitäten im öffentlichen Raum und ermöglichen qualitativvolles Spielen im Freien. Hierzu werden Bewegungsangebote aktiv ausgewiesen, Barrieren abgebaut und gezielt Attraktionen geschaffen. Die Vielfalt sportlicher Nutzungen sowie ihr harmonisches Nebeneinander werden u. a. durch die Ausweisung spezifischer Bereiche beispielsweise für Ballsportarten oder von Spielplätzen für alle Altersgruppen gefördert. Dabei werden prioritär Flächen in Stadtteilen entwickelt, die in Hinblick auf frei nutzbare Bewegungsangebote benachteiligt sind. Mit der Entwicklung der Grünflächen zu einem Grünverbund und Erhaltung und Ausbau eines multifunktionalen Wegesystems wird gleichzeitig die Vernetzung und Verbesserung vorhandener Bewegungsangebote vorangetrieben.

5.1.5 Klimaanpassung voranbringen

Die Förderung der Klimaanpassung ist eine zentrale Zielsetzung der Grünflächenentwicklung und bildet gleichzeitig den Brückenschlag zum Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement.

Neumünsters Grünflächen übernehmen wichtige bioklimatische Ausgleichsfunktionen und sind essenziell für ein angenehmes Stadtklima.

Sie sind Orte der Kaltluftentstehung (siehe MP5 „Kaltluftentstehungsgebiete und Kaltluftschneisen“, Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement); das bedeutet, die Luft kühlt hier nachts stark ab und in Grünflächen mit hoher Vegetation bleibt die Luft durch die schützenden, schattenspendenden Baumkronen auch am Tag kühler als in der Umgebung. Auch Wasserflächen haben an heißen Tagen eine kühlende Wirkung, da sie nicht so stark auf Temperaturschwankungen reagieren und sich die Luft über dem Gewässer daher nicht so schnell aufheizt.

Offene Grün- und Wasserflächen stellen außerdem wichtige Luftaustauschbahnen dar (siehe MP5 „Kaltluftentstehungsgebiete und Kaltluftschneisen“, Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement). Beim Luftaustausch steigt die warme Luft aus der Stadt nach oben und die kühle Luft, die in den Freiflächen entsteht, sinkt nach unten. Hohe Bebauung kann die Luftleitbahnen allerdings stören, was zu überhitzten Bereichen im Stadtgebiet

führen kann. Die Luftleitbahnen sind daher von Nachverdichtung möglichst freizuhalten. Zudem sollten in Kaltluftschneisen nachträglich keine hohen Bäume angepflanzt werden. Neben der kühlenden Wirkung übernehmen Grünflächen auch eine luftreinigende Funktion. Die Vegetation in den Grünflächen sorgt für eine Frischluftentstehung, indem die Pflanzen während der Photosynthese Kohlenstoffdioxid aufnehmen und in Sauerstoff umwandeln. Darüber hinaus können Pflanzen Schadstoffe aus der Luft filtern und die Luft so sauberer machen.

Grünflächen tragen außerdem als Retentionsräume zur Versickerung von Regenwasser bei. Sie entlasten so die Kanalisation und leisten zudem einen Beitrag zur Überflutungsvorsorge. Diese Funktionen gilt es im Rahmen der Grünflächenentwicklung zu erhalten und auszubauen, wobei der Bedeutung des Straßenbegleitgrüns sowie der Gewässer und ihrer Uferzonen besondere Rechnung zu tragen ist. Indem aus bioklimatischer Sicht besonders bedeutsame Flächen identifiziert werden, wird die Umsetzung des Grundsatzes der Innen vor der Außenentwicklung sowie die Abstimmung mit der Stadtplanung bei geplanten Nachverdichtungen im Innenbereich unterstützt. Die Gestaltung und Pflege des Stadtgrüns unterstützen systematisch die Erhaltung und Entwicklung seines Retentionspotentials sowie die Verringerung vorhandener bioklimatischer Belastungen. Eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit steigert das allgemeine Bewusstsein für die Bedeutung der Grünflächen in Hinblick auf eine auch in Zeiten des Klimawandels lebenswerte Stadt.

5.2 Schwerpunkte der Grünflächenentwicklung

Die im Prozess erarbeiteten **Leitbilder** steuern den Entwicklungsprozess des Grünflächenentwicklungskonzepts und finden sich auf unterschiedliche Weise in den vorgeschlagenen Maßnahmen wieder.

Einige der **Maßnahmen** haben eine besondere Priorität, weil sie zur Umsetzung gesamtstädtischer Zielsetzungen beitragen oder sich mit anderen wesentlichen Belangen der Grünflächenentwicklung in Neumünster befassen, welche aus der bisherigen Bearbeitung hervorgingen. Heruntergebrochen sind das die folgenden sechs **Schwerpunktt Themen**, welche als Ergebnis der Fachämter-Runden identifiziert wurden (siehe Anhang):

1. die Erlebbarkeit von Wasser und die Vereinbarkeit mit dessen Ökologie
2. die Vernetzung der Grünen Achsen
3. die Stärkung der Ortskerne
4. die Entwicklung des identitätsstiftenden Grüns
5. die ökologische Aufwertung des Straßenbegleitgrüns
6. eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit für die Grünanlagen

Ein weiteres wichtiges Ergebnis der Fachämter-Runden sind die **Fokusgebiete** als prioritäre Orte für die Grünflächenentwicklung (siehe Anhang). Sie werden nach den Maßnahmenbeschreibungen auch vertiefend beschrieben (siehe Kapitel 6.2). Es handelt sich bei den Fokusgebieten um:

- A. Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke
- B. Stadtpark und Stadtwald
- C. Innerstädtischen Parkanlagen

Auf Grundlage der Leitbilder, der besprochenen Schwerpunktt Themen und der Fokusgebiete wurde eine Leiboldkarte herausgearbeitet, welche die räumlichen Schwerpunkte des Entwicklungsbedarfs für die Grünflächenentwicklung schematisch darstellt (siehe Abbildung 20).

Räumliche Schwerpunkte der Grünflächenentwicklung Neumünsters



Abbildung 20. Leitbildkarte für die Grünflächenentwicklung in Neumünster

Im Folgenden wird die Leitbildkarte (siehe Abbildung 20) anhand der oben genannten Schwerpunktthemen erläutert:

Die **Erlebbarkeit von Wasser** und die Vereinbarkeit mit dessen Ökologie findet sich in der Leitbildkarte unter dem Legendenpunkt „Verbesserung der Erlebbarkeit der Gewässer, insbesondere der Fließgewässer als zusammenhängende Achsen“ wieder. Die Gewässer von Schwale und Stör sollen als erlebbare Achsen entwickelt werden, wie es bereits im ISEK (2016) skizziert wurde. Für die Aufwertung und Vernetzung der Fließgewässer und ihrer begleitenden Grünflächen werden im Grünflächenentwicklungskonzept die beiden Maßnahmen „M3a Gewässerläufe Neumünsters als blaues Netz der Stadt stärken: Aufenthaltsqualität am Ufer verbessern bzw. schaffen“ und „M3b Gewässerläufe Neumünsters als blaues Netz der Stadt stärken: Lebensraumfunktionen der Fließgewässer und ihrer Ufer erhalten und stärken“ ausformuliert. Durch diese Maßnahmen werden die Leitbilder „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken, „Identitäten schärfen“ und „Klimaanpassung voranbringen“ umgesetzt.

Das Schwerpunktthema der **Vernetzung der Grünen Achsen** wird durch die „Vernetzung der Grünräume untereinander und mit der Innenstadt“ sowie den „Zugang zu Grün- und Erholungsräumen für das gesamte Siedlungsgebiet, insbesondere für das unterversorgte Vicelinviertel“ durch die „Vernetzung des Vicelinviertels mit der Messeachse“ in der Leitbildkarte aufgenommen. Die Messeachse übernimmt eine wichtige verbindende und versorgende Funktion. Daneben ist aber auch die Anbindung von Stadtpark und Stadtwald an die Schwale und an die Innenstadt wichtig, wie auch die Vernetzung der innerstädtischen Parkanlagen untereinander und mit dem Rest der Stadt. Die Maßnahmen, die für diese Ziele entwickelt wurden, sind „M11 Fuß-, Rad- und Reitwegeverbindungen für Erholung und unter repräsentativen Aspekten erhalten und entwickeln“, „M12a Barrierewirkungen für die Erholungsnutzung verringern“ und „M12b Barrierewirkungen für den Biotopverbund verringern“. Hierdurch können die Leitbilder „Umweltgerechtigkeit stärken, „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken“, „Identitäten schärfen“ und „Bewegung und Gesundheit fördern“ vorangebracht werden.

Zur **Stärkung der Ortskerne** sind unter dem Legendenpunkt „Erhalt und Entwicklung identitätsstiftender Orte“ die (historischen) Orte markiert, welche durch Umsetzung der Maßnahme „M2c Identitätsstiftende Orte erhalten und entwickeln“ gestärkt werden sollen, um als wohnungsnah grüne Treffpunkte und Gemeinschaftsorte für die Bewohner:innen zu dienen. Die Umsetzung der Maßnahme treibt auch das Leitbild „Identitäten schärfen“ für die Gesamtstadt voran.

Die **Entwicklung des identitätsstiftenden Grüns** findet sich als „Qualifizierung der wichtigen Grünräume“ in der Leitbildkarte wieder. Prioritär werden die Fokusgebiete betrachtet, es geht aber um die Entwicklung aller Grünräume Neumünsters. Näheres ist den Maßnahmen „M1a Bestehende Grünflächen, Parkanlagen und Freiräume als Erholungs- und Bewegungsräume erhalten und aufwerten“ und „M2a Repräsentatives Grün erhalten“ zu entnehmen sowie der Beschreibung der Fokusgebiete (siehe Kapitel 6.2). Durch diese Maßnahmen werden die Leitbilder „Umweltgerechtigkeit stärken“, „Identitäten schärfen“, „Bewegung und Gesundheit fördern“ und „Klimaanpassung voranbringen“ angewandt.

Als Schwerpunktthema ist auch die **ökologische Aufwertung des Straßenbegleitgrüns** in die Leitbildkarte eingeflossen. Unter dem Legendenpunkt „Aufwertung der Stadteingänge durch strukturreiche Bepflanzung“ sind die Stadteingänge markiert, welche durch Umsetzung der Maßnahme „M2b Repräsentatives Grün insbesondere an Stadteingängen entwickeln“ im Sinne des Leitbilds „Identitäten schärfen“ durch identitätsstiftendes Straßenbegleitgrün zu repräsentativen Aushängeschildern der Stadt entwickelt werden sollen.

Nicht zuletzt wurde auch eine **Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit für die Grünanlagen** als Schwerpunktthema festgelegt. Dieses Thema findet sich aufgrund seiner stadtweiten Bedeutung nicht in einer räumlichen Verortung, sondern in der übergeordneten Maßnahme „M16 Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zu Stadtgrün ausbauen und schärfen“

wieder. Hier sind auch Beispiele mit Ortsbezug aufgeführt, wie die Öffentlichkeitsarbeit einen Beitrag zur Grünflächenentwicklung leisten kann. Zudem bringt diese Maßnahme die Leitbilder „Umweltgerechtigkeit stärken“, „Identitäten schärfen“, „Bewegung und Gesundheit fördern“ und „Klimaanpassung voranbringen“ voran.

Nachfolgend werden die unterschiedlichen Aspekte der zukünftigen Grünflächenentwicklung in Neumünster, wie planerische Bezüge und gesamtstädtische Zielsetzungen, genauer beleuchtet und der Bogen von den Leitbildern zu den konkreten Maßnahmen vor Ort geschlagen.

5.2.1 Schwerpunkte zum Leitbild Umweltgerechtigkeit stärken

Die Versorgungsanalyse und die Onlinebeteiligung haben gezeigt, dass Neumünster bereits viel öffentliches Grün zu bieten hat. Es geht also nicht in erster Linie darum, neue Grünanlagen zu schaffen, sondern die vorhandenen Grünflächen und Parkanlagen gut zu erhalten und aufzuwerten, um ihre Aufenthaltsqualität zu steigern. In dem Zusammenhang ist auf die Notwendigkeit eines hohen Pflegestandards zu verweisen (siehe Kapitel 7). Vorschläge für die Aufwertung der Grünflächen sind in der Maßnahme **M1a Bestehende Grünflächen, Parkanlagen und Freiräume als Erholungs- und Bewegungsräume erhalten und aufwerten** dargestellt.

Orte, die besonders stark besucht werden, sind laut Onlinebeteiligung das Dosenmoor und der Einfelder See, der Grünraum am Vierkamp, der Tierpark, Stadtpark und Stadtwald, der Falderapark, das Brachenfelder Gehölz, der Nord- und Südfriedhof, der Ruthenberger Markt, der Zusammenfluss von Schwale und Stör im Bereich der Wittorfer Burg sowie der östliche Bereich von Schwale und Stör, Rencks Park und Klosterinsel, Großflecken und die Parkanlage am Teich. Die qualitative Aufwertung dieser Freiflächen ist gerade für Menschen ohne privates Grün zentral. Denn klammert man die Einfamilienhausgebiete aus der Versorgungsanalyse aus, gibt es noch einige Bereiche, die mit Grün **unterversorgt** sind (siehe Kapitel 4.2). Diese Bereiche müssen über eine gute Fuß- und Radwegeverbindung mit den versorgungsrelevanten Grünflächen vernetzt werden (siehe Maßnahme **M11**). Gerade in diesen sozial sensiblen Bereichen ist es aber im Sinne einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung wichtig, auch andere Freiräume in der direkten Umgebung mitzudenken. Ebenfalls im Hinblick auf diese Gebiete kommt auch der prioritären Maßnahme **M16 Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zu Stadtgrün ausbauen und schärfen** eine besondere Bedeutung zu. Wissen über die Potentiale der öffentlichen Grünflächen sollte auf allen Ebenen in die Stadtgesellschaft getragen werden, um u.a. die Motivation zur Nutzung der verschiedensten Angebote zu stärken und die wertschätzende Nutzung der Anlagen zu fördern. Darüber hinaus muss auch die für einige Parkanlagen vorgeschlagene, partizipative Erarbeitung von Sanierungs- und Gestaltungskonzepten (Maßnahmen **M1a, M1b, M2c, M3a, M13**) ein besonderes Augenmerk auf die sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen legen und diese explizit ansprechen und über geeignete Formate einbeziehen.

Der zentralste Bereich, der unter einem Mangel an Grünflächen leidet, ist das als sozialer Brennpunkt betrachtete **Vicelinviertel**. Ein großes Potential für die Grünversorgung liegt jenseits der Bahngleise auf der Brache im Bereich der Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke. Die **Messeachse** ist eine geplante Fuß- und Radwegeverbindung, die von der Innenstadt über die Messe bis in die nördlichen Stadtteile führen soll und als grüner Weg die Erreichbarkeit nahegelegener Freiräume verbessern soll.

Um die Anbindung des Vicelinviertels an die Fläche sicherzustellen ist eine Fuß- und Radwegeverbindung notwendig. Wünschenswert wäre eine Brücke über die Bahngleise, um die Entfernung zu verringern. Die Fläche weist schon in ihrem aktuellen Zustand einen unverkennbaren Charme auf und kann bereits vielfältig genutzt werden. Die Anbindung ist der entscheidende erste Schritt; danach kann über eine Aufwertung und Gestaltung des

Bereiches nachgedacht werden (siehe Maßnahme **M11** und Kapitel 6.2, **Fokusgebiet A** – Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke).

Auch für weitere unterversorgte Bereiche ist die Grünentwicklung auf der Messeachse ein zentrales Element zur Verbesserung der Grünflächenversorgung. Dabei handelt es sich um das Sanierungsgebiet „Stadtteil West“ westlich des Bahnhofs, die Wohnbebauung entlang des mittleren Bereichs der Kieler Straße sowie das Wohngebiet entlang der Lessingstraße/Schillerstraße.

Im Folgenden werden die weiteren unterversorgten und nicht versorgten Bereiche genannt und mögliche Vernetzungen mit Grünflächen vorgeschlagen (vgl. Karte zur Versorgungsanalyse Kapitel 4.2).

Für die Geschosswohnungsbauten entlang der Hans-Böckler-Allee/Professor-Graf-Straße in Einfeld sollte der Zugang zum Einfelder See und Dosenmoor verbessert werden (siehe Maßnahme **M11**) und der Einfelder Marktplatz aufgewertet werden (siehe Maßnahmen **M2c, M4, M5, M13**).

Die Geschosswohnungsbauten Am Kamp/Lavendelweg und die Zeilenbauten am Mitteljörn in Tungendorf sollten einen attraktiven Zugang zum Volkshaus Tungendorf und zum nahegelegenen Landschaftsraum erhalten. Es sollten darüber hinaus vorhandene grüne Potentiale wie Abstandsgrün und kleine Platzsituationen genutzt werden (siehe Maßnahmen **M4, M10a**).

Die Böcklersiedlung sollte besser an den Stadtpark und Stadtwald sowie an den Falderapark angebunden werden. Auch für den Stadtteil West ist diese Verbindung von Bedeutung und auch im Bereich der Geschosswohnungsbauten Wernershagener Weg/Liegnitzer Straße gibt es Potential für eine verbesserte Anbindung an den Falderapark (siehe Maßnahme **M11**).

Die Zeilenbebauung an der Ehndorfer Straße/Bogenstraße würde ebenfalls von einer attraktiveren Verbindung zum Falderapark profitieren (siehe Maßnahme **M10a**). Daneben stellt auch die Aufwertung des Uker Platzes eine Möglichkeit zur besseren Grünversorgung dieses Bereiches dar (siehe Maßnahme **M4**).

Für die Geschosswohnungsbauten entlang der Eduard-Schlichting-Straße und Koldingstraße sowie die Wohnbebauung im Bereich der Schützenstraße/Mühlenhof sollte eine gute Anbindung an den Schwalewanderweg sichergestellt werden, um die Vernetzung mit nahegelegenen Grünflächen zu verbessern (siehe Maßnahme **M3a**).

Die Wohnbebauung entlang der Brachenfelder Straße/Plöner Straße und der Brüggemannstraße südlich Rencks Park/Klosterinsel ist ebenfalls an den Schwalewanderweg anzubinden (siehe Maßnahme **M3a**). Auch zum Nord- und Südfriedhof ist eine bessere Anbindung über Feldstraße/Sachsenring herzustellen (siehe Maßnahme **M12a**).

Auch für die Geschosswohnungsbauten an der Alemannenstraße (südlich vom Ring) und zwischen Wittorfer und Altonaer Straße (nördlich vom Ring) sollte eine Anbindung an den Schwalewanderweg hergestellt werden (siehe Maßnahme **M3a**). Darüber hinaus stellen der Dithmarsche Park und die weiteren innerstädtischen Parkanlagen relativ nahe Grünflächen dar, die durch eine bessere Anbindung zur Grünversorgung beitragen können (siehe Maßnahme **M10a**).

Die Geschosswohnungsbauten nordöstlich des Spielbereichs Ruthenbergs profitieren von einer Aufwertung des Spielbereichs (siehe Maßnahmen **M1a, M5**) und einer guten Anbindung an den Südfriedhof und den umliegenden Grünflächen (siehe Maßnahme **M11**).

Das Gelände der ehemaligen Scholtz-Kaserne und die Entwicklung der Kleingartenanlagen Störbrücke und Hans Sass zum „Kleingartenpark Stör“ können der Unterversorgung der

Geschosswohnungsbauten an der Paul-Böhm-Straße und an der Emil-Köstner-Straße entgegenwirken (siehe Maßnahmen **M5, M7**).

In Gadeland sind die schlecht versorgten Bereiche um den nördlichen Teil der Segeberger Straße und am Elsterweg an den Störwanderweg anzubinden, um eine gute Vernetzung mit versorgungsrelevanten Grünflächen in der Umgebung zu ermöglichen (siehe Maßnahme **M3a**).

Die Wohnhäuser südöstlich der Reuthenkoppel in Wittorf sollen mit dem Park an der Reuthenkoppel und dem Störwanderweg vernetzt werden (siehe Maßnahme **M3a**).

In einigen der unterversorgten Bereiche sind größere Grünflächen nicht in einer Entfernung von 500 m Fußweg vom Wohnstandort erreichbar. Hier müssen zusätzlich andere Flächenpotentiale genutzt werden. Die übergeordnete Maßnahme **M14 Entsiegeln und kleine Grünflächen schaffen** beschreibt Handlungsansätze und benennt erste Orte, an denen diese umgesetzt werden können. Auch im Hinblick auf Nachverdichtungsvorhaben ist diese Maßnahme mit zu berücksichtigen.

Nachverdichtung ist in jedem Fall umwelt- und sozialverträglich zu gestalten, um einen Ausgleich für unterversorgte Gebiete zu schaffen und keine neuen Gebiete ohne ausreichend Grün zu schaffen. Pro Person sind 6 m² Grün einzuplanen (siehe Berechnung Versorgungsanalyse Kapitel 4.2). Zu diesem Thema wurde die übergeordnete Maßnahme **M15 Umwelt- und sozialverträgliche Siedlungsentwicklung** entwickelt, in welcher Handlungsempfehlungen formuliert sind und wichtige Orte benannt werden, die in diesem Sinne entwickelt werden sollen. Hierunter fallen unter anderem die ehemaligen Kasernenstandorte der Hindenburg- und Scholtz-Kaserne sowie der Jugendspielplatz, welche noch ungenutzte Flächenpotentiale zu bieten haben.

5.2.2 Schwerpunkte zum Leitbild Grün vernetzen und Biotopverbund stärken

Der zunehmende **Biodiversitätsverlust** stellt ein großes gesamtgesellschaftliches Problem dar. Ausgelöst durch anthropogene Einflüsse wie Landnutzungsänderungen und Verschmutzung und dem damit einhergehenden Klimawandel sind laut einem UN-Bericht von 2019 **etwa eine Million** der geschätzten acht Millionen **Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht** (Europäisches Parlament 2020).

Den Kommunen kommt als zentrale Akteurinnen beim Erhalt der biologischen Vielfalt eine große **Verantwortung** zu. Als zentrale Flächeneigentümerinnen besitzen sie einen großen Handlungsspielraum in Bezug auf die Entwicklung der Flächen vor Ort. Seit 2018 untersteht Neumünster als Mitglied des Bündnisses „**Kommunen für biologische Vielfalt**“ der Selbstverpflichtung, die Biodiversität in der Stadt zu erhalten und zu fördern. Das Bündnis dient zum Informationsaustausch und zur Unterstützung der Kommunen bei der Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz der Natur und damit auch der Verbesserung der Lebensqualität der Bürger:innen – sei es das Schaffen von Naturerfahrungsräumen oder das Erweitern von Biotopverbundsystemen.

Bestehende Qualitäten, wie der naturschutzfachliche Wert des Dosenmoors, sind langfristig zu erhalten (siehe Maßnahme **M9**). Damit das gelingt muss die **ökologische Pflege** als zentrale Aufgabe angesehen werden, für die ausreichend Ressourcen bereitgestellt werden (siehe Kapitel 7). Auch der **Gewässerverbund** stellt eine bedeutende ökologische Qualität von Neumünster dar (siehe Maßnahme **M3b**). Die Stadt hat eine besondere Verantwortung, diese Qualität zu erhalten und zu entwickeln. Ein zentrales Thema in Bezug auf die Pflege ist die Ausbreitung von Neophyten – nicht nur, aber auch im Bereich der Gewässer. Zum Erhalt der biologischen Vielfalt ist besonders der Schutz der heimischen und gebiets-spezifischen Arten durch spezielles Pflegemanagement anzustreben (siehe Kapitel 7).

Neumünster hat eine lange Geschichte als Ort für Pferdezucht, -sport und -veranstaltungen. 2004 wurde der „Arbeitskreis Pferdestadt Neumünster“ gegründet, welcher themenbezogene Maßnahmen auf den Weg bringt und unter anderem über Reitwege und -veranstaltungen informiert. Eine dieser Maßnahmen, welche auch im ISEK (2016) beschrieben wurde, ist der Ausbau des Reitwegenetzes.

Darüber hinaus hat sich die Stadt zum Ziel gemacht, den Radverkehr zu fördern und sich als „Fahrradstadt“ zu etablieren. Hierzu wird aktuell das **Radverkehrskonzept** als Teil des **Masterplans Mobilität Neumünster** (Entwurf 2020) erarbeitet, um konkrete Ziele und Handlungsbedarfe zu identifizieren und das Radnetz zu optimieren.

Die Förderung der Rad-, Reit- und Fußwegeverbindungen stellt auch für die Grünflächenentwicklung ein zentrales Ziel dar. Durch **Grüne Wege** soll eine Vernetzung der Wohngebiete mit versorgungsrelevanten Grünflächen und der Grünflächen untereinander erreicht werden. Diese Grünen Wege sind von Grünelementen begleitete und vom Straßenverkehr abgeschirmte Wegeverbindungen, welche grünen Mobilitäten wie Laufen, Joggen, Radfahren, Reiten oder Skaten vorbehalten sind. Genauere Handlungs- und Gestaltungsvorschläge sind in der Maßnahme **M11 Fuß-, Rad- und Reitwegeverbindungen für die Erholung und unter repräsentativen Aspekten erhalten und entwickeln** beschrieben. Um die Durchgängigkeit der Wege zu gewährleisten, sind an einigen Stellen Barrieren wie Bahngleise oder größere Straßen zu überwinden. Diese Thematik wird in den Maßnahmen **M12a Barrierewirkungen für die Erholungsnutzung verringern** und **M12b Barrierewirkungen für den Biotopverbund verringern** weiter ausgeführt.

Auch die **Grünentwicklung entlang der Straßen** ist ein wichtiges Element der Grünvernetzung. Zum einen dient das Straßenbegleitgrün als lineare Struktur der **Habitatvernetzung**, zum anderen kann eine repräsentative und ökologisch wertvolle Bepflanzung als **Aushängeschild für Biodiversität** für Neumünster als Kommune für biologische Vielfalt erhalten. Zur Entwicklung eines hochwertigen Begleit- und Abstandsgrüns sind unter den Maßnahmen **M10a Abstands-, Straßenbegleitgrün und bahnbegleitendes Grün für die Erholungsnutzung qualifizieren** und **M10b Abstands-, Straßenbegleitgrün und bahnbegleitendes Grün für den Biotopverbund qualifizieren** Handlungsempfehlungen formuliert.

5.2.3 Schwerpunkte zum Leitbild Identitäten schärfen

Die Onlinebeteiligung hat gezeigt, dass die Bürger:innen ihre Stadt in erster Linie als Verkehrsknotenpunkt und Gewerbezentrum sehen und das Leben im Grünen weniger präsent ist. Ein ähnliches Bild zeigte sich in der Abfrage von Mottos für die Stadt Neumünster. Die Ergebnisse dieser Abfrage waren sehr durchwachsen. Neben einigen positiven Stimmen war auch **deutliche Kritik** erkennbar, die widerspiegelt, dass die **grünen Qualitäten** der Stadt nicht so gesehen werden, wie sie könnten. Dabei sind laut GALK-Befragung Grün- und Parkanlagen für 98 % der Befragten „sehr wichtig“ bzw. „wichtig“ und spielen bei 77 % der Befragten auch bei der **Wohnortwahl** eine große Rolle (GALK 2018). Hier besteht für Neumünster eine große Chance, diesen Standortfaktor auszubauen.

Gerade die Stadeingänge sind von großer Bedeutung für die Identität der Stadt, da hier der erste Eindruck entsteht. Das Grün entlang der großen Einfallstraßen sollte Wiedererkennungswert haben und im Sinne der biologischen Vielfalt möglichst strukturreich entwickelt werden, um der Selbstverpflichtung als Kommune für biologische Vielfalt nachzukommen. Empfehlungen für die Gestaltung und Pflanzauswahl der Grünstrukturen an den Stadeingängen sind in der Maßnahme **M2b Repräsentatives Grün insbesondere an Stadeingängen entwickeln** aufgeführt.

Besondere Orte sind auch die **historischen Ortskerne** und anderen identitätsstiftenden Orte, welche als zentrale Treffpunkte im jeweiligen Stadtteil dienen. Diese wichtigen **Gemeinschaftsorte** gilt es zu erhalten und ihre Identität zu stärken. Teilweise sind die historischen Ortskerne durch Überbauung, Vernachlässigung oder nicht funktionsgerechte Gestaltung nicht mehr als solche erkennbar. Zu nennen ist als herausstechendes Beispiel der **Einfelder Marktplatz**, welche schon lange nicht mehr als solcher genutzt wird und keinerlei repräsentative Gestaltung aufweist. Aber auch die **Wichernkirche** und der **Helmut-Loose-Platz** weisen Potential zur Aufwertung als attraktive Aufenthalts- und Begegnungsorte auf. Wie diese Orte in ihrer Identität gestärkt werden können, ist in der Maßnahme **M2c Identitätsstiftende Orte erhalten und entwickeln** nachzulesen. Maßnahme **M2d Historische Orte erhalten** beschreibt, wie etwa Landmarken und Ehrenmale identitätsstiftend aufgewertet werden können.

Nicht zuletzt sind natürlich die großen **Grün- und Parkanlagen** als Vorzeige- und Aufenthaltsorte essentiell für die Identität der Stadt. Ein wesentlicher Faktor bei der Gestaltung und Pflege dieser Flächen ist neben der Biodiversität das **Sicherheitsgefühl** der Besucher:innen. Laut Onlinebeteiligung werden viele der Grünflächen im Zentrum als unsicher empfunden. Sie sollen als zentrale Treffpunkte und Orte für Alle umgebaut werden, indem das Potential der vielen Grünflächen als Chance für die Stadt begriffen wird. Den Anstoß für die Umgestaltung liefern die zahlreichen bereits erarbeiteten Konzepte (siehe Kapitel 4.1 und Tabelle im Anhang). Ansätze sind etwa die Verbesserung der Einsehbarkeit und Sauberkeit, das Einrichten von Angeboten für diverse Zielgruppen, die Zugänglichkeit des Wassers und ggf. das Ermöglichen von Gastronomie und Veranstaltungen. In der Maßnahme **M2a Repräsentatives Grün erhalten** werden Handlungsempfehlungen formuliert, die sich konkret auf die bereits als repräsentativ wahrgenommenen Parkanlagen beziehen.

Das Thema **Wasser erleben** stellt eine große Chance für die Identität der Stadt Neumünster dar – insbesondere im Zentrum. Noch ist die Wasserlage der Stadt an vielen Stellen kaum wahrnehmbar und gerade Menschen von außerhalb wissen nicht um diese **versteckte Qualität**. Indem die Wassererlebbarkeit verbessert wird, steigert sich auch die Lebensqualität in Neumünster, wodurch die Stadt auch attraktiver für Zuwandernde wird. Die Maßnahme **M3a Gewässerläufe Neumünsters als blaues Netz der Stadt stärken: Aufenthaltsqualität am Ufer verbessern bzw. schaffen** befasst sich mit dieser Thematik und macht Vorschläge für die Verbesserung der Ufererlebbarkeit.

Neben der Entwicklung und Pflege der Grünflächen ist es wichtig, ein **Verständnis für die ökologische Pflege** unter den Bürger:innen zu schaffen und über gezielte **Öffentlichkeitsarbeit** auch zu zeigen, wie aktiv Neumünster bei der Grünflächenentwicklung ist.

Ein Vorzeigebeispiel ist die Entwicklung auf der **Messeachse als Chance für eine neue grüne Mitte** für die Stadt. Im Zentrum soll ein zentraler Treffpunkt mit grünem Charakter für alle entstehen. Die angedachte Verbindungsbrücke bietet die Chance, wirklich alle einzuladen, den Ort zu besuchen – auch die Bewohner:innen des mit Grün unterversorgten Vicelinviertels. Gleichzeitig steht die Messeachse als „Landmark“ und vermittelt allen Bürger:innen, Besuchenden und Durchfahrenden die Botschaft, dass Neumünster **neue Wege** geht. Durch die Entwicklung der Messeachse werden Grünräume aufgewertet und **nachhaltige Mobilitäten** unterstützt, was Neumünster einen Schritt näher an das Image der „**Fahrradstadt**“ bringt (siehe Maßnahme **M11** und Kapitel 6.2, **Fokusgebiet A** – Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke).

Weitere Hinweise und Umsetzungsansätze zur Öffentlichkeitsarbeit sind der übergeordneten Maßnahme **M16 Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zu Stadtgrün ausbauen und schärfen** zu entnehmen.

5.2.4 Schwerpunkte zum Leitbild Bewegung und Gesundheit fördern

In Anbetracht der Folgen des **Klimawandels** werden neue Hitzesommer mit mehr Tagen über 40 °C erwartet. Neumünster geht den einzig richtigen Weg, indem mit der Anerkennung des globalen Klimanotstands für Neumünster 2019 beschlossen wurde, deutlich mehr für **Klimaanpassung und Klimaschutz** zu tun (Stadt Neumünster 2020). Für die Gesundheit der Bewohner:innen sind gerade in diesen Zeiten die Grünanlagen als **Klimaoasen** zur Abkühlung zentral. Prinzipiell sollten alle Grünflächen klimagerecht gestaltet werden; es gibt aber einige Grünanlagen, die in oder unmittelbar angrenzend an überhitzte Wohngebiete liegen und daher eine ganz besondere Relevanz für den klimatischen Ausgleich haben. Wie diese Umgestaltung zu Klimaoasen aussehen kann, zeigt die Maßnahme **M13 Klimaoasen in hitzebelasteten Bereichen schaffen**. Mit dem **Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement** bekommt die Stadt Neumünster darüber hinaus ein gutes Konzept an die Hand, um das Thema Klimaanpassung weiter anzugehen.

Mehr als 600 Menschen haben in der Onlinebeteiligung angegeben, dass sie die öffentlichen Grünflächen nutzen, um spazieren zu gehen und Sport zu machen. **Spazieren und Joggen** sind wichtige Aktivitäten für die Gesundheit der Bevölkerung, daher muss die Infrastruktur dahingehend gestärkt werden, indem **Wege ins Grüne** ausgebaut und in den Grünflächen gute Spazier- und Joggingstrecken ausgewiesen werden (siehe Maßnahme **M1a**). Der Stadtpark und Stadtwald sind besonders relevante Sport- und Bewegungsräume. Auch die Förderung des Radverkehrs sollte in diesem Zusammenhang angepackt werden, um Neumünster als „**Fahrradstadt**“ zu etablieren; ebenso wie der Ausbau des Reitwegenetzes als Steckenpferd der „Pferdestadt Neumünster“. Zur Verfolgung dieser Ziele sind die in Maßnahme **M11 Fuß-, Rad- und Reitwegeverbindungen für die Erholung und unter repräsentativen Aspekten erhalten und entwickeln** benannten Vorschläge zu beachten.

Im Zuge der Qualifizierung der Bewegungsinfrastruktur sollte diese auch beworben werden, um die Bewohner:innen raus ins Grüne zu locken. Wie diese Öffentlichkeitsarbeit aussehen kann und was es zu beachten gibt, ist in der übergeordneten Maßnahme **M16 Übergeordnete/Stadtweite Maßnahme: Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zu Stadtgrün ausbauen und schärfen** ausgeführt.

5.2.5 Schwerpunkte zum Leitbild Klimaanpassung voranbringen

Wie es bereits im Kapitel 1.1.1 „Bewegung und Gesundheit fördern“ steht, ist ein wichtiges gesamtstädtisches Ziel Neumünsters die **Verbesserung der Klimaanpassung und des Klimaschutzes**. Neben den Klimaoasen, welche ebenfalls bereits unter dem o.g. beschrieben wurden, sind auch **gesunde Gewässer und Biotopstrukturen** zentrale Elemente zur **Resilienz** gegenüber den Folgen des Klimawandels und auch für die Lebensqualität der Menschen relevant. In den Maßnahmen **M1b Bestehende Grünflächen, Parkanlagen und Freiräume unter ökologischen Aspekten erhalten und aufwerten** und **M3b Gewässerläufe Neumünsters als blaues Netz der Stadt stärken: Lebensraumfunktionen der Fließgewässer und ihrer Ufer erhalten und stärken** werden Handlungsempfehlungen für die ökologische Entwicklung von Grünflächen und Gewässerrandbereichen vorgeschlagen.

Grünentwicklungsmaßnahmen wie der Erhalt und die Entwicklung des **Dosenmoors** stellen gleichzeitig auch zentrale Maßnahmen zur Klimaanpassung und zum Klimaschutz dar. Neben dem Erhalt der Naturräume muss auch Wert auf eine **hochwertige Pflege dieser Naturräume** gelegt werden (siehe Maßnahme **M9 Schutzgebiete, -objekte und wertvolle Landschaftsbereiche schützen, pflegen und entwickeln** und Kapitel 7).

Abgesehen von Klimaoasen mit größerem klimaangepassten Stadtgrün kann auch die **Ergänzung von Straßenbäumen** Hitzeorten entgegenwirken (siehe Maßnahme **M10b Abstands-, Straßenbegleitgrün und bahnbegleitendes Grün für den Biotopverbund qualifizieren**).

Es gibt in Neumünster entlang der Straßen außerdem viele Stellplatzflächen und kleine ungenutzte Restflächen, wie beispielsweise Mittelinseln. Diese Flächen bieten ein großes Potential, denn hier können durch Entsiegelung **kleine Grünflächen** geschaffen werden. Wie das aussehen kann, ist in der übergeordneten Maßnahme **M14 Entsiegeln und kleine Grünflächen schaffen** näher beschrieben. Zum Beispiel kann der Straßenraum genutzt werden, um Grün- und Aufenthaltsbereiche zu entwickeln. Gerade in Hinblick auf die Mobilitätswende können Stellplatzflächen perspektivisch wegfallen und neuen Nutzungen zugeführt werden. Dort, wo Stellplätze nicht mehr gebraucht werden, können Bäume gepflanzt und in einigen Bereichen Bänke aufgestellt werden. Auch das Straßenbegleitgrün kann auf diese Weise aufgewertet oder überhaupt erst angelegt werden. Diese kleinen Grünflächen können nicht nur Begegnungsräume sein und die Lebensqualität der Bewohner:innen steigern, sondern auch wichtige Trittsteinbiotope darstellen, die Artenvielfalt vor Ort erhöhen und einen Beitrag zur Klimaanpassung leisten. So stellen sie Versickerungs- und Retentionsräume dar und tragen zur Kühlung bei, nicht zuletzt durch die Erhaltung und die Neupflanzung von Bäumen als Schattenspendler.

Zur besseren Wasserversorgung neuer Stadtbäume sollten von vornherein Maßnahmen zur **lokalen Regenwasserbewirtschaftung** mitgedacht werden. Gleichzeitig ist auch die **Überflutungsvorsorge** mitzudenken; konkrete Maßnahmen und Verortungen finden sich im **Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement**. Die Schnittstelle zur Grünentwicklung findet sich in den grünen Straßen und Parkanlagen die auch als **Retentionsräume oder Notwasserwege** dienen können.

Ein zentrales Element ist auch hier wieder die **Öffentlichkeitsarbeit**, um zu gewährleisten, dass die Bevölkerung informiert ist, um **Eigenvorsorge** im Sinne der Überflutungsprävention zu leisten und eine größere Wertschätzung der Grünflächen zu erzielen (siehe Maßnahme **M16 Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zu Stadtgrün ausbauen und schärfen**).

Bei Nachverdichtung sollten neben der Gewährleistung von ausreichend qualitativem öffentlichem Grün auch **Dach- und Fassadenbegrünungen** mitgedacht werden, da hierdurch ebenfalls das Klima vor Ort optimiert werden kann. In hitzebelasteten Bereichen (siehe Karte „Grünflächen in hitzebelasteten Gebieten“, Anhang und MP3 „Hitzebelastete Quartiere“, Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement) sind Dach- oder Fassadenbegrünungen ebenfalls im Bestand anzudenken.

6. Maßnahmen

Der Maßnahmenkatalog formuliert die Ziele für Neumünsters Grünflächenentwicklung. Unter den Maßnahmen gibt es einige, die eine besondere Priorität aufweisen; sie sind in der nachfolgenden Maßnahmenliste durch rosafarbene Hinterlegung gekennzeichnet und ausführlicher beschrieben. Jeder Maßnahme sind die entsprechenden Leitbilder zugeordnet, auf die sie sich beziehen. Es gibt immer wieder Schnittstellen zum Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement; dieses enthält darüber hinaus ergänzende Maßnahmen mit Bezug zur Grünflächenentwicklung. Am Ende des Kapitels sind Steckbriefe zu den drei Fokusgebieten in Neumünster zu finden, die aufgrund ihrer Lage oder ihres Potentials zur Aufwertung der grünunversorgten Gebiete ebenfalls als prioritär anzusehen sind.

Nach der Auflistung aller Maßnahmen ist auf den nachfolgenden Seiten die Maßnahmenkarte mit den entsprechenden Verortungen zu finden, aufgeteilt in die drei Teilkarten Norden, Mitte und Süden.

	M1a	Bestehende Grünflächen, Parkanlagen und Freiräume als Erholungs- und Bewegungsräume erhalten und aufwerten
	M1b	Bestehende Grünflächen, Parkanlagen und Freiräume unter ökologischen Aspekten erhalten und aufwerten
	M2a	Repräsentatives Grün erhalten
	M2b	Repräsentatives Grün insbesondere an Stadteingängen entwickeln
	M2c	Identitätsstiftende Orte erhalten und entwickeln
	M2d	Historische Orte erhalten
	M3a	Gewässerläufe Neumünsters als blaues Netz der Stadt stärken: Aufenthaltsqualität am Ufer verbessern bzw. schaffen
	M3b	Gewässerläufe Neumünsters als blaues Netz der Stadt stärken: Lebensraumfunktionen der Fließgewässer und ihrer Ufer erhalten und stärken
	M4	Kleine Platzsituationen im Siedlungszusammenhang erhalten und entwickeln
	M5	Flächen für vielfältige Nutzungen qualifizieren
	M6	Friedhöfe in Anpassungsprozessen entwickeln
	M7	Kleingartenanlagen erhalten und qualitativ entwickeln
	M8	Ruhige Gebiete erhalten und entwickeln
	M9	Schutzgebiete, -objekte und wertvolle Landschaftsbereiche schützen, pflegen und entwickeln



M10a Abstands-, Straßenbegleitgrün und bahnbegleitendes Grün für die Erholungsnutzung qualifizieren



M10b Abstands-, Straßenbegleitgrün und bahnbegleitendes Grün für den Biotopverbund qualifizieren



M11 Fuß-, Rad- und Reitwegeverbindungen für Erholung und unter repräsentativen Aspekten erhalten und entwickeln



M12a Barrierewirkungen für die Erholungsnutzung verringern



M12b Barrierewirkungen für den Biotopverbund verringern



M13 Klimaoasen in hitzebelasteten Bereichen schaffen

Übergeordnete/Stadtweite Maßnahmen:



M14 Entsiegeln und kleine Grünflächen schaffen



M15 Umwelt- und sozialverträgliche Siedlungsentwicklung



M16 Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zu Stadtgrün ausbauen und schärfen

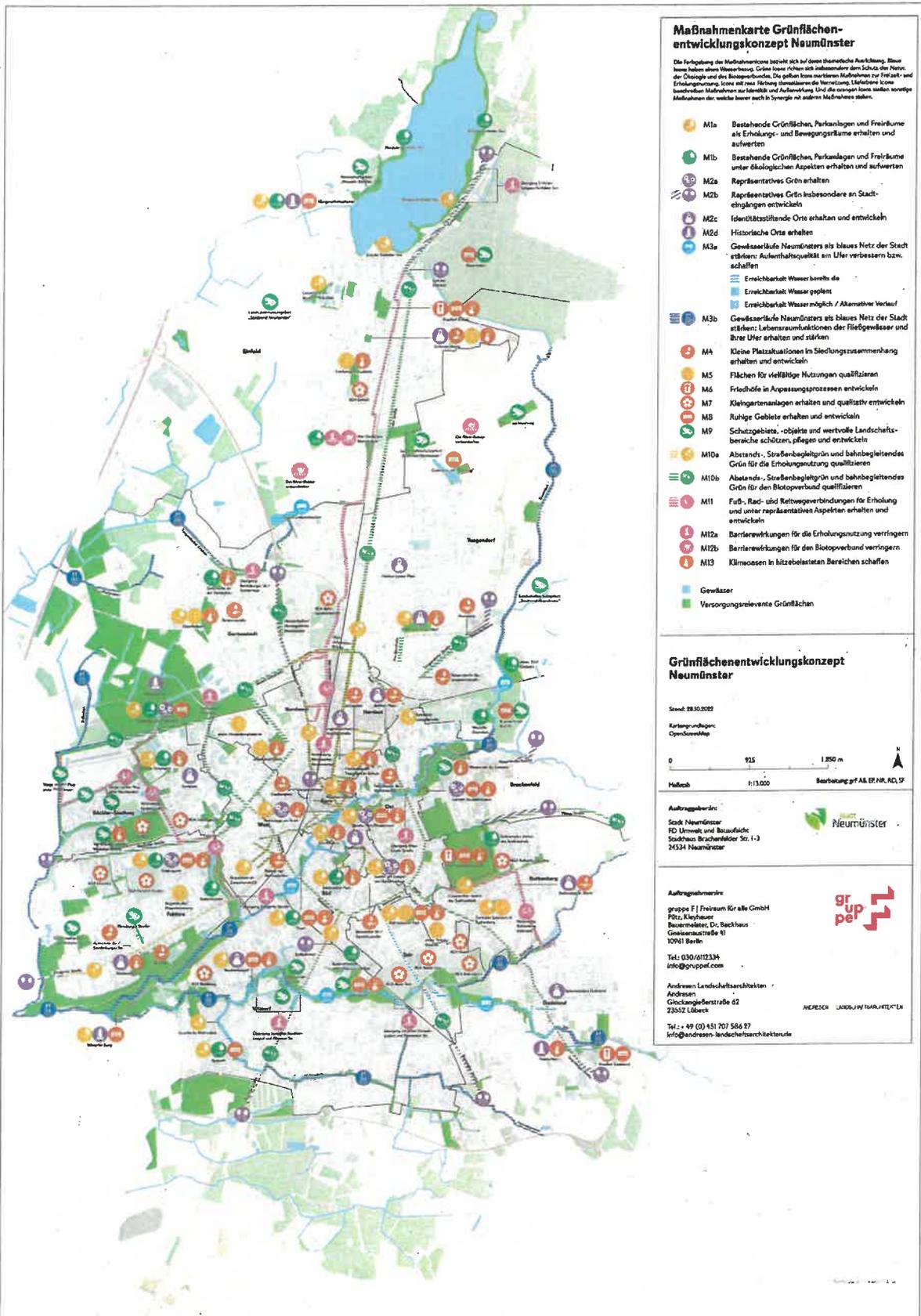


Abbildung 21. Maßnahmenkarte Gesamtstadt

Maßnahmenkarte Grünflächenentwicklungskonzept Neumünster

Die Einbindung der Maßnahmenkonzepte bezieht sich auf deren thematische Ausrichtung. Blaue Icons haben einen Wasserbezug, Grüne Icons richten sich insbesondere auf den Schutz der Natur, die Ökologie und den Biotopverbund. Die gelben Icons markieren Maßnahmen zur Freizeit- und Erholungsanreicherung, Icons mit rosa Färbung thematisieren die Vernetzung. Linienfarbene Icons beschreiben Maßnahmen zur Identität und Aufwertung. Und die orangefarbenen Icons stellen sonstige Maßnahmen dar, welche immer auch in Synergie mit anderen Maßnahmen stehen.

- M1a Bestehende Grünflächen, Parkanlagen und Freiräume als Erholungs- und Bewegungsräume erhalten und auswerten
- M1b Bestehende Grünflächen, Parkanlagen und Freiräume unter ökologischen Aspekten erhalten und aufwerten
- M2a Repräsentatives Grün erhalten
- M2b Repräsentatives Grün insbesondere an Stadteingängen entwickeln
- M2c Identitätsstiftende Orte erhalten und entwickeln
- M2d Historische Orte erhalten
- M3a Gewässerläufe Neumünsters als blaues Netz der Stadt stärken; Aufenthaltsqualität am Ufer verbessern bzw. schaffen
 - Erreichbarkeit Wasser bereits da
 - Erreichbarkeit Wasser geplant
 - Erreichbarkeit Wasser möglich / Alternativer Verlauf
- M3b Lebensraumfunktionen der Fließgewässer und ihres Ufer erhalten und stärken
- M4 Kleine Parksituationen im Siedlungszusammenhang erhalten und entwickeln
- M5 Flächen für vielfältige Nutzungen qualifizieren
- M6 Friedhöfe in Anpassungsprozessen entwickeln
- M7 Kleingartenanlagen erhalten und qualitativ entwickeln
- M8 Ruhige Gebiete erhalten und entwickeln
- M9 Schutzgebiete, -objekte und wertvolle Landschaftsbereiche schützen, pflegen und entwickeln
- M10a Abstands-, Straßenbegleitgrün und behmbegleitendes Grün für die Erholungsanreicherung qualifizieren
- M10b Abstands-, Straßenbegleitgrün und behmbegleitendes Grün für den Biotopverbund qualifizieren
- M11 Fuß-, Rad- und Reitwegeverbindungen für Erholung und unterrepräsentativen Aspekten erhalten und entwickeln
- M12a Barrierewirkungen für die Erholungsanreicherung verringern
- M12b Barrierewirkungen für den Biotopverbund verringern
- M13 Klimaaasen in hitzebelasteten Bereichen schaffen

Grünflächenentwicklungskonzept Neumünster

Stand: 28.10.2022
 Kartengrundlage: OpenStreetMap
 Maßstab: 1:11.000
 0 925 1.850 m
 N

Austragbereich:
 Stadt Neumünster
 PD Umwelt und Bauschule
 Stadthaus Bräuerstraße 31c / 3
 24254 Neumünster

Ausgabemerkmal:
 Gruppe F | Fraunhofer für alle GmbH
 Plitz Klapphauer
 Baumeister, Dr. Beckhaus
 Greinerstraße 41
 10961 Berlin
 Tel.: +49 (0) 30 670329
 info@group-f.com

Adressen Landschaftsarchitekten:
 ANDRESEN LANDSCHAFTSARCHITECTEN
 Glockengäßchen 62
 21552 Lübeck
 Tel.: +49 (0) 451 707 562 27
 info@andresen-landschaftsarchitekten.de

Stadt Neumünster
 Bearbeitung: FAB, ER, NR, RD, SF

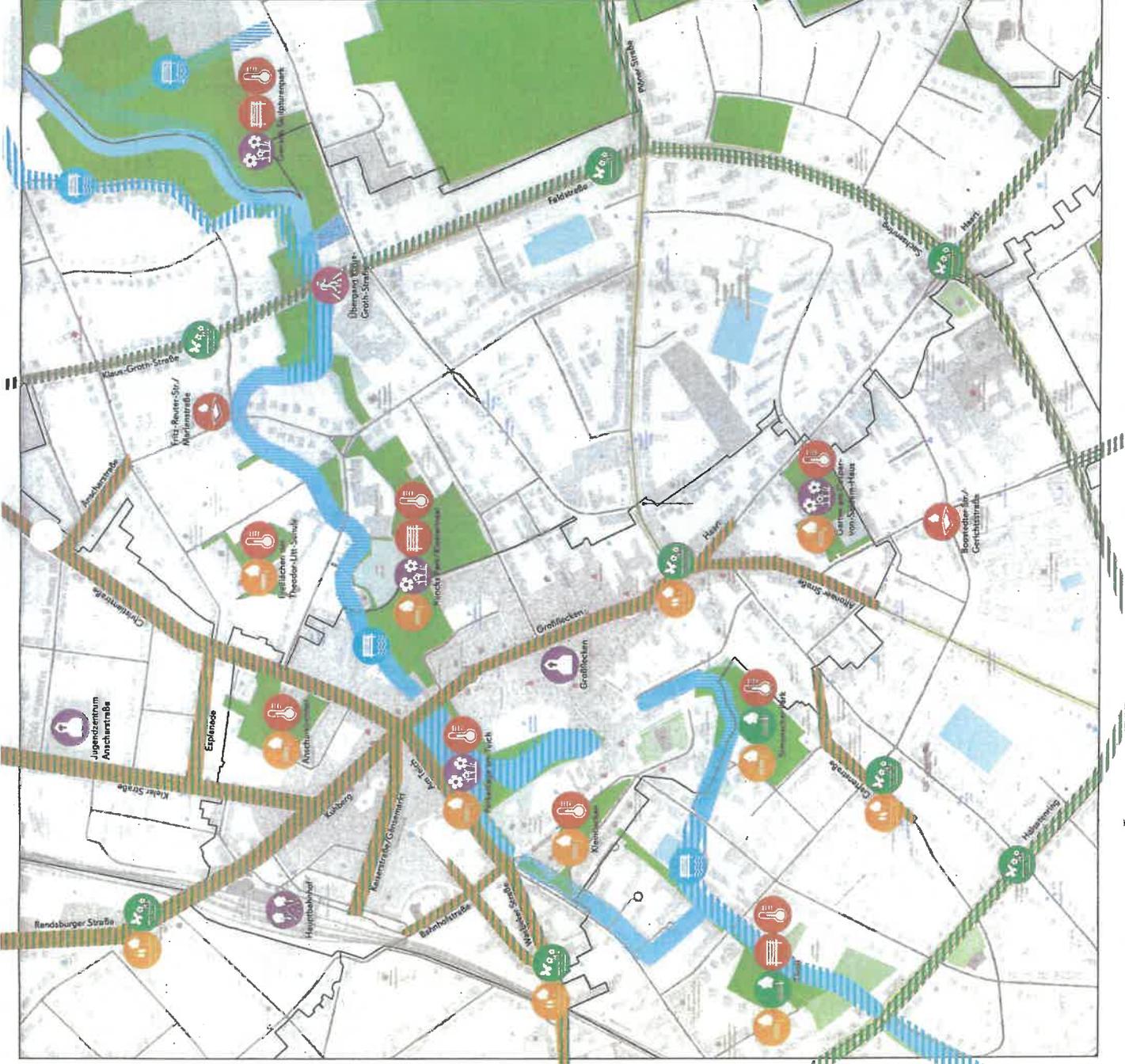


Abbildung 22. Maßnahmenkarte Zoom-In Innenstadt

6.1 Maßnahmensteckbriefe



M1a

Bestehende Grünflächen, Parkanlagen und Freiräume als Erholungs- und Bewegungsräume erhalten und aufwerten

Leitbildbezug: „Umweltgerechtigkeit stärken“, „Bewegung und Gesundheit fördern“, „Klimaanpassung voranbringen“

Maßnahmenbeschreibung

Neumünster verfügt über eine Vielzahl an Grünflächen, die essenziell für die Naherholung der Bewohner:innen sind. Einige dieser Grünflächen sind bereits gut ausgestattet und werden auch als Erholungs- und Bewegungsräume genutzt. Es gibt jedoch auch Flächen, die noch undefiniert sind und von der Bevölkerung wenig wahrgenommen werden. Diese sollen aufgewertet und für unterschiedliche Zielgruppen nutzbar gemacht werden. In den Ergebnissen der Grünflächenbegehung finden sich konkrete Anmerkungen zu den einzelnen bestehenden Grünanlagen (siehe Tabelle im Anhang). In dieser Maßnahmenbeschreibung werden gesamtstädtische Anmerkungen zur grundsätzlich notwendigen Entwicklung der Grünflächen in Neumünster gemacht. Insbesondere in den mit Grün unterversorgten Gebieten wie dem Vicelinviertel, dem Zwitscher-Viertel, dem Bereich der Geschosswohnungsbauten an der Waldenburger Straße und Kolberger Straße sowie entlang der Eduard-Schlichting-Straße gilt es, die bestehenden Grünflächen besonders in den Blick zu nehmen und entsprechend ihrer Funktion als Erholungs- und Bewegungsräume auszustatten.

Es bedarf sowohl der Orte für ruhige als auch für eher sportliche, aktive Nutzungen. Es ist daher wichtig, neben Aufenthalts-, Begegnungs- und Rückzugsorten auch Bewegungsräume zu definieren und entsprechend zu kennzeichnen. Dabei sind **verschiedene Nutzungsanforderungen** an Bewegungsräume und Wege zu berücksichtigen. Bei Wegen sollen verschiedene Mobilitäten und Geschwindigkeiten bedacht werden; Bewegungsräume sollten mehrere Nutzungsoptionen anbieten, ohne dass beispielsweise laute Aktivitäten wie Basketball oder Skaten andere Nutzer:innengruppen stören, die einer ruhigeren Nutzung nachgehen wollen.

Über die Beteiligung der direkten Anwohner:innen an den Planungen zur weiteren Aufwertung der Parkanlagen kann auf die jeweiligen Standortfaktoren sowie die Ansprüche verschiedener Generationen, Kulturen und Mobilitätsvoraussetzungen Rücksicht genommen und die Nutzungsdiversität weiter gefördert werden. Hierbei ist zudem zu bedenken, dass bestehende **Angsträume** beseitigt bzw. bei einer Um- oder Neugestaltung oder auch Entstehung neuer Freiflächen vermieden werden. Die Angsträume, die von den Bürger:innen in der Onlinebeteiligung genannt wurden, befinden sich überwiegend in der Innenstadt. Insbesondere der Rencks Parks mit der Klosterinsel, die Parkanlage am Teich, der Großflecken sowie das nähere Bahnhofsumfeld gelten als unsicher. Maßnahmen zur Minimierung des Unsicherheitsgefühls sind beispielsweise das Herstellen der **Einsehbarkeit** durch den Rückschnitt von Vegetation, die **Beleuchtung** von Grünanlagen, Unterführungen und Straßen oder auch das gezielte Platzieren von Spiel- und Sportangeboten, um an problematischen Orten eine **Nutzungsdiversifizierung** zu erreichen.

Mit spielerischen Angeboten kann die Lust auf Bewegung geweckt werden und eine Wertschätzung des öffentlichen Grüns erfolgen. Insbesondere für Kinder und Jugendliche sind **Spiel-, Sport- und Bewegungsräume** in öffentlichen Freiräumen zu sichern, aufzuwerten und neu zu entwickeln.

Durch Sport und Bewegung im öffentlichen Raum können die Integration gefördert und die Stadtgesellschaft gestärkt werden. Es sind daher Angebote an Bewegungsräumen für alle

Bevölkerungsgruppen bereitzustellen. **Sport soll als wichtiger Integrationsfaktor** begriffen und als solcher gefördert werden, z.B. zur Überwindung der Altershemmschwelle und Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund oder Behinderungen.

Auch **Schulhöfe** können einen Beitrag zur Versorgung mit wohnungsnahen Erholungs- und Bewegungsräumen leisten, indem sie nachmittags der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dies ist gerade für mit Grün unterversorgte Bereiche eine gute Möglichkeit. Geeignet sind ausreichend dimensionierte Schulhöfe mit einem parkähnlichen Charakter, wie die Freiflächen der Theodor-Litt-Schule und der Klaus-Groth-Schule, welche eher wie kleine Parkanlagen mit viel Rasen, großen Bäumen und Bänken gestaltet sind.

Bestehende **umweltpädagogische Angebote** (z.B. Kinderferiendorf, Kreisjägerschaft, Tierpark, NAJU-Gruppe Ruthenberg) zum spielerischen bzw. bewegungsbetonten Naturerleben und Erkunden des städtischen Grüns für verschiedene Bevölkerungsgruppen sind zu erhalten, weiterzuentwickeln, untereinander zu vernetzen und insbesondere bei den Zielgruppen bekannt zu machen. Hier kommt durch die geplante Neuausrichtung und Wiederbelebung des NER „Stadtwald“ dem Naturerlebnisraum eine zentrale, koordinierende und identitätsstiftende Rolle zu.

Die **Infrastruktur** in den Parks und Grünflächen ist qualitativ und quantitativ aufzuwerten; das betrifft unter anderem das Einrichten von Bankstandorten, Mülleimern, öffentlichen Toiletten und Spielgeräten. Denkbar wäre beispielsweise ein stadtweites „1.000 Bänke im Grünen“-Programm. In der Onlinebeteiligung haben die Bürger:innen markiert, wo aus ihrer Sicht Bankstandorte fehlen (siehe Anhang). Auch fehlende Spielgeräte und vermüllte Bereiche wurden durch die Teilnehmenden verortet.

Ein weiteres wichtiges Ziel dieser Maßnahme ist die Förderung der **bioklimatischen Funktion**, sowohl unter ökologischen Gesichtspunkten als auch für die Erholungsnutzung. Schattenspendende Bäume, Retentions- und Versickerungsstandorte sowie Verdunstungsflächen können zu einer Kühlung der Stadt beitragen. Auch bei der Bepflanzung sind ökologische und erholungsbezogene Ansprüche gut zu vereinen.

Beispiele

Zentraler Spielbereich Ruthenberg (M1a, M5)



Abbildung 23. Skaterampe und Bolzplatz im zentralen Spielbereich Ruthenberg

Der zentrale Spielbereich Ruthenberg hat eine große Bedeutung für die Grün- und Erholungsversorgung im Stadtteil. Zwar ist die Fläche im Kataster nur als Spielplatz enthalten, ist aber eher wie eine **Parkanlage mit einzelnen Spiel- und Sportmöglichkeiten** gestaltet und wird entsprechend genutzt. Aktuell ist die Fläche sehr unübersichtlich und kleinteilig. Aufgrund des starken Nutzungsdrucks ist die Aufwertung der Fläche aber von elementarer Bedeutung. Die Fläche ist zudem sehr in die Jahre gekommen und muss auch deswegen dringend überplant werden. Sinnvoll wäre eine Entwicklung hin zur **Parkanlage mit Sportnutzung**. In dem Zusammenhang sollte auch ein Ausbau des Wegenetzes stattfinden.

Es soll **unter Beteiligung der Bürger:innen ein Entwicklungskonzept** für den zentralen Spielbereich Ruthenberg erstellt werden, das den hohen Entwicklungsbedarf der Sport-, Spiel- und Erholungsnutzungen steuert. In der Onlinebeteiligung vom Sommer 2021 (siehe Kapitel 4.5) teilten die Bürger:innen mit, dass sie den Ort nutzen, um Natur zu erleben, Tiere zu beobachten, Sport zu machen und spazieren zu gehen. Es gab aber auch bereits Qualifizierungswünsche für mehr Spielgeräte, mehr Sicherheit und Sauberkeit und insbesondere mehr Artenvielfalt in diesem Bereich. Auf Grundlage der Bedürfnisse der Anwohner:innen sind im Rahmen eines Entwicklungskonzeptes Zielzustände zu formulieren und mit entsprechenden Maßnahmen zu hinterlegen, um eine qualitative Entwicklung des zentralen Spielbereiches Ruthenberg zu ermöglichen. Neben den Anwohnenden können an der Entwicklung auch die Schulen, Kindergärten und Sportvereine im Umfeld beteiligt werden.

Falderapark (M1a, M1b, M2a, M8, M13)

- Erhalt der Aufenthaltsqualität und der Bewegungsangebote, insb. durch Pflege
- Erhalt des Gehölzbestandes
- Ggf. Wasserzugang zum Teich aufwerten

Igelpark (M1a, M1b, M8)

- Ggf. punktueller Rückschnitt der Gehölzstrukturen im Uferbereich für Bankstandorte mit Teichblick
- Erhalt und Freihalten des Wührenbeksggrabens

Parkanlage am Teich (M1a, M2a, M13)

- Angsträum beseitigen durch Herstellen von Einsehbarkeit, Beleuchtung und Nutzungsdiversifizierung (siehe Best Practice-Beispiel Böcklerpark)
- Bankstandorte in der Sonne ergänzen
- Bewegungsangebot etwa um Balancier- oder Motorikelemente ergänzen
- Kleinen Wasserzugang schaffen (z.B. Steg oder Plattform)
- Entschlammung des Teiches
- Weitere Umsetzung des Entwicklungskonzeptes für die Garten- und Parkanlagen in der Innenstadt (2008) und Entwicklung als Ort der Erholung, Ruhe und des Wassererlebens
- Entwurfsplanung in Verbindung mit Umfeldgestaltung „Karstadt“-Umbau

Rencks Park/Klosterinsel (M1a, M2a, M8, M13, M16)

- Angsträum beseitigen durch Herstellen von Einsehbarkeit, Beleuchtung und Nutzungsdiversifizierung (siehe Best Practice-Beispiel Böcklerpark)
- Wasserzugang zur Schwale ausbauen
- Steigerung der Nutzungsvielfalt, z.B. durch Balancier- oder Motorikelemente
- Ergänzung von Bankstandorten oder anderen Sitzelementen
- Anlegen zusätzlicher Blüh-/Staudenflächen

- Weitere Umsetzung des Entwicklungskonzeptes für die Garten- und Parkanlagen in der Innenstadt (2008) und Förderung der Erlebbarkeit der Schwale

Reuthenkoppel (M1a, M2c, M8, M13)

- Aufwertung der Aufenthaltsqualität, u.a. durch Ergänzen von Bankstandorten
- Verbesserung des Zugangs zur Stör und zum Teich
- Aufwertung des Spielplatzes und Einbindung in den Park unter Beteiligung von Eltern und Kindern
- Erhöhung der Nutzungsdiversität durch weitere Bewegungsangebote für verschiedene Altersgruppen

Stadtpark (M1a, M1b, M2a, M8)

- Ergänzen von Bankstandorten, evtl. gruppierte Sitzangebote
- Steigerung der Nutzungsvielfalt, z.B. durch Spiel-, Balancier- oder Motorikelemente
- Hervorheben der Eingangssituation, z.B. durch Blühstreifen
- Erhalt des Gehölzbestandes
- Aufwertung der Freiflächen zu Liege-/Spielwiesen oder für kleinere Kulturveranstaltungen durch entsprechende Pflege

Stadtwald (M1a, M1b, M2a, M8, M16)

- Ergänzen von Bankstandorten im Friedenshain, entlang der Wege und an Lichtungen
- Ggf. Verbesserung Wegezustand
- Erhalt des Gehölzbestandes
- Entwicklung zum Naturwald und Einstellung der forstwirtschaftlichen Nutzung
- Etablieren umweltpädagogischer Angebote und entsprechender Infrastruktur im Rahmen des Naturerlebnisraums „Stadtwald Neumünster“

Tivoli (M1a, M1b, M8, M13)

- Ergänzen von Bankstandorten
- Qualifizierung des Schwalezugangs

Best Practice-Beispiele



Abbildung 24. und 25. Aufenthalts- und Bewegungsangebote im Falderapark

Der Falderapark ist ein attraktiv gestalteter Park mit Nutzungsangeboten für verschiedene Zielgruppen und einer Vielzahl an Aufenthaltsmöglichkeiten in der Sonne und im Schatten. Insbesondere durch den Wasserzugang ist er ein Anziehungspunkt für Anwohner:innen, die hier spielen, Sport machen oder einfach nur die Ruhe genießen.

Am Falderateich, am Stadtteich oder auch am Südufer des Einfelder Sees könnten attraktivere Wasserzugänge über Stege oder Plattformen geschaffen werden, ähnlich wie in Abbildung 26.



Abbildung 26. Wasserzugang im Park der Gärten, Bad Zwischenahn (Stadt Neumünster)



Abbildung 27. und 28. Eingangsbereich zum Böcklerpark in Berlin

Im Böcklerpark in Berlin Kreuzberg wurde ein verbuschter, schlecht einsehbarer Eingang visuell geöffnet. Ein neuer kleiner Stadtplatz lädt die Besucher:innen in den Park und ermöglicht gleichzeitig verschiedene Nutzungen (Aufenthalt und Skaten). Durch die neue Belebung des Eingangs sind soziale Probleme aufgefangen worden.

Wesentliche Voraussetzungen der Zielerreichung/Hinweise

Zur Konfliktvorbeugung braucht es begleitend eine fachübergreifende Abstimmung und ortsspezifische Differenzierung, wo und wie sich Naturschutz und Freizeit- bzw. Erholungsnutzung sinnvoll kombinieren lassen und auf welchen Flächen eine der Funktionen Vorrang haben soll.

Umsetzungsaufwand

- Ergänzung von Bankstandorten: kurzfristig, geringer Aufwand, €
- Ergänzung des Nutzungsangebotes: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Etablieren umweltpädagogischer Angebote: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Bioklimatische Aufwertung in Form von Baumpflanzungen, Anlegen von Retentions- und Versickerungsstandorten: mittelfristig/dauerhaft, mittlerer Aufwand, €€

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen Grünflächen, Parkanlagen und Freiräume, welche hinsichtlich ihrer Erholungsnutzung und als Bewegungsräume noch Aufwertungspotential besitzen, bzw. solche, die bereits gut genutzt werden und als Erholungs- und Bewegungsräume erhalten werden sollen.

- Anscharkirchhof (M1a, M13)
- Dithmarscher Park (M1a, M5, M8, M13)
- Falderapark (M1a, M1b, M2a, M8, M13)
- Freiflächen der Theodor-Litt-Schule (M1a, M13)

- Garten am Caspar-von-Saldern-Haus (M1a, M2a, M13)
- Grünfläche am Stadion TS Einfeld (M1a)
- Grünfläche im Zwitscher-Viertel (M1a)
- Grünfläche Wührenbek (zwischen Padenstedter Landstraße und Wührenbeksweg) (M1a)
- Grünstreifen südlich des Südfriedhofs (M1a)
- Igelpark (M1a, M1b, M8)
- Kleinflecken (M1a, M13)
- Margarethenschanze (M1a, M1b, M2d, M8)
- Osterhofpark (M1a, M5, M13)
- Ostufer Einfeld See (M1a)
- Parkanlage am Teich (M1a, M2a, M13)
- Rencks Park/Klosterinsel (M1a, M2a, M8, M13, M16)
- Reuthenkoppel (M1a, M2c, M8, M13)
- Simonsscher Park (M1a, M1b, M13)
- Spielplatz Lessingstraße (M1a)
- Stadtpark (M1a, M1b, M2a, M8)
- Stadtwald (M1a, M1b, M2a, M8, M16)
- Südufer Einfeld See (M1a)
- Tivoli (M1a, M1b, M8, M13)
- Volkshaus Tungendorf (M1a, M2c, M13)
- Böckler-Schulwald (M1a, M1b, M13)
- Wittorfer Burg (M1a, M2d, M8)
- Zentraler Spielbereich Ruthenberg (M1a, M5)



M1b

Bestehende Grünflächen, Parkanlagen und Freiräume unter ökologischen Aspekten erhalten und aufwerten

Leitbildbezug: „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken“, „Klimaanpassung voranbringen“

Maßnahmenbeschreibung

Die ökologische Entwicklung der Grünflächen ist ein wichtiges Ziel für die Grünflächenentwicklung der Stadt Neumünster. Zum einen wird so ein Beitrag zur Erhöhung der **biologischen Vielfalt** geleistet, zum anderen steigt auch die **Diversität** unter den Grünflächen, was auch für die Nutzer:innen einen Mehrwert bietet. Darüber hinaus verbessern ökologisch gestaltete Grünflächen das **Lokalklima**, beispielsweise durch Bäume als Schatten-spender oder Wasserflächen, die zur Kühlung beitragen.

Die Vielzahl an Grünflächen in Neumünster bietet eine gute Grundvoraussetzung für eine ökologische Entwicklung, die mit der Erholungsnutzung vereinbar ist.

Das Beispiel des Einfelder Sees zeigt, wie Naturschutz und Erholung in Einklang gebracht werden können. Um beides zu vereinbaren, gibt es Bereiche, die der Erholung gewidmet sind und auf der anderen Uferseite Bereiche, die auf den Naturschutz ausgerichtet sind. Doch auch auf kleinerem Raum lassen sich **beide Anforderungen vereinbaren**, indem beispielsweise Randbereiche eher unter ökologischen Gesichtspunkten gestaltet sind und im Inneren der Fläche die Erholungsnutzung im Vordergrund steht. So wird auch das Naturerleben in der Stadt gefördert. Soweit dies mit den Zielen des Naturschutzes vereinbar ist, sind **umweltpädagogische Angebote** zu erhalten, zu entwickeln und auszubauen, um unter der Bevölkerung das Bewusstsein für ihre Umwelt und die Natur zu stärken.

Eine weitere Möglichkeit für die ökologische Entwicklung städtischer Grünflächen ist die Integration von **Ausgleichsmaßnahmen**. Hierbei ist insbesondere der Beitrag zum Biotopverbund zu berücksichtigen und eine Umsetzung an Stellen anzustreben, wo eine Trittsfunktion erfüllt werden kann. In diesem Sinne wurde in einem Teilbereich des **Grünstreifens östlich des Südfriedhofs** bereits ein Blühstreifen angelegt. In den weiteren Randbereichen soll Regio-Saatgut ausgebracht werden. Der Grünstreifen ohne besondere Aufenthaltsqualität fungiert als Durchgangsort und ist nicht zuletzt aufgrund seiner Breite von etwa 70 m gut geeignet, um solche Maßnahmen umzusetzen.

Wichtig ist, dass bei der Pflege und Entwicklung von Flächen die Naturschutzanforderungen, die Lebensraumfunktionen und der Beitrag zum Biotopverbundsystem prioritär berücksichtigt werden. Die Einzelheiten sollen in einem separaten Pflegekonzept näher beschrieben werden.

Beispiele

Falderapark (M1a, M1b, M2a, M8, M13)

- Erhalt des Gehölzbestandes und der naturnahen Uferbereiche

Grünstreifen östlich des Südfriedhofs (M1b)

- Anlegen extensiver Blühflächen mit Regio-Saatgut
- Ggf. gezielt Saumstrukturen entwickeln

Igelpark (M1a, M1b, M8)

- Erhalt und Freihalten des Wührenbeksggrabens

Margarethenschanze (M1a, M1b, M2d, M8)

- Erhalt des naturnahen Charakters der Fläche
- Schaffen von Aufenthaltsbereichen und Information vor Ort

Ruderalflächen am AWO-Seniorenheim „Haus an der Stör“ (M1b)

- Blühwiesen auf Ruderalflächen/nicht entwickelten Grünflächen anlegen

Simonsscher Park (M1a, M1b, M13)

- Erhalt und Verbesserung der Zugänglichkeit der Teichfläche
- Erhalt und ggf. Ergänzen des Gehölzbestandes
- Erhalt des naturnahen Parkcharakters
- In Randbereichen intensivere, repräsentative Gestaltung, um den Park einsichtiger und einladender zu gestalten
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch nutzungsgerechte Möblierung, wie Bänke entlang des Weges
- Erstellen eines separaten Parkentwicklungskonzeptes, in dem die Zielsetzungen unter Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Erholung und naturschutzfachlichen Anforderungen konkretisiert werden

Stadtpark (M1a, M1b, M2a, M8)

- Hervorheben der Eingangssituation, z.B. durch Blühstreifen
- Erhalt und Pflege des Gehölzbestands

Stadtwald (M1a, M1b, M2a, M8, M16)

- Erhalt und Pflege des Gehölzbestands
- Entwicklung zum Naturwald und Einstellung der forstwirtschaftlichen Nutzung
- Etablieren umweltpädagogischer Angebote und entsprechender Infrastruktur im Rahmen des Naturerlebnisraums „Stadtwald Neumünster“
- Maßnahmen zum Natur- und Artenschutz, z.B. Nisthilfen/Fledermauskästen, Aufwertung der Wiesen und Kleingewässer

Tivoli (M1a, M1b, M8, M13)

- Qualifizierung des Schwalezugangs mit Rücksicht auf die Ökologie der Uferbereiche

Best Practice-Beispiele



In der Kleingartenanlage Glückauf werden leerstehende Parzellen geöffnet und eingesät. So werden die Flächen neuen Nutzungen zugeführt und leisten einen Beitrag zum Biotopverbund und zur Förderung der Biodiversität. Zudem sind die Flächen auch optisch attraktiv für Besucher:innen und Gartenbesitzer:innen.

Abbildung 29. Blühwiesen in der Kleingartenanlage Glückauf



Abbildung 30. Hochstehende Wiesenvegetation in einer Parkfläche in Berlin Schöneberg

Es sind bei der Bepflanzung aber möglichst **heimische Arten** zu verwenden, auch wenn die Blühwiesen und Säume dadurch an Attraktivität verlieren (Beispiel siehe Abbildung 30). Solche naturräumlich ausgestatteten Flächen sind für den Artenschutz und Grünverbund besonders wichtig.



Abbildung 31. Flugplatz des Flugsport-Club Neumünster e.V. (www.edhn.de)

Der **Flugsport-Club Neumünster e.V.** ist der erste CO₂-neutrale Flugverein der Welt und hat dieses Ziel in Eigenregie erreicht. Seit über 40 Jahren setzt der Flugverein sich durch Projekte wie das Ansiedeln von Schafen und Bienen auf dem Gelände, die Renaturierung und das Einsäen der Auenwiese und den Einsatz von Elektrofahrzeugen unter anderem für die Umwelt ein. Auch sozial engagiert sich der Verein auf verschiedene Arten und trägt so zur Identitätsstärkung Neumünsters bei. Solche Projekte sollen gefördert und ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt werden.

Wesentliche Voraussetzungen der Zielerreichung/Hinweise

Bei der Pflege und Entwicklung von Flächen sind die Naturschutzanforderungen, die Lebensraumfunktionen und der Beitrag zum Biotopverbundsystem zu berücksichtigen.

Umsetzungsaufwand

- Ökologische Gestaltung von Randbereichen: dauerhaft, mittlerer Aufwand, €€
- Etablieren umweltpädagogischer Angebote (z.B. Veranstaltungen, Führungen, Spaziergänge): dauerhaft, mittlerer Aufwand, €€
- Integration von Ausgleichsmaßnahmen: dauerhaft, mittlerer Aufwand, €€

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen Grünflächen, Parkanlagen und Freiräume, welche aufgrund ihres weniger starken Nutzungsdruckes, ihrer Größe oder aufgrund ihrer Lage als wichtige Biotopverbundachsen insbesondere in ihrer ökologischen Funktion aufgewertet werden sollen.

- Alte Obstwiese Neumünster (M1b, M12a, M12b)
- Böckler-Schulwald (M1a, M1b, M13)
- Ehem. KGA Ostbahn (M1b)
- Falderapark (M1a, M1b, M2a, M8, M13)

- Grünfläche an der Domagkstraße (M1b, M13)
- Grünstreifen östlich des Südfriedhofs (M1b)
- Igelpark (M1a, M1b, M8)
- Margarethenschanze (M1a, M1b, M2d, M8)
- Nordufer Einfeld See (M1b)
- Ruderalflächen am AWO-Seniorenheim „Haus an der Stör“ (M1b)
- Ruthenwiesen am Ruthengraben (M1b)
- Simonsscher Park (M1a, M1b, M13)
- Stadtpark (M1a, M1b, M2a, M8)
- Stadtwald (M1a, M1b, M2a, M8, M16)
- Tivoli (M1a, M1b, M8, M13)
- Westufer Dosenbek (M1b)



M2a Repräsentatives Grün erhalten

Leitbildbezug: „Identitäten schärfen“

Maßnahmenbeschreibung

Neumünster hat einige repräsentative Parkanlagen aufzuweisen, die von den Bewohner:innen als **Vorzeigeorte** wahrgenommen werden und die Identität der Stadt mit ausmachen. Darunter fallen unter anderem die Parkanlage am Teich, der Rencks Park mit der Klosterinsel, der Falderapark und der Stadtpark. Diese Flächen sind als repräsentative Grünflächen zu erhalten.

Die **Eingangssituation** ist entscheidend für den ersten Eindruck der Fläche. Es ist daher einerseits von Bedeutung, dass die Fläche gut einsehbar ist, um ein Gefühl von **Sicherheit** zu vermitteln. Die Eingangsbereiche sollten zudem durch strukturreiche, ökologisch wertvolle Blühstreifen oder andere Bepflanzung hervorgehoben werden. Bei der Pflanzauswahl ist wie bei allen Neupflanzungen auf die **biologische Vielfalt** zu achten. Eine gut gestaltete Eingangssituation trägt auch zur Wahrnehmung der Fläche bei und verbessert somit die **Orientierung**. In diesem Sinne sollte auch die Fuß- und Radanbindung an die Innenstadt sowie in die umliegenden Wohngebiete optimiert werden. Indem die Außenwirkung und Erreichbarkeit verbessert werden, rücken die Grünanlagen auch stärker ins Bewusstsein der Bürger:innen und werden insgesamt als zugänglicher wahrgenommen.

Darüber hinaus können repräsentative Orte durch **Veranstaltungen** oder eine gezielte **Öffentlichkeitsarbeit** beworben werden, um die Attraktivität zu erhöhen und die Identifikation der Bewohner:innen mit diesen Orten zu stärken.

Beispiele

Falderapark (M1a, M1b, M2a, M8, M13)

- Erhalt als repräsentative Grünanlage
- Entwicklung hin zu einer vielfältigen und ökologisch wertvollen Bepflanzung, z.B. zur Förderung der Insekten
- Ggf. Aufwertung des Wasserzugangs zum Teich
- Aufwertung der Eingangssituation

Garten am Caspar-von-Saldern-Haus (M1a, M2a, M13)

- Erhalt als repräsentative Grünanlage
- Entwicklung hin zu einer vielfältigen und ökologisch wertvollen Bepflanzung, z.B. zur Förderung der Insekten
- Förderung kultureller Veranstaltungen
- Weitere Umsetzung des Parkpfliegewerkes zum Caspar-von-Saldern-Garten (2008), dieses beinhaltet in Verbindung mit dem Spielplatzentwicklungskonzept auch die Spielplatzneugestaltung

Parkanlage am Teich (M1a, M2a, M13)

- Entwicklung hin zu einer vielfältigen und ökologisch wertvollen Bepflanzung, z.B. zur Förderung der Insekten
- Steigerung der Erlebbarkeit und Wahrnehmung und damit indirekte Stärkung der Identität der Fläche durch:
 - Aufwertung der Eingangssituation
 - Kleinen Wasserzugang schaffen (z.B. Steg oder Plattform)
- Weitere Umsetzung des Entwicklungskonzeptes für die Garten- und Parkanlagen in der Innenstadt (2008) und Entwicklung als Ort der Erholung, Ruhe und des Wassererlebens
- Entwurfsplanung in Verbindung mit Umfeldgestaltung „Karstadt“-Umbau

Stadtpark (M1a, M1b, M2a, M8)

- Entwicklung hin zu einer vielfältigen und ökologisch wertvollen Bepflanzung, z.B. zur Förderung der Insekten
- Steigerung der Erreichbarkeit und Nutzungsintensität und damit indirekte Stärkung der Identität und Identifikation mit dem Ort durch:
 - Verbesserung der Fuß- und Radanbindung an die Innenstadt und die umliegenden Wohngebiete
 - Hervorheben der Eingangssituation, z.B. durch Blühstreifen
- Steigerung der Erlebnis- und Nutzungsintensität und damit der Verbundenheit bzw. Identifikation mit dem Ort durch Öffentlichkeit und Sichtbarkeit und damit indirekte Stärkung der Identität der Fläche durch:
 - Etablieren als kulturellen Veranstaltungsort, z.B. in Kooperation mit dem Gerisch Skulpturenpark oder kleinen Vereinen

Stadtwald (M1a, M1b, M2a, M8, M16)

- Entwicklung hin zu einer vielfältigen und ökologisch wertvollen Bepflanzung, z.B. zur Förderung der Insekten
- Aufwertung der Eingangssituation
- Erhalt der Großbaum- und Alleebeständen
- Erhalt der repräsentativen Anlage Friedenshain und weitere Umsetzung des Garten- und denkmalpflegerischen Gutachtens zum Friedenshain Neumünster (2003)
- Entwicklung des Naturerlebnisraums Stadtwald Neumünster in Verbindung mit dem Stadtpark; in dem Zusammenhang:
 - Hansaring/Forstweg: Schaffen eines barrierearmen Übergangs über die Straße zwischen Stadtwald und Stadtpark (z.B. Zebrastreifen, Ampel, ...)



Abbildung 32. Eingangssituation des Gartens am Caspar-von-Saldern-Haus



Abbildung 33. Repräsentativer Alleebestand im Garten am Caspar-von-Saldern-Haus

Der Garten am Caspar-von-Saldern-Haus ist eine der ältesten und repräsentativsten Grünflächen der Stadt. Durch die niedrige Hecke im Eingangsbereich ist der Park gut einsehbar und über Rad- und Fußwege gut erreichbar. Der Garten und das Caspar-von-Saldern-Haus selbst, in dem eine Musikschule ansässig ist, werden für Musik- und Kulturveranstaltungen genutzt.



Abbildung 34. und 35. Repräsentative Bepflanzung auf dem Gänsemarkt

Der Gänsemarkt gegenüber vom Stadteich wirkt mit seiner repräsentativen Bepflanzung in Pflanzbeeten mit Sitzgelegenheiten einladend und stadtbildprägend.

Umsetzungsaufwand

- Entwicklung einer vielfältigen und ökologisch wertvollen Bepflanzung, z.B. zur Förderung der Insekten: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Aufwertung der Eingangssituation: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Etablieren als kulturellen Veranstaltungsort: dauerhaft, mittlerer Aufwand, €€
- Öffentlichkeitsarbeit: dauerhaft, geringer Aufwand, €

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen die repräsentativen Parkanlagen der Stadt, welche in der Onlinebeteiligung als Vorzeigeorte markiert wurden und wesentlich zur Identität des Stadtbildes beitragen.

- Falderapark (M1a, M1b, M2a, M8, M13)
- Garten am Caspar-von-Saldern-Haus (M1a, M2a, M13)
- Gerisch Skulpturenpark (M2a, M8, M13)
- Parkanlage am Teich (M1a, M2a, M13)
- Rencks Park/Klosterinsel (M1a, M2a, M8, M13, M16)
- Stadtpark (M1a, M1b, M2a, M8)
- Stadtwald (M1a, M1b, M2a, M8, M16)



M2b Repräsentatives Grün insbesondere an Stadteingängen entwickeln

Leitbildbezug: „Identitäten schärfen“

Maßnahmenbeschreibung

Die Begleitflächen der großen Einfallstraßen prägen das Bild Neumünsters bei der Einfahrt in die Stadt. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass das **Straßenbegleitgrün** prominent entwickelt und gepflegt wird. Das Ziel sollte ein einheitliches, für die Stadt bzw. die Stadtteile identitätsstiftendes Erscheinungsbild sein. Der bereits vorhandene Großbaum- und Alleebestand ist zu erhalten und wo auch immer möglich zu ergänzen. Wo möglich sind zusätzlich zum Baumbestand Staudenpflanzungen oder Blühstreifen anzulegen. Bei jeder Neupflanzung ist die Selbstverpflichtung Neumünsters als Kommune für **biologische Vielfalt** zu berücksichtigen. Daher ist auf eine möglichst ökologische Ausrichtung der Pflanzauswahl zu achten, sodass neben dem repräsentativen, einheitlichen Erscheinungsbild immer auch die Insektenfreundlichkeit und Aspekte der Klimaanpassung mit berücksichtigt werden. Für die Pflanzauswahl ist die Abteilung Natur und Umwelt der Stadt Neumünster zur Beratung hinzuzuziehen.

Beispielhaft gibt die untere Naturschutzbehörde folgende mögliche Arten an:

Sonniger Standort:

Gemeine Schafgarbe, Echtes Johanniskraut, Großblütige Königskerze, Rote Lichtnelke, Oregano, Thymian, Rainfarn, Wiesensalbei, Taubenkropf-Leinkraut, Kleines Mädesüß, Frauenmantel, Sonnenhut, Küchenschelle, Kleiner Odermennig, Wiesen-Bärenklau, Wiesenmargerite

Halbschattiger Standort:

Blauer Eisenhut, Große Sterndolde, Großblütige Braunelle, Akeleiblättrige Wiesenraute, Fingerhut, Ausdauerndes Silberblatt

Schattiger Standort:

Waldgeißbart, Vielblütige Salomonssiegel, Lungenkraut, Woll-Ziest, Stinkender Storchschnabel, Buschwindröschen, Skabiosen-Flockenblume

Im Allgemeinen sind die Stadteingänge übersichtlich zu gestalten, um eine einladende Eingangssituation zu schaffen. Eine intensive Abstimmung mit der Verkehrsplanung ist in allen Bereichen notwendig. An einzelnen Standorten sollten auch Umstrukturierungen erfolgen, beispielsweise besteht an der Einfelder Schanze Aufwertungspotential bezüglich des Parkplatzmanagements.

Beispiele

Altonaer Straße (M2b, M10a, M10b)

- Erhalt und Pflege des Gehölzbestandes
- Ergänzung des Alleebestandes
- Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen
- Freihalten der Flächen zwischen den Bäumen von der Parkplatznutzung

Boostedter Straße (M2b, M10b)

- Anlegen eines Alleebestandes
- Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen

Ehndorfer Straße (M2b, M10a, M11)

- Erhalt und Pflege des Gehölzbestandes
- Ergänzung des Alleebestandes
- Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen

Einfelder Schanze (M2b, M10b, M11)

- Erhalt und Pflege des Gehölzbestandes
- Ergänzung des Alleebestandes
- Erhalt/Verbesserung der Sichtbezüge zum Einfelder See
- Ergänzung von Parkplätzen, Optimierung des Parkplatzmanagements
- Aufwertung der Parkplatzgestaltung Einfelder Schanze mit Balkon und Seeinformation
- Optische Aufwertung der „Pollerstrecke“ in der Allee an der Einfelder Schanze

Hauptbahnhof Neumünster (Konrad-Adenauer-Platz/Kuhberg/Rendsburger Straße und Parkplatz Friedrichstraße) (M2b)

- Hochwertige Kunstobjekte, Möblierung und Beleuchtung
- Erhalt und Entwicklung des Baumbestandes im Straßen- und Platzgrün
- Erhalt und Entwicklung von Blüh-/Staudenpflanzungen
- Hochwertige Sanierung/Instandsetzung der Bahnbauwerke im Stadtbild
- (Bahnhof, Sanierung Mauerwerke/Stützmauerfassaden, Bepflanzung der Bahndämme)

Hauptstraße/Aufeld (M2b)

- Anlegen eines prominenten Alleebaumbestandes

Plöner Straße (M2b, M10b)

- Erhalt und Pflege des Gehölzbestandes
- Anlegen und Pflegen von Blüh-/Staudenpflanzungen
- Öffnung der Friedhöfe, insb. des Südfriedhofs zur Straße

Rendsburger Straße (M2b, M10a, M10b)

- Erhalt und Pflege des Gehölzbestandes
- Ergänzung des Alleebestandes
- Anlegen und Pflege von Blüh-/Staudenpflanzungen

Segeberger Straße (M2b, M10b)

- Anlegen und Pflegen eines prominenten Alleebaumbestandes
- Ggf. weiterer Spurrückbau und Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen

Südbahnhof (M2b)

- Entwicklung von Straßen- und Platzgrün
- Reduzierung Großflächenwerbung

Süderdorfkamp (M2b)

- Anlegen und Pflegen eines prominenten Alleebaumbestandes
- Repräsentative Mitgestaltung und Aufwertung des Alsenplatzes

Vorplatz Einfelders Bahnhof (M2b)

- Erhalt und Entwicklung des Straßen- und Platzgrüns
- Erhalt und Sanierung des Windmühlenspiels mit Information

Wasbeker Straße (M2b, M10b, M11)

- Erhalt und Pflege des Gehölzbestandes
- Ergänzung des Alleebestandes
- Anlegen und Pflegen von Blüh-/Staudenpflanzungen

Best Practice-Beispiele



Abbildung 36. und 37. Staudenpflanzung und Wechselflor Haart (Stadt Neumünster)

Entlang der Straße Haart gibt es einige repräsentative Stauden- und Wechselflorpflanzungen, welche als Inspiration für die Bepflanzung des Straßenbegleitgrüns entlang der Stadteingänge erhalten können. Die Bepflanzung ist auf die jeweiligen Standortbedingungen abzustimmen und um einen repräsentativen Alleebestand zu ergänzen, ähnlich dem in Abbildung 38 gezeigten Beispiel eines baumgesäumten Stadteingangs in Bielefeld.



Abbildung 38. Stadteingang Am Wellbach, Bielefeld

Umsetzungsaufwand

- Ergänzung des Großbaum- und Alleebestandes: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Anlegen von vielfältigen und ökologisch wertvollen Blüh-/Staudenpflanzungen: kurzfristig, mittlerer Aufwand, €€

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen die großen Einfallstraßen, welche in die Stadt hineinführen.

- Altonaer Straße (M2b, M10a, M10b)
- Boostedter Straße (M2b, M10b)
- Ehndorfer Straße (M2b, M10a, M11)
- Einfelder Schanze (M2b, M10b, M11)
- Hauptbahnhof Neumünster (M2b)
- Hauptstraße/Aufeld (M2b)
- Plöner Straße (M2b, M10b)
- Rendsburger Straße (M2b, M10a, M10b)
- Segeberger Straße (M2b, M10b)
- Südbahnhof (M2b)
- Süderdorfkamp (M2b)
- Vorplatz Einfelder Bahnhof (M2b)
- Wasbeker Straße (M2b, M10b, M11)

**M2c****Identitätsstiftende Orte erhalten und entwickeln**

Leitbildbezug: „Identitäten schärfen“

Maßnahmenbeschreibung

Neumünster setzt sich aus neun Stadtteilen zusammen, von denen einige aus ehemaligen Dörfern hervorgingen. Diese Dorf-an-Dorf-Struktur ist teils noch deutlich erkennbar und ein wesentliches identitätsstiftendes Merkmal Neumünsters. So gibt es in einigen Stadtteilen historische Ortskerne sowie charakteristische dörfliche Strukturen, wie etwa die Wichernkirche in Faldera, die Reuthenkoppel in Wittorf, den Schulstandort Gadeland oder den Ruthenberger Markt, welche jedoch nicht mehr ihrer ursprünglichen Funktion gerecht werden. Daneben gibt es weitere identitätsstiftende Orte, welche als Treffpunkte in den Stadtteilen dienen bzw. in diesem Sinne zu entwickeln sind. Hierzu zählen unter anderem der Großflecken und das aktuell im Bau befindliche Jugendzentrum an der Anscharstraße.

Um diese Orte identitätsstiftend zu gestalten, bedarf es einerseits dem **Erhalt der bestehenden Alleestrukturen und Dorfbäume** und, wo möglich, deren Ergänzung. Auch ist es denkbar, dass etwa für jeden Stadtteil eine identitätsstiftende, **ortsspezifische Vegetation** definiert und an zentralen Punkten eingesetzt wird. Hierbei ist im Sinne der biologischen Vielfalt stets auf eine möglichst ökologische und tierfreundliche Bepflanzung zu achten.

Andererseits sollen die Ortskerne auch als **zentrale Treffpunkte** dienen. Durch eine passende Freiraumgestaltung sollen attraktive Aufenthaltsbereiche geschaffen, Barrieren entfernt und Vegetation zur Raumbildung eingesetzt werden. Die Wichernkirche in Faldera stellt bereits einen identitätsstiftenden Ort dar, jedoch weisen die Freiflächen mangels Aufenthaltsqualität aktuell keinen Treffpunktcharakter auf. Der Uker Platz bietet großes Entwicklungspotential als Erweiterung der Außenanlagen der Kirche; bisher stellen der Parkplatz an der Itzehoer Straße sowie die Straße selbst eine Barriere zwischen der Kirche und dem Uker Platz dar. Ein Lösungsansatz wäre ein Rückbau oder eine Verkehrsberuhigung der Straße, um einen zusammengehörigen einladenden Ortskern zu entwickeln.

Die Stärkung der Ortskerne und die Entwicklung identitätsstiftenden Grüns sind prioritär für die Grünflächenentwicklung in Neumünster, um die Identität der Stadt zu schärfen und für jeden Stadtteil Treffpunkte und Gemeinschaftsorte mit Identifikationscharakter zu schaffen.

Zudem kann das identitätsstiftende Grün auch der Unterversorgung einiger Gebiete entgegenwirken (siehe Versorgungsanalyse, Kapitel 4.2). Die Entwicklung des Einfelder Markplatzes zu einem attraktiven Grünraum etwa würde eine teilweise Verbesserung der Versorgungssituation im Bereich der Geschosswohnungsbauten entlang der Hans-Böckler-Allee/Professor-Graf-Straße bedeuten.

Beispiele

Orte mit bestehender, zu erhaltender Qualität:

Kantplatz (M2c)

- Erhalt und Pflege des Gehölzbestandes
- Ggf. Erhöhung des Vegetationsanteils, z.B. durch ortsspezifische Vegetation

Volkshaus Tungendorf (M1a, M2c, M13)

- Erhalt und Pflege des repräsentativen Parks und seiner Vegetation
- Weitere Umsetzung des Parkpflege- und Entwicklungskonzeptes

Helmut-Loose-Platz (M2c)

- Pflege des jungen Baumbestandes, ggf. Erhöhung des Vegetationsanteils, z.B. durch zusätzliche ortsspezifische Vegetation
- Schaffen attraktiver Aufenthaltsbereiche

Orte mit Aufwertungspotential:

Berliner Platz (M2c, M4)

- Potential zur Aufwertung bei Entwicklung AEG-Gelände
- Erhöhung des Vegetationsanteils
- Schaffen attraktiver Aufenthaltsbereiche

Einfeldler Markt (M2c, M4, M5, M13)

- Erhalt und Ergänzung des Alleebestandes an der Einfeldler Straße
- Anlegen einer repräsentativen Vegetation, etwa durch Blühwiesen oder Staudenpflanzungen
- Schaffen attraktiver Aufenthaltsbereiche
- Förderung der Nutzungsangebote, etwa durch das Wiederbeleben des Marktbetriebs

Großflecken (M2c)

- Schaffen attraktiver Aufenthaltsbereiche
- Reduzierung der „Hitzeinsel“ durch Erhöhung des Vegetationsanteils und teilweise Entsigelung des Platzes
- Ggf. Etablierung ortsspezifischer Vegetation
- Separates Konzept erstellen, in dem der Platz besser auf die Nutzer:inneninteressen abgestimmt wird

Jugendzentrum Anscharstraße (M2c)

- Schaffen attraktiver Aufenthaltsbereiche
- Erhalt und Pflege des Großbaumbestandes
- Weitere Umsetzung des Entwurfs zur Umnutzung der ehemaligen Tuchfabrik und der Freianlagen an der Anscharstraße

Reuthenkoppel (M1a, M2c, M8, M13)

- Aufwertung der Aufenthaltsqualität, u.a. durch Ergänzen von Bankstandorten

- Verbesserung des Zugangs zur Stör und zum Teich
- Erhalt und Pflege der Gehölzstrukturen

Ruthenberger Markt (M2c, M4)

- Aufwertung des Platzes durch repräsentative Gestaltung
- Erhöhung des Vegetationsanteils, z.B. durch ortsspezifische Vegetation (Bäume, Blühbeete)
- Schaffen attraktiver Aufenthaltsbereiche

Schulstandort Gadeland (M2c)

- Aufwertung der Außenanlagen rund um die Schule durch repräsentative Gestaltung
- Erhalt des Großbaumbestandes

Wichernkirche (M2c, M13)

- Uker Platz als Erweiterung der Freiflächen an der Kirche entwickeln durch verkehrliche Regelungen zum Überbrücken des Parkplatzes, z.B. Schließung für den Verkehr, ggf. Verringerung des Straßenquerschnitts zugunsten räumlich-funktionaler Bezüge zur Grundschule und Kirche; repräsentative Vegetation in Randbereichen, Abschirmung zur Ehndorfer Straße durch mehr Großgehölze

Best Practice-Beispiel



Abbildung 39. Freiflächen vom Volkshaus Tungendorf

Das Volkshaus Tungendorf mit der umliegenden Parkanlage stellt die Grüne Mitte des Stadtteils Tungendorf dar. Das denkmalgeschützte Gebäude beherbergt unter anderem eine KiTa, eine Bibliothek und ein Mehrgenerationenhaus mit Café. Als Veranstaltungsort stellt das Volkshaus einen wichtigen Treffpunkt für den Stadtteil dar. Die Freiflächen sind mit den Schnithecken und dem alten Gehölzbestand sehr repräsentativ gestaltet und gut gepflegt.

Umsetzungsaufwand

- Ergänzung des Großbaum- und Alleebestandes: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Ergänzen von Bankstandorten: kurzfristig, geringer Aufwand, €

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen die historischen Ortskerne und die markanten Orte, welche in den Stadtteilen identitätsstiftend sind und als Treffpunkte dienen, bzw. in der Form entwickelt werden sollen.

- Berliner Platz (M2c, M4)
- Einfelder Markt (M2c, M4, M5, M13)
- Großflecken (M2c)
- Helmut-Loose-Platz (M2c)
- Jugendzentrum Anscharstraße (M2c)
- Kantplatz (M2c)
- Reuthenkoppel (M1a, M2c, M8, M13)
- Ruthenberger Markt (M2c, M4)
- Schulstandort Gadeland (M2c)
- Volkshaus Tungendorf (M1a, M2c, M13)
- Wichernkirche (M2c, M13)



M2d Historische Orte erhalten

Leitbildbezug: „Identitäten schärfen“

Maßnahmenbeschreibung

Unter diese Maßnahme fallen beispielsweise Landmarken und Ehrenmale wie die Margarethenschanze oder die Wittorfer Burg am Zusammenfluss von Schwale und Stör. Diese historischen Orte haben eine große Bedeutung für die Identität der Stadt und sind deshalb in jedem Fall zu erhalten und erfahrbar zu machen. Im Sinne einer angemessenen **Zugänglichkeit** und **Orientierung** sind barrierefreie Zugänge zu schaffen und diese durch Ausschilderungen kenntlich zu machen. Außerdem ist es für das allgemeine Verständnis über den Ort und seine Geschichte wichtig, **Informationen** zur Verfügung zu stellen, z.B. durch Informationstafeln vor Ort.

Beispiele

Friedenshain (M2d)

- Erhalt der repräsentativen Anlage Friedenshain und weitere Umsetzung des Garten- und Denkmalpflegerischen Gutachtens zum Friedenshain Neumünster (2003)
- Ergänzen von Bankstandorten
- Freistellen der Eichen um den Friedenshain

Margarethenschanze (M1a, M1b, M2d, M8)

- Schaffen von Aufenthaltsbereichen
- Aufstellen von Informationstafeln zur Geschichte und Bedeutung des Ortes

Wittorfer Burg (M1a, M2d, M8)

- Weitere Umsetzung des Pflege- und Entwicklungskonzeptes Wittorfer Burg (2010), u.a. mit folgenden Zielsetzungen:
 - Verbesserung der Ausschilderung
 - Aufstellen von Informationstafeln zur Geschichte der Burg
 - Schaffen von Aufenthaltsbereichen
 - Verbesserung der Einbindung, Schaffen eines barrierefreien Zugangs von Süden und einer barrierefreien Durchwegung
 - Entwicklung der Landschaft im Umfeld der Burg als naturnaher Erholungsraum
 - Öffentlichkeitsarbeit zum Bekanntmachen des Ortes

Best Practice-Beispiel



Abbildung 40. Sanierte Wege am historischen Tor im Bürgerpark Pankow, Berlin

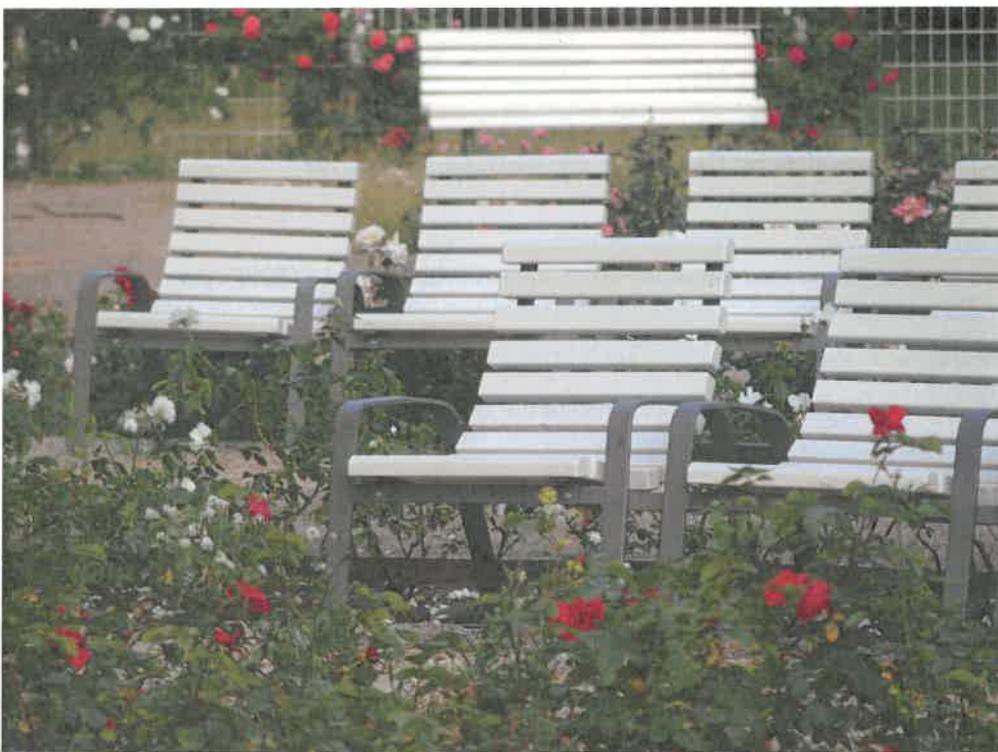


Abbildung 41. Aufgearbeitetes Sitzmobiliar im Bürgerpark Pankow, Berlin

Der Bürgerpark Pankow ist ein ca. 12 ha großes, historisches Gelände im Norden Berlins, das durch die wechselvolle Geschichte der Stadt hindurch seine ursprüngliche Gestalt weitestgehend erhalten konnte. Der Park wurde 1856 durch den wohlhabenden Verleger Killisch-Horn angelegt und danach weiter vergrößert. 1907 ging er in kommunales Eigentum über und ist seither öffentlich zugänglich. Der Bürgerpark wies in vielen Teilbereichen

erheblichen Sanierungsbedarf auf. Die Maßnahmen für das Gelände des Bürgerparks orientierten sich an der historischen Gestalt und sahen in erster Linie **Instandsetzungsmaßnahmen** vor. Diese betrafen **Wegeflächen und Ausstattungselemente** wie Bänke, Stühle, Abfallbehälter und eine Pergola. **Vegetationsflächen** wurden aufgewertet und nach historischem Vorbild neu bzw. erneut angelegt. Die Maßnahmen konzentrierten sich dabei im Wesentlichen auf den bedeutenden Rosengarten, die Rondelle sowie auf die Wegeflächen.

Umsetzungsaufwand

- Verbessern der Ausschilderung: mittelfristig, geringer Aufwand, €
- Aufstellen von Informationstafeln: mittelfristig, geringer Aufwand, €
- Verbessern der Zugänglichkeit und Barrierefreiheit: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen die wichtigen historischen Orte, wie Ehrenmale und Landmarken, welche an die Geschichte Neumünsters erinnern. Auch wenn hier nicht alle aufgelistet sind, bezieht sich die Maßnahme aber dennoch auf alle Ehrenmale im Stadtgebiet. Sie sind für die Identität der Stadt von Bedeutung und als Gedenkstätten zu erhalten.

- Friedenshain (M2d)
- Heldenhain (M2d, M13)
- Margarethenschanze (M1a, M1b, M2d, M8)
- Wittorfer Burg (M1a, M2d, M8)



M3a Gewässerläufe Neumünsters als blaues Netz der Stadt stärken: Aufenthaltsqualität am Ufer verbessern bzw. schaffen

Leitbildbezug: „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken“, „Identitäten schärfen“, „Klimaanpassung voranbringen“

Maßnahmenbeschreibung

Mit der Schwale und der Stör fließen gleich zwei Gewässerläufe durch den Stadtraum Neumünsters. Im Stadtbild sind sie jedoch häufig nicht direkt zu entdecken; vielerorts sind ihre Ufer nicht zugänglich oder nicht einmal sichtbar. Der Schwalewanderweg trägt dazu bei, dies zu ändern. Durch ihn wird der gesamte Schwaleverlauf im Stadtgebiet erschlossen – vom Zusammenfluss von Schwale und Stör im Westen kommend, durch die Innenstadt, bis zum Brachenfelder Gehölz. (Hinweis auf frühere Planungen zum „Schwale-Park“, TGP). Die Interessensbekundung Förderrichtlinie „Stadt im Wandel“ (2017) definiert Maßnahmen, um das letzte Stück der „**Grünen Achse Schwaleniederung**“ zwischen Wrangelstraße und Tivoli umzusetzen. Doch auch im Störwanderweg gibt es noch Lücken, die es zu schließen gilt. Neumünsters prägende Fließgewässer und ihre Ufer – insbesondere die Schwaleniederung – sollen sichtbar sein und sowohl als **Grüne Achsen für Erholungsnutzungen** zusammenhängend erlebbar gemacht als auch im Sinne des **Hochwasserschutzes** und als **Lebensraum** für Pflanzen und Tiere entwickelt werden. Dafür müssen abschnittsweise Prioritäten gesetzt werden. Die Schraffuren in der Maßnahmenkarte zu den Maßnahmen M3a und M3b zeigen, in welchen Abschnitten die Erholung und in welchen die Ökologie Vorrang haben sollte. Unter der Maßnahme M3a wird zudem unterschieden, in welchen Bereichen die Ufer bereits zugänglich sind, wo die Erreichbarkeit geplant ist und welche alternativen Wegeverläufe entlang der Gewässerläufe möglich sind. Diese müssen vor der Umsetzung jedoch auf ökologische Verträglichkeit geprüft werden.

Im Entwicklungskonzept für die Garten- und Parkanlagen der Innenstadt (2008) heißt es, dass auch die „Grünräume entlang der Schwale eindeutig nachvollziehbar und zusammenhängend erlebbar zu machen“ (TGP 2008) und als „**Grünes Band**“ zu entwickeln sind. Die Schwale selbst soll als verbindendes Element immer wieder nachvollziehbar sein. In dem Konzept wird auch die **überregionale Bedeutung des Schwaleweges** in Bezug auf die im Rahmen der „gartenrouten zwischen den meeren“ (Landwirtschaftskammer 2008) eröffneten Route hervorgehoben, die das Grüne Band an der Schwale miteinbezieht.

Durch den Schwale- und Störwanderweg können auch mit Grün unterversorgte Gebiete an die wertvollen Grünräume entlang der Fließgewässer angebunden werden, um die Grünversorgung zu verbessern (siehe Versorgungsanalyse, Kapitel 4.2). Unterversorgte zentrumsnahe Gebiete, die an den Schwalewanderweg angeschlossen werden sollten, sind die Geschosswohnungsbauten entlang der Eduard-Schlichting-Straße und Koldingstraße, die Wohnbebauung im Bereich der Schützenstraße/Mühlenhof und südlich Rencks Park/Klosterinsel (Brachenfelder Straße/Plöner Straße und Brüggemannstraße) sowie die Geschosswohnungsbauten an der Alemannenstraße (südlich vom Ring) und zwischen Wittorfer und Altonaer Straße (nördlich vom Ring). Der Schwaleweg selbst kann als attraktiv gestalteter Grünraum schon einen wichtigen Beitrag für die Grünversorgung leisten und dient zusätzlich als Grünverbindung zu den nahegelegenen Grünflächen, wie den innerstädtischen Parkanlagen. In gleicher Weise kann der Störwanderweg die Grünversorgung im Bereich der Wohnbebauung im nördlichen Bereich der Segeberger Straße und am Elsterweg in Gadeland sowie südöstlich der Reuthenkoppel in Wittorf verbessern.

Es sind neben Schwale und Stör aber auch die kleineren Fließgewässer im Stadtgebiet bei dieser Maßnahme zu berücksichtigen. Beispielsweise sind auch Dosenbek und Wührenbek Gewässerläufe, welche von Bedeutung für die Erholungsnutzung sind und dementsprechend erlebbar sein sollen.

Ein Ziel ist es, die **Erlebbarkeit der Ufer** durch barrierefreie, grüne Zugänge zu verbessern. Um auch den Verlauf der Fließgewässer erlebbar zu machen, sollen ebenfalls barrierefreie uferbegleitende Wege angelegt werden. Zur Vermeidung von Konflikten mit naturschutzfachlichen Anforderungen für die Gewässer und ihre Ufer sind die Böschungssicherung, die Vermeidung von Ufererosion und der Gewässerschutz zu berücksichtigen und eine behutsame Erschließung zu planen. Die gewässerbegleitenden Grünflächen sind aufzuwerten und vereinzelte Grünelemente in Gewässernähe zu vernetzen.

Von großer Bedeutung ist auch die Verbesserung der **Infrastruktur**. Essenziell für die Aufenthaltsqualität ist das Aufstellen von Bänken oder anderen Sitzmöglichkeiten in Ufernähe sowie eine bedarfsorientierte Beleuchtung in intensiv genutzten Bereichen und Angsträumen. Bei der Beleuchtung sind ökologische Belange zu berücksichtigen; neben insektenfreundlichem Licht könnte der Stromverbrauch beispielsweise durch Bewegungsmelder reguliert werden. Für eine bessere **Orientierung** sollten die Wege außerdem beschildert werden.

Das Entwicklungskonzept für die Garten- und Parkanlagen der Innenstadt (2008) schlägt für den gesamten Verlauf des Schwalewanderwegs eine **einheitliche Gestaltung** vor. Dies bezieht sich auf einen einheitlichen Wegebelaag für den Hauptweg, die Beleuchtung, den Banktyp, ein einheitliches und auffälliges Informations- und Leitsystem sowie eine einheitliche Brückengestaltung. Die Grünanlagen an der Schwale sollen hingegen in einer rhythmischen Abfolge unterschiedlich intensiver Gestaltungen erscheinen (TGP 2008).

Außerdem sollen besondere **Blickbeziehungen** inszeniert werden, beispielsweise durch gezielten Rückschnitt von Gehölzaufwuchs an den Ufern, um den Aufenthaltswert zu erhöhen. Es können zudem punktuell Aussichtspunkte geschaffen werden, etwa in Form von Plattformen am Wasser.

Ebenso wie bei den Grünflächen im Allgemeinen sollten auch an den Gewässerläufen Orte für eher ruhige Nutzungen sowie solche für eher sportliche und aktive Nutzungen definiert, qualifiziert und entsprechend gekennzeichnet werden, um Nutzungskonflikte zu vermeiden.

Beispiele

Schwalewanderweg (M3a, M3b)

- Befindet sich bereits in der Umsetzung/zum Teil bereits hergestellt
- Weitere Umsetzung der Interessensbekundung Förderrichtlinie „Stadt im Wandel“ (2017)
- Bereiche, an denen die Erlebbarkeit der Ufer noch verbessert werden sollte, sind in der Maßnahmenkarte markiert
- Schwaleverlauf östlich der Innenstadt, nördlich der Hauptstraße ist über die Straßen An der Schwale und Klosterstraße erschlossen; aufgrund der hohen ökologischen Bedeutung der Uferbereiche ist eine weitere Erschließung hier nicht geplant, es wäre aber südlich der Schwale ein gewässerbegleitender Weg möglich (siehe Maßnahmenkarte)
- Ggf. Pflege- und Entwicklungskonzept erstellen, um Priorisierung der Nutzungen zu konkretisieren

Störwanderweg (M3a, M3b)

- Lückenschluss im Bereich zwischen Boostedter Straße und der westlich gelegenen Bahnlinie erforderlich
- Erholungswirksame Erschließung durch Wasserzugänge und Fuß- und Radwege entlang der Stör
- Erhalt und Pflege der Störwiesen in ihrer ökologischen Bedeutung

- Ggf. Pflege- und Entwicklungskonzept erstellen, um Priorisierung der Nutzungen zu konkretisieren

Best Practice-Beispiel



Abbildung 42 und 43. Rundweg um den Wührenbek-Teich im Igelpark

Der Wührenbekgraben weitet sich im Igelpark zu einem Teich auf. Durch einen Rundweg mit einer Brücke kann der Gewässerlauf hier von allen Seiten erlebt werden. Entlang des Weges finden sich immer wieder Aufenthaltsbereiche in Form von Bänken, von denen aus man teilweise über den ganzen Teich blicken kann. Zudem gibt es gleich neben dem Park einen Spielplatz und einen Bolzplatz als Bewegungsangebote für verschiedene Zielgruppen.

Wesentliche Voraussetzungen der Zielerreichung/Hinweise

Zur Vermeidung von Konflikten mit naturschutzfachlichen Anforderungen an Gewässer und ihre Ufer sind die Böschungssicherung sowie die Vermeidung von Ufererosion zu berücksichtigen und eine behutsame Erschließung zu planen.

Bei der gesamten Entwicklung und Pflege sind die Anforderungen des Natur- und Gewässerschutzes zu berücksichtigen.

Umsetzungsaufwand

- Ausbau des Schwale- und Störwanderweges: mittelfristig, hoher Aufwand, €€€
- Ergänzung von Bankstandorten: kurzfristig, geringer Aufwand, €
- Ergänzung von Beleuchtung: kurzfristig, geringer Aufwand, €
- Verbessern der Ausschilderung: mittelfristig, geringer Aufwand, €
- Schaffen von Blickbeziehungen: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Errichten von Aussichtspunkten: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen die Abschnitte der Gewässerläufe Neumünsters, in denen die Ufer für die Erholung zugänglich gemacht werden sollen.

- Dosenbek (zwischen Brachenfelder Gehölz und ehem. KGA Ostbahn) (M3a)
- Regenrückhaltebecken (Baeyerstraße) (M3a)
- Schwale (Innenstadtbereich) (M3a)
- Stör (Wührenbek bis Reuthenkoppel; Altonaer Straße bis Segeberger Straße) (M3a)
- Wührenbek (westlich Altonaer Straße) (M3a)



M3b Gewässerläufe Neumünsters als blaues Netz der Stadt stärken: Lebensraumfunktionen der Fließgewässer und ihrer Ufer erhalten und stärken

Leitbildbezug: „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken“, „Klimaanpassung voranbringen“

Maßnahmenbeschreibung

Die Fließgewässer und ihre Ufer sind von großer **ökologischer Bedeutung** und dienen als Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. Durch Verrohrungen werden die wichtigen ökologischen Funktionen der Gewässer und ihrer Ufer stark eingeschränkt.

Auch durch Maßnahmen zur Steigerung der Erlebbarkeit der Ufer können Konflikte zwischen Erholungsnutzung und Naturschutz entstehen. Diese Konflikte sollen möglichst vermieden werden, indem beispielsweise in Abschnitten dem Naturschutz Vorrang gewährt wird oder nur auf einer Uferseite Wege angelegt werden.

Um den negativen Auswirkungen der Überformung der Gewässer entgegenzuwirken, sollen Gewässerrauen bzw. -niederungen als **Biotopverbundachsen** entwickelt werden. Gewässerbegleitend, auch innerhalb der siedlungsgeprägten Abschnitte der Fließgewässer, sollen **Trittsteinhabitats** und **Rückzugsbereiche** für die auf den Lebensraum Gewässer angewiesenen Arten geschaffen werden.

Durch gezielte **Öffentlichkeitsarbeit** können die Funktionen und Besonderheiten des Ökosystems Fließgewässer vermittelt werden. Diese Strategie ist darauf ausgerichtet, bei der Bevölkerung Rücksichtnahme durch Verständnis zu erreichen, statt mit Verboten zu drohen.

Beispiele

Schwale (M3a, M3b)

- Außerhalb der Innenstadt ökologische Entwicklung der Schwale und ihrer Zuflüsse einschließlich der Uferbereiche unter Berücksichtigung des Schwalewanderwegs
- Weitere Umsetzung des Landschaftsrahmenplans für den Planungsraum II (2020) und der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL): Schutz und qualitative ökologische Aufwertung der Gewässer

Stör (M3a, M3b)

- In Siedlungsrandbereichen ökologische Entwicklung der Stör und ihrer Zuflüsse einschließlich der Uferbereiche unter Berücksichtigung des Störwanderwegs
- Erhalt und Pflege der Störwiesen in ihrer ökologischen Bedeutung
- Weitere Umsetzung des Landschaftsrahmenplans für den Planungsraum II (2020) und der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL): Schutz und qualitative ökologische Aufwertung der Gewässer

Tannenhofgraben (M3b)

- Aufhebung der Verrohrung im Bereich städtischer Flächen

Tungendorfer Graben (M3b)

- Erhalt und Pflege der Uferbereiche unter Berücksichtigung der uferbegleitenden Wege

Best Practice-Beispiel



Abbildung 44. Schwalequerung Höhe Helmoldstraße

Trotz der anthropogenen Einflüsse in diesem Bereich wie der Begradigung des Gewässerlaufes und der Befestigung der Ufer wird in dem Schwaleabschnitt in Abbildung 44 eine natürliche Gewässerentwicklung zugelassen. Der naturnahe Uferbewuchs sichert wertvolle Lebensräume und Rückzugsbereiche. Dennoch ist es von Bedeutung, mit der richtigen Pflege solcher Uferabschnitte eine vielfältige Struktur am Gewässer zu erhalten. Obwohl es keinen Weg direkt am Gewässerlauf entlang gibt, ist die Schwale von der Brücke und von der Wiese am Ufer aus sichtbar. In ökologisch bedeutsamen Bereichen und dort, wo eine Erschließung für die Erholungsnutzung nicht notwendig ist, sollten die Ökologie und der Naturschutz Vorrang haben.

Umsetzungsaufwand

- Entwicklung von Gewässerauen und -niederungen als Biotopverbundachsen: mittelfristig, hoher Aufwand, €€€
- Schaffen von Trittsteinhabitaten und Rückzugsbereichen: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Öffentlichkeitsarbeit: dauerhaft, geringer Aufwand, €

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen die Abschnitte der Gewässerläufe Neumünsters, in denen die ökologische Entwicklung der Uferbereiche Vorrang hat. Hier sind nicht alle Gewässer genannt, sondern nur die, welche in der Bearbeitung näher betrachtet wurden. Es sollte aber grundsätzlich bei allen Gewässerläufen auf eine möglichst ökologische Entwicklung geachtet werden.

- Bullenbek (M3b)
- Dosenbek (M3a, M3b)
- Geilenbek (M3b)
- Harwehgraben (M3b)
- Schwale (M3a, M3b)
- Stör (M3a, M3b)
- Tannenhofgraben (M3b)
- Tungendorfer Graben (M3b)
- Wührenbek (östlich Altonaer Straße) (M3b)



M4 Kleine Platzsituationen im Siedlungszusammenhang erhalten und entwickeln

Leitbildbezug: „Umweltgerechtigkeit stärken“, „Identitäten schärfen“, „Bewegung und Gesundheit fördern“

Maßnahmenbeschreibung

Gerade in mit Grün unterversorgten Bereichen wie dem Vicelinviertel, in denen eine hohe Wohndichte herrscht und kaum private Freiflächen oder öffentliches Grün zur Verfügung stehen (siehe Versorgungsanalyse, Kapitel 4.2), ist es wichtig, **Treffpunkte** zu schaffen.

Neben dem Vicelinviertel profitieren auch weitere unterversorgte Gebiete von der Aufwertung kleiner Plätze. Die Geschosswohnungsbauten entlang der Hans-Böckler-Allee/Professor-Graf-Straße hätten beispielsweise mit der Aufwertung des Einfelder Marktplatzes einen relativ nahegelegenen attraktiven Grünraum. Die Aufwertung des Uker Platzes würde für die unterversorgte Wohnbebauung an der Ehndorfer Straße/Bogenstraße eine Entlastung zugunsten einer besseren Grünversorgung bedeuten. Auch in Tungendorf, im Bereich der Geschosswohnungsbauten Am Kamp/Lavendelweg und der Zeilenbauten am Mitteljörn, können kleine Platzsituationen in Wohnungsnähe als Treffpunkte qualifiziert werden.

Schon kleine Platzsituationen können als Stadtteilplatz, lokaler Anziehungspunkt oder identitätsstiftender Ort gestaltet werden. Auch historische Ortskerne und lokalspezifische, dörfliche Strukturen können als **Aufenthalts- und Begegnungsorte** qualifiziert werden. Eine besondere Qualität können kleine Plätze am Wasser haben. Auch Vorplätze von identitätsstiftenden Architekturen, wie dem Hansa Haus können durch eine Gestaltung und Einbindung in die umliegenden Grünstrukturen zu Anlaufpunkten werden. Kleine Plätze mit Grünanlage sind in den Stadtteilen oft vorhanden, es fehlt aber an der entsprechenden Ausstattung, um diese Flächen für eine Nutzung attraktiv zu machen. In erster Linie bedarf es an Ausstattungselementen, die die Aufenthaltsqualität fördern, wie Bänke oder Mülleimer. Gerade im dicht besiedelten Raum sollten auf öffentlichen Freiflächen auch **Bewegungsangebote** integriert werden. Das können beispielsweise für Jugendliche Calisthenics-Angebote sein und für Kinder Spielgeräte. Es sollte versucht werden, eine möglichst **breite Zielgruppe** anzusprechen, um den Bewohner:innen gerecht zu werden. Um die Aufwertung der Flächen an den Bedürfnissen der Nutzer:innen auszurichten, sollen die Stadtteilbeiräte und Anwohner:innen möglichst in die Planungen zur Umgestaltung eingebunden werden.

Wichtig ist aber auch, dass **keine Angsträume** entstehen, wodurch sich der soziale Brennpunkt noch verschärfen würden. Bestehende Angsträume, welche sich laut Bürger:innenbeteiligung besonders im Innenstadtbereich befinden (siehe Karte im Anhang), sollen analysiert und ihre Gründe wenn möglich beseitigt werden (siehe Maßnahme M1a).

Beispiele

Alsenplatz (M4)

- Entwicklung der Grünanlage als repräsentativer Grünraum
- Aufstellen von Bänken und Mülleimern
- Aufstellen Pflanzelemente für Blüh-/Staudenpflanzung (ggf. in Pflanzkästen)

Apenrader Straße/Sonderburger Straße (M4)

- Erhalt der Grünanlage

- Aufstellen von Bänken und Mülleimern
- Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen in Randbereichen (ggf. in Pflanzkästen)
- Schaffung Sportangebot (z.B. Calisthenics)

Berliner Platz (M2c, M4)

- Erhalt der Grünanlage als repräsentativer Grünraum
- Aufstellen von Bänken und Mülleimern
- Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen in Randbereichen (ggf. in Pflanzelementen)
- Aufstellen einzelner Spiel- und Sportgeräte
- Abschirmung der Fläche zur Goethestraße (Reduzierung von Lärm und Luftschadstoffeintrag)
- Anbindung an das geplante neue Quartier „AEG-Gelände“ mit ehem. Pfortnergebäude

Boostedter Straße/Gerichtsstraße (M4)

- Erhalt der Grünanlage
- Aufstellen von Bänken und Mülleimern
- Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen in Randbereichen (ggf. in Pflanzkästen)
- Schaffung zusätzlicher Spiel- und Sportangebote im Randbereich (z.B. Calisthenics-Angebote, Boule-Spielfeld)
- Ggf. (Teil-)entsiegelung Stellplatzflächen
- Abschirmung zum Garagenhof

Goebenplatz (M4)

- Erhalt der Grünanlage
- Aufstellen von Bänken und Mülleimern

Hansaring/Warmsdorfstraße (M4)

- Platzumgestaltung
- Entwicklung von Spiel- und Aufenthaltsbereichen
- (teilweise) Entsiegelung
- Erhalt der vorhandenen Baumstandorte
- Insektenfreundliche Bepflanzung mindestens im Randbereich

Rintelenstraße (M4)

- Erhalt der Grünanlage
- Aufstellen von Bänken und Mülleimern
- Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen in Teilbereichen (ggf. in Pflanzkästen)
- Aufstellen einzelner Spiel- und Sportgeräte

Uker Platz (M4)

- Erhalt der Grünanlage
- Aufstellen von Bänken und Mülleimern
- Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen in Randbereichen (ggf. in Pflanzkästen)

- Schaffung Sportangebot (z.B. Calisthenics)

Best Practice-Beispiel



Abbildung 45: Platz an der Uker Straße (ehem. Ukerhalle) (Stadtverwaltung Neumünster)

Auf dem Platz befand sich ein Veranstaltungsgebäude des Siedlerbundes (Uker-Halle), das nicht mehr instandgesetzt werden konnte, mit einer weitgehend ungenutzten Grünfläche. Im Rahmen des Gebäudeabbruchs erfolgt eine Umgestaltung des Platzes. Es wurden Sitzbänke mit Mülleimern aufgestellt, Stauden- und Rosenpflanzung angelegt, zusätzliche Bäume gepflanzt und ein Sandfläche als Spielfeld (z.B. für Boule, Wikingerschach) geschaffen, um eine vielfältigere Nutzung zu ermöglichen.

Wesentliche Voraussetzungen der Zielerreichung/Hinweise

Ausreichende Ressourcen und Kapazitäten für die Pflege und den Erhalt der Grünanlagen und der Ausstattung.

Umsetzungsaufwand

- Aufstellen von Bänken und Mülleimern: kurzfristig, geringer Aufwand, €
- Aufstellen von Spiel- und/oder Sportgeräten bzw. Schaffung zusätzlicher Spiel- und/oder Sportangebote: kurzfristig, geringer - mittlerer Aufwand, € - €€
- Anlegen und Pflege strukturreicher Bepflanzung bzw. Aufstellen von Pflanzkästen: kurzfristig, geringer Aufwand, €
- Entsiegelung von Stellplatzflächen: kurzfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Ggf. Anpassung der Verkehrsführung: mittelfristig, hoher Aufwand, €€€

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen kleine Freiflächen im Siedlungsraum, welche als Begegnungsorte dienen oder als solche entwickelt werden sollen.

- Alsenplatz (M4)
- Apenrader Straße/Sonderburger Straße (M4)
- Berliner Platz (M2c, M4)
- Boostedter Straße/Gerichtsstraße (M4)
- Einfeldler Markt (M2c, M4, M5, M13)
- Fritz-Reuter-Straße/Marienstraße (M4)
- Goebenplatz (M4)
- Hansaring/Warmsdorfstraße (M4)
- Juliusplatz (M4)
- Rintelenstraße (M4)
- Ruthenberger Markt (M2c, M4)
- Tungendorfer Straße/Jungmannstraße (M4)
- Uker Platz (M4)



M5 Flächen für vielfältige Nutzungen qualifizieren

Leitbildbezug: „Umweltgerechtigkeit stärken“, „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken“, „Identitäten schärfen“

Maßnahmenbeschreibung

In Neumünster gibt es einige ungenutzte oder nur zeitweise genutzte Flächen. Hierunter fallen alte **Industrie- und große Stellplatzflächen** sowie zeitweise genutzte **Brachen** oder zeitweise genutzte (Veranstaltungs-) Plätze wie der Jugendspielplatz. Um diese Flächenpotentiale voll auszuschöpfen, sollen die Flächen für eine **ganzjährige Nutzung** qualifiziert werden. Hierbei soll ein möglichst vielfältiges Spektrum an Erholungsnutzungen und Lebensraumfunktionen für diverse Nutzer:innengruppen berücksichtigt werden. Infolge der Mobilitätswende können perspektivisch große Stellplatzflächen für den ruhenden Verkehr geschlossen werden. Je nach dem Umfeld und den Standortfaktoren ist abzuwägen, welche dieser Flächen begrünt werden und auf welchen Flächen eine **Nachverdichtung** in Form einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung stattfinden soll. Denkbar ist auch zunächst eine **temporäre Gestaltung als Grünfläche**, die nach erfolgreicher Etablierung weiter ökologisch qualifiziert werden kann. Für derartige temporäre Nutzungen eignen sich z.B. Urban Gardening Projekte mit Hochbeeten und Pflanzkübeln, die beispielsweise in Kooperation mit lokalen Initiativen und Institutionen entstehen können und neben ihrer Funktion als Grünraum auch die Begegnung und den sozialen Zusammenhalt fördern. Aber auch temporäre Spiel- und Sportflächen z.B. kleine Skateanlagen wären an derartigen Orten denkbar. Daneben gibt es bereits **vorhandene Grünanlagen**, die aufgrund ihrer derzeitigen Ausstattung nur in geringem Umfang genutzt werden und die durch entsprechende Maßnahmen für eine intensivere Nutzung weiter qualifiziert werden sollen. Hier soll vorrangig eine Ergänzung der Ausstattung und Funktionen erfolgen, um ein möglichst breites Nutzer:innenspektrum anzusprechen und die ökologische Qualität der Flächen zu erhöhen.

Für mit Grün unterversorgte Gebiete (siehe Versorgungsanalyse, Kapitel 4.2) kann die Qualifizierung der bisher wenig oder gar nicht genutzten Flächen eine Chance für eine bessere Grünversorgung bedeuten. Beispielsweise liegen die Geschosswohnungsbauten an der Paul-Böhm-Straße und an der Emil-Köstner-Straße unmittelbar am Gelände der ehemaligen Scholtz-Kaserne; durch eine Aufwertung und Nutzbarmachung der Fläche könnte der Unterversorgung der Gebiete entgegengewirkt werden.

Beispiele

Ehemalige Hindenburgkaserne (M5, M15)

- Umwelt- und sozialverträgliche Nachnutzung, z.B. als Standort für öffentliche Einrichtungen
- Nachverdichtung mit Integration von viel qualitativem Grün (biologische Vielfalt erhöhen, Zusammenhang mit angrenzenden Grünflächen über grüne Wegeverbindungen stärken)
- Entwicklung in Abstimmung mit der Grünflächenentwicklung auf dem Jugendspielplatz und der Messeachse (Verbindung und Funktionsverteilung zwischen den Flächen)

Ehemalige Scholtz-Kaserne (M5, M15)

- Umwelt- und sozialverträgliche Nachnutzung
- Nachverdichtung mit Integration von viel qualitativem Grün (biologische Vielfalt, Aufenthalts-, Sport- und Spielangebote)

Bogenstraße/Pöppelmannsweg (M5)

- Erhalt der Grünanlage
- Aufstellen von Bänken und Mülleimern
- Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen in Randbereichen
- Umgestaltung zum naturnahen Spielplatz mit zusätzlichen Spielangeboten (Spielgeräte)
- Schaffung zusätzlicher Sportangebote im Randbereich (z.B. Calisthenics-Angebote, Boule-Spielfeld)
- Verbesserung der Einbindung der nördlichen Fläche z.B. durch zusätzlichen Rundweg

Dithmarscher Park (M1a, M5, M8, M13)

- Erhalt der Grünanlage
- Aufstellen von Bänken und Mülleimern
- Einbindung des Spielplatzes in die Parkanlage, Umgestaltung zum naturnahen Spielplatz mit zusätzlichen Spielangeboten (Spielgeräte)
- Schaffung zusätzlicher Sportangebote im Randbereich (z.B. Calisthenics-Angebote, Boule-Spielfeld)

Einfelder Markt (M2c, M4, M5, M13)

- Aufwertung für vielfältige Nutzung außerhalb der Nutzungszeiten für Veranstaltungen (Wochenmarkt, Flohmarkt, Zirkus, u.ä.)
- Schaffung beschatteter Bereiche (z.B. Sonnensegel, Schattenanhänger)
- Aufstellen transportabler Bänke/Sitzgelegenheiten (umsetzbar bei Veranstaltungen)
- Aufstellen transportabler Pflanzkästen mit Baum-/Staudenbepflanzung (umsetzbar bei Veranstaltungen)
- Schaffung zusätzlicher Sportangebote im Randbereich (z.B. Calisthenics-Angebote, Boule-Spielfeld)
- Ggf. Verlagerung des Altpapier-Containers

Fuhrkamp/Kreuzkamp (Awo) (M5, M13)

- Erhalt der Grünanlage
- Aufstellen von Bänken und Mülleimern
- Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen
- Schaffung zusätzlicher Sportangebote im Randbereich (z.B. Calisthenics-Angebote, Boule-Spielfeld)

Jugendspielplatz (M5, M13, M15)

- Entwicklung in Abstimmung mit der Qualifizierung der Messeachse als grüner Veranstaltungsort mit Sportangeboten
- Langfristig ggf. sozial und ökologische Nachverdichtung in Teilbereichen

- Aufwertung insb. der Randbereiche für vielfältige Nutzung außerhalb der Nutzungszeiten für Veranstaltungen (Jahrmarkt, Zirkus, u. ä.), Schaffung zusätzlicher Sportangebote im Randbereich (z.B. Calisthenics-Angebote, Boule-Spielfeld)
- Schaffung beschatteter Bereiche, z.B. über Sonnensegel und Schattenanhänger
- Etablierung neuer Baumstandorte nach Umsiedlung der Markt- und Veranstaltungsnutzung
- Aufstellung transportabler Pflanzkästen mit Baum-/Staudenbepflanzung (umsetzbar bei Veranstaltungen)
- Aufstellen transportabler Bänke/Sitzgelegenheiten (umsetzbar bei Veranstaltungen)

Best Practice-Beispiele



Abbildung 46. Sommerfest im Frobengarten in Schöneberg, Berlin

Im Bezirk Schöneberg von Berlin verschönern viele Hobby-Gärtner:innen privat oder in Initiativen ihre Nachbarschaft. Mit dem von 2016 bis 2020 über das Programm Sozialer Zusammenhalt geförderten Projekt **GartenAktiv** wurden die Gärtner:innen im Quartier vernetzt, mit Know-how unterstützt und noch mehr gärtnerische Projekte gestartet. In der Frobengartenstraße ist so 2017 auf einem ehemaligen Hotelparkplatz ein **Gemeinschaftsgarten** mit Hochbeeten, Grabeland, Bienenkisten, einem grünen Treffpunkt und einem Schuppen entstanden. Zur Planung fanden **Workshops** statt und auch beim Bau waren die engagierten Nachbar:innen dabei. Die über 50 Personen starke Gartengruppe wurde mehrere Jahre begleitet. Im Sommer 2020 wurde mit der **Vereinsgründung** ein großer Schritt in Richtung Verstetigung gemacht – als Frobengarten e.V. besteht das Projekt weiter. Der Garten dient als Treffpunkt, Erholungsort, Selbstversorgungsraum und Ort für Veranstaltungen, wie Sommerfeste, für die Nachbarschaft.



Abbildung 47. und 48. Temporärer Spielplatz auf der Porschestraße in Wolfsburg

Auf der Porschestraße in Wolfsburg wurde ein temporärer Spielplatz aus Containern, Holz und Spielplatzelementen gebaut. Zusätzlich wurde der Straßenraum durch Sitzbänke und Pflanzkübel belebt (siehe Abbildung 47 – 48).

Im Berliner Wedding wurde eine abgesperrte Straßenkreuzung durch Hochbeete begrünt, die von einer angrenzenden Kita, einer Kiezküche und Personen aus der Nachbarschaft bewirtschaftet werden (siehe Abbildung 49 – 51).



Abbildung 49. Veranstaltung zur Begrünung temporärer Hochbeete in Berlin Wedding



Abbildung 50. und 51. Temporäre Begrünung einer abgesperrten Straßenkreuzung in Berlin Wedding

Wesentliche Voraussetzungen der Zielerreichung/Hinweise

Ausreichende Ressourcen und Kapazitäten für die Pflege und den Erhalt der Grünanlagen und der Ausstattung.

Umsetzungsaufwand

- Entsigelung von Stellplatzflächen: kurzfristig, mittlerer - hoher Aufwand, €€ - €€€
- Aufstellen von Bänken und Mülleimern: kurzfristig, geringer Aufwand, €
- Aufstellen von Spiel- und/oder Sportgeräten bzw. Schaffung zusätzlicher Spiel- und/oder Sportangebote: kurzfristig, geringer - mittlerer Aufwand, € - €€
- Umgestaltung vorhandener Spielplätze zu naturnahen Spielplätzen mit zusätzlichen Spielangeboten: kurz- bis mittelfristig; mittlerer Aufwand; €€
- Aufstellen schattenspendender Elemente: kurzfristig, geringer - mittlerer Aufwand, € - €€
- Anlegen strukturreicher Bepflanzung bzw. Aufstellen von Pflanzkästen: kurzfristig, geringer Aufwand, €

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen Stellplatzflächen und Freiflächen mit wenig Nutzungsangeboten, welche nur temporär oder gar nicht genutzt werden, aber Potential für vielfältige Nutzungen haben.

- Bogenstraße/Pöppelmannsweg (M5)
- Dithmarscher Park (M1a, M5, M8, M13)
- Ehem. Hindenburgkaserne (M5, M15)
- Ehem. Scholtz-Kaserne (M5, M15)
- Einfelder Markt (M2c, M4, M5, M13)

- Fuhrkamp/Kreuzkamp (M5, M13)
- Jugendspielplatz (M5, M13, M15)
- Osterhofpark (M1a, M5, M13)
- Zentraler Spielbereich Ruthenberg (M1a, M5)



M6 Friedhöfe in Anpassungsprozessen entwickeln

Leitbildbezug: „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken“, „Identitäten schärfen“

Maßnahmenbeschreibung

Auch wenn die Friedhöfe nicht zu den städtischen öffentlichen Grünflächen gehören, sind sie dennoch für jede Person innerhalb ihrer Öffnungszeiten kostenfrei zugänglich, was sie zu wichtigen Grünräumen macht. Friedhöfe bieten zudem meist besonders für ruhige Erholungsformen Rückzugsorte und sind aufgrund ihrer kleinteiligen Struktur und langen Nutzungsgeschichte häufig besonders artenreich. Auch sind sie **kulturhistorisch bedeutsame Grünräume** und als solche zu erhalten.

Im Sinne des Naturschutzes ist es anzustreben, die Friedhöfe in den **Biotopverbund** einzubeziehen. Bereiche, die aufgrund von geänderten Bestattungsformen aus der Nutzung genommen werden, sollten möglichst als strukturreiche Biotopflächen erhalten und entwickelt werden. Auch die Nutzung für **aktivere Formen der Naherholung**, wie Spiel- und Aufenthaltsflächen, sind denkbar, müssen aber mit der aktiven Friedhofsnutzung in Einklang gebracht werden. Für den langfristigen Erhalt der nicht genutzten Friedhofsflächen als Grünflächen ist ggf. eine **Kooperation der Friedhofsverwaltung mit der Stadt** anzustreben.

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen alle Friedhöfe in Neumünster.

- Friedhof Einfeld (M6, M8, M13)
- Friedhof Gadeland (M6, M8)
- Nordfriedhof (M6, M8, M13)
- Südfriedhof (M6, M8, M13)



M7 Kleingartenanlagen qualitativ entwickeln und bei Siedlungsentwicklung die Grünflächenentwicklung mitdenken

Leitbildbezug: „Umweltgerechtigkeit stärken“, „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken“, „Identitäten schärfen“

Maßnahmenbeschreibung

Das **Kleingartenentwicklungskonzept (2017)** setzt sich intensiv mit der Zukunft der Kleingartenanlagen Neumünsters auseinander. Hier werden konkrete Maßnahmen für die weitere Entwicklung der verschiedenen Kolonien vorgeschlagen, die auch aus Sicht der Grünflächenplanung sinnvoll erscheinen. Es finden sich hier zudem bereits Vorschläge für die Anbindung und die Durchwegung. Die Kleingartenanlagen sind wichtige Elemente des Grünverbunds und sollen geöffnet werden, sodass man hindurchgehen kann; sie müssen aber nicht in das Wegenetz eingebunden werden.

Die Kleingartenanlage West wird als einzige direkt von einem im Grünflächenentwicklungskonzept vorgesehenen Wegeverlauf (M12) tangiert. Die Kleingartenanlage befindet sich nicht im Besitz der Stadt Neumünster. Dennoch ist es für die Grünverbindung vom Falderapark zum Stadtwald und Stadtpark wichtig, den Baumschulenweg als Fuß- und Radwegeverbindung zu erhalten. Die Entwicklung der Fuß- und Radwegeverbindung ist ggf. mit der Eigentümerin der Fläche (Bundesrepublik Deutschland, vgl. KEK 2017) abzustimmen.

Neumünster hat einen großen **Leerstand** an Kleingartenparzellen, was sich vor allem auf den hohen Anteil an Einfamilienhäusern mit Gärten zurückführen lässt. Um die Flächen nicht einfach brachfallen zu lassen, hat sich das Kleingartenentwicklungskonzept mit den Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen Anlagen auseinandergesetzt und drei Entwicklungsziele definiert, welche den Kleingartenanlagen zugeordnet wurden:

- **Rückbauanlagen**, in denen der Leerstand so groß ist, dass sie in den Biotopverbund eingegliedert werden. Das betrifft die ehemalige Kleingartenanlage Ostbahn.
- **Aufwertungsanlagen**, in denen punktuell nur wenig Entwicklung stattfindet, da sich der Leerstand in Grenzen hält.
- Und **Umbauanlagen**, in denen die größte Entwicklung passiert. Hier sollen öffentlich zugängliche und durchwegbare **Kleingartenparks** entstehen. Ein Teil der Kleingärten bleibt erhalten und dazwischen werden öffentliche Angebote geschaffen. Die übrigen Flächen können entweder renaturiert werden oder in Wohnbaufläche umgewandelt werden. Hierbei ist eine behutsame Nachverdichtung in Abstimmung mit der Grünflächenentwicklung wichtig (siehe Maßnahme M15). Das betrifft die Kleingartenanlagen Hans Sass und Störbrücke, welche zum Kleingartenpark Stör werden sollen und die Kleingartenanlagen Heinrich Förster und Glückauf, die sich zum Kleingartenpark Faldera entwickeln.

Die im Kleingartenentwicklungskonzept beschriebenen Aufwertungsmaßnahmen beziehen sich teilweise auf die ökologische Entwicklung, teilweise auf erholungswirksame Nachnutzungen.

Soll ein Teil der Flächen **ökologisch aufgewertet** werden, können beispielsweise Blühwiesen eingesät werden, wie es bereits in Kleingartenanlage Glückauf geschieht. Von besonderer Bedeutung sind solche Maßnahmen für den **Biotopverbund**, der durch die

leerstehenden Parzellen gefördert werden kann, indem diese auch mit angrenzenden Grünflächen verbunden werden.

Erholungswirksame Nachnutzungen, welche in Kleingartenparks oder Aufwertungsanlagen etabliert werden können, sind beispielsweise pachtfreie Gemeinschaftsgärten, Schulgärten, Urban Gardening, Streuobstwiesen, Grillwiesen oder Spielplätze. Es können auch öffentliche Nutzungen in Kooperation mit örtlichen Trägern etabliert werden können. Außerdem ist die Vernetzung mit umliegenden Erholungsflächen als durchgängiges Band anzustreben.

Durch eine qualitätsvolle Aufwertung und Öffnung der Kleingartenanlagen kann auch ein Beitrag für die Grünversorgung geleistet werden. Profitieren können davon unterversorgte Gebiete, wie die Geschosswohnungsbauten an der Paul-Böhm-Straße und an der Emil-Köstner-Straße, welche nahe am geplanten Kleingartenpark Stör liegen (siehe Versorgungsanalyse, Kapitel 4.2),

Beispiele

Kleingartenpark Stör (KGA Störbrücke und KGA Hans Sass) (M7)

- Weitere Umsetzung des Kleingartenentwicklungskonzeptes (2017)
- KGA Störbrücke:
 - Umwandlung in Kleingartenpark
 - Umwandlung in Wohnbaufläche im Nordwesten
 - Etablieren von Nutzungsangeboten (Spielplatz, Kooperationsgärten, ...)
 - Herstellen eines Übergangs über die Boostedter Straße
- KGA Hans Sass:
 - Umwandlung in Kleingartenpark
 - Reorganisation der Anlage und Etablieren von Nutzungsangeboten (Streuobstwiese, Ballspielfeld, Gemeinschaftsfläche, Kooperationsgärten, KiTa, ...)
 - Umwandlung in Wohnbaufläche im Norden
 - Schaffen von Ausgleichsflächen im Westen
 - Herstellen eines Übergangs über die Boostedter Straße

Kleingartenpark Faldera (KGA Heinrich Förster und KGA Glückauf) (M7)

- Weitere Umsetzung des Kleingartenentwicklungskonzeptes (2017)
- KGA Heinrich Förster:
 - Umwandlung in Kleingartenpark
 - Etablieren von Nutzungsangeboten (Grünflächen, Streuobstwiesen, Gemeinschaftsflächen, Spielplatz, Fitnessgeräte, ...)
 - Ggf. Umwandlung in Wohnbaufläche im Norden
- KGA Glückauf:
 - Umwandlung in Kleingartenpark
 - Etablieren von Nutzungsangeboten (Grünflächen, Streuobstwiese, Fitnessgeräte, Gemeinschaftsfläche, ...)
 - Ggf. Umwandlung in Wohnbaufläche im Osten

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen alle Kleingartenanlagen in Neumünster.

- KGA Bahn-Landwirtschaft (M7)
- KGA Einfeld (M7)
- KGA Erdenglück (M7)
- KGA Frühlingslust (M7)
- KGA Haart (M7)
- KGA Hans Sass (M7)
- KGA Glückauf (M7)
- KGA Heinrich Förster (M7)
- KGA Ruthenbergskamp (M7)
- KGA Störbrücke (M7)
- KGA Waldburg (M7)
- KGA West (M7)
- *Ehem. KGA Ostbahn (M1b)*



M8 Ruhige Gebiete erhalten und entwickeln

Leitbildbezug: „Umweltgerechtigkeit stärken“

Maßnahmenbeschreibung

Im **Lärmaktionsplan** (Entwurf 2019) gibt es eine sehr ausführliche Kartierung der verlärmten sowie ruhigen Gebiete im Stadtraum Neumünster. Im vorliegenden Konzept wurde daraus in Überlagerung mit den anderen Analyseergebnissen eine Auswahl an ruhigen Gebieten getroffen, die als solche zu erhalten und vor Verlärmung zu schützen sind. In besonders stark genutzten verlärmten Gebieten, die auch für die Umweltgerechtigkeit relevant sind, wie den mit Grün unterversorgten Gebieten, sollte zudem nach Lösungen gesucht und die Freiräume vor Lärm geschützt werden, wie etwa durch eine möglichst verträgliche Errichtung von Lärmschutzwänden oder Änderungen in der Verkehrsführung angrenzender Straßen (z.B. Rückbau von Fahrstreifen, Einbahnstraßensysteme etc.).

Im nächsten Schritt sollen die Ruhe bzw. die relative Lärmarmut erlebbar gemacht werden, denn **Ruheoasen** in der Stadt sind wichtige Erholungsräume. Dazu sollen Aufenthaltsmöglichkeiten sowohl in der Sonne als auch im Schatten geschaffen werden, die ein angenehmes Verweilen ermöglichen, beispielsweise durch Bänke oder Holzpodeste.

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen versorgungsrelevante Grünflächen, welche zum einen im Lärmaktionsplan (Entwurf 2019) als ruhige Gebiete identifiziert wurden, in denen zum anderen laut Onlinebeteiligung Bedarf für mehr Ruhe besteht und die darüber hinaus laut den Ergebnissen der Ortsbegehung Potentialflächen für mehr Ruhe sind. Das sind einerseits alle Friedhöfe im Stadtgebiet, andererseits größere Landschaftsräume wie das Dosenmoor oder das Brachenfelder Gehölz, aber auch Parkanlagen, in denen es ruhige Bereiche gibt und in denen diese Ruhezone noch entwickelt werden können, wie im Rencks Park/Klosterinsel oder im Tivoli.

- Brachenfelder Gehölz (M8, M9)
- Dithmarscher Park (M1a, M5, M8, M13)
- Dosenmoor (M8, M9)
- Falderapark (M1a, M1b, M2a, M8, M13)
- Friedhof Einfeld (M6, M8, M13)
- Friedhof Gadeland (M6, M8)
- Gerisch Skulpturenpark (M2a, M8, M13)
- Grünraum „Vierkamp“ (M8)
- Igelpark (M1a, M1b, M8)
- Margarethenschanze (M1a, M1b, M2d, M8)
- Nord- und Südfriedhof (M6, M8, M13)
- Rencks Park/Klosterinsel (M1a, M2a, M8, M13, M16)
- Reuthenkoppel (M1a, M2c, M8, M13)
- Stadtpark (M1a, M1b, M2a, M8)

- Stadtwald (M1a, M1b, M2a, M8, M16)
- Störwiesen (M8, M9, M13)
- Tivoli (M1a, M1b, M8, M13)
- Wittorfer Burg (M1a, M2d, M8)



M9 Schutzgebiete, -objekte und wertvolle Landschaftsbereiche schützen, pflegen und entwickeln

Leitbildbezug: „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken“, „Identitäten schärfen“, „Klimaanpassung voranbringen“

Maßnahmenbeschreibung

Für einen funktionsfähigen **Biotopverbund** in der Stadt und dessen Vernetzung mit dem Umland sind vorhandene Schutzgebiete und -objekte einschließlich geschützter Biotope und Knicks zu sichern. Grundsätzlich sollen **Lebens- und Rückzugsräume** geschaffen und erhalten werden.

Wertvolle Landschaftsbereiche sowie vielfältige Biotoptypen bzw. -strukturen sind zu erhalten und zu entwickeln (z.B. Gewässer) und naturschutzfachliche Zielsetzungen qualitätsbezogen zu konkretisieren.

Größere naturnahe Freiräume sollen erhalten und erlebbar gemacht werden, soweit dies mit den Anforderungen des Naturschutzes vereinbar ist.

Landwirtschaftliche und forstliche Nutzungen sind zu beenden, zu begrenzen bzw. auf die Anforderungen des Naturschutzes abzustimmen. Naturverträgliche Nutzungen können etwa im Rahmen der Verpachtung städtischer Flächen durch entsprechende Vereinbarungen umgesetzt werden. Ein Umbau städtischer Nadel- und Mischwälder zu artenreichen heimischen Laubwäldern ist anzustreben. Dies ist auch zur Klimaanpassung sinnvoll.

Im Allgemeinen sind die Zielsetzungen für die Entwicklung der verschiedenen Grünflächen unter Berücksichtigung ihres jeweiligen Beitrags zum Biotopverbundsystem zu formulieren. Konkrete Ziele sind die Umsetzung von **Naturschutzmaßnahmen im Stadtwald** sowie die Rekonstruktion der **Schwale-Arme im Auwiesenbereich**.

Alle Maßnahmen sind entsprechend den geltenden Verordnungen auszuführen. Gegebenenfalls sind fachübergreifende Abstimmungen notwendig, beispielsweise zu den Zuständigkeiten für Knicks in Kleingartenanlagen.

Im gesamten Stadtgebiet breiten sich viele nicht heimische Pflanzen aus, von denen einzelne als invasiv einzuordnen sind. Um das potenziell vorkommende heimische Artenspektrum zu stärken und damit auch die Insektenfauna zu fördern, sollte ein eigenes **Pflegekonzept** sich der Thematik annehmen und auf die konkreten örtlichen Verhältnisse abgestimmte Zielsetzungen und Maßnahmen für die Vegetationsentwicklung formulieren (siehe Kapitel 7).

Beispiele

Dosenmoor (M8, M9)

- Erhalt und Schutz des Dosenmoors als Naturschutzgebiet und wichtiges Moor
- Infrastrukturelle Einbindung des Dosenmoors aufgrund seiner überregionalen Bedeutung (Infozentrum, (digitale) Information, Besucherführung, Wegweisung, Möblierung)
- Entwicklung mit Priorität auf Naturschutz, aber in Einklang mit Erholungsnutzung

Landschaftsschutzgebiet „Stadtrand Neumünster“ (M9, M12b)

- Erhalt der Ost-West-Biotopverbundachse

- Freihalten des Korridors der Alten Obstwiese Neumünster
- Ggf. Querungshilfen im Bereich der Kieler Straße und der Bahngleise für den Biotopverbund
- Naturverträgliche Nutzung städtischer Pachtflächen durch entsprechende Vereinbarungen in den Pachtverträgen

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen die wesentlichen Schutzgebiete, -objekte und wertvollen Landschaftsbereiche der Stadt Neumünster, welche in ihrer ökologischen Funktion erhalten werden sollen.

- Brachenfelder Gehölz (M8, M9)
- Dosenmoor (M8, M9)
- Fläche am Moorweg (M9)
- Grünfläche Flensburger Straße (M9)
- Landschaftsschutzgebiet „Stadtrand Neumünster“ (M9, M12b)
- Naturschutzgebiet „Westufer Einfelder See“ (M9)
- Ökokontoflächen südlich Niebüller Straße (M9)
- Störwiesen (M8, M9, M13)
- Teichflächen nördlich Wasbeker Straße (M9, M13)
- Wege um den Flugplatz Neumünster (M9, M11)
- Wiesen um die Schwale (zwischen Klaus-Groth-Straße und Brachenfelder Gehölz) (M9, M13)
- Wiesen um die Stör (zwischen Reuthenkoppel und Altonaer Straße) (M9)



M10a **Abstands-, Straßenbegleitgrün und bahnbegleitendes Grün für die Erholungsnutzung qualifizieren**

Leitbildbezug: „Umweltgerechtigkeit stärken“, „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken“, „Bewegung und Gesundheit fördern“, „Klimaanpassung voranbringen“

Maßnahmenbeschreibung

Dem Abstandsgrün, dem Straßenbegleitgrün und bahnbegleitenden Grün wird zumeist wenig Beachtung geschenkt. Zu Unrecht, denn hier ist häufig mehr Platz für vielfältige Nutzungen für verschiedenste Nutzer:innengruppen, als man annehmen würde.

Das Grün ist bereits da, es muss nur qualifiziert werden. Durch die Integration bewegungsfördernder und umweltpädagogischer Angebote, können beispielsweise **Aufenthalts- und Bewegungsräume** entstehen. Als umweltpädagogische Angebote können beispielsweise Workshops mit Anwohnenden durchgeführt werden, um die ökologische Relevanz der Grünflächen ins Bewusstsein zu rücken und Ideen für die Gestaltung zu sammeln. Die Umsetzung kann ebenfalls als Aktion erfolgen, etwa durch gemeinsames Blumenzwiebelstecken. Außerdem können Führungen oder Spaziergänge zum Naturerleben durchgeführt werden, bei denen verschiedene Grünflächen besucht werden und Verbindungswege mit hochwertigem Straßenbegleitgrün aufgezeigt werden.

Die Aufwertung des Straßenbegleitgrüns stellt auch eine Möglichkeit zur besseren Grünvernetzung dar. Gerade für mit Grün unterversorgte Bereiche sind solche Flächenpotentiale zu nutzen (siehe Versorgungsanalyse, Kapitel 4.2). Konkret kann die Qualifizierung des Straßenbegleitgrüns entlang der Ehdorfer Straße die Grünversorgung der Wohnbebauung an der Ehdorfer Straße/Bogenstraße verbessern, indem ein grüner, attraktiver Straßenraum entsteht und zusätzlich eine attraktive Anbindung an den Falderapark. Auch für die Geschosswohnungsbauten an der Alemannenstraße (südlich vom Ring) und zwischen Wittorfer und Altonaer Straße (nördlich vom Ring) kann über nutzbares Straßenbegleitgrün und eine attraktive Grünverbindung an naheliegende Grünflächen, wie die innerstädtischen Parkanlagen oder den Dithmarschen Park, eine Verbesserung der Grünversorgung erzielt werden. In Tungendorf kann die Aufwertung des Straßenbegleit- und Abstandsgrüns im Bereich der Geschosswohnungsbauten Am Kamp/Lavendelweg und der Zeilenbauten am Mitteljörn die Versorgungssituation vor der Haustür verbessern und eine attraktive Wegeverbindung zum Volkshaus Tungendorf und zum nahegelegenen Landschaftsraum gewährleisten.

Langfristig sollen große vierspurige Straßen abschnittsweise zurückgebaut werden und einzelne Fahrspuren ebenfalls als Rad- und Fußwege sowie Aufenthaltsräume entwickelt werden. Die Rendsburger Straße z.B. weist für das vorhandene Verkehrsaufkommen einen zu großen Straßenquerschnitt auf. Sie eignet sich als Pilotprojekt für den (anteiligen) Rückbau und die Entwicklung des Straßenbegleitgrüns für die Stadtbevölkerung. Neben der Qualifizierung des Straßenraums für den Fuß- und Radverkehr sowie die Erholungsnutzung kann durch hochwertiges Straßenbegleitgrün auch ein wesentlicher Beitrag zur Klimaanpassung geleistet werden, etwa durch die Retentionsfunktion bei Starkregenereignissen (siehe Maßnahme M10b und MP1 „Abflussreduzierung und -management in Einzugsgebieten großer urbaner Senken“, Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement). Durch das Straßenbegleitgrün können außerdem erholungsrelevante Grünflächen, Freiräume, Freizeit- und Sportstätten vernetzt werden.

Auch im Masterplan Mobilität werden unter dem Oberziel „Stadt- und Straßenräume lebenswert, sicher und fair gestalten“ Maßnahmen zur Qualifizierung des Straßenraums für die Erholungsnutzung formuliert.

Neben der Erholungsnutzung können das Abstands- und Straßenbegleitgrün auch einen Beitrag zur **bioklimatischen Entlastung** in der Stadt leisten. In der Maßnahmenkarte sind daher die wichtigsten klimatisch belasteten Straßenzüge enthalten, also solche, die nachts stark überwärmen. Diese befinden sich insbesondere im Innenstadtbereich (siehe Karte „Hitzebelastete Straßenzüge“, Anhang und MP4 „Hitzebelastete Straßenzüge“, Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement). Hier ist das Straßenbegleitgrün sowohl für die Erholungsnutzung also auch für den Biotopverbund zu entwickeln.

Im **Lärmaktionsplan** (Entwurf 2019) werden bereits konkret verortete Vorschläge für die Begrünung einzelner Straßenzüge gemacht. Dies betrifft den Ring und die großen Zufahrtsstraßen. Die einzelnen Straßenzüge sind unter der Maßnahme M10b aufgelistet. Die konkreten Maßnahmen sind dem Lärmaktionsplan zu entnehmen.

Beispiele

Rendsburger Straße (M2c, M10a, M10b)

- Rückbau von Fahrspuren
- Ergänzung des Baumbestandes und Anlegen struktureicher Bepflanzung
- Maßnahmen zum Regenrückhalt in grünem Rand- oder Mittelstreifen
- Soziale Aufwertung durch schattige Aufenthaltsbereiche und Bewegungsangebote wie Calisthenics, Skateelemente oder Spielgeräte
- Barrierefreie Wege durch ebenen Belag und gute Überquerungsmöglichkeiten der Straße

Best Practice-Beispiele



Abbildung 52. Boulevard mit Bewegungsangeboten in Israel (Yoav Peled)

2017 wurde in Israel das Projekt „Circling the Avenue“ umgesetzt, in welchem der Mittelstreifen zwischen den Fahrspuren der Amir Avenue aufgewertet wurde. Zwischen der Bepflanzung und den schattenspendenden Bäumen gibt es entlang des gesamten Straßenzuges **Aufenthaltsbereiche** in Form von Bänken und auffällige **Spielelemente**, die den Raum beleben (siehe Abbildung 52).



Abbildung 53. Sønder Boulevard in Kopenhagen (SLA)

Nach einem Entwurf des Büros SLA ist im Stadtteil Vesterbro in Kopenhagen 2007 ein ähnliches Projekt wie das oben beschriebene umgesetzt worden. Auf der ehemals breiten befestigten Straße befindet sich nun ein über ein Kilometer langer grüner Boulevard strukturreicher Vegetation, attraktiven Aufenthaltsbereichen und Angeboten für Sport und Spiel, wie Fußball, Basketball und Tischtennis.

Umsetzungsaufwand

- Schaffen von Aufenthaltsbereichen, Errichten von Bankstandorten: kurzfristig, geringer Aufwand, €
- Schaffen von Bewegungsangeboten: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Durchführen umweltpädagogischer Angebote: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Rückbau von Fahrspuren großer vierspuriger Straßen: mittelfristig, großer Aufwand, €€€

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fällt insbesondere das Straßenbegleitgrün im Innenstadtbereich und entlang der Straßen mit wichtigen Verbindungsfunktionen, hierunter befinden sich auch die wichtigsten Straßenzüge, welche laut Klimaanalyse als klimatisch belastet identifiziert wurden (siehe Karte „Hitzebelastete Straßenzüge“, Anhang und MP4 „Hitzebelastete Straßenzüge“, Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement).

Von den im Lärmaktionsplan genannten Straßenzügen fallen unter diese Maßnahme nur die, die auch eine wesentliche Funktion für die Erholungsnutzung und Vernetzung erholungsrelevanter Grünzüge haben. Im Allgemeinen hat im Ring und in den Zufahrtstraßen die ökologische Entwicklung Vorrang.

- Altonaer Straße (M2b, M10a, M10b)
- Am Teich/Wasbeker Straße (M10a, M10b)
- Anscharstraße (M10a, M10b)
- Christianstraße (M10a, M10b)
- Ehndorfer Straße (M2b, M10a, M11)
- Esplanade (M10a, M10b)
- Gänsemarkt, Kaiserstraße (M10a, M10b)
- Gartenstraße (M10a, M10b)
- Kieler Straße (M10a, M10b)
- Max-Johannsen-Brücke (M10a, M10b, M11)
- Rendsburger Straße, Kuhberg, Großflecken (M2c, M10a, M10b)
- Vicelinstraße, Juliusstraße, Lornsenstraße, Bismarckstraße (M10a, M10b)
- Warmsdorfstraße, Schwalbenstraße, Am Brunnenkamp, Lerchenstraße (M10a, M10b)



M10b Abstands-, Straßenbegleitgrün und bahnbegleitendes Grün für den Biotopverbund qualifizieren

Leitbildbezug: „Umweltgerechtigkeit stärken“, „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken“, „Bewegung und Gesundheit fördern“, „Klimaanpassung voranbringen“

Maßnahmenbeschreibung

Nicht nur für neue Erholungsangebote und ihre Vernetzung, sondern auch für den Biotopverbund sind lineare Grünverbindungen besonders bedeutsam. Mit der Selbstverpflichtung Neumünsters als Kommune für **biologische Vielfalt** ist die ökologische Entwicklung des Straßenbegleitgrüns auf gesamtstädtischer Ebene eine prioritäre Zielsetzung. Hier sollte insbesondere der Bereich entlang des **Rings** betrachtet und aufgewertet werden. An einigen Stellen weist das Straßenbegleitgrün bereits eine gut ökologische Qualität auf; viele Abschnitte bedürfen allerdings noch einer Aufwertung.

Die klimatisch belasteten Straßenzüge (siehe Karte „Hitzebelastete Straßenzüge“, Anhang und MP4 „Hitzebelastete Straßenzüge“, Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement) sind, auch um eine Kühlung zu erzielen, in erster Linie ökologisch zu entwickeln. Hier ist neben Verkehrsfunktionen eine gute Abstimmung mit Erholungsnutzungen zu berücksichtigen, da es vor allem Straßen im Innenstadtbereich betrifft.

Neben Bäumen als Schattenspendler ist insbesondere auf eine **struktureiche Bepflanzung** der Grün- und Mittelstreifen zu achten. Bei der Artenauswahl ist der mitunter dichte Schattenwurf durch die Bäume zu berücksichtigen. Begleitende Gehölz- und Grünstreifen sowie Böschungsbereiche sind als **Lebensräume und Trittsteinbiotope** zu qualifizieren. Auch im Hinblick auf das Bioklima können beim Neubau von Fuß- und Radwegen direkt Maßnahmen zur lokalen Regenwasserbewirtschaftung etabliert werden. Bei Straßenneubau bzw. -umbau ist darauf zu achten, immer auch Straßenbegleitgrün mit einzuplanen. Große vierspurige Straßen sollen wo möglich abschnittsweise zurückgebaut und etwa als Grünstreifen mit Baumreihen entwickelt werden. Das Straßenbegleitgrün bietet zudem die Chance, Verbindungen mit dem Umland zu stärken, ggf. in Kooperation mit Nachbargemeinden.

Im **Lärmaktionsplan** (Entwurf 2019) werden bereits konkret verortete Vorschläge für die Begrünung einzelner Straßenzüge gemacht. Dies betrifft den Ring und die großen Zufahrtsstraßen. Die Straßenzüge sind im Folgenden aufgelistet und in der Maßnahmenkarte mit aufgenommen. Die konkreten Maßnahmen sind dem Lärmaktionsplan zu entnehmen.

Ring:

- Feldstraße, Klaus-Groth-Straße, Goethestraße, Christianstraße
- Hansaring (zwischen Bachstraße und Ehndorfer Straße)
- Holsatenring (zwischen Ehndorfer Straße und Boostedter Straße)
- Ilsahl/Max-Johannsen-Brücke (zwischen Tungendorfer Straße und Rendsburger Straße)
- Sauerbruchstraße (zwischen Rendsburger Straße und Nachtredder)
- Sachsenring (zwischen Boostedter Straße und Plöner Straße)

Zufahrtstraßen:

- Altonaer Straße (zwischen Oderstraße und Holsatenring)
- Haart/Segeberger Straße (zwischen Latendorfer Weg und Holsatenring)
- Kieler Straße (zwischen Dorfstraße und Max-Johannsen-Brücke)

- Plöner Straße (zwischen Ortsausgang und Sachsenring)
- Rendsburger Straße (zwischen Max-Eyth-Straße und Sauerbruchstraße)
- Tungendorfer Straße (zwischen Auwiesen und Ilsahl)
- Wasbeker Straße/Roonstraße (zwischen Freesenburg und Hansaring)

Dies sind nur einige Impulse, die ortsbezogen im **Pflegekonzept** konkretisiert werden müssen. Die Entwicklung des Straßenbegleitgrüns sollte gesamtstädtisch angegangen werden.

Beispiele

Altonaer Straße (M2b, M10a, M10b)

- Erhalt des Gehölzbestandes
- Ergänzung des Alleebestandes
- Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen
- Freihalten der Flächen zwischen den Bäumen von der Parkplatznutzung

Boostedter Straße (M2b, M10b)

- Anlegen eines Alleebaumbestandes
- Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen

Carlstraße (M10b)

- Erhalt des Alleebestandes
- Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen

Haart/Segeberger Straße (M2b, M10b)

- (teilweiser) Rückbau von Fahrspuren
- Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen
- Gestaltung und Pflege z.B. durch ansässige Gärtnereien, in Absprache mit der Stadt

Hansa-, Holsaten- und Sachsenring (M10b)

- Erhalt des repräsentativen, markanten Baumbestandes
- Freihalten der Flächen zwischen den Bäumen von der Parkplatznutzung
- Struktureiche Bepflanzung der Grün- und Mittelstreifen
- In Teilbereichen Blühflächen entwickeln, etwa in Form von Regiosaat, Stauden- oder Zwiebelpflanzungen
- Hansaring (Höhe Roonstraße): Herausnahme des ruhenden Verkehrs (oder zumindest Entlastung) und klimagereichte Entwicklung

Kieler Straße (M10a, M10b)

- Erhalt und Pflege des Gehölzbestandes
- Ergänzung des Alleebestandes

Preußerstraße (M10b, M14)

- Erhalt und Pflege des Gehölzbestandes
- Ergänzung des Alleebestandes

- Anlegen strukturreicher Bepflanzung

Rendsburger Straße (M2c, M10a, M10b)

- Rückbau von Fahrspuren
- Ergänzung des Baumbestandes
- Anlegen strukturreicher Bepflanzung
- Maßnahmen zum Regenrückhalt in grünem Rand- oder Mittelstreifen
- Soziale Aufwertung durch Aufenthaltsbereiche und barrierefreie Wege

Tungendorfer Straße (M10b)

- Anlegen eines Alleebaumbestandes
- Repräsentative Aufwertung des Alsenplatzes, z.B. durch Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen

Wasbeker Straße (M10a, M10b)

- Erhalt des Gehölzbestandes
- Ergänzung des Alleebestandes
- Anlegen von Blüh-/Staudenpflanzungen

Best Practice-Beispiele



Abbildung 54. Straßenbegleitgrün Färberstraße

In der Färberstraße gibt es auf Höhe des Jugendspielplatzes einen Abschnitt, in dem das Straßenbegleitgrün sehr strukturreich und optisch ansprechend gestaltet ist (siehe Abbildung 54). Dies kann als Vorbild für andere Bereiche dienen, in denen das Straßenbegleitgrün ökologisch aufgewertet werden soll.

Der Bülowsvej in der dänischen Stadt Frederiksberg wurde nach den Plänen von Niels Lützen Landskab im Jahr 2019 zu einer „Klimastraße“ umgebaut. Die straßenbegleitende Vegetation wird durch den Regenwasserabfluss der angrenzenden breiten Fuß- und Radwegflächen mit zusätzlicher Feuchtigkeit versorgt (siehe Abbildung 55 – 56).



Abbildung 55. Straßenbegleitgrün Bülowsvej in Frederiksberg, Dänemark



Abbildung 56. Klimastraße Bülowsvej in Frederiksberg, Dänemark

Wesentliche Voraussetzungen der Zielerreichung/Hinweise

Bei allen Maßnahmen sind die Qualitätsvorgaben für das Straßenbegleitgrün zu beachten.

Umsetzungsaufwand

- Förderung und Entwicklung des Straßenbaumbestandes: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Anlegen strukturreicher Bepflanzung: kurzfristig, geringer Aufwand, €
- Etablieren von Maßnahmen zum Regenwassermanagement: dauerhaft, mittlerer Aufwand, €€
- Rückbau von Fahrspuren großer vierspuriger Straßen: mittelfristig, großer Aufwand, €€€

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen die Straßenzüge, für welche im Lärmaktionsplan bereits Maßnahmvorschläge gemacht werden. Außerdem sind wie in der Maßnahme M10a auch hier die wichtigsten Straßenzüge, welche laut Klimaaanalyse als klimatisch belastet identifiziert wurden (siehe Karte „Hitzebelastete Straßenzüge“, Anhang und MP4 „Hitzebelastete Straßenzüge“, Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement) von Bedeutung. Daneben gibt es noch einige weitere Grünzüge, welche von ökologischer Relevanz sind und in dieser Hinsicht erhalten und entwickelt werden sollen.

- Altonaer Straße (M2b, M10a, M10b)
- Am Teich/Wasbeker Straße (M10a, M10b)
- Anscharstraße (M10a, M10b)
- Boostedter Straße (M2b, M10b)
- Carlstraße (M10b)
- Christianstraße (M10a, M10b)
- Esplanade (M10a, M10b)
- Gänsemarkt, Kaiserstraße (M10a, M10b)
- Gartenstraße (M10a, M10b)
- Graben Heider Bahn (M3b, M10b)
- Haart/Segeberger Straße (M2b, M10b)
- Hansaring/Holsatenring/Sachsenring/Feldstraße/Klaus-Groth-Straße/Goethestraße (M10b)
- Ilsahl/Max-Johannsen-Brücke (M10a, M10b, M11)
- Kieler Straße/Einfelder Schanze (M2b, M10a, M10b)
- Plöner Straße (M2b, M10b)
- Preußer Straße (M10b)
- Rendsburger Straße, Kuhberg, Großflecken (M2c, M10a, M10b)
- Sauerbruchstraße (zwischen Rendsburger Straße und Nachtredder) (M10b)
- Tungendorfer Straße (M10b)
- Vicelinstraße, Juliusstraße, Lornsenstraße, Bismarckstraße (M10a, M10b)
- Warmsdorfstraße, Schwalbenstraße, Am Brunnenkamp, Lerchenstraße (M10a, M10b)
- Wasbeker Straße/Roonstraße (M2b, M10b, M11)



M11 Fuß-, Rad- und Reitwegeverbindungen für die Erholung und unter repräsentativen Aspekten erhalten und entwickeln

Leitbildbezug: „Umweltgerechtigkeit stärken“, „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken“, „Identitäten schärfen“, „Bewegung und Gesundheit fördern“

Maßnahmenbeschreibung

Alternativen zum Auto als Fortbewegungsmittel gewinnen immer mehr an Bedeutung. Auch in Neumünster als sich entwickelnde Fahrradstadt ist diese **Mobilitätswende** zu erkennen. Bereits das **ISEK (2016)** hebt insbesondere die Notwendigkeit eines Ausbaus des Radwegenetzes hervor. Auch heute ist es weiterhin von großer Bedeutung, ein **durchgängiges und attraktives Rad- und Fußwegenetz** für die Stadt anzustreben und die Nutzungsmöglichkeiten für verschiedene Bewegungsarten wie Wandern, Joggen, Radfahren, Skaten und Reiten bekannt zu machen. Zudem soll, wie es auch im Radverkehrskonzept (Entwurf 2020) beschrieben ist, eine attraktive Verknüpfung zwischen dem Radverkehr und dem ÖPNV geschaffen werden. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch das Aufstellen einer ausreichenden Zahl von Fahrradbügeln.

Es sollen **Stadttrouten** entwickelt werden, die dem Alltagsverkehr dienen und als kurze, attraktive Wegeverbindungen von der Innenstadt auf den Radweg entlang des Rings führen, und über diesen in die Erholungsräume und zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Diese Routen übernehmen eine wichtige Vernetzungsfunktion zwischen den identitätsstiftenden Orten der Stadt und sollen daher auch selbst repräsentativ gestaltet sein. Neben einer möglichst einheitlichen Gestaltung der Wege und Ausschilderung ist es auch wichtig, das Straßenbegleitgrün ansprechend und im Sinne der biologischen Vielfalt zu entwickeln.

Für das Grünflächenentwicklungskonzept gilt, dass unter dieser Maßnahme nicht alle Fuß- und Radwege enthalten sind, sondern nur solche, die für die **Grünvernetzung** relevant sind oder Grünflächen verbinden, die eine wichtige **Naherholungsfunktion** übernehmen. Es handelt sich hierbei um die geplante Messeachse und deren Erweiterung nach Einfeld, die Verbindung zwischen Falderapark und Stadtwald über den Baumschulenweg, die Verbindung zwischen Ruthenberg und Gadeland über den Geilenbek sowie die Wege um den Flugplatz Neumünster. Diese aus bestehenden Rad- und Fußwegen abgeleiteten **Korridore** sind als Schraffur dargestellt und sollen das Grundgerüst der grünen Routen bilden.

Im Sinne der Umweltgerechtigkeit sind vor allem auch die mit Grün unterversorgten Bereiche besser an Grünflächen anzubinden (siehe Versorgungsanalyse, Kapitel 4.2). Die Messeachse mit Erweiterung nach Einfeld sollte auch die Geschosswohnungsbauten entlang der Hans-Böckler-Allee/Professor-Graf-Straße an die Verbindung zum Einfeldsee und Dosenmoor sowie ins Stadtzentrum anknüpfen.

Die Verbindung zwischen Falderapark und Stadtwald hat das Potential, die Grünversorgung für die unterversorgten Bereiche der Böcklersiedlung, des Stadtteils West und der Geschosswohnungsbauten Wernershagener Weg/Liegnitzer Straße zu verbessern.

Die Verbindung zwischen Ruthenberg und Gadeland sollte die Geschosswohnungsbauten nordöstlich des Spielbereichs Ruthenberg miteinbeziehen, um eine attraktive Anbindung an den Südfriedhof und die umliegenden Grünflächen sowie den Landschaftsraum im Osten herzustellen.

Das gesamte Radwegenetz wird im neuen **Radverkehrskonzept** betrachtet. Hier soll es ein **10-Punkte-Programm** geben, um den Radverkehr in Neumünster zu fördern. Die Wege im Grünflächenentwicklungskonzept wurden mit den vorläufigen **Velorouten** aus dem Radverkehrskonzept abgeglichen. Da diese jedoch noch nicht abgestimmt sind, sind sie hier

nicht separat aufgeführt, sondern nach der Fertigstellung dem Radverkehrskonzept (Masterplan Mobilität) zu entnehmen.

Um dem Status „**Fahrradstadt**“ gerecht zu werden, sollte das Radwegenetz Neumünsters in das Radwanderfernnetz und in regionale Fahrradnetze eingebunden werden. Dabei ist die Ausweisung der Wegebeziehungen zu den Nachbarkreisen und die Verknüpfung dieser mit Routen in die Innenstadt von Bedeutung, um die Orientierung zu erleichtern.

Für Besucher:innen oder Bewohner:innen ohne eigenes Fahrrad sollte die Zugänglichkeit zu Miet- oder Leihrädern erleichtert werden, indem gut erreichbare klassische Fahrradverleihe oder Bikesharing-Stationen eingerichtet werden.

Für die „**Pferdestadt Neumünster**“ ist der Ausbau der innerstädtischen Reitwege und deren Verknüpfung mit regionalen Reitwegen besonders wichtig. Die Infrastruktur für Reiter:innen soll erweitert und qualitativ verbessert werden, und am Stadtrand sollen durchgängige Reitwegeverbindungen im Bestand gesichert und entwickelt werden.

Die gute Ausgangssituation an **Wander- und Walkingstrecken** soll erhalten und ausgebaut werden.

Im Allgemeinen sind der Anschluss überregionaler Wander-, Reit- und Radwege an das lokale Wegenetz und die **Vernetzung der Grünversorgung** zwischen der (Innen-)Stadt und dem Umland anzustreben, um Neumünster als bewegungsfreundliche Stadt zu profilieren. Radfernwege um Neumünster sind die Lübsche Trade, der Ochsenweg, die Gartenroute und der Mönchsweg (Entwicklung der Infrastruktur für landschaftsbezogene Erholung und Tourismus Neumünster 2006).

Bei der Gestaltung der Wegeverbindungen ist der **Barrierearmut** eine besondere Bedeutung zuzumessen, damit niemand von der Nutzung der Wege ausgeschlossen wird. Wenn von Fuß- und Radwegen die Rede ist, sind auch immer Rollstuhlnutzende mitzudenken. So sollten die Wege eine ausreichende Breite und einen auch mit dem Rollstuhl gut befahrbaren Belag aufweisen. Ab und zu soll es an geeigneten Stellen **Aufenthaltsbereiche** mit Sitzmöglichkeiten entlang der Wege geben, um die Wege auch anderen bewegungseingeschränkten Nutzer:innengruppen zugänglich zu machen. Außerdem sollten Rad- und Fußwege durch Grünelemente vom Straßenverkehr abgeschirmt werden, um die **Sicherheit** und damit die Bereitschaft zum Umstieg auf grünere Mobilitäten zu erhöhen.

Um die neu entstehenden Wegeverbindungen und alternativen Mobilitätsangebote zugänglicher zu machen, ist es zudem wesentlich, die **Orientierung** zu erleichtern. Das bedeutet, Wege und Ausschilderungen sollen einheitlich gestaltet werden und es muss eindeutige Wegeführungen geben. **Querungsmöglichkeiten** für den Fuß- und Radverkehr müssen optimiert werden und – durch Grün unterstützt – optisch deutlich markiert werden.

Beispiele

Messeachse (und Erweiterung nach Einfeld) (M11, M12a, M16)

- Entwicklung einer Fuß- und Radverbindung von der Innenstadt über den Bereich Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke bis zu den Holstenhallen und weiter bis nach Einfeld
- Ggf. Bauen einer Brücke vom Bereich Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke zum mit Grün unterversorgten Vicelinviertel
- Ausgestaltung der Messeachse mit einheitlichem Wegebelag, Ausschilderung, begleitenden Grünelementen, Aufenthaltsbereichen und Nutzungsangeboten

Best Practice-Beispiele



Entlang der Haartallee gibt es bereits einen von Grün gesäumten separaten Radweg mitten im Innenstadtbereich. Der Weg ist einheitlich gepflastert, mit Aufenthaltsbereichen in Form von Bänken und Beleuchtung ausgestattet und verfügt über eine schattenspendende Lindenreihe.

Abbildung 57. Fahrradweg Haartallee (Stadt Neumünster)



Abbildung 58. Märkische Promenade in Blankenfelde Mahlow



Abbildung 59. Aufenthaltsbereiche Märkische Promenade in Blankenfelde Mahlow

Als "Märkische Promenade" wurde in der Gemeinde Blankenfelde Mahlow eine grüne Fußwegeverbindung mit Aufenthaltsbereichen und kleinen wegebegleitenden Spielangeboten aufgewertet (siehe Abbildung 58 – 59).

Umsetzungsaufwand

- Entwicklung eines durchgängigen, einheitlich gestalteten und barrierearmen Rad- und Fußwegenetzes: mittelfristig, hoher Aufwand, €€€
- Schaffen einer einheitlichen Ausschilderung: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Ergänzen von Fahrradbügeln: mittelfristig, geringer Aufwand, €
- Schaffen von Aufenthaltsbereichen, Errichten von Bankstandorten entlang der Wege: kurzfristig, geringer Aufwand, €
- Einrichten von Fahrradverleihen oder Bikesharing-Stationen: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Einbindung des Radwegenetzes in das Radwanderfernnetz und in regionale Fahrradnetze: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Ausbau der innerstädtischen Reitwege und Verknüpfung mit regionalen Reitwegen: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Öffentlichkeitsarbeit: dauerhaft, mittlerer Aufwand, €€

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen Fuß-, Rad- und Reitverbindungen, welche eine wichtige Vernetzungsfunktion übernehmen, jedoch bisher nicht ausgebaut sind. Das Ziel ist, diese Verbindungen zu qualitativ zu entwickeln, um die Grünvernetzung und -versorgung zu verbessern.

- Messeachse (und Erweiterung nach Einfeld) (M11, M12a, M16)
- Verbindung Falderapark – Stadtwald (M11, M12a)
- Verbindung Ruthenberg – Gadeland (M11)
- Wege um den Flugplatz Neumünster (M9, M11)



M12a Barrierewirkungen für die Erholungsnutzung verringern

Leitbildbezug: „Umweltgerechtigkeit stärken“, „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken“

Maßnahmenbeschreibung

Als Verkehrsknotenpunkt wird Neumünster von vielen Bahnlinien und großen Einfallstraßen zerschnitten. Für nicht motorisierte Verkehrsteilnehmende stellen diese an einigen Stellen teils unüberwindbare Barrieren dar. Auch im Sinne des Biotopverbunds und der Lebensräume sind diese Barrieren große Hürden (siehe Maßnahme M12b). Die markantesten Barrieren wurden identifiziert und vorrangige Querungsbedarfe priorisiert. Nun gilt es, die Lücken in den Grünverbindungen zu schließen.

Für den Rad- und Fußverkehr sind an geeigneter Stelle **Brücken und Unterführungen** zu qualifizieren bzw. zu errichten. Zudem sind Zugänglichkeiten zu schaffen und für eine gute **Orientierung** zu sorgen, etwa durch Beschilderungen. Im Radverkehrskonzept werden Fuß- und Radwege ausgewiesen, welche als zusammenhängende Routen erschlossen und erlebbar gemacht werden sollen, indem Barrieren überwunden werden. Auch für die Beschilderung der Routen gibt es hier erste Vorschläge.

Barrieren stellen auch Hindernisse für die Grünversorgung dar, da nahegelegene Grünflächen teilweise schwer erreichbar sind. Ein Beispiel ist die Barriere der Klaus-Groth-Straße/Feldstraße/Sachsenring. Zum einen wird der unterversorgte Bereich der Wohnbebauung südlich Rencks Park/Klosterinsel (Brachenfelder Straße/Plöner Straße und Brüggemannstraße; siehe Versorgungsanalyse, Kapitel 4.2) vom Nord- und Südfriedhof abgeschnitten, zum anderen ist auch der Schwalewanderweg an dieser Stelle unterbrochen. Wo immer es möglich ist, sollten diese Barrieren durch gute Übergänge überwunden werden. An dieser Stelle ist auch nochmal auf die Notwendigkeit einer Brücke zwischen dem Vicelinviertel und der Messeachse über die große Barriere der Bahngleise hinzuweisen (siehe Kapitel 6.2, Fokusgebiet A – Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke).

Die Grünverbindungen zum Umland sollen gestärkt werden; dies kann gegebenenfalls in Kooperation mit Nachbargemeinden geschehen.

Beispiele



Alte Obstwiese Neumünster (Übergang Kieler Straße) (M1b, M12a, M12b)

- Schaffen eines barrierearmen Übergangs über die Kieler Straße, z.B. über einen Zebrastreifen oder eine Ampel

Abbildung 60. Kieler Straße vor der Obstwiese Neumünster

Best Practice-Beispiel



Abbildung 61. Fahrradbrücke Eberswalde (VM NRW Simon Bierwald)

Mit Mitteln des Bundesverkehrsministeriums für innovative Modellprojekte wird in Eberswalde eine **Fuß- und Fahrradbrücke** vom Hauptbahnhof über die Gleisanlagen des Bahnwerks in die südlichen Stadtteile gebaut. Die Brücke schließt eine wichtige Lücke im Fuß- und Radwegenetz und soll den Strom für die eigene Beleuchtung über Photovoltaik-Module selbst produzieren. Gefördert wird sie mit 6,5 Mio. € (75% Förderung) aus dem Förderprogramm des BMDV für innovative Modellprojekte im Radverkehr (Laufzeit bis 2026).

Umsetzungsaufwand

- Schaffen von barrierearmen Querungen in Form von Brücken, Unterführungen oder Straßenübergängen: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen die Bereiche, welche bei der Ortsbegehung und den Beteiligungsformaten als Barrieren für den Fuß- und Radverkehr identifiziert wurden. Zum einen sind es vielbefahrene Straßen oder Bahngleise ohne Überquerungsmöglichkeit, zum anderen Bereiche, die schlicht nicht für die Erholungsnutzung erschlossen sind, wie entlang der Stör. Im Folgenden sind die Orte mit kurzer Darstellung des jeweiligen Handlungsbedarfes aufgelistet.

Alte Obstwiese Neumünster (Übergang Kieler Straße) (M1b, M12a, M12b)

- Schaffen eines barrierearmen Übergangs über die Kieler Straße (z.B. Zebrastreifen, Ampel, ...)

Hansaring/Forstweg (Übergang Stadtpark - Stadtwald) (M12a)

- Schaffen eines barrierearmen Übergangs über die Straße zwischen Stadtwald und Stadtpark (z.B. Zebrastreifen, Ampel, ...)

Übergang Einfeld der Schanze/Einfeld der See (M2b, M10b, M12a)

- Schaffen eines barrierearmen Übergangs über die Einfeld der Schanze zwischen Dosenmoor und Einfeld der See (z.B. Zebrastreifen, Ampel, ...)

Übergang Klaus-Goth-Straße (M3a, M12a)

- Schaffen eines barrierearmen Übergangs über die Klaus-Goth-Straße zum Lückenschluss des Schwalewanderwegs (z.B. Zebrastreifen, Ampel, ...)

Übergang Rendsburger Straße/Gleisanlage (M12a)

- Wiederherstellung der Querung über die Gleisanlage an der Rendsburger Straße

Übergang zwischen Harwehgraben und Boostedter Straße (M3a, M12a)

- Schaffen eines barrierearmen Übergangs über die Bahngleise (Brücke/Unterführung) und die Boostedter Straße (z.B. Zebrastreifen, Ampel, ...)
- Lückenschluss Störwanderweg

Übergang zwischen Reuthenkoppel und Altonaer Straße (M3a, M3b, M12a)

- Lückenschluss Störwanderweg durch Wegeverbindung von der Reuthenkoppel bis über die Altonaer Straße entlang der Stör

Verbindung Messeachse - Vicelinviertel (M11, M12a, M16)

- Errichten einer Brücke über die Bahngleise, um das Vicelinviertel an die geplante Messeachse anzuschließen und die Grünversorgung des Viertels zu verbessern



M12b Barrierewirkungen für den Biotopverbund verringern

Leitbildbezug: „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken“

Maßnahmenbeschreibung

Die großen Einfallstraßen und zahlreichen Bahnlinien, die Neumünster durchziehen, stellen für den Biotopverbund teilweise nicht zu überwindende Barrieren dar. An Querungsbereichen großer Verkehrsstraßen mit Biotopverbundachsen ist die Biotopvernetzung als prioritär anzusehen. Hier sind **Grünbrücken bzw. Durchlässe** zu errichten.

Generell sind Brücken und Unterführungen um Grünstreifen zu ergänzen bzw. von vornherein mit Mehrfachfunktion zu planen, um den Biotopverbund und die Lebensraumfunktion zu erhalten.

Der lineare Charakter der Bahntrassen und breiterer Straßenbegleitstreifen kann gleichzeitig für eine **verkehrsparallele Biotopverbundförderung** genutzt werden, beispielweise im Bereich von Böschungen und in Form begleitender Saum- oder Gehölzstreifen.

Best Practice-Beispiel



Abbildung 62. Durchlass in einer Lärmschutzwand (Dennis Rother)

Entlang von Bahnlinien finden sich auch in Neumünster über lange Strecken hinweg Lärmschutzwände. Um keine kilometerlangen Barrieren für die Tiere und Pflanzen entstehen zu lassen, welche entlang der Gleise leben, können Lärmschutzwände mit Amphibiendurchlässen wie in Abbildung 62 ausgestattet werden, wie es auch in Neumünster bereits umgesetzt wird.

Umsetzungsaufwand

- Errichten von Grünbrücken oder Durchlässen für den Biotopverbund: mittelfristig, hoher Aufwand, €€€

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen die Bereiche, in denen Biotopverbundachsen unterbrochen sind. Konkret betrifft es die Ost-West-Biotopverbundachse, welche durch die Kieler Straße und die Bahnlinie durchschnitten wird und die Alte Obstwiese Neumünster, welche als Bindeglied zwischen den beiden großen landschaftlichen Bereichen liegt. Es sollte darauf geachtet werden, dass das Gebiet von weiterer Bebauung freigehalten wird, um den Korridor für den Biotopverbund zu erhalten. Es ist abzuwägen, ob hier Querungshilfen für Amphibien und Kleintiere (Amphibientunnel) oder ähnliche Maßnahmen zur Förderung des Biotopverbundes nötig sind.

- Alte Obstwiese Neumünster (M1b, M12a, M12b)
- Ost-West-Biotopverbundachse (M9, M12b)



M13 Klimaoasen in hitzebelasteten Bereichen schaffen

Leitbildbezug: „Bewegung und Gesundheit fördern“, „Klimaanpassung voranbringen“

Maßnahmenbeschreibung

Gerade im dicht besiedelten und stark versiegelten Stadtgebiet ist die Hitzebelastung im Sommer besonders hoch. Das zeigt die Klimanalyse, die im Rahmen des **Konzeptes zum klimagerechten Flächenmanagement** durchgeführt wurde (siehe Karte „Grünflächen in hitzebelasteten Gebieten“, Anhang und MP3 „Hitzebelastete Quartiere“, Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement), und auch die Ergebnisse der Onlinebeteiligung spiegeln diese Tatsache wider. Vor allem rund um den Großflecken lässt sich ein Hotspot an Hitzewahrnehmungen erkennen, der sich mit der tatsächlichen nächtlichen Überwärmung von ≥ 4 °C deckt. Daneben gibt es noch an einigen anderen Stellen Grünflächen in stark überwärmten Gebieten, bei denen es sich aber um Gewerbegebiete handelt, für welche in diesem Konzept keine Aussagen zur Grünflächenentwicklung gemacht werden. Die Thematik wird im Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement behandelt.

Die Karte „Grünflächen in hitzebelasteten Gebieten“ (siehe Anhang) zeigt darüber hinaus auch Grünflächen in Gebieten mit > 3 °C bis < 4 °C Überwärmung. Unter dieser Maßnahme sind aber nur die Grünflächen aufgeführt, welche für die wohnraumnahe Grünflächenentwicklung und in Kombination mit anderen Maßnahmen eine übergeordnete Bedeutung haben. Nichtsdestotrotz gibt die Karte gute Anhaltspunkte für weitere Potentialflächen zur Verbesserung des Bioklimas.

Auf Grundlage der Analyse wurden Grünflächen identifiziert, welche aufgrund ihrer Lage in oder unmittelbar angrenzend an hitzebelasteten Wohngebieten als Klimaoasen zu qualifizieren sind. Diese Grünflächen sind besonders wichtig für die Kühlung der direkten Umgebung.

Neben den öffentlichen Grünflächen sind auch Schulgelände unter den Flächen, wie etwa die Freiflächen der Grundschule an der Schwale oder der Theodor-Litt-Schule. Diese Flächen sind bisher nicht öffentlich zugänglich. Eine Öffnung der Schulhöfe außerhalb des Schulbetriebes wäre eine Möglichkeit, um den Bewohner:innen einen kühlen Grünraum innerhalb der überhitzten Gebiete zugänglich zu machen und ein erster Schritt, diese als Klimaoasen zu entwickeln.

Für die Grundschule an der Schwale stellen die angrenzenden Freiflächen um die Wichernkirche, die im Zuge der Entwicklung des Ortskerns um den Uker Platz erweitert werden sollen, hingegen einen Alternativraum dar, welcher bereits öffentlich zugänglich ist und daher eine bessere Eignung als Klimaoase aufweist.

Zusätzlich können neben den hier aufgeführten Grünflächen auch weitere Flächen als Klimaoasen entwickelt werden. Zahlreiche Siedlungsgebiete sind in Hinblick auf die Ausstattung mit (klein-)klimawirksamen Bepflanzungen im Straßengrün gar nicht oder unzureichend ausgestattet. Das betrifft neben den Hauptstraßen oftmals Baugebiete wie „Op de Koppel/Achtern Knick“ in Gadeland. Hier sollten die meist überdimensionierten Verkehrsflächen beispielsweise durch Einbahnstraßenregelung oder Querschnittsüberprüfung umorganisiert und zugunsten eines leistungsfähigen Straßengrüns entwickelt werden.

Mit Grün unterversorgte Gebiete (siehe Versorgungsanalyse, Kapitel 4.2), die durch die Entwicklung der identifizierten Klimaoasen profitieren würden, sind zum einen die Geschosswohnungsbauten entlang der Hans-Böckler-Allee/Professor-Graf-Straße, für welche der Einfelder Marktplatz einen Potentialraum darstellt. Zum anderen sind der Nord- und Südfriedhof große Grünflächen, welche durch die Entwicklung zu Klimaoasen zur Verbesserung der Grünversorgung der Wohnbebauung südlich Rencks Park/Klosterinsel (Brachenfelder Straße/Plöner Straße und Brüggemannstraße) beitragen können.

Im Sinne dieser Maßnahme sind die Grünflächen so zu gestalten, dass die **mikroklimatische Vielfalt** erhöht wird. Wo möglich sollen Bäume gepflanzt bzw. Baumstandorte erhalten werden, um den Aufenthalt im Schatten zu ermöglichen. Es soll sowohl offene als auch beschattete Bereiche geben. Versiegelte Flächen sollen wenn möglich entsiegelt und mit **wasserdurchlässigen Belägen** ausgestattet werden (siehe Maßnahme M14).

Retentionsräume sind zu erhalten und zu entwickeln. Grün- und Parkanlagen im Siedlungsgebiet, die nah an größeren Senken liegen und eine wichtige Retentionsfunktion übernehmen können sind der Friedhof Einfeld, die Grünfläche Ecke Fuhrkamp/Kreuzkamp, der Osterhofpark, der Tivoli, der Simonssche Park, Rencks Park/Klosterinsel, der Nord- und Südfriedhof sowie die Grünräume um die Fließgewässer.

Um die Nutzungsfähigkeit der Flächen als Aufenthalts- und Bewegungsräume nicht einzuschränken, können Versickerungs- und Retentionsräume als **multifunktionale Flächen** angelegt werden, die nur bei starken Regenfällen kurzzeitig volllaufen und sonst normal genutzt werden können. So leisten die Versickerungs- und Retentionsräume auch einen wichtigen Beitrag für die Überflutungsvorsorge. Durch das Zurückhalten von Wasser erfolgt zudem eine direkte Kühlung, und gleichzeitig kann das Regenwasser vor Ort genutzt werden, beispielsweise zur **Bewässerung**.

Ebenfalls sind **offene Wasserflächen** zu schützen, zu erweitern und neu anzulegen. Auch Wasserspiele können zur Kühlung zum Einsatz kommen, wie es auf dem Kleinflecken bereits der Fall ist. Generell ist dabei auch im städtischen Raum eine begleitende Zielsetzung, das **Wasser erlebbar zu machen**. Eine weitere Maßnahme ist die Installation von öffentlichen Trinkbrunnen beispielsweise in Parks und Fußgänger:innenzonen, um kostenlos für alle Trinkwasser zur Verfügung zu stellen.

Beispiele

Anscharkirchhof (M1a, M13)

- Förderung der mikroklimatischen Vielfalt durch differenziertere Bepflanzung (z.B. Blühflächen, Staudenpflanzungen)
- Schaffen beschatteter Aufenthaltsbereiche
- Ggf. Erstellen eines Parkpflegewerkes für die denkmalgeschützte Anlage

Kleinflecken (M1a, M13)

- Erhalt und Pflege der Vegetation und des Wasserspiels
- Weitere Umsetzung des Entwicklungskonzeptes für die Garten- und Parkanlagen in der Innenstadt (2008) und Entwicklung als Marktplatz und Veranstaltungsort mit Baumeinfassung

Parkanlage am Teich (M1a, M2a, M13)

- Entwicklung hin zu einer vielfältigen und ökologisch wertvollen Bepflanzung, z.B. zur Förderung der Insekten
- Bankstandorte in der Sonne ergänzen
- Kleinen Wasserzugang schaffen (z.B. Steg oder Plattform)
- Überflutungsvorsorge durch multifunktionale Retentionsräume
- Entschlammung des Teiches
- Weitere Umsetzung des Entwicklungskonzeptes für die Garten- und Parkanlagen in der Innenstadt (2008) und Entwicklung als Ort der Erholung, Ruhe und des Wassererlebens
- Entwurfsplanung in Verbindung mit Umfeldgestaltung „Karstadt“-Umbau

Simonsscher Park (M1a, M1b, M13)

- Erhalt und Verbesserung der Zugänglichkeit der Teichfläche
- Erhalt und ggf. Ergänzen des Gehölzbestandes
- Erhalt des naturnahen Parkcharakters
- In Randbereichen intensivere, repräsentative Gestaltung, um den Park einsichtiger und einladender zu gestalten
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch nutzungsgerechte Möblierung, wie Bänke entlang des Weges
- Erstellen eines separaten Parkentwicklungskonzeptes, in dem die Zielsetzungen unter Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Erholung und naturschutzfachlichen Anforderungen konkretisiert werden

Volkshaus Tungendorf (M1a, M2c, M13)

- Erhalt und Pflege des Gehölzbestandes
- Weitere Umsetzung des Parkpflege- und Entwicklungskonzeptes

Wichernkirche (M2c, M13)

- Förderung der mikroklimatischen Vielfalt der Außenanlagen sowie des Uker Platzes durch differenziertere Bepflanzung (z.B. Blühflächen, Staudenpflanzungen)

Best Practice-Beispiel



Abbildung 63. und 64. Schatten-Anhänger Klimakiez Badstraße, Berlin

Im Rahmen des Projektes „Klimakiez Badstraße“ wurde im Berliner Bezirk Mitte ein Parklet als „**Schatten-Anhänger**“ gebaut und an verschiedenen Orten im Kiez aufgestellt. Der Anhänger wurde mit **Beeten** und einem **Schattensegel** ausgestattet. Anwohner:innen wurden zum Bepflanzen und Verweilen eingeladen. Es fanden Konzerte und Beteiligungsaktionen auf dem Anhänger statt, und lokale Akteure nutzten ihn für ihre Angebote. Das Ziel des Schatten-Anhängers war es zunächst, die Aufmerksamkeit der Anwohner:innen und Passant:innen für das Thema Klimaanpassung zu gewinnen. Der Anhänger wurde so gut angenommen, dass ein zweites mobiles Parklet mit Jugendlichen vor Ort gebaut und bepflanzt wurde, das nun dauerhaft im Kiez verbleibt. Seit 2021 fördert die Senatsverwaltung für

Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin den Bau von grünen, nicht-kommerziellen Kiez-Parklets. Das Bezirksamt Berlin-Mitte wurde auf die Aktionen zu mobilen Parklets aufmerksam und beteiligt sich nun am Parklet-Programm des Senats. Daraufhin haben sich bisher drei Initiativen für die Installation dauerhafter Parklets im Badstraßenkiez beworben.

Solche Pop-Up-Projekte können mit relativ geringem Aufwand eine große Wirkung erzielen, den Aufenthaltswert erhöhen und Akteur:innen mobilisieren, sich für das örtliche Klima und neue Aufenthaltsqualitäten in ihrem Umfeld zu engagieren.

Umsetzungsaufwand

- Schaffen beschatteter sowie offener Bereiche: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Entsiegelung und Einsatz wasserdurchlässiger Beläge: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Pflege und Neuanlage von Retentionsräumen: dauerhaft, mittlerer Aufwand, €€
- Etablieren von Maßnahmen zum Regenwassermanagement: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€

Ortsbezug

Unter diese Maßnahme fallen die Grünflächen, welche laut Klimanalyse in oder unmittelbar angrenzend an überhitzte Wohngebiete liegen und somit als Klimaoasen dienen. Diese sind primär als solche zu erhalten und zu entwickeln. Hier sind nur die Grünflächen aufgelistet, die aufgrund ihrer Größe, Lage im direkten Wohnumfeld und in Kombination mit weiteren Maßnahmen zur Grünflächenentwicklung als prioritär eingeschätzt werden. Daneben können und sollten auch weitere geeignete Flächen insbesondere in stark versiegelten Gebieten als Klimaoasen entwickelt werden.

- Anscharkirchhof (M1a, M13)
- Böckler-Schulwald (M1a, M1b, M13)
- Dithmarscher Park (M1a, M5, M8, M13)
- Einfelder Markt (M2c, M4, M5, M13)
- Falderapark (M1a, M1b, M2a, M8, M13)
- Fuhrkamp/Kreuzkamp (M5, M13)
- Freiflächen der Theodor-Litt-Schule (M1a, M13)
- Friedhof Einfeld (M6, M8, M13)
- Garten am Caspar-von-Saldern-Haus (M1a, M2a, M13)
- Gerisch Skulpturenpark (M2a, M8, M13)
- Grünfläche an der Domagkstraße (M1b, M13)
- Heldenhain (M2d, M13)
- Jugendspielplatz (M5, M13, M15)
- Kleinflecken (M1a, M13)
- Nord- und Südfriedhof (M6, M8, M13)
- Osterhofpark (M1a, M5, M13)
- Parkanlage am Teich (M1a, M2a, M13)

- Rencks Park/Klosterinsel (M1a, M2a, M8, M13, M16)
- Reuthenkoppel (M1a, M2c, M8, M13)
- Simonsscher Park (M1a, M1b, M13)
- Störwiesen (M8, M9, M13)
- Teichflächen nördlich Wasbeker Straße (M9, M13)
- Tivoli (M1a, M1b, M8, M13)
- Volkshaus Tungendorf (M1a, M2c, M13)
- Wichernkirche (M2c, M13)
- Wiesen um die Schwale (M9, M13)

**M14**

Übergeordnete/Stadtweite Maßnahme: Entsiegeln und kleine Grünflächen schaffen

Leitbildbezug: „Umweltgerechtigkeit stärken“, „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken“, „Identitäten schärfen“, „Klimaanpassung voranbringen“

Maßnahmenbeschreibung

Insbesondere in dicht besiedelten und bioklimatisch belasteten Stadtquartieren ist es notwendig, jede Möglichkeit der Flächenentsiegelung zu nutzen, um diese dann für Begrünung und Aufenthalt zur Verfügung zu stellen. Im Zuge der **Mobilitätswende** (Verkleinerung von Straßenprofilen, Rückbau von ruhendem Verkehr) kann mittel- bis langfristig das Straßenbegleitgrün weiterentwickelt und vergrößert werden, um den **Grünverbund** zu verbessern und einen attraktiven Straßenraum zu schaffen.

Auch kleine Platzsituationen im Siedlungszusammenhang (siehe Maßnahme M4) können dazu genutzt werden, den Grünanteil zu erhöhen, indem die Flächen (teilweise) entsiegelt werden. So kann auch ein Beitrag zur Umweltgerechtigkeit geleistet werden.

Indem der Vegetationsanteil erhöht wird und schattige Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen werden, wird das **Bioklima** vor Ort erheblich verbessert. Im Hinblick auf das **Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement** ist diese Maßnahme von besonderer Bedeutung, da kleine Grünflächen neben der kühlenden Wirkung auf das Stadtklima auch als Retentionsräume einen Beitrag zur Überflutungsvorsorge leisten können. So können die neu entstehenden Grünflächen auch als „Klimaoasen“ entwickelt werden (siehe Maßnahme M13).

Die entstehenden kleinen Grünflächen dienen sowohl als **Trittsteinbiotope** als auch als **Aufenthalts- und Begegnungsräume**, die bereits durch verhältnismäßig unaufwändige Maßnahmen wie das Aufstellen von Bänken und Mülleimern Aufenthaltsqualität erreichen können. Es können auch **spielerische Angebote** integriert werden, die Lust auf Bewegung wecken oder bei Bedarf Urban Gardening-Projekte bzw. Essbare Stadt-Projekte, bei denen der neue öffentliche Raum genutzt wird, um Lebensmittel anzubauen. Im Sinne der **Öffentlichkeitsarbeit** können durch das Bekanntmachen solcher Projekte Teilnahmewillige gefunden und Kooperationen aufgebaut werden.

Beispiele

Preußerstraße (M10b, M14)

- Schaffen kleiner Grünflächen an beiden Enden der Preußerstraße durch Teilumwandlung der Parkplatzflächen
- Aufstellen von Bänken und einzelnen Spiel- und/oder Sportgeräten
- Erhalt der vorhandenen Baumstandorte
- Ggf. ergänzende Baum-/Strauchpflanzungen
- Insektenfreundliche Bepflanzung im Randbereich (ggf. in Pflanzkästen)

Rudolf-Weißmann-Straße (M14)

- Schaffung einer Grünfläche durch Teilumwandlung der Parkplatz-/Straßenflächen
- (teilweise) Entsiegelung der Stellplatz-/Straßenflächen
- Aufstellen von Bänken und einzelnen Spiel- und/oder Sportgeräten

- Erhalt der vorhandenen Baumstandorte
- Ggf. ergänzende Baum-/Strauchpflanzungen
- Insektenfreundliche Bepflanzung im Randbereich (ggf. in Pflanzkästen)

Robert-Koch-Straße (M14)

- Teilweise Entsiegelung Stellplatz/Straßenflächen und Entwicklung von Straßengrün
- Qualifizierung einer Grünfläche durch Baumpflanzungen
- Aufstellen von Bänken und einzelnen Spiel-/oder Sportgeräten
- Insektenfreundliche Bepflanzung im Randbereich (ggf. in Pflanzkästen)

Grünanlage Veilchenweg (M14)

- Teilweise Entsiegelung Stellplatz/Straßenflächen und Entwicklung von Straßengrün
- Qualifizierung einer Grünfläche durch Baumpflanzungen
- Aufstellen von Bänken und einzelnen Spiel-/oder Sportgeräten
- Insektenfreundliche Bepflanzung im Randbereich (ggf. in Pflanzkästen)

Best Practice-Beispiel



Abbildung 65. Fahrradstellplätze mit wasser-durchlässigem Bodenbelag

Um den Versiegelungsgrad zu reduzieren, können Stellplätze entsiegelt und mit wasserdurchlässigen Belägen ausgestattet werden oder von vornherein als teilversiegelte Flächen geplant werden.

Wesentliche Voraussetzungen der Zielerreichung/Hinweise

Ausreichende Ressourcen und Kapazitäten für die Pflege und den Erhalt der Grünanlagen und der Ausstattung.

Umsetzungsaufwand

- Entsiegelung von Stellplatzflächen: kurzfristig, mittlerer - hoher Aufwand, €€ - €€€
- Anlegen kleiner Wasserflächen: mittelfristig, hoher Aufwand, €€€
- Aufstellen von Bänken und Mülleimern: kurzfristig, geringer Aufwand, €
- Integration spielerischer Angebote: dauerhaft, mittlerer Aufwand, €€
- Öffentlichkeitsarbeit: dauerhaft, geringer Aufwand, €



M15 Übergeordnete/Stadtweite Maßnahme: **Umwelt- und sozialverträgliche Siedlungs- entwicklung**

Leitbildbezug: „Umweltgerechtigkeit stärken“, „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken“, „Klimaanpassung voranbringen“

Maßnahmenbeschreibung

In Neumünster gibt es zum einen große Einfamilienhaussiedlungen und zum anderen Geschosswohnungsbauten um das Zentrum herum ohne versorgungsrelevante Grünflächen in unmittelbarer Nähe. Um diese Extreme besser auszubalancieren, soll auf eine umwelt- und sozialverträgliche Siedlungsentwicklung gesetzt werden (siehe MP6 „Klimagerechte Siedlungsentwicklung“, Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement).

In sozial sensiblen Bereichen ist im Hinblick auf Bauvorhaben eine besonders **qualitative Nachverdichtung** anzustreben, die zum Ziel hat, die Grünversorgung zu erhöhen. Im Allgemeinen sollte bei Siedlungsentwicklung und Nachverdichtung immer auch das Thema Grünentwicklung prominent berücksichtigt werden, beispielsweise in den Kleingartenparks mit Plänen zur Wohnbebauung (siehe Maßnahme M7). Es ist darauf zu achten, dass für die bestehenden und künftigen Bewohner:innen eine ausreichende und qualitative Grünversorgung gegeben ist.

Halböffentliche und private Räume sowie Durchwegungen sollen öffentlich zugänglich bzw. nutzbar gemacht werden, gegebenenfalls auch nur anteilig oder zeitweise. Hierunter fallen beispielsweise Schulhöfe, die am Nachmittag auch von der Öffentlichkeit genutzt werden könnten. Eine weitere Maßnahme ist die Umstrukturierung großflächiger Einfamilienhaussiedlungen sowie die Teilung großer Gärten, die von den bisherigen Nutzer:innen auf lange Sicht nicht allein bewirtschaftet werden können (ISEK 2016). Hier könnten beispielsweise PikoParks entstehen, also kleine Parks, die von allen Anwohnenden bewirtschaftet werden können, um den sozialen Austausch zu fördern und gleichzeitig einen Beitrag zur biologischen Vielfalt und Klimaanpassung zu leisten.

In ökologisch hochwertigen oder sensiblen Hinterlandbereichen darf keine Nachverdichtung stattfinden. Insbesondere Knickstrukturen oder ausgedehnte zusammenhängende Gehölzbestände haben große Bedeutung für den innerstädtischen Biotopverbund.

Bei der Entwicklung neuer Wohnstandorte ist von vornherein auf die **Integration eines hohen Anteils grüner Infrastruktur** zu achten. Beispiele hierfür sind Grün- bzw. Blaugründächer, begrünte Fassaden, lokale Regenwassernutzung, geringe Versiegelung, eine klimaoptimierte Ausrichtung der Gebäude, etc. Es sind sowohl naturnahe Grünflächen bei der Siedlungsentwicklung zu integrieren (Landschaftsplan der Stadt Neumünster. Teilfortschreibung für das nordwestliche Stadtgebiet 2016), als auch multifunktionale siedlungsbezogene Grünflächen und Wege zu gestalten, die für diverse Nutzer:innengruppen attraktiv sind. Zudem sind ökologisch wertvolle Randbereiche zu berücksichtigen und die landschaftliche Einbindung von Siedlungsrändern zu verbessern (Landschaftsplan 2016). Nicht zuletzt spielt die Berücksichtigung bestehender Überflutungsbereiche eine große Rolle für eine umweltverträgliche Siedlungsentwicklung.

Beispiele

Ehemalige Hindenburgkaserne (M5, M15)

- Umwelt- und sozialverträgliche Nachnutzung
- Entwicklung in Abstimmung mit der Grünflächenentwicklung auf dem Jugendspielplatz

Ehemalige Scholtz-Kaserne (M5, M15)

- Umwelt- und sozialverträgliche Nachnutzung

Jugendspielplatz (M5, M13, M15)

- Qualifizierung als Grünfläche mit vielfältigen Nutzungsangeboten (siehe Maßnahme M5) in Abstimmung mit den Planungen für neue Wohnbebauung
- Zusammendenken mit dem Gelände der ehemaligen Hindenburgkaserne; je nachdem, wie viel Wohnraum dort geschaffen werden kann, wird der Bedarf an Grünraum noch größer

Siedlungsrand Osterhofsiedlung (M15)

- Anlegen eines Siedlungsrandweges zur Ausgestaltung des Siedlungsrandes und zur Landschafterschließung

Siedlungsrand Tungendorf (M15)

- An der Straße Am Kamp soll der Freiraum zwischen dem alten Dorf Tungendorf und dem Siedlungsbereich weiter westlich erhalten bleiben, hier soll keine weitere Siedlungsentwicklung erfolgen

Zwitscher-Viertel (M1a, M10a, M10b, M15)

- Aufwertung der Innenhöfe für gemeinschaftliche grüne Nutzungen wie Urban Gardening und strukturreiche Bepflanzungen

Best Practice-Beispiel

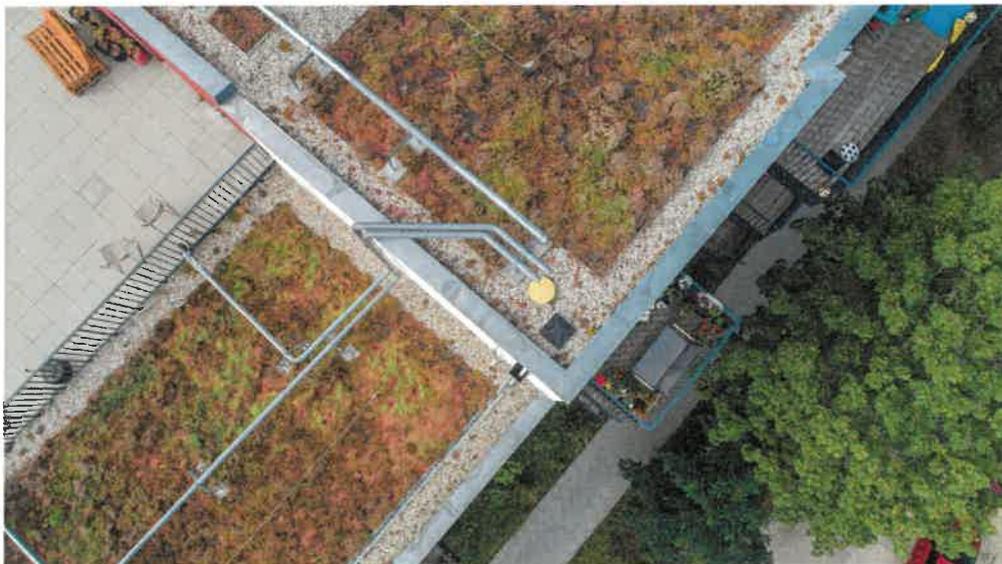


Abbildung 66. Dachbegrünung und Terrassen im Quartier Weißensee, Berlin (Lichtschwaermer)



Abbildung 67. Private und öffentliche Grünräume im Quartier Weißensee, Berlin (Lichtschwaermer)

Im Stadtteil Weißensee in Berlin Pankow ist ein Wohnquartier entstanden, das genossenschaftliches mit privatem Wohnen vereint. Die Holzbauweise mit verschiedenen Wohntypologien bietet generationsübergreifend Raum für verschiedene Wohnkonzepte.

In Anlehnung an die verschiedenen Charaktere der umgebenden Stadträume sieht die Planung für die unterschiedlichen Nutzungsansprüche **einerseits öffentlich belebte Orte und andererseits private Rückzugsbereiche** vor.

Die von Privatgärten gesäumten **Gemeinschaftsflächen** bieten Aufenthalts- und Kontaktmöglichkeiten und integrieren das Quartier in seine Nachbarschaft.

Ziel der Planung war es, **multifunktionale Freiräume** zu schaffen, die Aufenthaltsqualität bieten. Sie verbinden Feuerwehraufstellflächen mit Spielbereichen und urbanen Platzflächen. Eine Kletterbox und ein Spielturm bieten Anreize zur motorischen Weiterentwicklung und zu kindlichem Spiel.

Eine platzartige Fläche betont den urbanen Charakter und ist multifunktional nutzbar, z.B. für Cafébetrieb, Veranstaltungen, Spiel und Aufenthalt. Durch die geplanten Gebäudenutzungen, wie Restaurant oder Kiezküche, können die **Freiräume flexibel mitgenutzt** werden.

Umsetzungsaufwand

- Integration von ausreichend öffentlichen Grünräumen bei Nachverdichtung: dauerhaft, mittlerer Aufwand, €€
- Schaffen grüner Infrastruktur bei Nachverdichtung (z.B. Gründächer, Fassadenbegrünung, lokale Regenwasserbewirtschaftung): dauerhaft, hoher Aufwand, €€€
- Öffnen von halböffentlichen/privaten Räumen und Durchwegungen: mittelfristig, geringer Aufwand, €



M16 Übergeordnete/Stadtweite Maßnahme: Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zu Stadtgrün ausbauen und schärfen

Leitbildbezug: „Umweltgerechtigkeit stärken“, „Identitäten schärfen“, „Bewegung und Gesundheit fördern“, „Klimaanpassung voranbringen“

Maßnahmenbeschreibung

Es gibt in Neumünster einen reichen Schatz an Grünanlagen, der jedoch Vielen in seiner ganzen Fülle unbekannt ist und daher beworben werden sollte. Ein entscheidender erster Ansatzpunkt ist dabei, wie über das Grün gesprochen wird. Der Rencks Park mit der Klosterinsel beispielsweise ist ein schöner Park, der allerdings Negativschlagzeilen macht und daher einen schlechten Ruf als gefährlicher Drogen-Hotspot hat. Aus diesem Grund wird der Park von vielen Erholungssuchenden gemieden, was illegalen Nutzungen überhaupt erst einen Raum gibt. Für den Rencks Park mit der Klosterinsel ist ein Imagewechsel angesagt – er würde sich gut als entsprechendes Pilotprojekt eignen. Aber auch für alle anderen vorhandenen Grün- und Parkanlagen in Neumünster ist es von großer Bedeutung, eine positive Kommunikation anzustoßen und die Qualitäten herauszustellen. Insbesondere zu den repräsentativen und identitätsstiftenden Grünflächen sowie zu örtlich bedeutsamen Veranstaltungen sollte es eine **gezielte Öffentlichkeitsarbeit** geben.

Bei der Kommunikation ist auf eine **breite Zielgruppenansprache** zu achten. Das bedeutet, eine einfache Sprache zu verwenden, den Inhalt möglichst mehrsprachig zu vermitteln und sich damit auch an verschiedene Generationen zu richten. Dies betrifft sowohl die Sprache als auch das Layout.

Ein anderes Beispiel ist der Bereich Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke: Der Ort hat, als bisher wenig gestaltetes und zum Teil verwildertes Gebiet, dennoch großen Charme. Schon vor der weiteren Entwicklung ist es wichtig, den Ort ins Bewusstsein der Bürger:innen zu rücken, insbesondere der Bewohner:innen des mit Grün unterversorgten Vicelinviertels. Umgestaltungsprozesse sollten öffentlich bekannt gemacht werden und wo es geht die **Partizipation** von Anwohner:innen und anderen Akteur:innen ermöglicht werden. So können die Wünsche der potenziellen Nutzer:innen direkt mit aufgenommen werden, um den Ort für die Zielgruppen passend zu gestalten. Das erhöht nicht nur die Akzeptanz, sondern fördert auch die Identifikation mit dem Ort und das Bewusstsein über den Wert der Freifläche und damit auch den Wert der ganzen Stadt als lebenswerten Wohnort.

Neben den Grünflächen gilt es auch, die Möglichkeiten für **verschiedene Nutzungsarten** des stadtweiten Wegenetzes bekannt zu machen, wie beispielsweise Wandern, Joggen, Radfahren, Skaten und Reiten.

Der nächste Schritt ist die Orientierung. Es braucht ein **einheitliches Beschilderungssystem**, nicht nur für Erholungsräume. Auch die Beschilderung öffentlicher Sport- und Bewegungsräume ist zu ergänzen und auf ein leicht verständliches Leitsystem abzustimmen. In diesem Zusammenhang ist auch die Erreichbarkeit „externer“ Bewegungsräume und -angebote für die Stadtbevölkerung zu verbessern, ggf. in Kooperationen mit Nachbarkommunen.

Bestehende umwelt- und bewegungspädagogische Angebote wie Lehrpfade oder Seniorensportplätze sowie Aktionen wie Lauftreffs im öffentlichen Raum sind untereinander zu vernetzen und bekannt zu machen. Hierzu bietet es sich an, eine **digitale „Sportlandkarte“** zu entwickeln, auf die frei online zugegriffen werden kann. Kooperationen von Vereinen z.B. mit Schulen, Kitas, Kirchen, Jugendeinrichtungen, Betrieben oder Sportunternehmen sind zu fördern, und auch die Zusammenarbeit der Vereine untereinander sollte gestärkt werden.

Zudem sollten in naturschutzfachlich empfindlichen Bereichen neue **Lehrpfade** zur Besucher:inneninformation und -lenkung angelegt werden, wie etwa im Naturerlebnisraum „Stadtwald Neumünster“. Durch die Vermittlung der vielfältigen Funktionen und Besonderheiten von Grün- und Freiflächen sowie des Ökosystems Fließgewässer kann ein Verständnis für die Anforderungen des Naturschutzes geschaffen werden.

In Bezug auf das **Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement** sollte die Bevölkerung über potenziell **überflutungsgefährdete Bereiche** im Stadtgebiet informiert werden, um Vorsorgemaßnahmen treffen zu können.

Beispiele

Rencks Park/Klosterinsel (M1a, M2a, M8, M13, M16)

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität und der Erlebbarkeit des Schwaleverlaufes
- Öffentlichkeitsarbeit zum Imagewechsel, beispielsweise durch Presseartikel zu aktuell stattfindenden Aufwertungsmaßnahmen (z.B. Ergänzung von Bankstandorten), um Neugier zu wecken und den Fokus auf gute Neuigkeiten in Zusammenhang mit dem Park zu lenken

Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke (M11, M12a, M16)

- Vielfältige Entwicklung der Fläche mit guter Zugänglichkeit und Anbindung an unterversorgte Stadtgebiete
- Öffentliche Bekanntmachung des Entwicklungsprozesses
- Gestaltung in Zusammenarbeit mit Anwohner:innen und anderen Akteur:innen

Stadtwald (M1a, M1b, M2a, M8, M16)

- Umsetzung von Maßnahmen, wie Themen-Rundwegen und Naturerlebniselementen, im Rahmen der Neukonzipierung des NER „Stadtwald Neumünster“

Best Practice-Beispiele



Abbildung 68. Informationstafel zum Nordic Walking-Parcours „Wittorf“

Das Beschilderungs- und Informationssystem in Neumünster ist sehr heterogen; es sollte einheitlich sein und einen klaren Wiedererkennungswert aufweisen. Die Nordic Walking-Routen sind bereits gut ausgeschildert und es gibt im Stadtgebiet immer wieder hilfreiche Informationstafeln (siehe Abbildung 68). In gleicher Weise sollten beispielsweise auch die Radrouten und Erholungsräume kenntlich gemacht werden.



Abbildung 70. Schulworkshop Klimakiez Badstraße, Berlin



Abbildung 69. Instagram-Kanal zum Klimakiez Badstraße, Berlin

Für das Projekt „Klimakiez Badstraße“ in Berlin-Mitte wurden mehrere Klimawerkstätten und **Workshops** vor Ort veranstaltet, wie etwa ein Schulworkshop (siehe Abbildung 70). Durch die Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung betroffener Akteur:innen können diese für Orte und Themen sensibilisiert werden. Auch auf digitalem Wege wurde das Projekt begleitet, unter anderem durch einen **Instagram-Kanal**, der über Aktionen und Projektfortschritte informiert. Für jedes Projekt und jeden Ort sollte spezifisch ermittelt werden, welches die passende Art der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit ist.

Wesentliche Voraussetzungen der Zielerreichung/Hinweise

Kooperationen z.B. mit Nachbarkommunen, Vereinen, Schulen, Kitas, Kirchen, Jugendeinrichtungen, Betrieben oder Sportunternehmen sowie auch jeweils untereinander sind zu fördern.

Umsetzungsaufwand

- Positive Presse für Rencks Park/Klosterinsel: kurzfristig, geringer Aufwand, €
- Bewerbung von Neumünsters Grünflächen: dauerhaft, geringer Aufwand, €
- Etablieren eines einheitlichen Beschilderungssystems: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€

- Entwickeln einer digitalen „Sportlandkarte“: mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€
- Anlegen von Lehrpfaden zur Besucherinformation und -lenkung (z.B. NER Stadtwald): mittelfristig, mittlerer Aufwand, €€

6.2 Fokusgebiete

Im Maßnahmenkatalog (siehe Kapitel 6.1) sind zu jeder prioritären Maßnahme jeweils ortsbezogene Beispiele mit konkreten Handlungsschwerpunkten aufgeführt. Neben diesen Ortsbeispielen wurden drei Fokusgebiete herausgearbeitet, die für die Grünflächenentwicklung eine übergeordnete Priorität haben. Für diese Gebiete wurden die jeweils zutreffenden Maßnahmen aufgelistet und Entwicklungsziele in Form von **Maßnahmenkonkretisierungen** formuliert. Diese gilt es, vorrangig anzugehen.

Bei den Fokusgebieten handelt es sich um den Bereich Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke, den Stadtpark und Stadtwald sowie die Innerstädtischen Parkanlagen. Nachfolgend werden die Fokusgebiete anhand von Steckbriefen beschrieben und konkrete Entwicklungsmöglichkeiten und -ziele dargestellt.

Wesentliche Orte sind auch die Gewässerläufe von Schwale und Stör mit ihren Ufern. Die Entwicklung der Wege entlang der Fließgewässer ist eine zentrale Maßnahme für die Grünflächenentwicklung in Neumünster. Planungen hierzu liegen bereits vor und der Ausbau der Wege hat schon begonnen. Die Entwicklungen sind weiter voranzubringen. Da die Planungen in den Fachverwaltungen bereits gut verankert sind, sind Schwale und Stör hier nicht separat als Fokusgebiete aufgeführt.

Fokusgebiet A

**Messeachse,
südlich Max-Johannsen-Brücke**



Abbildung 71. Luftbildausschnitt mit Zoom auf den Bereich Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke (Google Earth)

Stadtteile: Kern, Gartenstadt, Einfeld

Flächengröße: ca. 7 ha



Abbildung 72. Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke

Eigenschaften und Raumbezug

Auf dem ehemaligen Bahnbetriebsgelände im Bereich Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke befindet sich heute eine Brache mit Ruderalvegetation und Pioniergehölzen. Es ist ein attraktiver Ort, der durch die Möglichkeit des weiten Blickes und seinen **wilden, industriellen Charme** zum Verweilen einlädt. Aktuell verfügt der Ort jedoch über keine Bänke oder sonstige Ausstattung.

Die Umgebung des Gebietes ist sehr heterogen und überwiegend durch laute Nutzungen geprägt. Westlich entlang der Rendsburger Straße befinden sich Gewerbeflächen mit großen Einzelhändlern. Im Norden und Süden grenzt die Kleingartenanlage Bahn-Landwirtschaft an, welche perspektivisch umstrukturiert und als Kleingartenpark entwickelt werden soll. Die Holstenhallen liegen im Norden des Gebietes. Im Süden liegt der Bahnhof Neumünster. Östlich grenzt das Bahngelände an, welches aus mehreren Bahngleisen sowie dem KV-Terminal im Norden besteht. Die Bahngleise trennen das Gebiet vom mit Grün unterversorgten östlich gelegenen Vicelinviertel. Als versorgungsrelevante Grünfläche in der Nähe ist der Stadtpark im Westen zu nennen.

Beschreibung der Maßnahmenkonkretisierung (Entwicklungsziele)

Die **umweltverträgliche Entwicklung der Messeachse** ist ein prioritäres Ziel für die Grünflächenentwicklung und -vernetzung in Neumünster. Auch das ISEK (2016) sieht dies als Projekt mit hoher Priorität.

Der Bereich Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke stellt das Herz der Messeachse dar, welche eine autounabhängige Fuß- und Radwegeverbindung von der Innenstadt über die Holstenhallen bis nach Einfeld bilden soll. Diese kann einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung des Wegenetzes für die Naherholung leisten und eine schnelle alternative Route bilden.

Aus bioklimatischer Sicht ist die innenstadtnahe brachliegende Freifläche für den Transport und Austausch von Kaltluft von großer Bedeutung (siehe MP5 „Kaltluftentstehungsgebiete und Kaltluftschneisen“, Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement). Es sollte eine klimaoptimierte Gestaltung geplant werden und von einer Bebauung der Kaltluftaustauschbahn abgesehen werden.

Im Bereich der Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke sollte ein für alle erreichbarer **Veranstaltungs- und Naherholungsort** mit Identifikationscharakter entstehen. Neben der temporären Parkplatznutzung durch die Messe besitzt der Ort großes Potential für die angestrebte grüne Entwicklung Neumünsters. Da es keine unmittelbar angrenzende Wohnbebauung gibt und ohnehin eher laute Nutzungen in der Umgebung vorherrschen, könnten auch in Zukunft laute Nutzungen wie Konzerte, Festivals oder Märkte etabliert werden und so die Fläche als Gemeinschaftsfläche und Treffpunkt für die Stadt und die Region nutzbar sein. Derartige temporäre Nutzungen könnten mit einer alltäglichen Parknutzung verbunden werden. Dabei sollte die Fläche schrittweise und mit Blick auf vorhandene Biotopflächen und die historische Eisenbahn-Substanz behutsam entwickelt werden. Als erster Schritt für die Nutzbarmachung und Entwicklung der Fläche ist eine verbesserte Anbindung und Orientierung wichtig.

So kann die Fläche ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken und die Aneignung durch interessierte Bürger:innen beginnen. Insbesondere die Anbindung des mit Grünflächen unterversorgten Vicelinviertels sollte in den Blick genommen werden.

Um das Vicelinviertel an die Messeachse anzuschließen, ist eine **Brücke über die Bahn-
gleise** (z.B. auf Höhe der Bismarckstraße) anzustreben. Eine solche Brücke würde die
Grünfläche unmittelbar an das Viertel anschließen. Sie könnte große Strahlkraft für Neu-
münster entwickeln und als **Vorzeigeprojekt zum Thema Umweltgerechtigkeit** werden.

Im Rahmen einer **Ideensammlung** wurden Ende 2021 erste Entwürfe zur Entwicklung des
Bereiches Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke erarbeitet (siehe Abbildung 73 –
75). Alle drei teilnehmenden Expert:innenteams schlagen eine Nord-Süd-Wegeverbindung
als zentrales Rückgrat der Grünfläche und die **Bewahrung** des eher offenen landschaftli-
chen Charakters der Fläche vor.

Eine solche Entwicklung hin zu einer neuen, zentralen Parkanlage im Herzen der Stadt sollte
mit einer **breiten Öffentlichkeit und Beteiligungswerkstätten** begleitet werden.

Der Entwurf von gruppe F schlägt für das Gelände eine schrittweise Entwicklung vor. Die Fläche soll als Möglichkeitsraum begriffen werden, in dem auf aktuelle Entwicklungen, Interessen und Bedarfe eingegangen wird. Dafür wurden beispielhaft Phasen entworfen, wie sich das Gelände entwickeln könnte. In Phase 1 geht es um die Erschließung: Im Westen soll es ein starkes Rückgrat als schnelle Fahrradrouten geben. Ebenfalls von Bedeutung ist der Zugang durch die Kleingartenanlage im Südwesten. Darüber hinaus soll es auch eine Erschließung von Süden hergeben. Hierzu soll eine Brücke über die Bahngleise ins Vicelinviertel errichtet werden. In Phase 2 wird die Kleingartenanlage schrittweise umgewandelt; jede Parzelle, die durch Leerstand wegfällt, soll neu bespielt werden durch öffentliche Spiel-, Sport- und Aufenthaltsangebote. Phase 3 beschreibt den Ausbau eines Aktivitätenbandes im Süden des Geländes mit verschiedenen Sportangeboten. Nördlich davon sollen zusätzlich ökologische Flächen angelegt werden, wie Schotterflächen zur Förderung der Sukzessionsvegetation, Wildstaudenwiesen, Streuobstwiesen und ein Waldspielplatz. Am alten Bahnsteig im Süden soll ein Transformationsort mit Café und anderen Dienstleistungen, wie Werkstätten, kleinen Geschäften, Künstlerateliers oder Co-Working-Spaces entstehen, um das Gelände zu beleben. Die nördliche Fläche ist zunächst der temporären Parkplatznutzung für die Holstenhallen vorbehalten. In der übrigen Zeit können hier Musik-, Kulturveranstaltungen oder Märkte stattfinden, welche sich perspektivisch auch verstetigen können, wenn der Bedarf an Stellplätzen sinkt oder andere Flächen hierfür gefunden werden. Die Entwicklung des Geländes und der zukünftigen Nutzungen soll mit der Stadtgesellschaft vor Ort durch Workshops und temporäre Aktionen erfolgen. Die Gebäude und Flächen könnten auch Vereinen und Initiativen für die Nutzung zur Verfügung gestellt werden, wie es bereits im Lokschuppen passiert.



Abbildung 73. gruppe F | Freiraum für alle GmbH

Der Entwurf von CWP sieht ebenfalls eine schrittweise Entwicklung des Bereiches Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke vor. Die Haupterschließung (Phase 1) findet auch hier als Radschnellweg am westlichen Rand von Süden nach Norden statt. In der zweiten Phase soll die Achse zu einer Spiel- und Sportachse weiterentwickelt werden, indem es Aufweitung entlang des Weges gibt, welche verschiedene Nutzungen aufnehmen und die Fläche funktional gliedern. Die Räume zwischen diesen Stationen werden als Stellplatzflächen für die Messe genutzt und in der übrigen Zeit als Veranstaltungsräume. In Phase 3 wird der Kulturschuppen ausgebaut und als „Kristallisationspunkt“ in den neuen Park integriert. Die Angebote der Stationen entlang der Bewegungsachse werden evaluiert und entsprechend ergänzt. Westlich dieser Achse entsteht ein Erdwall als Sicht- und Wegachse aus dem anfallenden Boden der Baumaßnahmen. In der vierten Phase können neue (kommerzielle) Angebote entstehen. Hier wird die Kleingartenanlage im Süden durch einen Jugendclub und eine Skateanlage ausgestattet. Vorgeschlagen wird außerdem eine Land-

marke im Norden des Gebietes, welche einen Kletterturm und ein Café beinhaltet, welche durch ein Plateau verbunden sind, das beispielsweise als Bühne fungieren kann.



Abbildung 74. Clasen · Werning · Partner Landschaftsarchitekten und Planer GmbH

Im Entwurf von TGP gibt es ebenfalls eine prominente Erschließungsachse im Westen; diese ist deutlich breiter als in den beiden anderen Entwürfen und weitet sich nach Norden hin zu einem großen Veranstaltungsplatz mit Bühne auf. Die Sport- und Spielangebote befinden sich hier westlich des Weges, an der Grenze zum Gewerbe, gesäumt von Bäumen. Im Süden soll ein Aussichtsturm mit Blick über die gesamte Fläche entstehen. Die Wiesenflächen im Osten sollen als Wildpark entwickelt werden, um den Frischluftkorridor von Norden nach Süden zu erhalten. Zum östlichen Rand hin wird das Grad höher; die Flächen sollen zur Wassergewinnung genutzt werden. Durch Phytosanierung soll Verunreinigungen in den Böden und im Grundwasser durch den Einsatz von Pflanzen entgegengewirkt werden. Im Bereich um den Lokschruppen sollen die vorhandenen charakteristischen Bahnelemente zugänglich und erlebbar gemacht werden. Der Kleingarten im Süden soll in einen Kleingartenpark umgewandelt werden. Die Parkplatznutzung ist auf dem KV-Terminal vorgesehen.



Abbildung 75. TGP Landschaftsarchitekten Trüper Gondesen und Partner mbB

Maßnahmen



M11

Fuß-, Rad- und Reitwegeverbindungen für Erholung und unter repräsentativen Aspekten erhalten und entwickeln



M12a

Barrierewirkung für die Erholungsnutzung verringern



M15

Umwelt- und sozialverträgliche Siedlungsentwicklung



M16

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zu Stadtgrün ausbauen und schärfen

Fokusgebiet B Stadtpark und Stadtwald



Abbildung 76. Luftbildausschnitt mit Zoom auf den Stadtwald und Stadtpark (Google Earth)

Stadtteile: Gartenstadt

Flächengröße: ca. 90 ha



Abbildung 77. Friedenshain im Stadtwald

Eigenschaften und Raumbezug

Der Stadtwald stellt die **größte Waldfläche in Neumünster** dar. Auch der Stadtpark, ein wichtiger Park für die Stadt, ist größtenteils waldgeprägt, teilweise gibt es in beiden Flächen geschlossene Waldbestände. Anteilig finden sich Rasenflächen, etwa im Friedenshain. Zusammen stellen die Flächen als „Naturerlebnisraum Stadtwald (NER)“ ein weitläufiges Naherholungsgebiet dar, das besonders zum Spazierengehen aufgesucht wird.

Stadtwald und Stadtpark bieten großes Potential für Begegnungs- und Aufenthaltsbereiche. Gut ausgeschilderte Routen (z.B. Nordic Walking oder Reitwege) laden zur Bewegung ein und verschiedene Tafeln informieren über die Geschichte der Fläche und den NER. Zwar hat der Stadtwald als Wald eine gute Aufenthaltsqualität, und der Stadtpark ist bereits abwechslungsreich und ansprechend gestaltet, allerdings fehlt es an Bänken und sonstiger **Ausstattung**, um die beiden Grünflächen als Treffpunkte zu qualifizieren. Zudem ist der Zustand der unbefestigten Wege zum Teil sehr schlecht und entspricht nicht den Anforderungen einer barrierearmen Erschließung. Im Randbereich nimmt man Verkehrslärm vom Hansaring bzw. Forstweg wahr.

Der Stadtwald liegt direkt angrenzend an den Tierpark. Stadtwald und Stadtpark befinden sich außerdem unweit des Jugendspielplatzes und der geplanten Messeachse. Vom unterversorgten Vicelinviertel sind es ca. 20 Minuten Fußweg bzw. knapp 10 Minuten mit dem Rad bis in den Stadtpark.

Beschreibung der Maßnahmenkonkretisierung

Der Stadtwald mit Friedenshain und Rodelberg sowie der Stadtpark stellen große öffentliche Freiflächen in Zentrumsnähe dar. Sie sind somit von großer Bedeutung für die Naherholung. Daher sind sie qualitativ aufzuwerten und untereinander und mit den umliegenden Grünflächen besser zu **vernetzen**. Eine gut ausgebaute **Fuß- und Radanbindung**, auch in die Innenstadt und in umliegende Wohngebiete, ist essenziell.

Als wichtige Maßnahme sollten mehr verschiedene, evtl. auch gruppierte **Sitzangebote**, sowohl in der Sonne als auch im Schatten, etabliert werden, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Neben Bänken sollte es ebenfalls Ausstattung geben, die das **Nutzungsspektrum** der Fläche erweitert, wie etwa Balancier-, Motorik- und Spielelemente.

In Bezug auf die Grünvernetzung müssen gezielt **Barrieren** verringert und **Zugänge** geschaffen werden. Um die **Eingangssituationen** hervorzuheben und insgesamt einladender zu gestalten, können punktuelle Highlights wie Bepflanzungen oder Blühstreifen angelegt werden. In diesem Zusammenhang soll auch die Pflege der Flächen verbessert werden, was im Pflegekonzept näher auszuführen ist.

Im Friedenshain sollen die ursprüngliche Gestaltung und damit dessen historische Bedeutung als Gedenkort wieder sichtbarer werden. Hierzu sollen die Eichen um den Friedenshain herum freigestellt werden, die über die Jahre stark zugewachsen sind. Die Denkmalpflege ist ebenfalls beim Thema Pflege mit zu berücksichtigen (siehe Kapitel 7).

Um den wachsenden Konflikten zwischen forstwirtschaftlicher Nutzung und Erholungsnutzung entgegenzuwirken, sollte der Stadtwald in Anbetracht der Planungen zum „NER Stadtwald“ zu einem Naturwald entwickelt und die forstwirtschaftliche Nutzung aufgegeben werden. So könnte der Erholungswert als auch der ökologische Werte des Stadtwaldes erhöht werden.

Der Stadtpark bietet großes Potential, auch als ein Ort für **kulturelle Veranstaltungen**, wie kleine Konzerte, Lesungen, Lichtinstallationen oder Skulpturenausstellungen. Hierzu könnten lokale Kooperationen angestrebt werden.

Durch gezielte **Medien- und Öffentlichkeitsarbeit** sollte das Bewusstsein für die Flächen als Erholungs- und Bewegungsräume in der Bevölkerung erhöht werden. Bisher werden der Stadtwald und Stadtpark nicht als Treffpunkte wahrgenommen. Dabei ist das Nebeneinander von Naturschutz und Erholung eine besondere Qualität, die hier deutlich wahrnehmbar ist. Die Umsetzung der Maßnahmen einschließlich der Öffentlichkeitsarbeit sollte im Rahmen der aktuell geplanten konzeptionellen Neuausrichtung und Wiederbelebung des Naturerlebnisraums „Stadtwald Neumünster“ erfolgen. Für den Bereich des Rodelbergs soll ein Einzelkonzept erarbeitet werden.

Maßnahmen

	M1a	Bestehende Grünflächen, Parkanlagen und Freiräume als Erholungs- und Bewegungsräume erhalten und aufwerten
	M1b	Bestehende Grünflächen, Parkanlagen und Freiräume unter ökologischen Aspekten erhalten und entwickeln
	M2a	Repräsentatives Grün erhalten
	M2d	Historische Orte erhalten
	M8	Ruhige Gebiete erhalten und entwickeln
	M16	Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zu Stadtgrün ausbauen und schärfen

Fokusgebiet C Innerstädtische Parkanlagen



Abbildung 78. Luftbildausschnitt mit Zoom auf die innerstädtischen Parkanlagen (Google Earth)

Stadtteile: Kern

Flächengröße: insgesamt ca. 12 ha



Abbildung 79. Stadteich

Eigenschaften und Raumbezug

Zu den innerstädtischen Parkanlagen zählen in erster Linie der Rencks Park mit der Klosterinsel und die Parkanlage am Teich, aber auch der Simonssche Park und der Tivoli. Sie liegen alle nah beieinander, weisen jedoch ganz **unterschiedliche Qualitäten** auf.

Der Rencks Park/Klosterinsel sowie die Parkanlage am Teich sind **attraktiv gestaltete Parkanlagen**. Im größeren Rencks Park und der Klosterinsel gibt es einen schönen alten Baumbestand und Ausstattungselemente wie einen Brunnen, Bänke und teilweise Sitzmauern. Insgesamt fehlt es aber an **Aufenthaltsqualität**. Dazu trägt auch bei, dass die Wege teilweise in einem schlechten Pflegezustand sind und immer wieder herumliegender Müll zu finden ist, da hier ein hoher **Nutzungsdruck** herrscht.

Im Tivoli finden sich sowohl gestaltete als auch naturbelassene Bereiche mit einem großen Baumbestand. Teilweise sind die Wege hier unbefestigt. Besonders hervorzuheben ist jedoch die erhöhte Nutzungsdiversität durch die vorhandenen **Spielelemente**.

Der Simonssche Park ist über die Jahre **stark verwildert** und naturnah gewachsen. Hier gibt es zwar einen stark verlandeten Teich, aber dieser ist nicht über befestigte Wege zu erreichen und auch sonst gibt es nur sehr schmale Wege.

Trotz aller Unterschiede haben die innerstädtischen Parkanlagen eine Gemeinsamkeit, die sie verbindet: Sie werden alle durchflossen von der **Schwale**. Allerdings haben sie, bis auf die Parkanlage am Teich, nur eingeschränkt Zugang zum Wasser.

Die innerstädtischen Parkanlagen befinden sich mitten im Zentrum und in unmittelbarer Nähe zueinander. Der Rencks Park mit der Klosterinsel und die Parkanlage am Teich sind nur 10 Minuten zu Fuß bzw. 5 Minuten mit dem Rad vom unterversorgten Vicelinviertel entfernt.

Beschreibung der Maßnahmenkonkretisierung

Im Entwicklungskonzept für die Garten- und Parkanlagen der Innenstadt (2008) wurden bereits Aufwertungspotentiale und Maßnahmen für die innerstädtischen Parks entlang der Schwale benannt. Das Ziel ist, einen zusammenhängenden Grünzug zu schaffen, der durch die Abfolge unterschiedlich intensiv gestalteter Grünflächen Abwechslung bietet und dennoch als „**Grünes Band**“ erlebbar ist.

Die innerstädtischen Parkanlagen stellen aufgrund ihrer Lage wichtige und stark frequentierte Begegnungsorte dar. Jedoch weisen sie alle eine eher geringe Aufenthaltsqualität auf und fungieren aktuell mehr als Durchgangsparks. Zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität sollte die **Ausstattung** in allen Parkanlagen verbessert und **nutzungsgerecht** gestaltet werden. Dies können z.B. weitere Sitzgelegenheiten, auch als Sitzgruppen, oder kleinere Spiel- und Bewegungsangebote sein. Zudem haben alle innerstädtischen Parkanlagen eine Qualität zu bieten, die es auszubauen gilt: die **Wasserlage**. Momentan gibt es, abgesehen von der Parkanlage am Teich, nur eingeschränkten oder gar keinen Zugang zum Wasser. Gerade hier liegt aber ein großes Potential für die Aufwertung der Flächen als Treffpunkte und Erholungsräume. Im Zuge des **Ausbaus des Schwalewanderwegs** soll das Wasser zugänglich gemacht werden, sodass die Aufenthaltsqualität in allen innerstädtischen Parkanlagen und entlang der Schwale verbessert wird. Aktuell wird der Schwalewanderweg im Tivoli weiter ausgebaut. Der Zugang zum Wasser soll aber auch in den anderen

innerstädtischen Parkanlagen attraktiver gestaltet werden, sodass der Schwaleverlauf durch die gesamte Innenstadt hindurch wahrnehmbar ist.

Durch die hohe Sandlast im Stadtteich und die begrenzte Kapazität der Abläufe Schleusau und Lütjenstraße droht bei hohen Wasserständen in der Schwale die Gefahr von Überschwemmungen. Dieses Problem gilt es im Sinne des **Hochwasserschutzes** prioritär anzugehen. Nähere Ausführungen dazu sind dem Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement zu entnehmen.

Im Sinne der **Grünvernetzung** soll eine Verbindung der beiden großen Parkanlagen (Rencks Park/Klosterinsel und Parkanlage am Teich) hergestellt werden. Die Eingangssituationen zu den Anlagen sollen, insbesondere von der zentralen Straße Kuhberg/Kieler Brücke aus, sichtbarer und einladender gestaltet werden. So wird auch für Besucher:innen der grüne Charakter der Stadt deutlich und alle sind eingeladen, die schönen Parkanlagen zu besuchen.

Der Simonssche Park wurde als **naturnahe Fläche erhalten** und die Randbereiche mit Mitteln der Städtebauförderung repräsentativ gestaltet. Neben der Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch das Aufstellen von Bänken und den Ausbau des Wegenetzes, sind insbesondere die Entschlammung und Aufwertung des Teiches sowie die Unterhaltung der Fläche von großer Bedeutung, um die Anforderungen des Naturschutzes mit der Erholungsnutzung zu vereinbaren.

Ein weiteres Thema ist die **Medien- und Öffentlichkeitsarbeit**. Der Rencks Park und die Klosterinsel schrecken durch negative Schlagzeilen potenzielle Besucher:innen ab (Drogen, Alkoholkonsum, herumliegende Bierdosen, regelmäßige Polizeipräsenz). Dem soll durch eine gezielte Bewerbung der schönen Seiten des Parks sowie der anderen innerstädtischen Parkanlagen entgegengewirkt werden. Auch die Umgestaltung der Eingangsbereiche und ergänzende Ausstattungselemente, die z.B. die Nutzung durch Familien weiter fördern, können helfen, dem negativen Image entgegenzuwirken.

Für alle innerstädtischen Parkanlagen sollen **unter Beteiligung der Bürger:innen detaillierte Konzepte** zur Weiterentwicklung erarbeitet werden, die die genannten Ziele konkretisieren und die Umsetzung ermöglichen.

Maßnahmen

	M1a	Bestehende Grünflächen, Parkanlagen und Freiräume als Erholungs- und Bewegungsräume erhalten und aufwerten
	M1b	Bestehende Grünflächen, Parkanlagen und Freiräume unter ökologischen Aspekten erhalten und entwickeln
	M2a	Repräsentatives Grün erhalten
	M8	Ruhige Gebiete erhalten und entwickeln
	M13	Klimaoasen in hitzebelasteten Bereichen schaffen
	M16	Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zu Stadtgrün ausbauen und schärfen

7. Pflege

Die Bedeutung guter Grünflächenpflege

Gute Grünflächenpflege ist in vielerlei Hinsicht von großer Bedeutung für die positive Entwicklung einer Stadt.

Ein gepflegtes Erscheinungsbild der Grünflächen prägt die **Identität** der Stadt. Bei der **Wohnortwahl** wird die Nähe zu Grünflächen immer wichtiger. Auch bei der Entscheidung für einen Gewerbe- und/oder Dienstleistungsstandort spielen weiche Standortfaktoren wie ein grünes und ästhetisch ansprechendes Umfeld eine immer größere Rolle. Attraktives Grün in der Umgebung wirkt sich auf den Wert von Immobilien aus (Eschenbruch 2012) und erhöht die **Lebensqualität** der Bewohner:innen.

Strukturreiche Grünflächen mit vielfältigen Angeboten für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen sind dabei wichtig für die Nutzer:innen, ebenso wie für die naturräumliche Ausstattung einer Stadt.

Je kleinteiliger und strukturreicher die öffentlichen Grünflächen gestaltet sind, desto aufwändiger ist jedoch auch ihre Pflege zur Erhaltung der guten ökologischen Qualität und des ansprechenden Erscheinungsbildes.

Bei der Pflege geht es aber um viel mehr als nur das Erscheinungsbild. Neben der Sicherung der allgemeinen Verkehrssicherheit der städtischen Flächen erlangt auch das persönliche **Sicherheitsbedürfnis** der Besuchenden zunehmend an Bedeutung. Neben vielfältigen Nutzungsangeboten und attraktiven Aufenthaltsbereichen sind auch Faktoren wie Einsehbarkeit, Beleuchtung und das Vermeiden von Angsträumen wichtige Themen für die positive Wahrnehmung der Grünflächen. Durch geeignetes Pflegemanagement ist die Vegetation an das Sicherheitsbedürfnis und die verschiedenen Nutzungsansprüche anzupassen. Ein Beispiel ist der Rückschnitt von Vegetation, um Einsehbarkeit herzustellen.

Ein weiteres wesentliches Thema bei der Grünflächenpflege ist die **Förderung der biologischen Vielfalt** – auch und gerade in Neumünster mit der Selbstverpflichtung als „Kommune für biologische Vielfalt“. Öffentliches Grün ist immer Lebensraum für Flora und Fauna. Dies gilt insbesondere in historischen Parkanlagen und alten Friedhöfen, daher ist hier der allgemeine und der besondere **Artenschutz** zu beachten, der u. a. in den § 39 und § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes geregelt ist. Gute Pflege ist naturverträglich und fördert die biologische Vielfalt, soweit es mit der Nutzung vereinbar ist. Am besten entfaltet sich die biologische Vielfalt, wenn die **Pflege auf die Standortverhältnisse zugeschnitten** durchgeführt wird.



Abbildung 80. Strukturprinzip zur Typisierung vegetativer Flächen

Für Schutzgebiete nach Naturschutzrecht und dazu zählen beispielsweise auch die Naturdenkmale, ist die Pflege entsprechend der **Schutzgebietsverordnung** vorzunehmen. In der Regel benennt ein Pflege- und Entwicklungsplan die erforderlichen Maßnahmen der Unterhaltungspflege für das Schutzgebiet.

Für die Pflege **historischer denkmalgeschützter Anlagen**, kann der Fachbericht von FLL und DGGL aus dem Jahr 2006 herangezogen werden. Hier geht es darum, „die Balance zwischen der formalen Idee und den Wachstumskräften der Natur zu bewahren“.

Da Pflegemaßnahmen immer Eingriffe in die Prozesse kleinteiliger Ökosysteme bedeuten, sind die **Maßnahmen technisch und zeitlich an die Förderung der biologischen Vielfalt**

anzupassen. So sollten beispielsweise Mahdtermine an die Samenreife von Gräsern oder Kräutern und an die Entwicklungszyklen und zeitlich variierenden Lebensräume von Wirbellosen und Insekten gekoppelt werden. Auch die Reduzierung von Mahdintervallen bis hin zu nur noch einer einmaligen Mahd pro Jahr kann für ausgewählte (und nicht intensiv genutzte) Teilbereiche von Grünanlagen Ressourcen sparen und gleichzeitig die ökologische Wertigkeit steigern. Die Information der Bürger:innen über die Ziele hilft bei der Akzeptanz des naturnäheren aber ggf. noch ungewohnten Erscheinungsbildes. Ein weiteres Beispiel für die Anpassung von Pflegemaßnahmen ist, Schnittmaßnahmen von Sträuchern erst nach der Brutzeit vorzunehmen und eine entsprechend schonende Technik zu verwenden. Die entsprechend schonendere Gerätetechnik ist bei der konkreten Arbeitseinteilung auszuwählen, bei der Fremdvergabe einzufordern und bei möglicher Neuanschaffung zu bevorzugen.

Eine weitere Herausforderung für die Pflege stellen die sich verändernden klimatischen Bedingungen dar. Aufgrund der erhöhten Temperaturen in Stadtzentren sind bereits heute **Auswirkungen des Klimawandels** zu beobachten. Artenzusammensetzungen ändern sich, häufigere Wässerungsgänge werden notwendig und neue Schädlinge wandern vermehrt ein. Auf diese Situation muss die Grünflächenpflege flexibel mit neuen Standards reagieren. Dies kann beispielsweise ein verändertes Mahdregime im Sommer sein, da Flächen mit höherstehenden Gräsern und Wiesenvegetation die Feuchtigkeit länger im Boden halten können als klassische, kurz gemähte Rasenflächen.

Neben derartigen flexiblen Änderungen in den Pflegestandards hilft ein **digital gestütztes Monitoring**, Veränderungen im Bestand frühzeitig zu erkennen und so Vorsorge für die sich schnell verändernde Situation zu treffen. Damit verbindet sich die Hoffnung, die Resilienz des Gesamtbestandes gegenüber klimatischen Veränderungen zu stärken (vgl. Handbuch Gute Pflege (Gruppe F 2016)).

Aktuelle Situation in Neumünster

Der Erhalt eines guten Pflegezustands der öffentlichen Grünflächen ist eine **große Herausforderung** für die zuständigen Fachdienste der Stadt. Nach wiederkehrenden Einsparungen im Bereich der Pflege, ist heute in vielen Bereichen der Stadt lediglich die Pflege zur Verkehrssicherung möglich. Qualifizierte Pflege, die eine gute Erholungsnutzung der Flächen ermöglicht und naturschutzfachliche Ziele zur Flächenentwicklung umsetzt, ist mit den vorhandenen Ressourcen herausfordernd bzw. in vielen Bereichen nicht möglich. Der Pflegezustand der öffentlichen Grünflächen sinkt und die fehlende Pflege führt in einigen Bereichen bereits zum Verfall der Grünflächen.

Abbildung 81 zeigt ein Foto vom Simonsschen Park. Das Gebiet wird aktuell weitestgehend sich selbst überlassen und verwildert zunehmend, sodass die Nutzbarkeit und Ästhetik eingeschränkt sind. Dies ist nur eines von vielen Beispielen im Stadtgebiet, die bei den Begehungen zu diesem Konzept dokumentiert wurden.

Ein stadtweites Problem ist die **Ausbreitung von Neophyten** und damit die Verdrängung von einheimischer Vegetation. Unter anderem kann eine starke Ausbreitung von Japanischem Staudenknöterich auf Naturschutzflächen und in Grün- und Parkanlagen beobachtet werden. Hier bedarf es eines speziellen Pflegemanagements zum Schutz der Biodiversität und der heimischen Flora und Fauna.



Abbildung 81. Verbuschung im Simonsschen Park

Die Pflege von repräsentativen Flächen ist besonders aufwendig, aber gerade diese Flächen sind ein wichtiges **Aushängeschild** der Stadt. Daher ist deren gute Pflege prioritär. Auch hier sollte darauf geachtet werden, dass „**repräsentative Pflege**“ in Zukunft eine andere ist, als wir es vielleicht zunächst noch im Sinn haben: Weg von aufwendigen Wechselvorflächflächen und Zierpflanzen in Töpfen mit regelmäßigen Bewässerungsbedarfen und hin zu mehr **ortsangepasster Vegetation** mit Hinblick auf Struktur- und Artenvielfalt. Das können Staudenpflanzungen sein, Geophyten für einen spannenden Frühlingsaspekt, aber auch „wildere“ wiesenartige Flächen, wie es bereits in einigen Straßen praktiziert wird. Eine gute Pflege im Hinblick auf Biodiversität sollte dabei nicht mit weniger Pflege gleichgesetzt werden. Abgestimmte Mahdzeiträume und besondere Mahdmuster (z.B. die intensivere Mahd von Randflächen zur Sichtbarmachung der Intention), oder die fachgerechte Pflege von strukturreichen Strauch- und Staudenflächen zur gezielten Förderung einzelner Artengruppen, stellen ebenfalls hohe Ansprüche an die Pflegeintensität und das pflegende Personal.

Dies gilt insbesondere auch für die Gewässer- und Grabenunterhaltung im Stadtgebiet. Hierfür sollte ein separates **Gewässerpflegekonzept** aufgestellt und beschlossen werden.

Die in diesem Konzept vorgestellten grünen Qualitäten und Entwicklungsperspektiven Neumünsters können nur erhalten und gefördert werden, wenn neben notwendigen Investitionen in Ausstattung und Gestaltung der Flächen, auch die langfristige **Sicherung einer fachlich guten Pflege** durch fachlich geschultes Personal ermöglicht wird. Ohne eine Aufstockung der derzeitigen personellen Ressourcen ist die erfolgreiche kontinuierliche Verbesserung des Stadtgrüns nicht zu erreichen.

Untersuchungen haben gezeigt, dass Pflege durch **geschultes Personal im eigenen Haus** effizienter ist als ausgeschriebene Pflege bzw. dass ein Zusammenspiel der beiden Aspekte sinnvoll ist (GALK 2018).

Nächste Schritte

Grundsätzlich unterteilen sich die Maßnahmen der Grünflächenunterhaltung in die drei Felder „Herstellen von **Ordnung und Sauberkeit**, Gewährleisten der **Verkehrssicherheit** und die eigentliche **gärtnerische Pflege**“. Alle drei Felder resultieren aus den Aufgaben der kommunalen Daseinsfürsorge. Die gärtnerische Pflege beruht auf den Pflegezielen, die sich aus zuvor festgelegten Entwicklungszielen für die individuellen Flächen ergeben und auf den sozialen, ökologischen und ästhetischen Funktionen der Fläche im Zusammenspiel mit den gegebenen Standortbedingungen.

Das vorliegende Konzept liefert einen ersten Schritt in Richtung derartiger flächenbezogener Pflegeziele für die Grünflächen Neumünsters. Es kann auf die Ergebnisse der Ortsbegehung mit der Bestandsaufnahme von über 80 Flächen aufgebaut werden (siehe Anhang).

Im nächsten Schritt ist nun ein umfängliches **Pflegekonzept** für die städtischen Grünflächen zu erstellen, welches die dargestellten Ziele konkret auf jede einzelne Fläche überträgt und in Pflegekategorien umsetzt. Nur so kann in Zukunft die gute Pflege systematisch geplant und evaluiert werden.

Ziel sollte hierbei ein **digitales Pflegemanagement** über ein GRIS-System (digitales Grünflächeninformationssystem) sein.

In Zeiten von Klimawandelvorsorge, Gesundheitsvorsorge für die Bevölkerung, Aspekten sozialer Gerechtigkeit und der Förderung der Biodiversität ist die gute Grünflächenpflege ganz besonders wichtig. Eine innovative, zukunftsgerichtete Kommune sollte das erkennen und entsprechend in die fachgerechte Grünflächenpflege investieren. Es wird sich nicht zuletzt als Standortfaktor auszahlen.

8. Monitoring und Schritte zur Zielerreichung

8.1 Monitoring

In Neumünster wird ein gesamtstädtisches Monitoring im Rahmen des ISEK durchgeführt. Ein eigenes Monitoring-Konzept im Rahmen des Grünflächenentwicklungskonzepts ist daher nicht vorgesehen. Das Monitoring der Grünflächenentwicklung findet im Rahmen des ISEK statt.

Es wird empfohlen, nach einem Zeitraum von 7 Jahren eine Evaluierung zur Prüfung der Zielerreichung durchzuführen. Dafür sollte eine externe Prüfung durch ein Fachbüro beauftragt werden, die zeigen kann, in welchem Maße die Maßnahmen des Grünflächenentwicklungskonzepts tatsächlich auf den Weg gebracht wurden.

8.2 Empfehlungen und weitere Schritte

Nach dem Beschluss des Grünflächenentwicklungskonzeptes stehen als erste zentrale Schritte die **Umsetzung der prioritären Maßnahmen** und die Entwicklung der **Fokusgebiete** an. Diese haben eine besondere Priorität für die Grünflächenentwicklung. Darüber hinaus ist selbstverständlich die Grundinstanzhaltung *aller* Grünflächen im Stadtgebiet zu gewährleisten. Die jeweiligen Fachdienste sind dazu angehalten, die Maßnahmen in ihre Planungen zur Umsetzung aufzunehmen. Darüber hinaus kann dieses Konzept als Nachschlagewerk dienen, wenn weitere Planungen der Stadt anstehen. Zukünftige Entwicklungen sind möglichst in Synergie mit diesem Konzept zu erarbeiten.

Aufbauend auf den Empfehlungen dieses Konzeptes und der Kartierungsergebnisse soll für alle Grünflächen der Stadt ein **detailliertes Pflegekonzept** erstellt werden. Dieses soll den Pflege- und Unterhaltungsbedarf für die jeweiligen Grünflächen mit öffentlicher Zweckbestimmung und die entsprechend notwendigen Ressourcen definieren. Das Pflegekonzept ist möglichst auf digitaler Grundlage zu erstellen, um die Verwaltung der Pflege effizient zu gestalten und ein Monitoring der Pflege zu ermöglichen.

In Anbetracht des **Klimawandels** sind funktionsfähige Grünflächen in der Stadt von zentraler Bedeutung. Wichtig in diesem Zusammenhang ist, dass in Zukunft nicht nur die Aufwertung einzelner Flächen angestrebt wird. Stattdessen sollen über eine angemessen ausgestattete und dauerhaft funktionierende Pflege und Unterhaltung der Grünflächen Investitionen in einen guten **grünen Grundstock für die Stadt** gelegt werden, um die Resilienz zu erhöhen und Neumünster als lebenswerte Stadt zu erhalten und weiter aufzubauen.

Dieses Konzept hat mit der Sammlung zentraler Planungen und an verschiedenen Stellen vorhandener digitaler Datensätze einen ersten wichtigen Grundstein für den Aufbau einer **zentralen geographischen Datenbank für die Stadt** gelegt. An dieser Datenbank soll kontinuierlich weitergearbeitet werden. Hierzu sollen die Daten für alle Vertreter:innen der Verwaltung Neumünsters als GIS-Datenbank zugänglich gemacht werden. Perspektivisch soll die Datenbank auch für die Nutzung durch die breite Öffentlichkeit bereitgestellt werden.

Quellen

Literaturverzeichnis

- Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2014): Grün, natürlich, gesund: Die Potenziale multifunktionaler städtischer Räume. BfN-Skripten 371
- Eschenbruch, H. (2012): Nachhaltige und kostengünstige Pflege. *Stadt+Grün*, 01/2012 <https://stadtundgruen.de/artikel/nachhaltige-und-kostenguenstige-pflege-7629.html?L=0&cHash=69a7f33f4e304caf65bb6b679189fb5c> [Zugriff 26.09.2022]
- Europäisches Parlament (2020): Verlust der Biodiversität: Ursachen und folgenschwere Auswirkungen. <https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20200109STO69929/verlust-der-biodiversitaet-ursachen-und-folgenschwere-auswirkungen> [Zugriff 26.09.2022]
- FLL & DGGL (2006): Pflege historischer Gärten – Teil 1: Pflanzen und Vegetationsflächen (Fachbericht)
- GALK Arbeitskreis Organisation und Betriebswirtschaft (2018): Grünflächenmanagement. Planen, bauen, bewirtschaften - Grünflächen effizient und effektiv steuern. https://www.galk.de/component/jdownloads/send/33-ak-orga/427-broschuere-gruenflaechenmanagement?option=com_jdownloads [Zugriff 26.09.2022]
- gruppe F (2016): Handbuch Gute Pflege. Pflegestandards für die Berliner Grün- und Freiflächen
- Richter, B., Grunewald, K., & Meinel, G. (2016). Analyse von Wegdistanzen in Städten zur Verifizierung des Ökosystemleistungsindikators „Erreichbarkeit städtischer Grünflächen“. *AGIT – Journal für Angewandte Geoinformatik*, 2-2016, 472–481. https://gispoint.de/fileadmin/user_upload/paper_gis_open/AGIT_2016/537622063.pdf [Zugriff 26.05.2022]
- Stadt Neumünster (2020): Ökologische Leitlinie für die Bauleitplanung und kommunale Projekte in Neumünster. <https://www.neumuenster.de/wirtschaft-bauen/planen/bauleitplanung/oekologische-leitlinien-fuer-die-bauleitplanung> [Zugriff 26.05.2022]

Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1. Karte der Grün- und Landschaftsräume Neumünsters..... 10
- Abbildung 2. Ablaufdiagramm..... 11
- Abbildung 3. Räumliches Leitbild aus dem ISEK Neumünster (Stadtentwicklungsbericht 2021)..... 14
- Abbildung 4. Versorgungsanalyse Neumünster..... 18
- Abbildung 5. Klosterinsel 20
- Abbildung 6. Kieler Straße vor der Obstwiese Neumünster – hier ist keine Querungsmöglichkeit vorhanden. Es herrscht eine erhebliche Belastung durch den starken Verkehr 20
- Abbildung 7. Fehlende Fußgängerampel am Übergang Holsatenring/Schleusberg 20

Abbildung 8. Brücke zur Wittorfer Burg – sehr schmal und nicht barrierefrei überquerbar	21
Abbildung 9. Übergang Mühlenstraße von der Reuthenkoppel – keine Ampel, kein Zebrastreifen.....	21
Abbildung 10. Weg entlang der westliche Störniederung – mangelhafter Pflegezustand, nicht barrierefrei.....	21
Abbildung 11. Wasserzugang westliche Störniederung – schmaler Trampelpfad mit hohen Brennesseln.....	21
Abbildung 12. Mangelnde Aufenthalts- und Nutzungsangebote im Garten am Caspar-von-Saldern-Haus – keine Bänke oder Spielangebote	22
Abbildung 13. Ausschilderung der Nordic Walking-Routen – einheitliche, flächendeckende Ausschilderung	22
Abbildung 14. Infotafel zum Nordic Walking-Parcours in Wittorf.....	22
Abbildung 15. Wasserzugang im Wald südöstlich des AWO-Seniorenheimes „Haus an der Stör“ – Trampelpfad, keine Aufenthaltsmöglichkeit, keine Zugänglichkeit	23
Abbildung 16. Schwaleverlauf Rencks Park/Klosterinsel – Schwaleverlauf sichtbar, aber nicht erlebbar, kein Zugang, keine Aufenthaltsangebote	23
Abbildung 17. Plakat zur Bewerbung der Onlinebeteiligung	24
Abbildung 18. Beispielhafter Ausschnitt aus der Onlineumfrage zum Thema Naturerleben	24
Abbildung 19. Screenshot aus der Onlineveranstaltung – Miro Board zum Bereich Mitte.....	25
Abbildung 20. Leitbildkarte für die Grünflächenentwicklung in Neumünster	30
Abbildung 21. Maßnahmenkarte Gesamtstadt.....	41
Abbildung 22. Maßnahmenkarte Zoom-In Innenstadt.....	42
Abbildung 23. Skaterampe und Bolzplatz im zentralen Spielbereich Ruthenberg	44
Abbildung 24. und 25. Aufenthalts- und Bewegungsangebote im Falderapark.....	47
Abbildung 26. Wasserzugang im Park der Gärten, Bad Zwischenahn (Stadt Neumünster)	47
Abbildung 27. und 28. Eingangsbereich zum Böcklerpark in Berlin	48
Abbildung 29. Blühwiesen in der Kleingartenanlage Glückauf	52
Abbildung 30. Hochstehende Wiesenvegetation in einer Parkfläche in Berlin Schöneberg	52

Abbildung 31. Flugplatz des Flugsport-Club Neumünster e.V. (www.edhn.de)	53
Abbildung 32. Eingangssituation des Gartens am Caspar-von-Saldern-Haus.....	57
Abbildung 33. Repräsentativer Alleebestand im Garten am Caspar-von-Saldern-Haus.....	57
Abbildung 34. und 35. Repräsentative Bepflanzung auf dem Gänsemarkt	58
Abbildung 36. und 37. Staudenpflanzung und Wechselflor Haart (Stadt Neumünster)	61
Abbildung 38. Stadteingang Am Wellbach, Bielefeld	62
Abbildung 39. Freiflächen vom Volkshaus Tungendorf	65
Abbildung 40. Sanierte Wege am historischen Tor im Bürgerpark Pankow, Berlin.....	68
Abbildung 41. Aufgearbeitetes Sitzmobiliar im Bürgerpark Pankow, Berlin	68
Abbildung 42 und 43. Rundweg um den Wührenbek-Teich im Igelpark	72
Abbildung 44. Schwalequerung Höhe Helmoldstraße.....	75
Abbildung 45. Platz an der Uker Straße (ehem. Ukerhalle) (Stadtverwaltung Neumünster).....	79
Abbildung 46. Sommerfest im Frobengarten in Schöneberg, Berlin	83
Abbildung 47. und 48. Temporärer Spielplatz auf der Porschestraße in Wolfsburg	84
Abbildung 49. Veranstaltung zur Begrünung temporärer Hochbeete in Berlin Wedding.....	84
Abbildung 50. und 51. Temporäre Begrünung einer abgesperrten Straßenkreuzung in Berlin Wedding.....	85
Abbildung 52. Boulevard mit Bewegungsangeboten in Israel (Yoav Peled)	96
Abbildung 53. Sønder Boulevard in Kopenhagen (SLA).....	97
Abbildung 54. Straßenbegleitgrün Färberstraße	101
Abbildung 55. Straßenbegleitgrün Bülowsvej in Frederiksberg, Dänemark	102
Abbildung 56. Klimastraße Bülowsvej in Frederiksberg, Dänemark.....	102
Abbildung 57. Fahrradweg Haartallee (Stadt Neumünster)	106
Abbildung 58. Märkische Promenade in Blankenfelde Mahlow.....	106

Abbildung 59. Aufenthaltsbereiche Märkische Promenade in Blankenfelde Mahlow.....	107
Abbildung 60. Kieler Straße vor der Obstwiese Neumünster.....	110
Abbildung 61. Fahrradbrücke Eberswalde (VM NRW Simon Bierwald)	110
Abbildung 62. Durchlass in einer Lärmschutzwand (Dennis Rother)	112
Abbildung 63. und 64. Schatten-Anhänger Klimakiez Badstraße, Berlin	116
Abbildung 65. Fahrradstellplätze mit wasserdurchlässigem Bodenbelag	120
Abbildung 66. Dachbegrünung und Terrassen im Quartier Weißensee, Berlin (Lichtschwaermer)	123
Abbildung 67. Private und öffentliche Grünräume im Quartier Weißensee, Berlin (Lichtschwaermer)	124
Abbildung 68. Informationstafel zum Nordic Walking-Parcours „Wittorf“	126
Abbildung 69. Instagram-Kanal zum Klimakiez Badstraße, Berlin.....	127
Abbildung 70. Schulworkshop Klimakiez Badstraße, Berlin	127
Abbildung 71. Luftbildausschnitt mit Zoom auf den Bereich Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke (Google Earth).....	130
Abbildung 72. Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke.....	130
Abbildung 73. gruppe F Freiraum für alle GmbH.....	133
Abbildung 74. Clasen · Werning · Partner Landschaftsarchitekten und Planer GmbH.....	134
Abbildung 75. TGP Landschaftsarchitekten Trüper Gondesen und Partner mbB.....	135
Abbildung 76. Luftbildausschnitt mit Zoom auf den Stadtwald und Stadtpark (Google Earth).....	137
Abbildung 77. Friedenshain im Stadtwald.....	137
Abbildung 78. Luftbildausschnitt mit Zoom auf die innerstädtischen Parkanlagen (Google Earth)	140
Abbildung 79. Stadtteich	140
Abbildung 80. Strukturprinzip zur Typisierung vegetativer Flächen	143
Abbildung 81. Verbuschung im Simonsschen Park	144



- 1. Partizipation
- 2. Partizipation
- 3. Partizipation
- 4. Partizipation
- 5. Partizipation

Anhang 1 – Partizipation

Anhangsverzeichnis

Anhang 1 – Partizipation

1. Beteiligung der Verwaltungsfachleute	3
1.1 Fachleute-Termine	3
1.2 Fachämter-Runden	4
2. Ableitung der Leitbilder	7
3. Onlinebeteiligung	11

1. Beteiligung der Verwaltungsfachleute

Es wurden über den Bearbeitungszeitraum hinweg verschiedene Beteiligungsformate durchgeführt, darunter mehrere Fachleute-Termine und Fachämter-Runden sowie eine zweimonatige Onlinebeteiligung und ein offener Bürger:innendialog.

1.1 Fachleute-Termine

Im Zeitraum vom **29. März bis zum 15. April 2021** fanden vier **Fachleute-Termine** statt, die zum Ziel hatten, die ortsbezogenen Grundlagendaten zu ergänzen und die Entwicklungsprioritäten aus Sicht der beteiligten Fachbereiche miteinander abzugleichen.

Mitwirkende waren Vertreter:innen der Stadtverwaltung aus den Fachdiensten **Umwelt und Bauaufsicht, Tiefbau und Grünflächen** sowie **Stadtplanung und -entwicklung**. So wurden unter anderem die Bereiche **Naturschutz, Klima und Erholung** abgedeckt und gleichzeitig die **Grünpflege** von Anfang an intensiv mit eingebunden. Ebenfalls beteiligt waren Vertreter:innen der Bereiche **Sozialplanung und Tourismus** sowie aus dem **Büro des Oberbürgermeisters**.

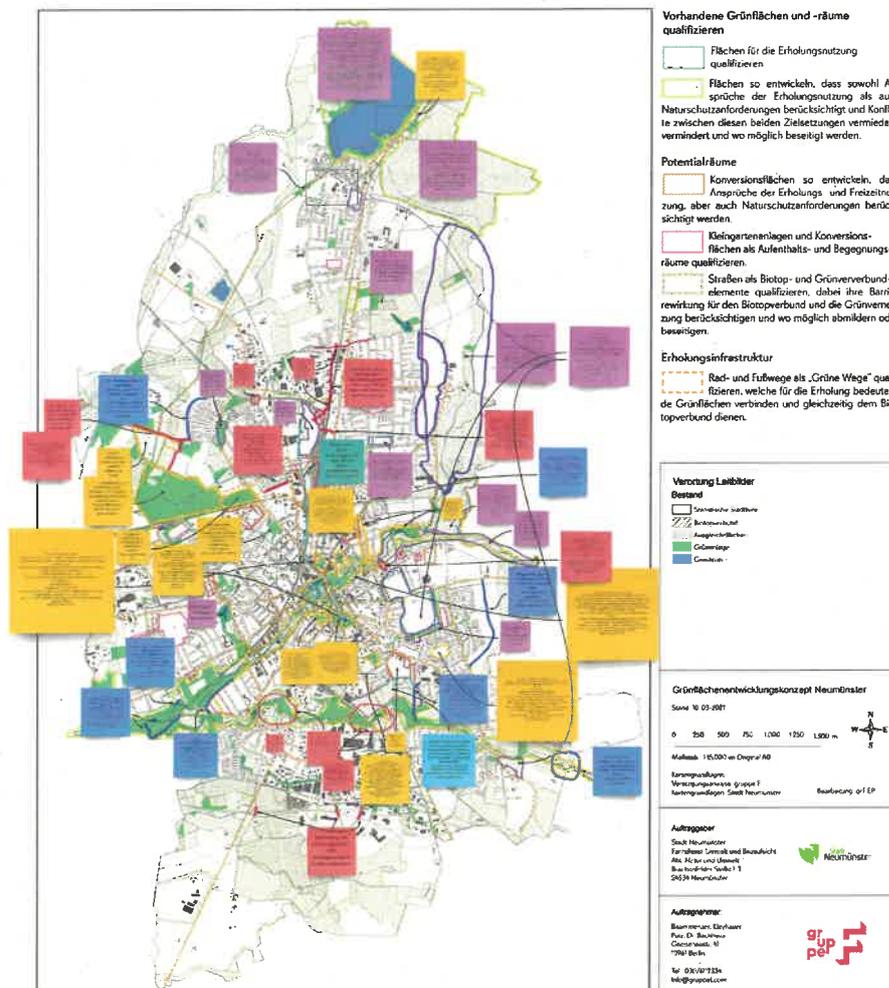


Abbildung 1. Beispielhafte Darstellung eines digitalen Whiteboards (Miro Board zum Thema Erholung). Mit digitalen Haftnotizen und Markierungen wurden die einzelnen Beiträge festgehalten

In digitalen Whiteboards wurden jeweils Karten des gesamten Stadtgebietes angelegt, in denen wichtige Bereiche eingezeichnet, mit Kärtchen kommentiert und diskutiert wurden. Es entstand eine breite Informationssammlung, die die Prioritäten aus Sicht der Stadtverwaltung darstellt und bereits erste Handlungsschwerpunkte und Maßnahmenvorschläge konkreten Flächen zuordnet. Die entsprechenden Arbeitsdokumente sind im Kapitel 2 des Anhangs 1 einzusehen.

Da es eine zeitliche Überschneidung in der Bearbeitung des Grünflächenentwicklungskonzeptes und des Konzeptes zum klimagerechten Flächenmanagement mit der Bearbeitung des **Masterplans Mobilität** durch die Stadt Neumünster und die Büros Planersocietät und Gertz Gutsche Rümenapp gab, fanden auch zwischen den Planenden mehrere Abstimmungstermine statt, um die Erkenntnisse der Konzepte zum jeweiligen Planungsstand miteinander abzugleichen.

1.2 Fachämter-Runden

Um die wesentlichen Belange der Fachbehörden frühzeitig in das Verfahren aufzunehmen, wurde zu Beginn der Erarbeitung der Entwicklungspotentiale ein **Workshop** mit den Vertreter:innen der Fachämter durchgeführt, um gemeinsam Entwicklungsmöglichkeiten und Handlungsschwerpunkte zu diskutieren.

Erste Fachämter-Runde

Am **01. September 2020** fand eine **Fachämter-Runde** als Auftaktermin und zur ersten Diskussion der Leitbilder statt. Es nahmen Vertreter:innen der Stadtverwaltung Neumünsters aus den Fachdiensten Tiefbau und Grünflächen, Umwelt und Bauaufsicht, Stadtplanung und -entwicklung sowie aus dem Technischen Betriebszentrum teil. Punktuell wurden auch weitere Fachvertreter:innen eingebunden, beispielsweise aus dem Büro des Oberbürgermeisters.

Zunächst wurden die grundlegenden Zielsetzungen des Grünflächenentwicklungskonzeptes und des Konzeptes zum klimagerechten Flächenmanagement sowie der jeweils aktuelle **Arbeitsstand** vorgestellt. Anschließend wurden die einzelnen Leitbilder in einem **offenen Workshopformat** mit den Teilnehmenden diskutiert und Ergänzungen und Hinweise gesammelt. Die Ergebnisse dieses Workshopteils wurden anschließend im Plenum vorgestellt, erörtert und ergänzt. Zum Abschluss des Termins erhielten alle Teilnehmenden drei Klebepunkte, die sie den zwei aus ihrer Sicht wichtigsten Leitbildern zuordnen konnten. Anhand der Auswertung der Punkte erfolgte eine erste **Priorisierung der Leitbilder**.

Im Ergebnis dieser Priorisierung ergibt sich folgende Auflistung der Leitbilder (in Klammern stehen die jeweils vergebenen Punkte):

1. Umweltgerechtigkeit stärken (14 Punkte)
2. Grün vernetzen (10 Punkte)
3. Klimaanpassung fördern (10 Punkte)
4. Identitäten schärfen (9 Punkte)
5. Bewegung und Gesundheit fördern (6 Punkte)
6. Biotopverbund fördern (5 Punkte)
7. Nachhaltige Mobilität fördern (2 Punkte)
8. Öffentlichkeitsarbeit (1 Punkt)

In Hinblick auf die weitere Arbeit an den Leitbildern wurde übereinstimmend eine Zusammenfassung der Leitbilder "Grün vernetzen" und „Biotopverbund fördern“ vorgeschlagen. Hervorzuheben ist außerdem die große Bedeutung, die dem Leitbild „Umweltgerechtigkeit stärken“ allgemein zugewiesen wurde.

Auf Grundlage der umfangreichen Rückmeldungen aus dem Workshop konnten die Zielstellungen für die Konzepte weiter geschärft werden und die gewonnenen Erkenntnisse in die weitere Bearbeitung einfließen.

Zweite Fachämter-Runde

Nach der Entwicklung der räumlichen Handlungsbedarfe und Maßnahmen fand am **22. September 2021** ein weiterer **Workshop-Termin zur Maßnahmenverortung** statt.

Bei dieser Fachämter-Runde nahmen in erster Linie Vertreter:innen der Stadtverwaltung Neumünsters aus den Fachdiensten Tiefbau und Grünflächen, Umwelt und Bauaufsicht und Stadtplanung und -entwicklung teil. Darüber hinaus wurde auch hier wieder das Technische Betriebszentrum mit eingebunden und es gab Vertreter:innen aus dem Bereich Sozialplanung und der Gleichstellungsstelle.



Abbildung 2. und 3. Fachämter-Runde zur Maßnahmenverortung

Nach einem kurzen Überblick über den Stand des Konzeptes wurden die bisher erarbeiteten Maßnahmevorschläge vorgestellt und diskutiert. Anschließend wurden die Vorschläge zur Maßnahmenverortung anhand von Kartenausschnitten an Stellwänden genauer betrachtet und die besonders prioritären Maßnahmen ermittelt.

Dritte Fachämter-Runde

Am **04. November 2021** fand eine weitere **Abstimmungsrunde** vor Ort statt, um gemeinsam mit den Vertreter:innen der Stadtverwaltung Neumünster aus den Fachdiensten Umwelt und Bauaufsicht, Tiefbau und Grünflächen sowie Stadtplanung und -entwicklung die Maßnahmenkarten weiter zu konkretisieren und offene Fragen zu klären.

Ergebnisse:

Die prioritären Maßnahmen wurden diskutiert und darauf aufbauend Schwerpunktthemen und Fokusgebiete gebildet.

Prioritäre Themen sind demnach:

- die Erlebbarkeit von Wasser und die Vereinbarkeit mit dessen Ökologie
- die Vernetzung der Grünen Achsen
- die Stärkung der Ortskerne
- die Entwicklung des identitätsstiftenden Grüns
- die ökologische Aufwertung des Straßenbegleitgrüns
- eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit für die Grünanlagen

Als **Fokusgebiete** stellten sich die folgenden Orte heraus:

- Messeachse, südlich Max-Johannsen-Brücke
- Stadtpark und Stadtwald
- Innerstädtische Parkanlagen

2. Ableitung der Leitbilder

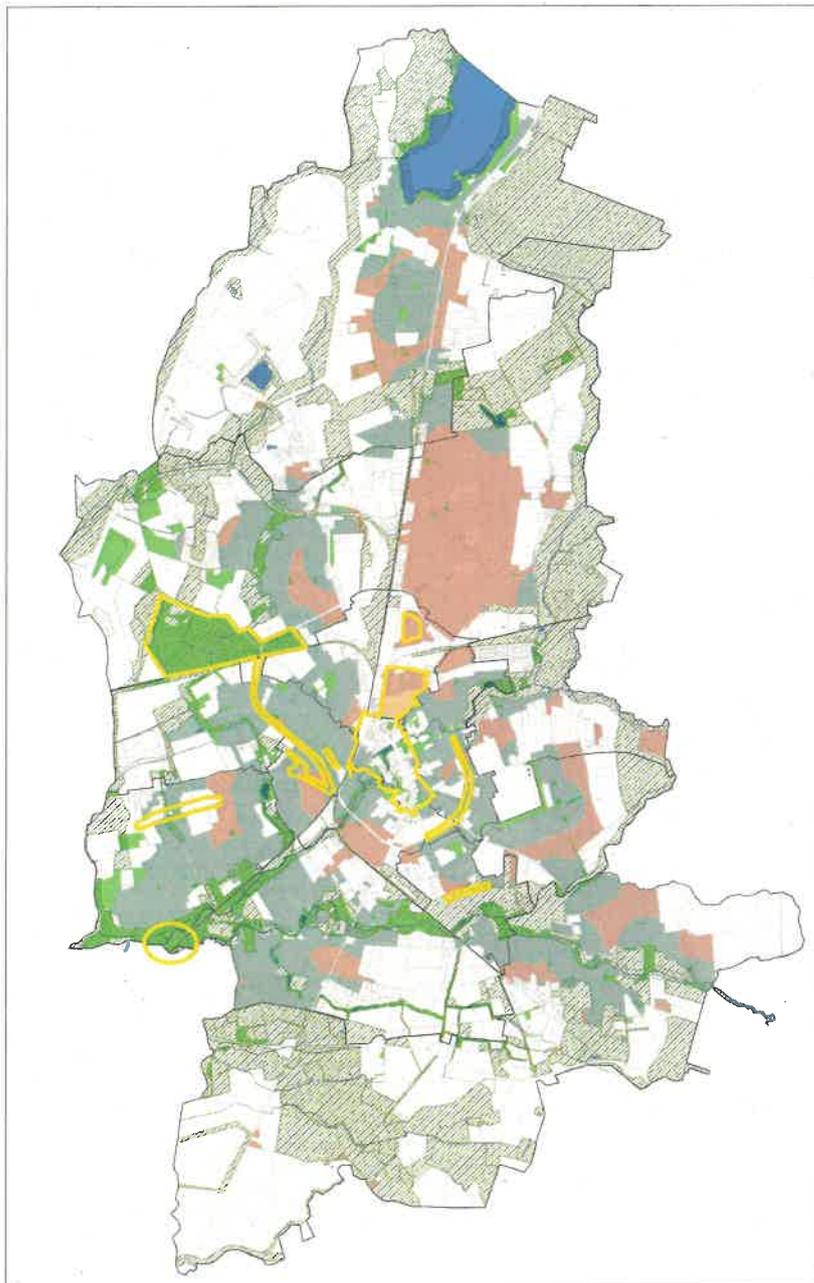
Im Folgenden sind die Karten dargestellt, mit dessen Hilfe unter anderem in den Fachleuterrunden die Leitbilder abgeleitet wurden. Es handelt sich hierbei um Arbeitsdokumente, die nicht das finale Leitbild abbilden, sondern erste Ideen und Handlungsansätze darstellen. Zum Leitbild „Klimaanpassung voranbringen“ gibt es kein Dokument, da dieses Thema separat intensiv im **Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement** bearbeitet wurde

Leitbilder für das Grünflächenentwicklungskonzept Neumünster



Umweltgerechtigkeit stärken

Bei der Entwicklung der Grünflächen Neumünsters werden soziale Aspekte und Freiraumentwicklungsziele zusammengedacht um Benachteiligungen zu vermeiden, vermindern und - wo möglich - zu beseitigen. Vor diesem Hintergrund werden einerseits eine flächendeckende Versorgung mit wohnungsnahem Grün sowie eine sozialsensible Verteilung von Freiraumangeboten bspw. im Bereich Gesundheit und Sport angestrebt. Andererseits gilt es insbesondere in sozial weniger privilegierten Gebieten freiraumbezogene Belastungen u. a. bioklimatischer Art zu reduzieren. Sowohl bei der räumlichen Priorisierung als auch bei der Festlegung von Entwicklungszielen sind die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen zu berücksichtigen, einschließlich besonderer Anforderungen z. B. weniger mobiler Menschen oder kulturspezifischer Bedürfnisse. Unter Gesichtspunkten der Umweltgerechtigkeit kommt der Erhaltung und Qualifizierung quartiersbezogener und siedlungsnaher, für die breite Öffentlichkeit zugänglicher Grün- und Freiflächen gerade an stadträumlichen Engstellen eine herausgehobene Bedeutung zu.



Vorstellung Leitbilder	
	Gestaltete Stadtbilder
	Grünflächen
	Wohnungsbestand
	Ausgewählte Flächen
	Grünflächen
	Freizeitanlagen
	Umweltgerechte Bereiche
	Nicht verwirklichte Bereiche
	Flächen
Grünflächenentwicklungskonzept Neumünster	
Stand: 14.11.2023	
Maßstab: 1:50.000 Kartographie: 1:100.000 Kartographie: 1:100.000 Kartographie: 1:100.000	
Auftraggeber: Stadt Neumünster Landrat Detlev und Beauftragte für Natur und Grün Stadtwaldstraße 13 21434 Neumünster	
Auftraggeber: Neumünster Umwelt Postfach 1000 21434 Neumünster Tel. 04753 100-100 	

Abbildung 4. Leitbild 1: Umweltgerechtigkeit stärken

Leitbilder für das Grünflächenentwicklungskonzept Neumünster

Grün vernetzen und Biotopverbund stärken

Grüne Verbindungen vernetzen wichtige Frei- und Naturräume sowie zentrale Orte in der Stadt, machen sie zusammenhängend erlebbar, stärken ihre Bedeutung und tragen zur Vernetzung in das Umland sowie zur besseren Ortsrandeinbindung bei. Damit unterstützen sie gleichzeitig eine sozial-, umwelt- und stadtverträgliche Mobilität sowie die Profilierung Neumünsters als Stadt der kurzen Wege. Um diese Ziele zu erreichen, werden Lücken in den bestehenden Grünverbindungen geschlossen und gleichzeitig die Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der Grünverbindungen und die Orientierung verbessert – bspw. durch eine eindeutige Wegeführung und Beschilderung. Die Grünflächen werden innerhalb des Grünverbunds in verschiedene Prioritäten eingeteilt und entsprechende Qualitäts- und Pflegestandards definiert. Das grüne Netz Neumünsters umfasst ganz unterschiedliche Freiraumtypen – von Stadtplätzen, Parks und Friedhöfen über Spielplätze und Schulgelände bis hin zu Kleingartenanlagen – und verbindet damit ganz unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten und Nutzer:innengruppen. Zur Stärkung eines möglichst engmaschigen Biotopverbundnetzes werden außerdem das Straßenbegleitgrün und geeignete Dachflächen einbezogen, die zusammen mit temporären ökologischen Aufwertungsmaßnahmen von bspw. Gewerbeflächen und Konversionsflächen lineare Verbindungen und Trittsteinfunktionen übernehmen. Dabei werden einerseits Synergien zwischen der Entwicklung von Biotopverbund- und Grünvernetzungsachsen umfassend genutzt, andererseits wird potenziellen Konflikten zwischen diesen Zielen vorgebeugt.

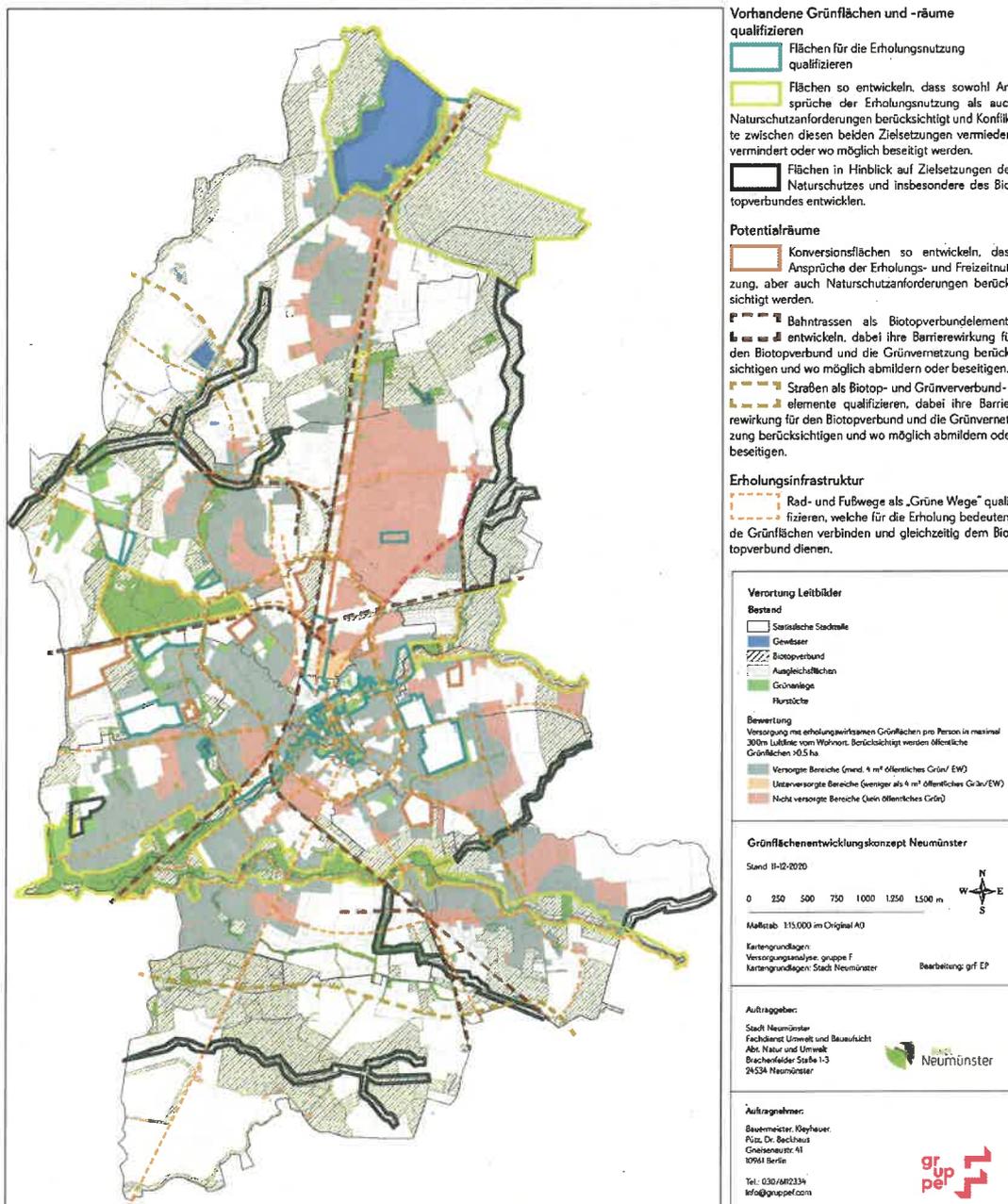


Abbildung 5. Leitbild 2: Grün vernetzen und Biotopverbund stärk

Leitbilder für das Grünflächenentwicklungskonzept Neumünster

Identitäten schärfen

Neumünster wandelt sich vom „Entlein“ der alten Tuch- und Leder-Stadt zum „Schwan“ einer modernen Großstadt, die durch das spannungsvolle Nebeneinander von Industrie und viel Grün ihren ganz besonderen Charakter erhält. Die Grünflächen tragen auf gesamtstädtischer Ebene zur Entwicklung dieses Ortsbildes bei und machen es erkennbar und erlebbar. Gleichzeitig stärken sie die Ortsteile und Stadtteilzentren und schärfen ihre spezifischen Identitäten. Die vorhandenen grünen Schätze und Verbindungswege sowie besonders identitätsstiftende Grünflächen – bspw. an den Städteingängen – werden durch Verbesserungen der Aufenthaltsqualität, der Ausstattung, der Angebote und der Orientierung in ihrer Bedeutung hervorgehoben. Eine gezielte Medien- und Öffentlichkeitsarbeit sowie geeignete Beteiligungsprojekte betonen die dort vorhandenen Qualitäten und begünstigen die Identifikation mit den vorhandenen Grünräumen.

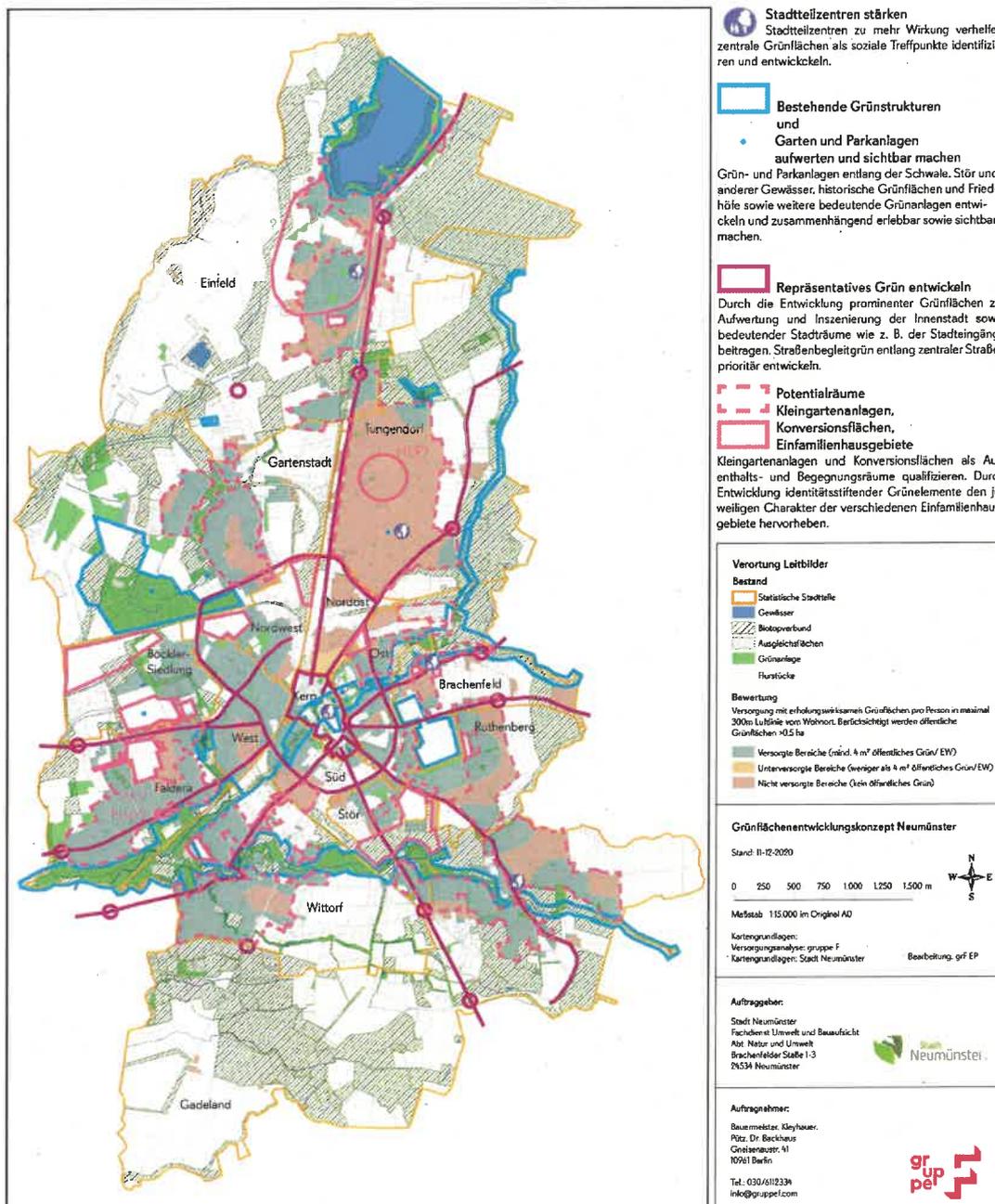


Abbildung 6. Leitbild 3: Identitäten schärfen

Leitbilder für das Grünflächenentwicklungskonzept Neumünster

Bewegung und Gesundheit fördern

Neumünsters Grünanlagen bringen die Menschen in Bewegung! Ihre Gestaltung trägt den sportlichen Interessen und Mobilitätsansprüchen aller Bevölkerungsgruppen Rechnung und fördert damit die soziale Integration und Interaktion aller – älterer und jüngerer Menschen, solcher mit und ohne Migrationshintergrund oder Behinderung. Die Flächen animieren zu Sport und Aktivitäten im öffentlichen Raum und ermöglichen qualitativvolles Spielen im Freien. Hierzu werden Bewegungsangebote aktiv ausgewiesen, Barrieren abgebaut und gezielt Attraktionen geschaffen. Die Vielfalt sportlicher Nutzungen sowie ihr harmonisches Nebeneinander werden u. a. durch die Ausweisung spezifischer Bereiche bspw. für Ballsportarten, von Spielplätzen für alle Altersgruppen oder Hundespielwiesen gefördert. Dabei werden prioritär Flächen in Stadtteilen entwickelt, die in Hinblick auf frei nutzbare Bewegungsangebote benachteiligt sind. Mit der Entwicklung der Grünflächen zu einem Grüverbund und der Erhaltung und dem Ausbau eines multifunktionalen Wegesystems wird gleichzeitig die Vernetzung und der Ausbau vorhandener Bewegungsangebote vorangetrieben.

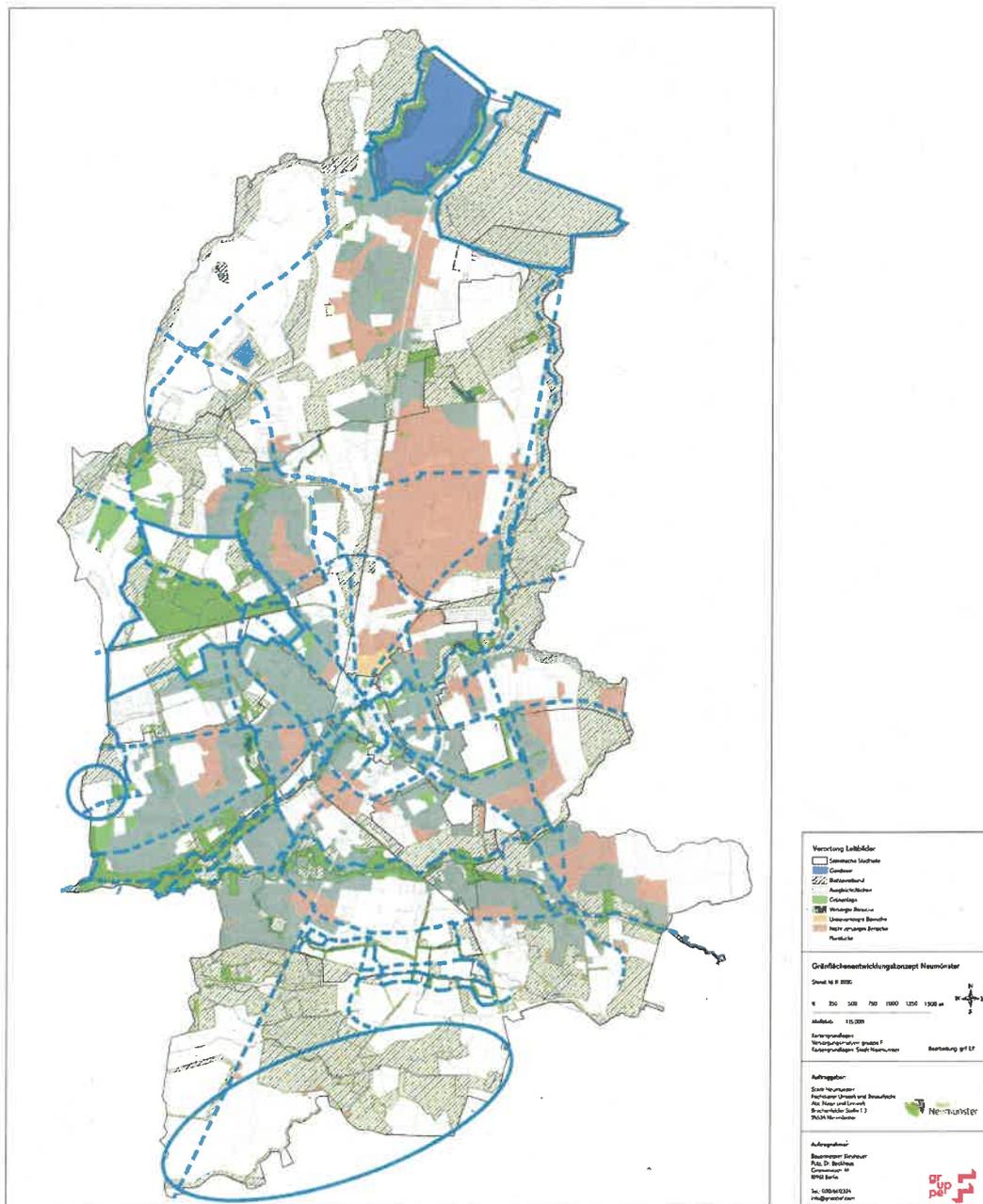


Abbildung 7. Leitbild 4: Bewegung und Gesundheit fördern

3. Onlinebeteiligung

Vom **20. Mai bis zum 19. Juli 2021** wurde in Neumünster eine **Onlinebeteiligung** durchgeführt, um die lokale Expertise der Bürger:innen anzufragen und Wünsche, Anregungen und Hinweise für die Grünflächenentwicklung und Klimaanpassung in Neumünster zu erhalten (siehe Kapitel 4.5 des Berichts). Dabei konnten die Bürger:innen zu verschiedenen Themen in einer digitalen Karte Orte markieren, beispielsweise, um zu zeigen, wo sie gerne spazieren gehen oder wo sie sich mehr Bäume wünschen. Die Ergebnisse sind in den folgenden Karten dargestellt.

Potentiale und deren Dichte

Die Karte in Abbildung 8 zeigt alle Potentiale, die bei der Befragung der Bürger:innen durch die Onlinebeteiligung abgefragt wurden. Es ist unter anderem dargestellt, wo die Bürger:innen spazieren gehen, entspannen, Freund:innen treffen, die Landschaft betrachten, sonnenbaden und Sport treiben. Aber auch kühle Wege, Ruheorte und Vorzeigeorte sind in der Karte markiert.

Die nachfolgenden Karten (Abbildung 9 - Abbildung 12) zeigen einzelne Bereiche noch einmal näher, um die Vielzahl an Nennungen deutlicher abzubilden. Dargestellt sind die Innenstadt, der Einfelder See, das westliche Stadtgebiet sowie das östliche Stadtgebiet rund um den Nord- und Südfriedhof.

Die Karte in Abbildung 13 zeigt die Dichte der Potentiale. Neben den innerstädtischen Parks sind hier auch das Brachenfelder Gehölz, der Falderapark, der Stadtwald, der Tierpark, der Einfelder See sowie Zusammenfluss von Schwale und Stör sehr präsent.

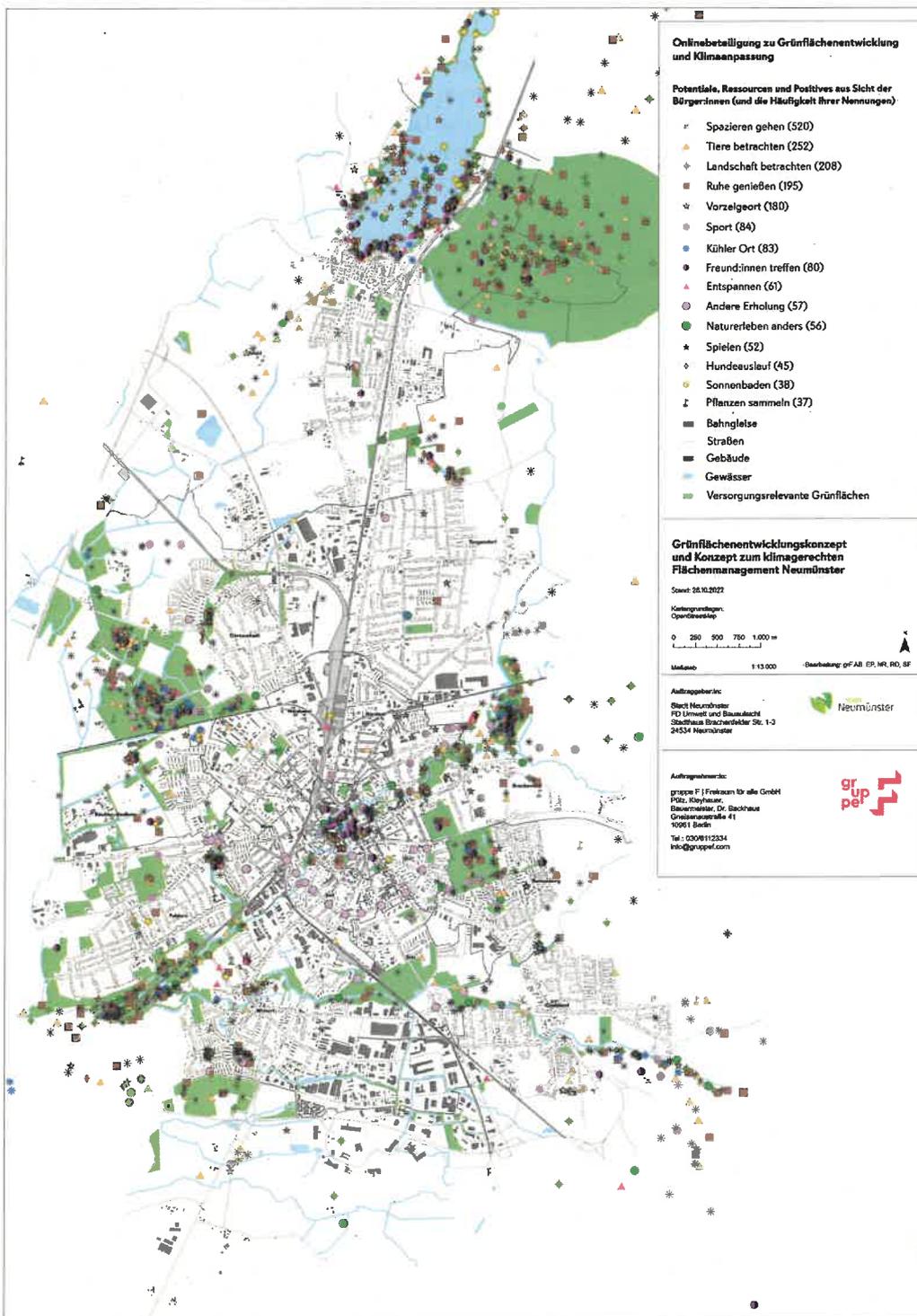


Abbildung 8. Potentiale aus der Onlinebeteiligung

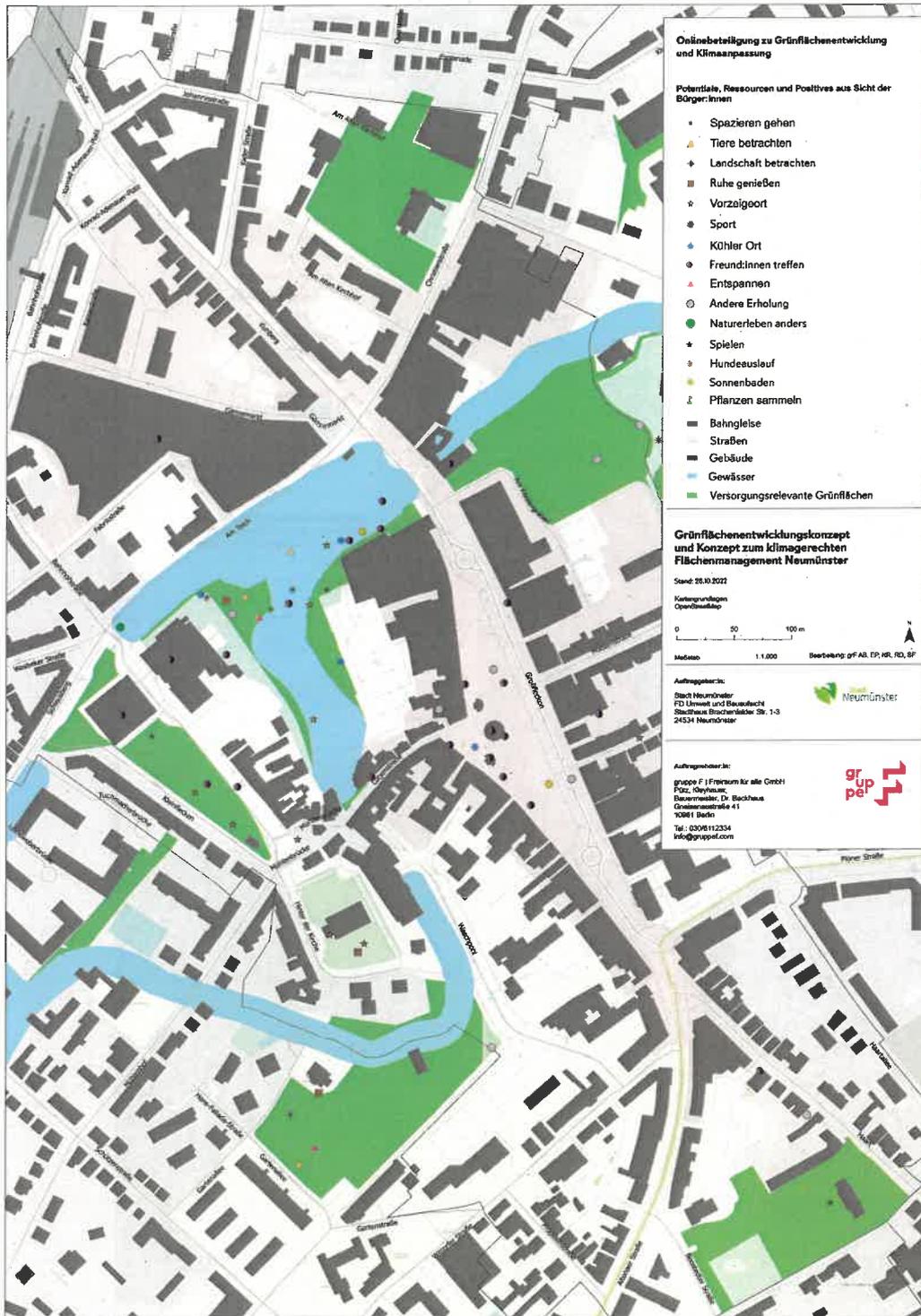


Abbildung 9. Potentiale aus der Onlinebeteiligung – Zoom auf die Innenstadt

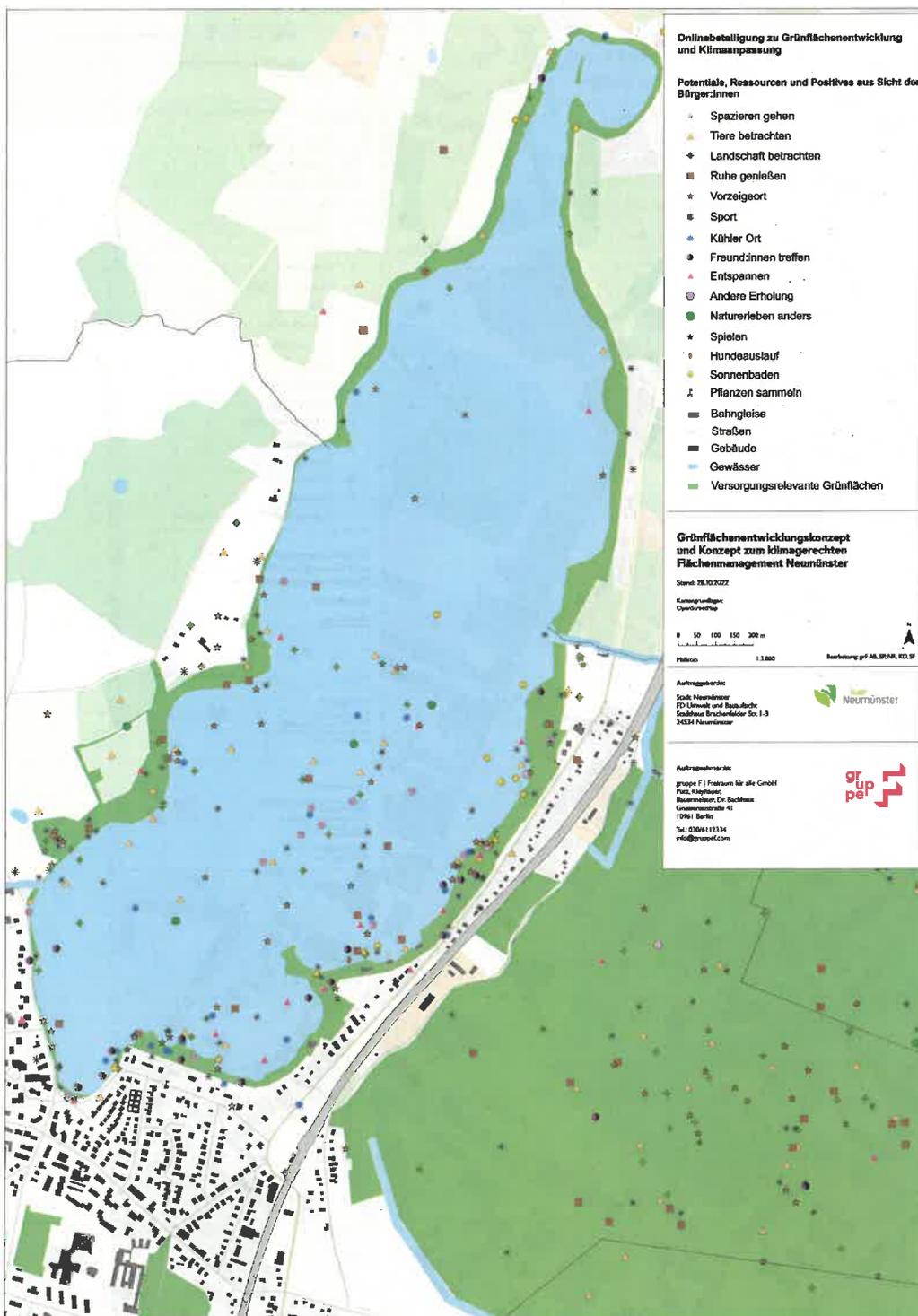


Abbildung 10. Potentiale aus der Onlinebeteiligung – Zoom auf den Einfelder See

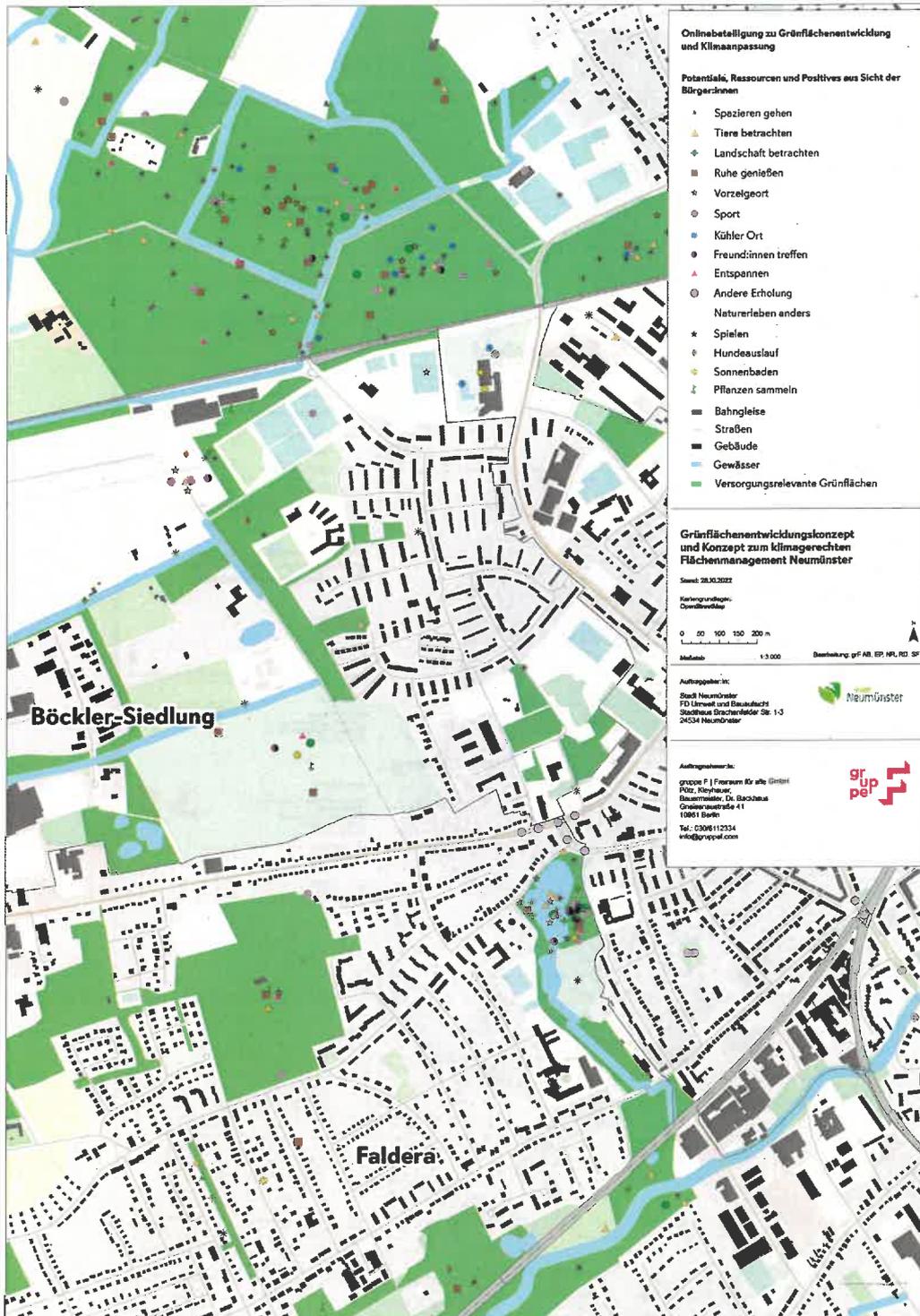


Abbildung 11. Potentiale aus der Onlinebeteiligung – Zoom auf den Westen

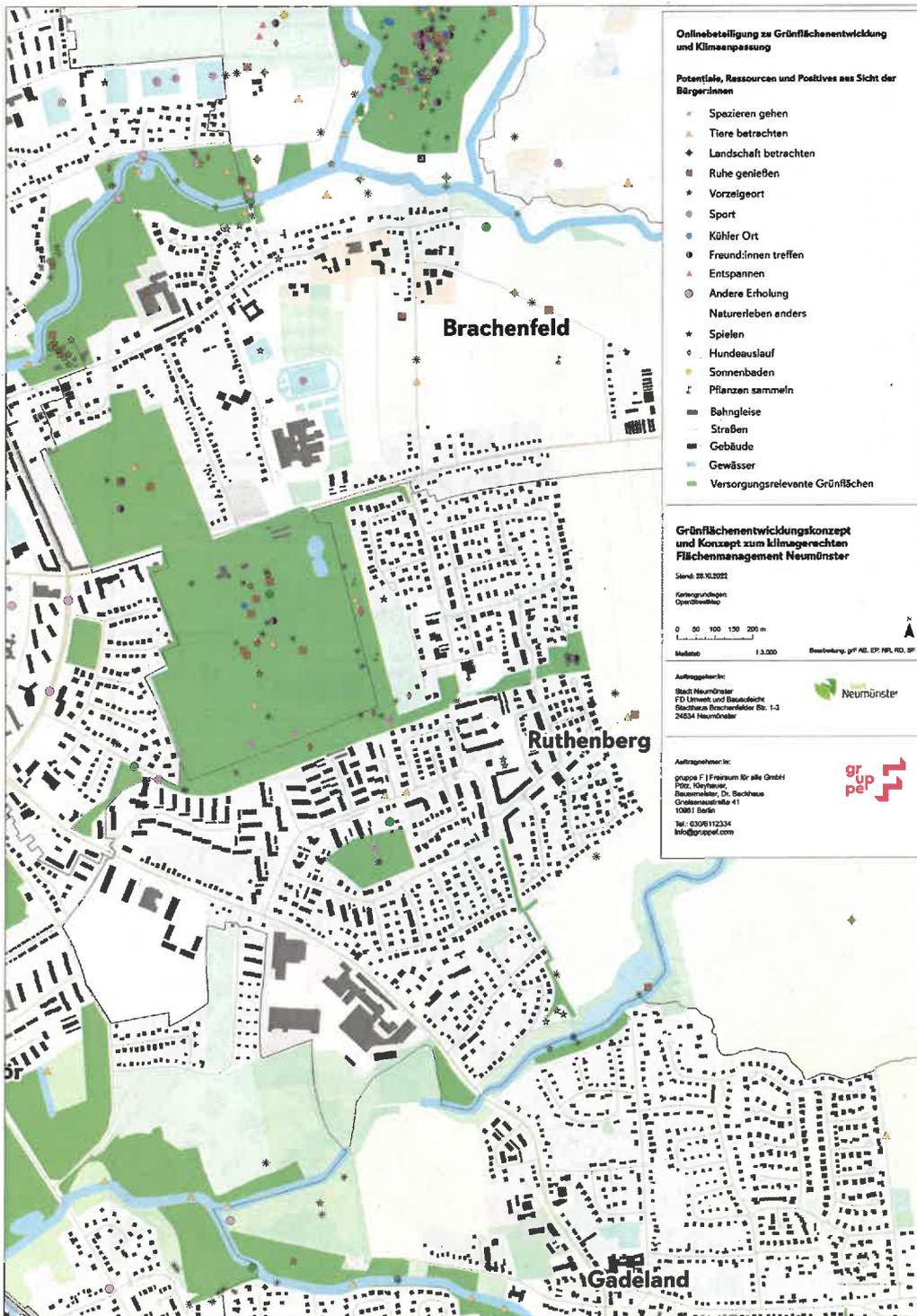


Abbildung 12. Potentiale aus der Onlinebeteiligung – Zoom auf den Osten

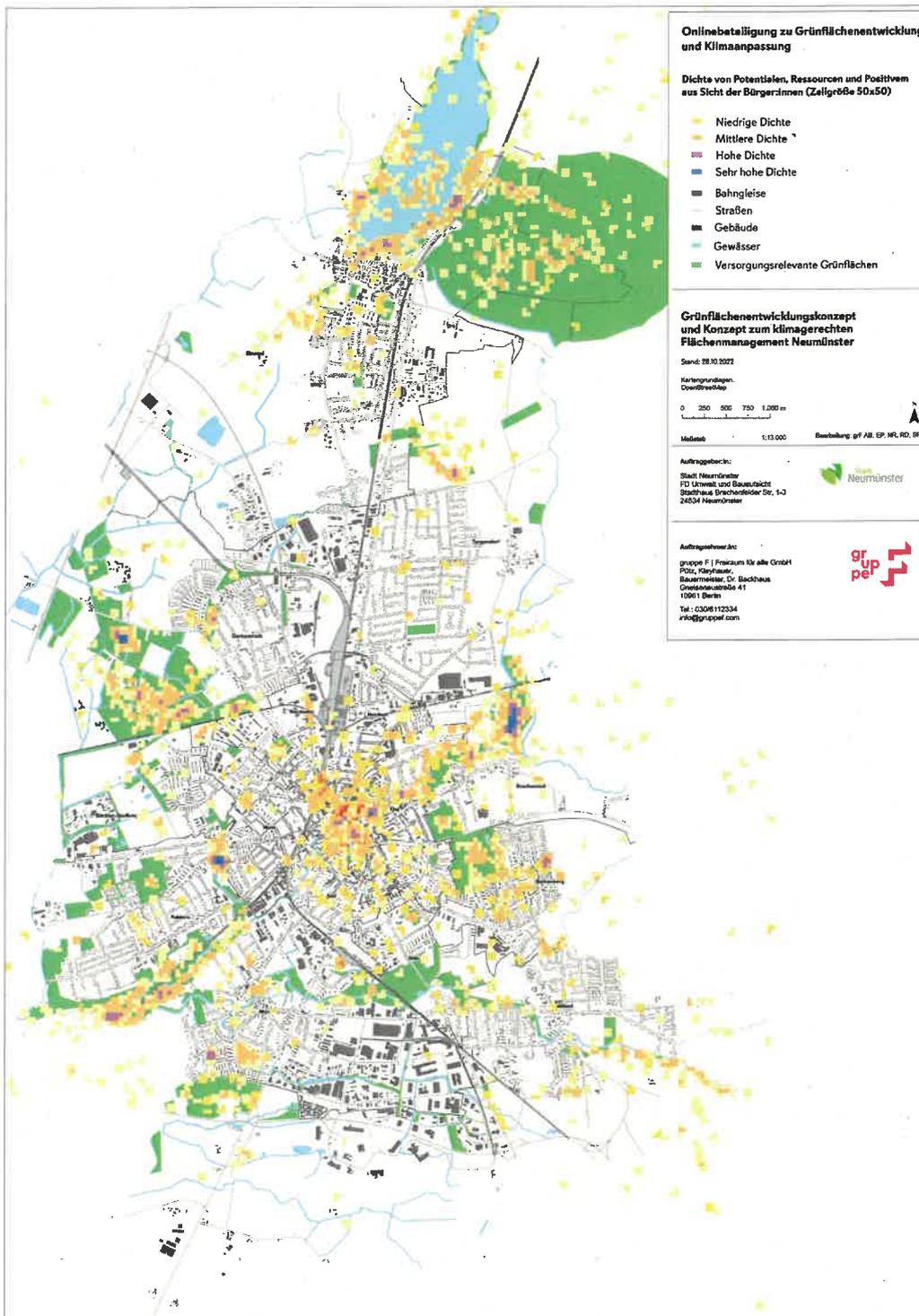


Abbildung 13. Dichte der Potentiale aus der Onlinebeteiligung

Potentiale – Soziales

Die Karte in Abbildung 14 zeigt eher soziale Aktivitäten, also Spazieren gehen, Freund:innen treffen, Hundauslauf, Spielen und Sport. Auch hier gibt es eine Häufung rund um den Einfelders See und das Dosenmoor, im Stadtwald und Stadtpark, im Brachenfelder Gehölz und am Zusammenfluss von Schwale und Stör. Auch der Igelpark und die innerstädtischen Parkanlagen sind hier oft markiert worden.

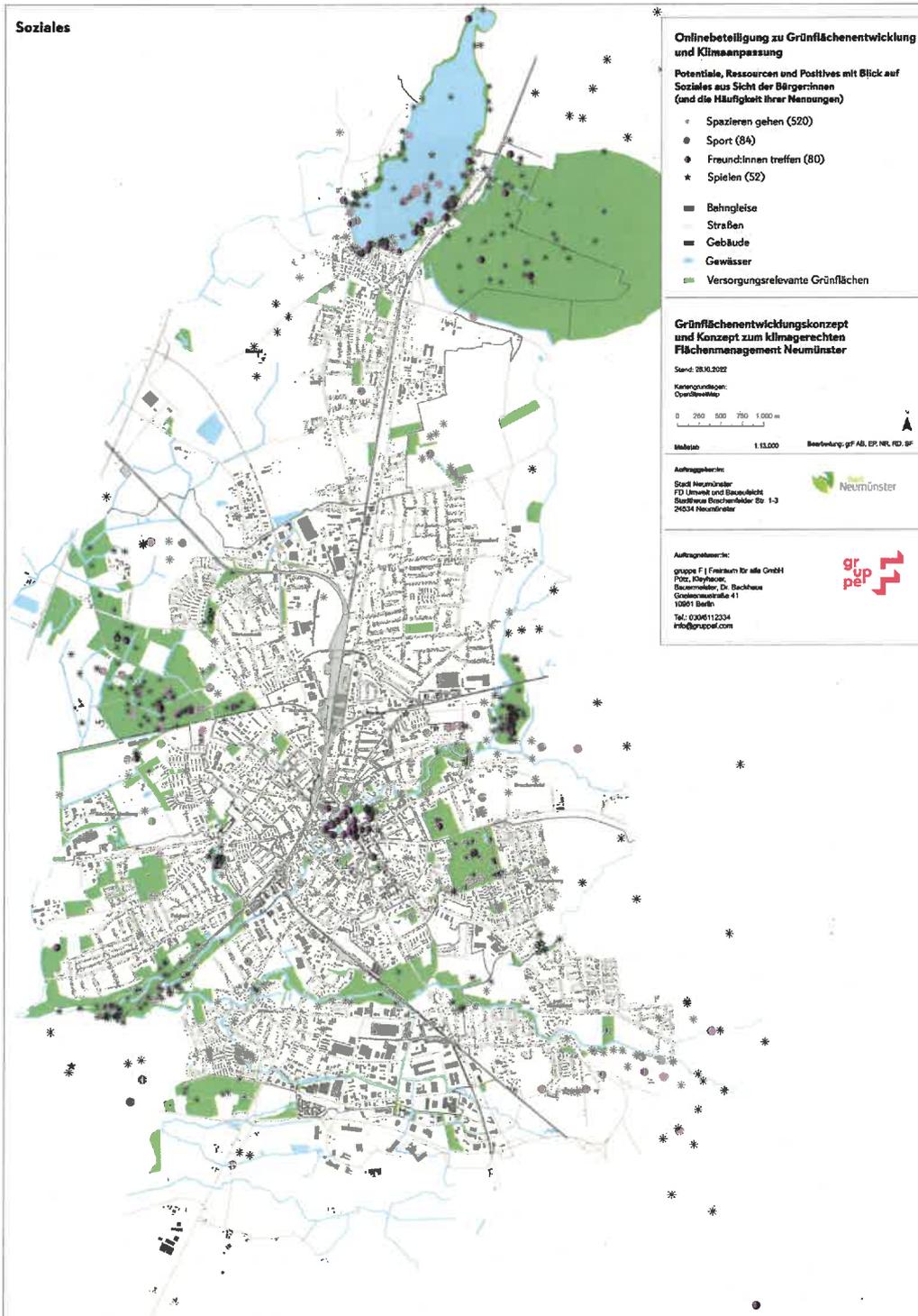


Abbildung 14. Potentiale mit Blick auf Soziales (Onlinebeteiligung)

Häufigste Aktivitäten

Die häufigsten Aktivitäten, die in der Onlinebeteiligung genannt wurden, waren Spazieren gehen, Tiere beobachten, Landschaft betrachten, Ruhe genießen und Freund:innen treffen. Die Verortung der Aktivitäten ist in der Karte in Abbildung 15 dargestellt.

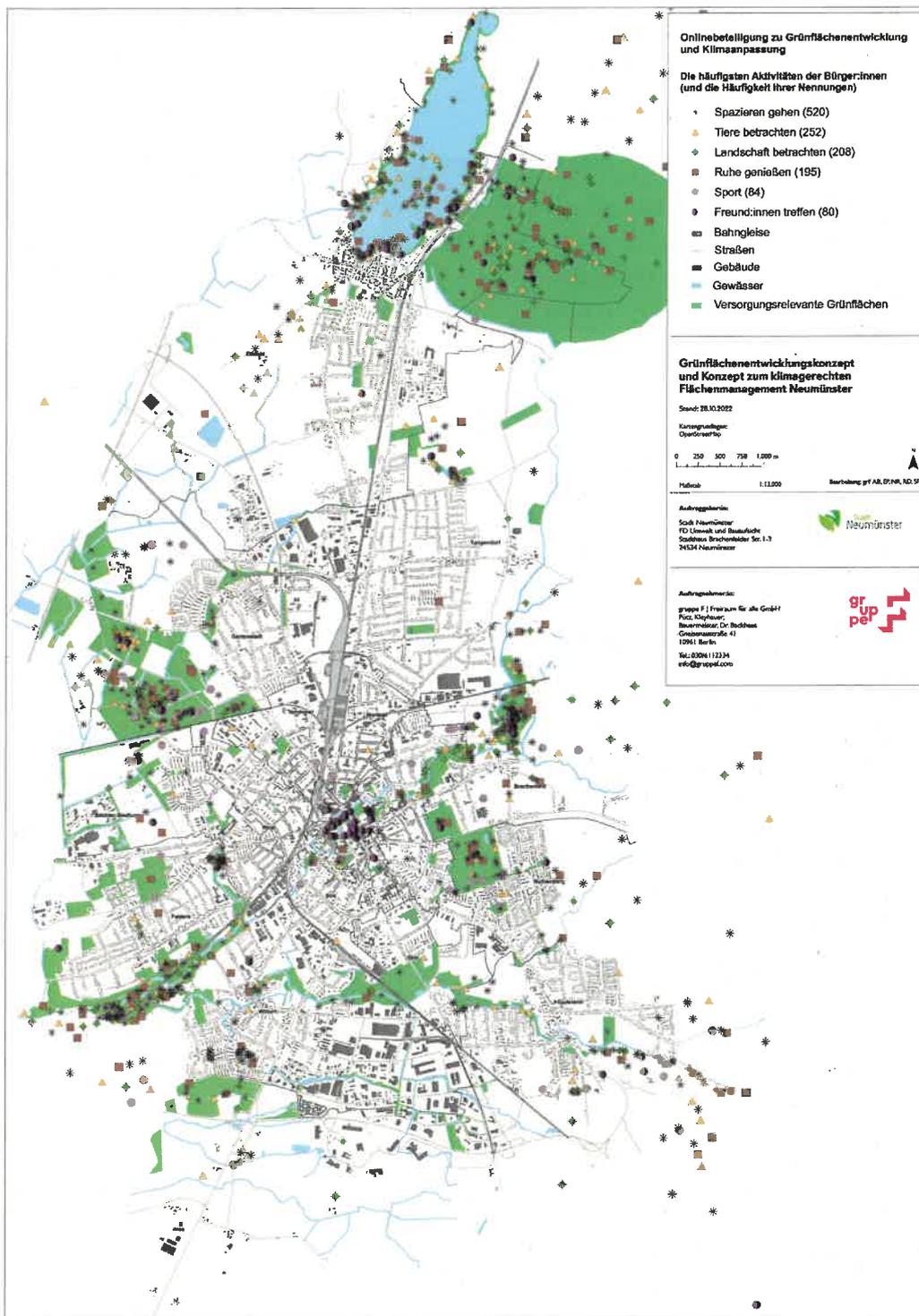


Abbildung 15. Häufigste Aktivitäten der Bürger:innen

Defizite und deren Dichte

Die Defizite, welche in der Onlinebeteiligung genannt und verortet wurden, sind in der Karte in Abbildung 16 dargestellt. Neben fehlenden Bänken, fehlender Ruhe und fehlendem Schatten wurden unter anderem auch beobachtete Überschwemmungen abgefragt. Diese sind besonders in Hinblick auf das Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement interessant. Es wurde aber beispielsweise auch gefragt, wo sich die Bürger:innen mehr Bäume und mehr Artenvielfalt wünschen.

In der Karte in Abbildung 17 werden die Defizite im Stadtzentrum in den Fokus genommen. Die Dichte der Defizite ist in Abbildung 18 zu sehen. Hier zeigt sich, dass im Stadtzentrum der größte Hotspot an Defiziten zu finden ist, was sich auf den hohen Nutzungsdruck zurückführen lässt.

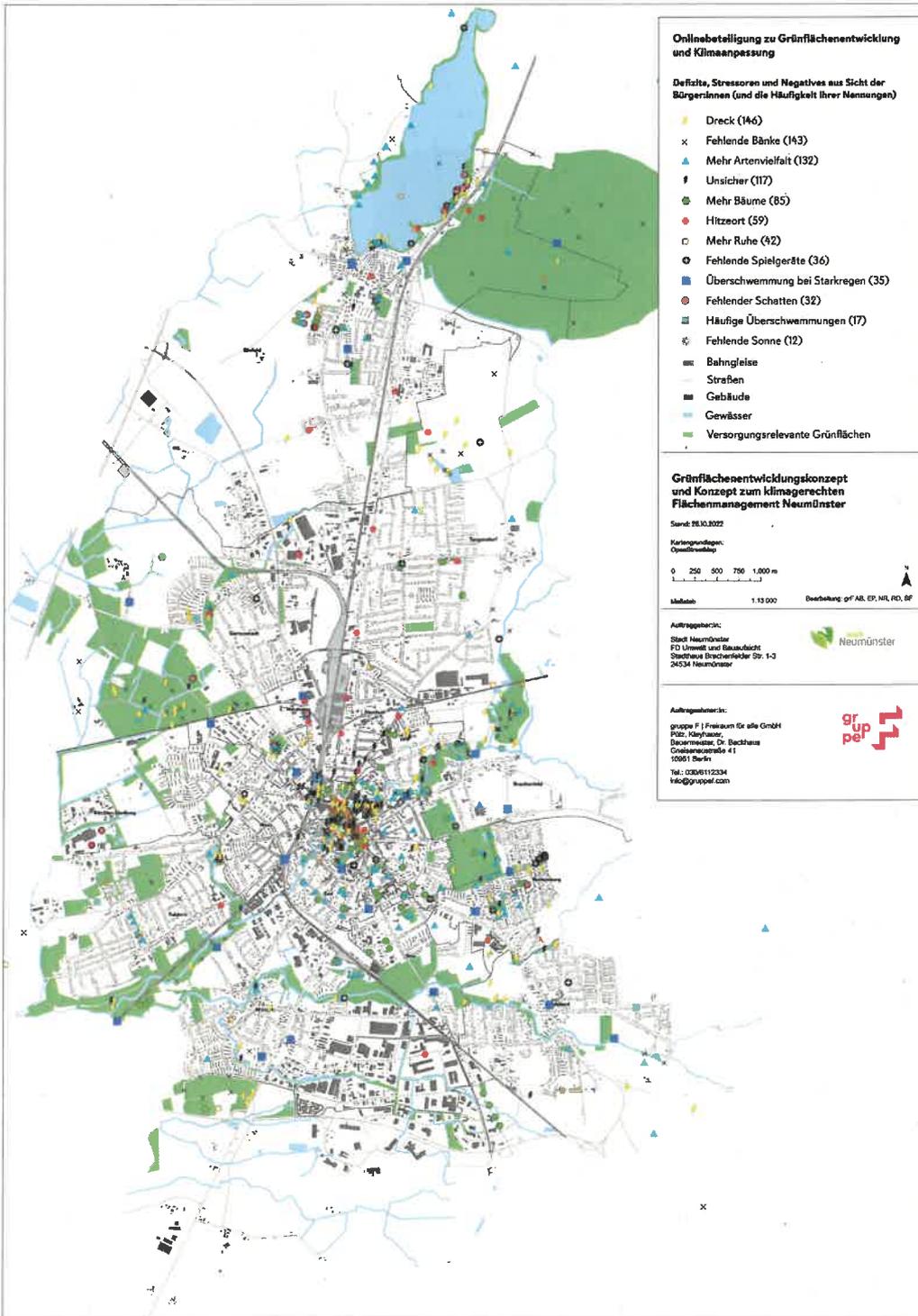


Abbildung 16. Defizite aus der Onlinebeteiligung

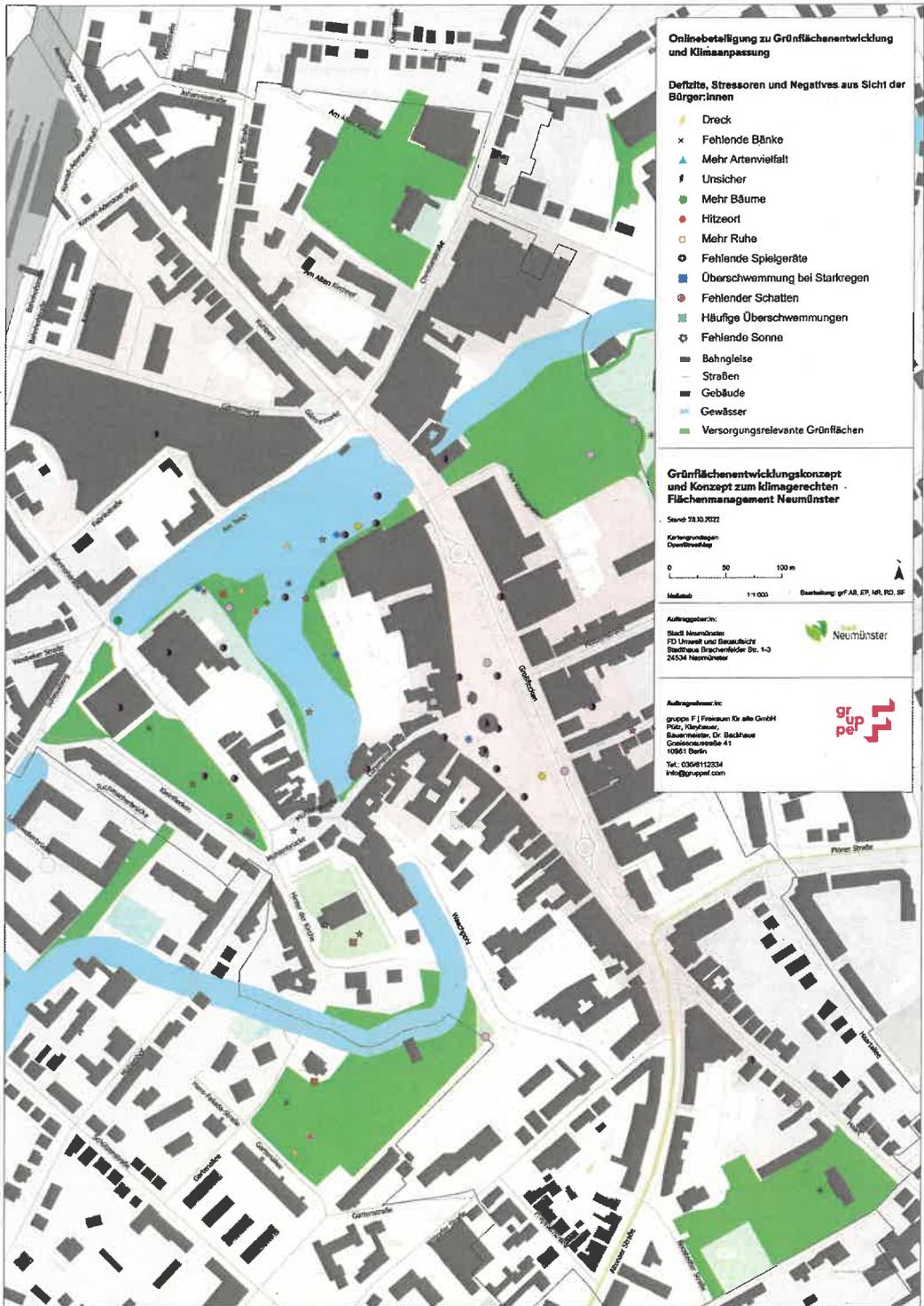


Abbildung 17. Defizite aus der Onlinebeteiligung – Zoom auf die Innenstadt

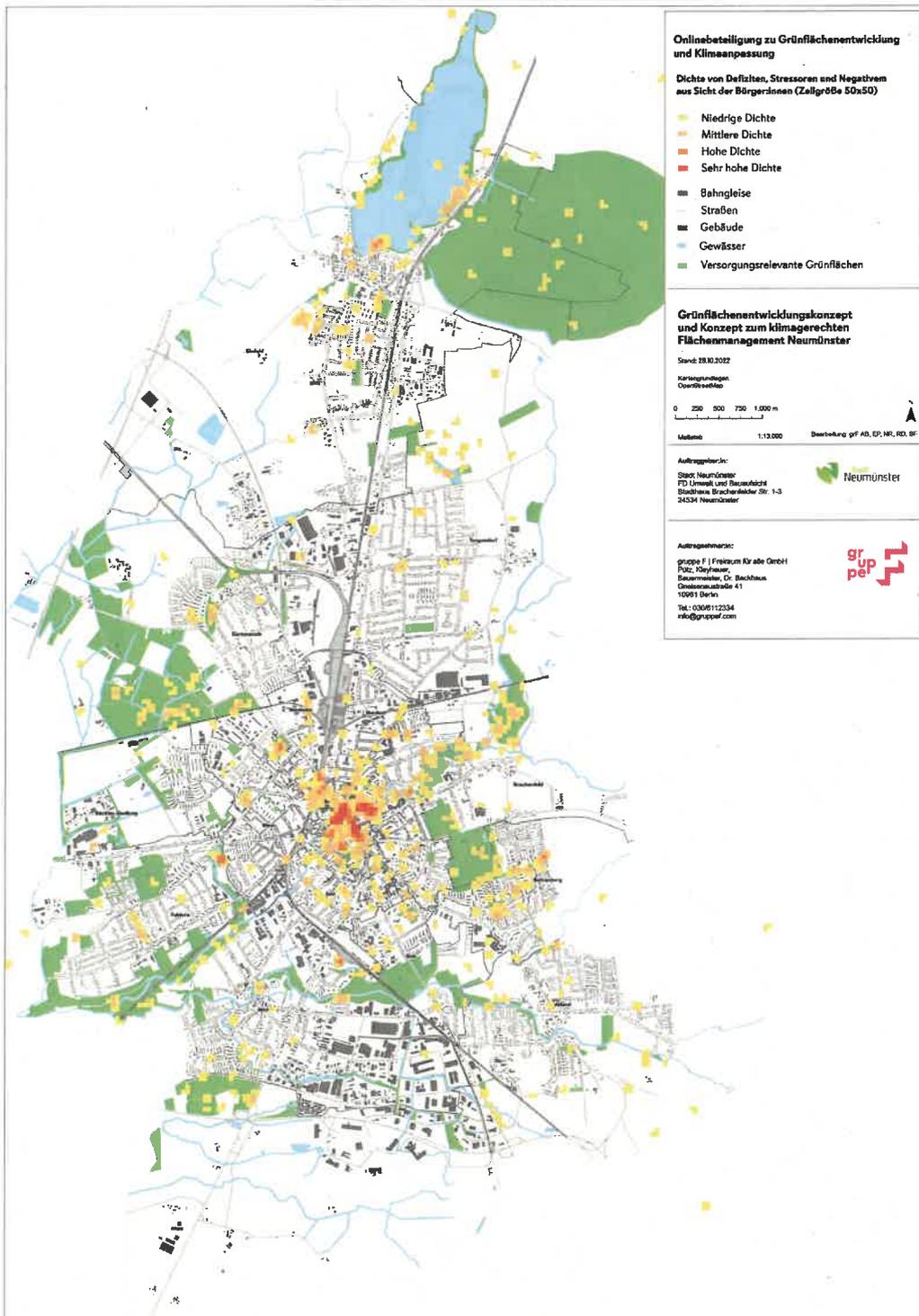


Abbildung 18. Dichte der Defizite aus der Onlinebeteiligung

Häufigste Defizite

Die häufigsten Defizite, die in der Onlinebeteiligung genannt wurden, waren fehlende Bänke, Dreck und Unsicherheit. Diese sind insbesondere im Stadtzentrum, rund um den Bahnhof und die innerstädtischen Parkanlagen verortet worden (siehe Abbildung 19 – Abbildung 20).

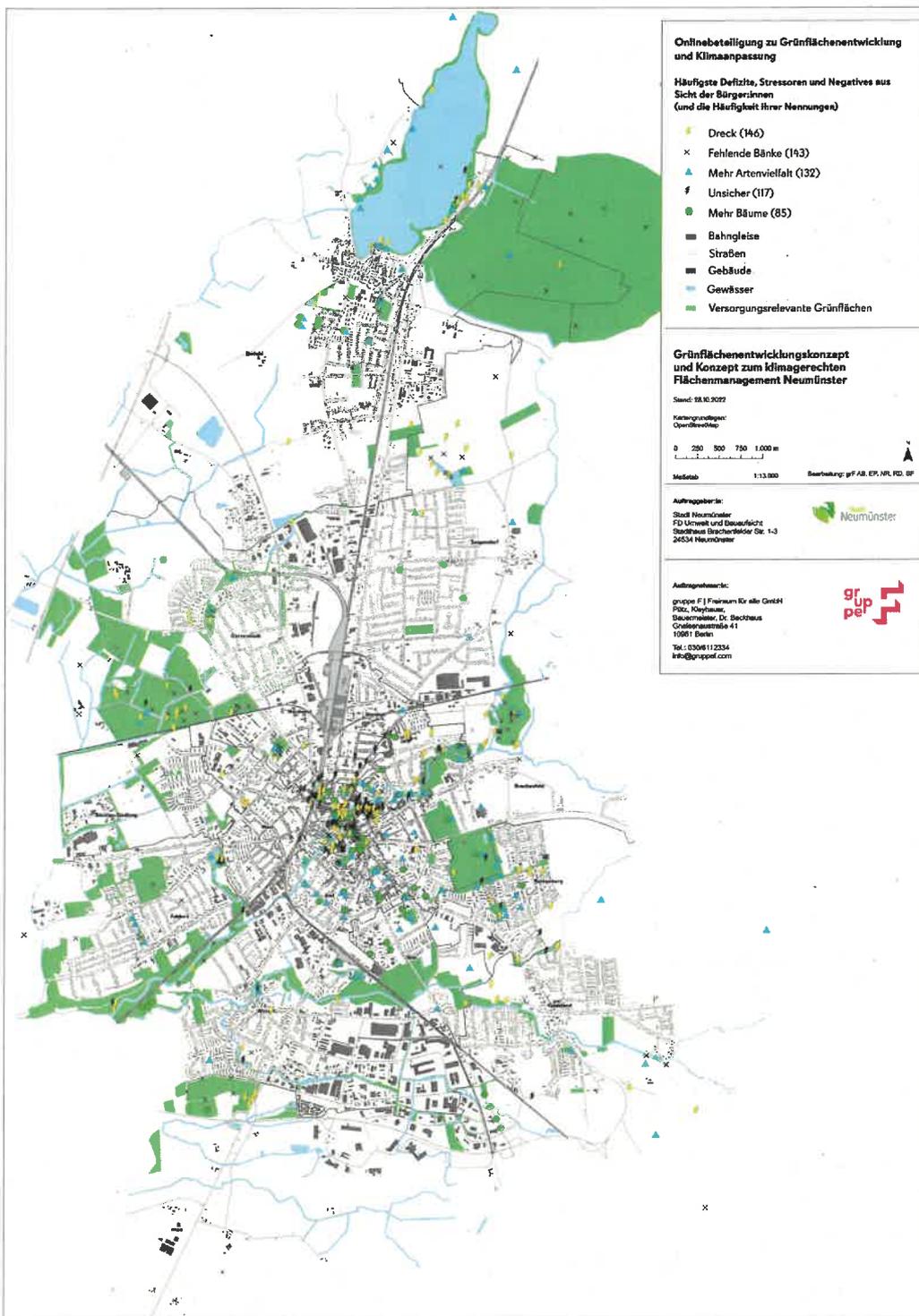


Abbildung 19. Häufigste Defizite aus der Onlinebeteiligung

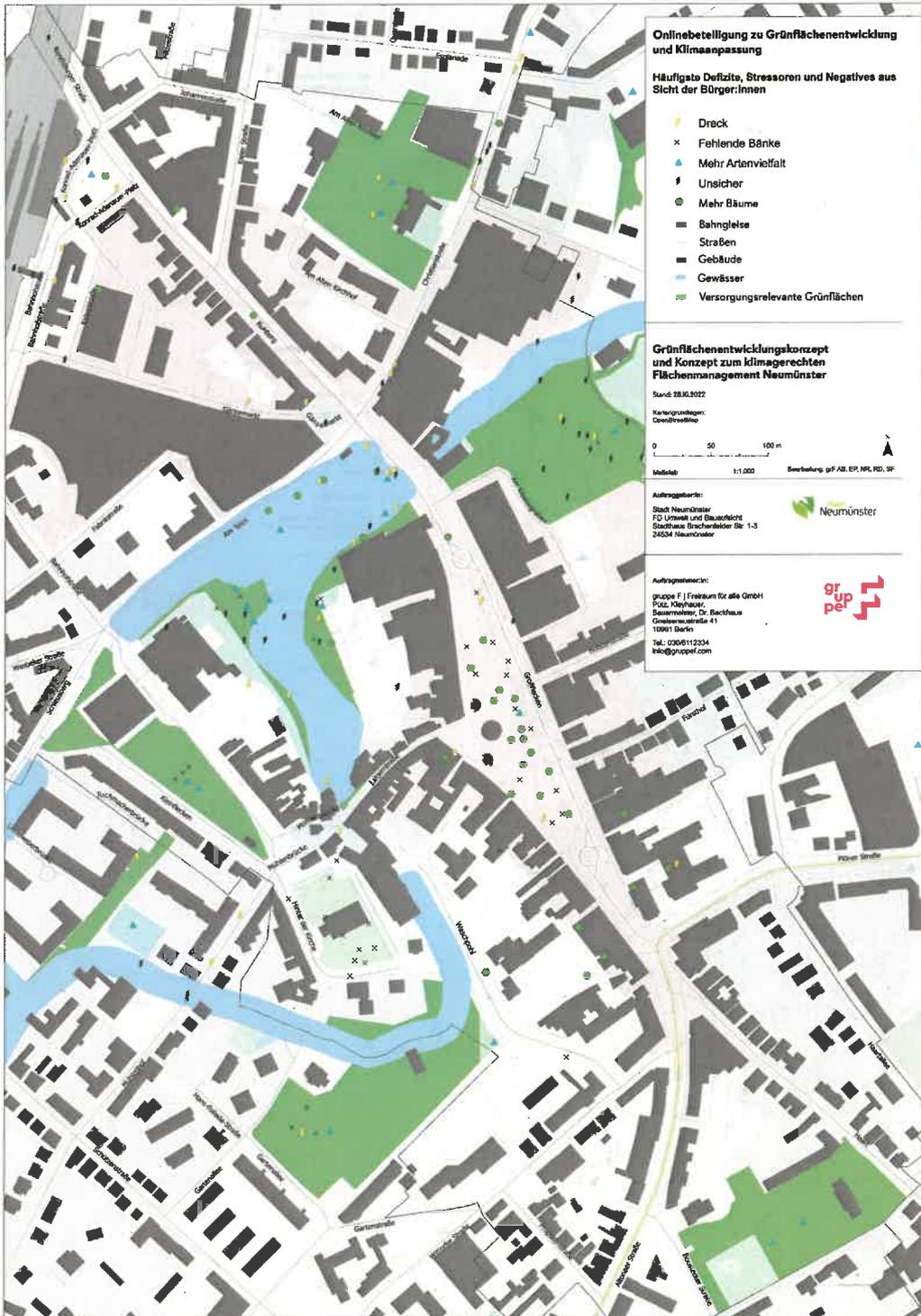


Abbildung 20. Häufigste Defizite aus der Onlinebeteiligung – Zoom auf die Innenstadt

Landschaft, Flora & Fauna

Unter dem Themenkomplex Landschaft, Flora & Fauna wurden die Ergebnisse aus der Onlinebeteiligung zusammengefasst, in denen es darum ging die Landschaft zu betrachten, Pflanzen zu sammeln, Tiere zu erleben, oder die Natur auf eine andere Weise zu erleben. Verortet wurden diese naturgeprägten Aktivitäten vor allem rund um den Einfelder See, im Dosenmoor, im Stadtwald und Stadtpark, im Tierpark, im Brachenfelder Gehölz und entlang des östlichen und westlichen Schwaleverlaufs außerhalb der Innenstadt. Außerdem wurde in die Karte (siehe Abbildung 21) auch der Wunsch nach mehr Artenvielfalt und mehr Bäumen mit aufgenommen. Gerade in der Innenstadt sind diese Wünsche besonders groß.

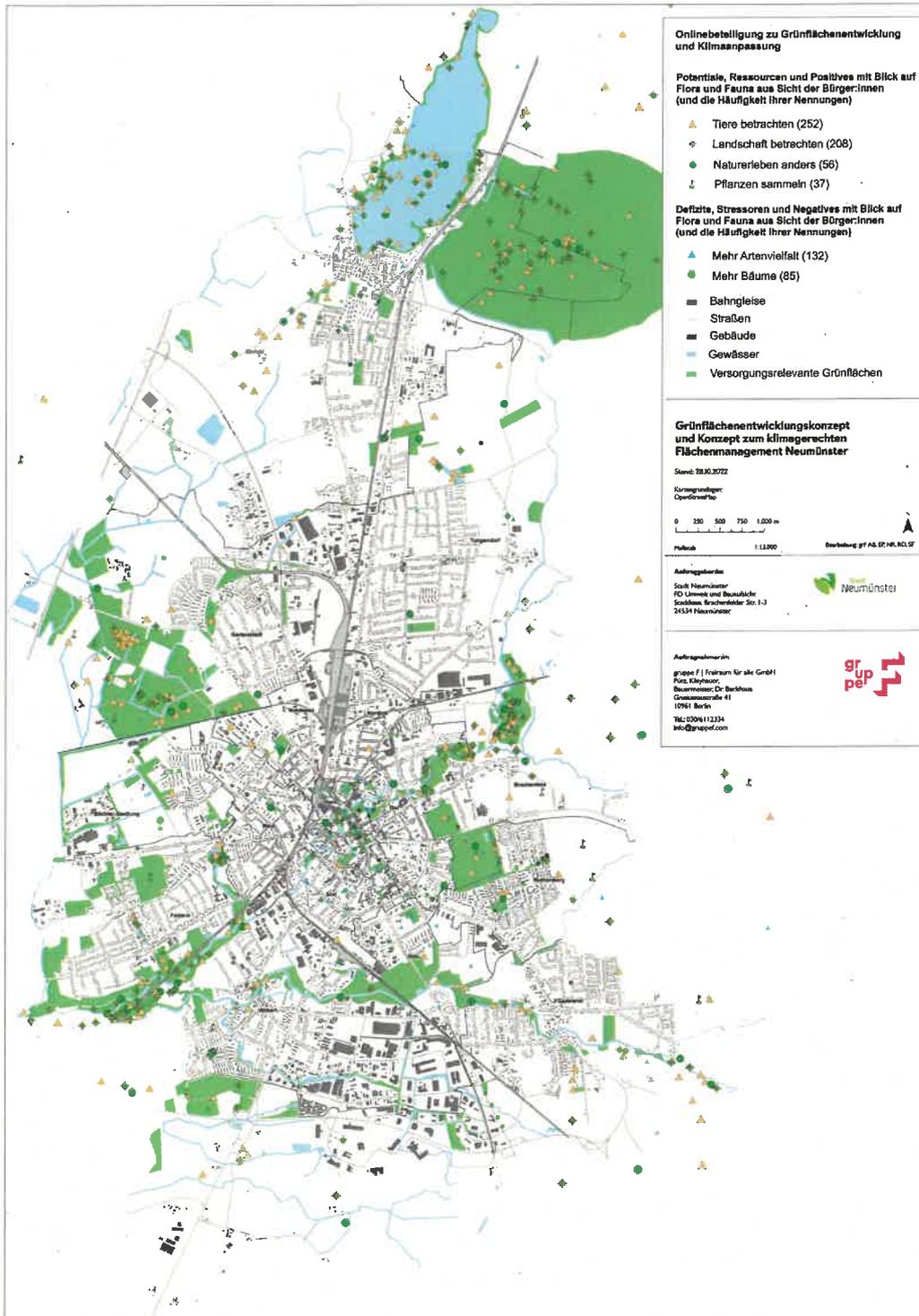


Abbildung 21. Landschaft, Flora & Fauna (Onlinebeteiligung)

Temperaturwahrnehmung

In Bezug auf die Klimaanpassung wurde auch gefragt, wie die Temperaturwahrnehmung der Bürger:innen ist. Es konnten kühle Orte und kühle Wege sowie Hitzeorte und heiße Wege markiert werden. Außerdem konnten die Bürger:innen markieren, wo Schatten fehlt. Die Karte in Abbildung 22 zeigt, dass gerade der Innenstadtbereich rund um den Großfleckchen als besonders heiß wahrgenommen wird. Dahingegen gelten vor allem der Einfelder See, der Stadtwald und Stadtpark sowie das Brachenfelder Gehölz als kühle Orte.

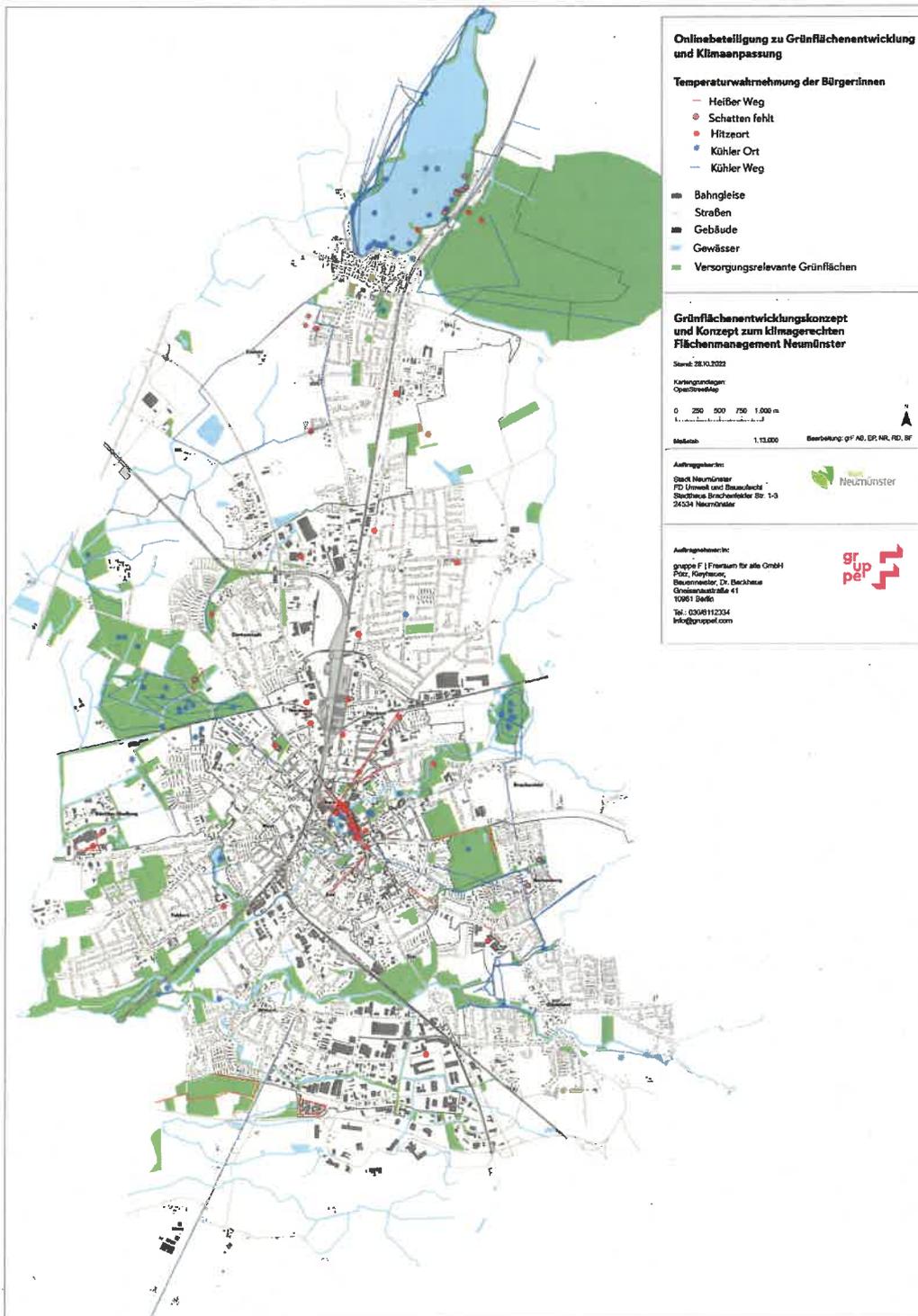


Abbildung 22. Temperaturwahrnehmung der Bürger:innen

Überschwemmungen + Überlagerung mit Senkenkarte

Für das Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement wurde eine Senken- und Fließwegekarte erstellt, um überflutungsgefährdete Bereiche zu identifizieren (siehe Kapitel 1.3 des Anhangs 4). Da es sich bei der Karte aber nur um ein Modell handelt, wurde die lokale Expertise der Bürger:innen gefragt. In der Onlinebeteiligung konnten sie markieren, wo es häufig Überschwemmungen gibt und wo sich Überschwemmungen bei Starkregen ereignen. Die Ergebnisse wurden mit der Senkenkarte überlagert, um Schnittstellen zu finden und die Karte ggf. anzupassen. Die großen Senken, insbesondere die Unterführung am Bahnhof, werden von den Bürger:innen ebenfalls als Überflutungshotspots wahrgenommen (siehe Abbildung 23).

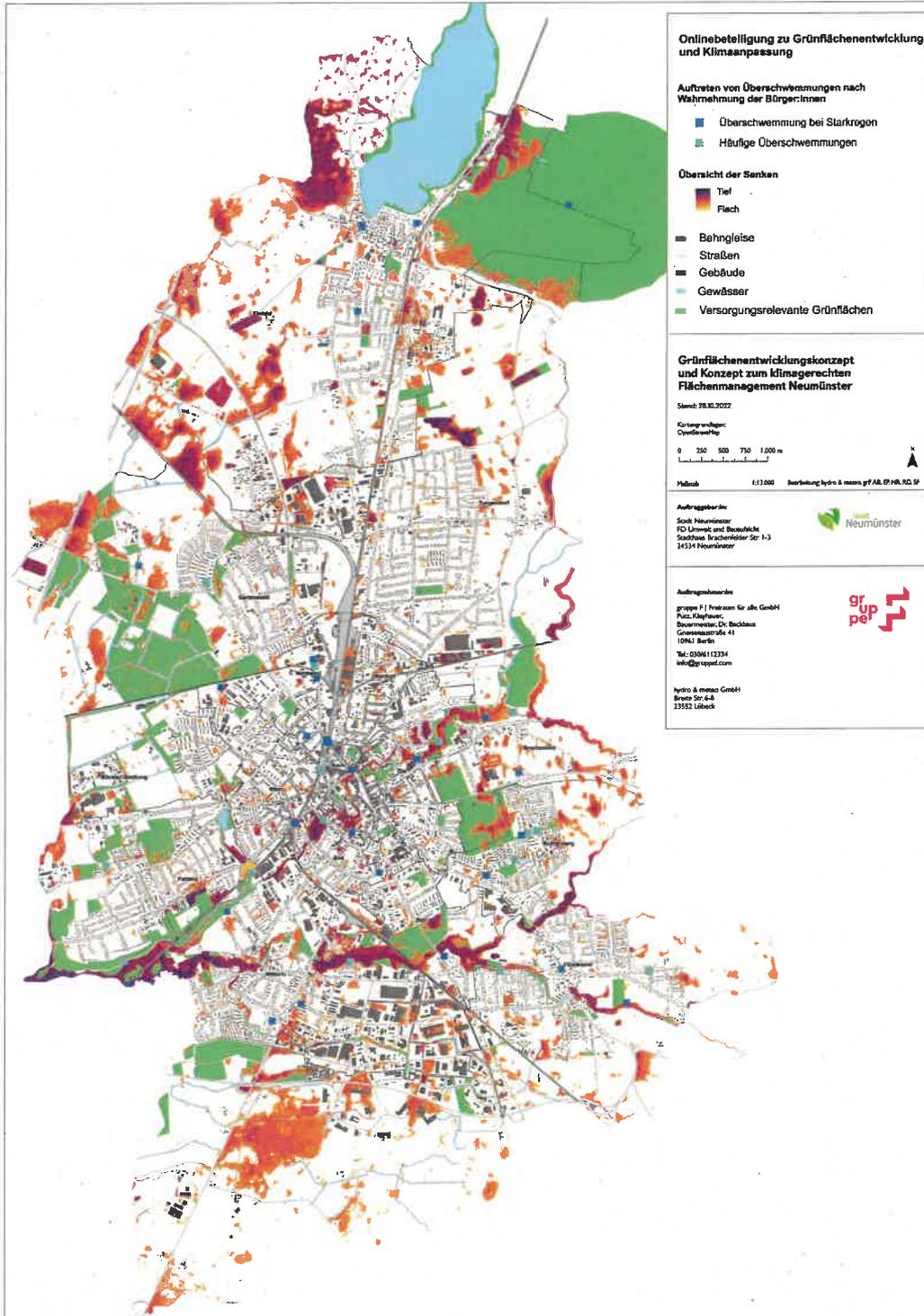


Abbildung 23. Überschwemmungen (Onlinebeteiligung)

grup
per



Anhang 2 – Begehung Teil 1

Anhangsverzeichnis

Anhang 2 – Begehung Teil 1

1. Ortsbegehung	3
1.1 Bewertungsbogen.....	4
1.2 Betrachtete Flächen	7
1.3 Karten zu den Themen der Ortsbegehung.....	8

1. Ortsbegehung

Am **26. Juni 2020** fand eine **erste Ortsbegehung** mit dem Fahrrad gemeinsam mit den Auftraggeber:innen statt, um einen ersten Gesamtüberblick über die Stadt und die wichtigsten Grünflächen zu erlangen.

Im Zeitraum vom **10. – 12. August 2021** wurden weitere **Ortsbegehungen** durchgeführt. Die Auswahl der Anlaufpunkte erfolgte auf Grundlage der Ergebnisse der Fachleute-Termine und der ersten Fachämter-Runde sowie der Onlinebeteiligung. Insgesamt wurden **ca. 80 Anlaufpunkte** besichtigt. Darunter waren sowohl die in der Datengrundlage unterrepräsentierten als auch besonders wertvolle Grünflächen, aber auch wichtige Potentialflächen (z.B. Konversionsflächen, ungenutzte Kleingartenanlagen). Weiterhin wurden die gemäß Versorgungsanalyse mit Grünflächen unterversorgten Bereiche besucht, um mögliche Potentiale zur Ergänzung der bestehenden Grünstruktur zu identifizieren. Zudem wurden Orte überprüft, zu denen es Aussagen von Fachleuten und Bürger:innen gegeben hatte.

Zur Aufnahme der Ergebnisse wurde ein **Bewertungsbogen** erstellt (siehe Kapitel 1.1 des Anhangs 2) und für jede Fläche ausgefüllt. In dem Bewertungsbogen wurden die Beschaffenheit und der gegenwärtige Charakter der Fläche sowie die Ausstattung und Aufenthaltsqualität abgefragt. Darüber hinaus wurden bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung bewertet, sowohl in Hinblick auf die Erholungs- und Freizeitnutzung als auch mit Blick auf Ökologie und Umwelt. Zusätzlich erfolgte eine **Fotodokumentation** jeder einzelnen Fläche. Im Anhang findet sich eine Übersichtskarte aller betrachteten Flächen.

Auf Grundlage der so gewonnenen Erkenntnisse wurden **thematische Karten** erstellt, die jeweils die Qualität und das Entwicklungspotential der Flächen in Hinblick auf die dargestellten Themen zeigen. Im Anhang finden sich Karten zur Aufenthaltsqualität und deren Entwicklungspotential, zur Qualität des Wassererlebens, zum Pflegezustand, zum Treffpunktcharakter sowie zur Barrierefreiheit und zur Orientierung. Auch vereinzelt vorhandene besondere Lärm- und/oder Geruchsbelastungen sowie die Barrierewirkung von Straßen wurden kartiert und dargestellt. Für jede Fläche wurde außerdem geprüft, wie hoch das Entwicklungspotential im Sinne der definierten Leitbilder (siehe Kapitel 5 des Berichts) ist.

Im Folgenden werden zunächst der Bewertungsbogen und die Flächen gezeigt, welche besichtigt wurden. Anschließend werden die Karten mit den Ergebnissen der Ortsbegehung dargestellt. Zum Schluss gibt es eine Übersicht mit Anmerkungen zu jeder der kartierten Grünflächen.

1.1 Bewertungsbogen

Für die Begehung wurde ein Bewertungsbogen erstellt, um die Qualität der Flächen vor Ort aufzunehmen und bereits erste Entwicklungspotentiale zu identifizieren. Der drei Seiten umfassende Bewertungsbogen ist auf den folgenden Seiten dargestellt. Die ausgefüllten Bewertungsbögen für jede einzelne Fläche sind im Anhang 3 aufgeführt.

Grünflächen, Plätze, Verkehrs-/Siedlungsflächen, Potentialflächen

Datum:	Bearbeiter:in:
Flächennummer:	Flächenbezeichnung/Lage:
Bezug zu anderen Freiflächen/Umfeld (sofern relevant):	

Beschaffenheit der Grünfläche

Charakter & gegenwärtige Qualitäten	1	2	3	4	5
	<i>sehr gut / hoch; vollumfänglich</i>	<i>gut/hoch; überwiegend zutreffend</i>	<i>mittel</i>	<i>gering / anteilig</i>	<i>gar nicht</i>
vorwiegend vegetationsgeprägt					
gestalteter Park					
naturnahe Fläche					
Begleit-/Abstandsgrün					
vorwiegend befestigt					
Promenade/Ufer					
Platz/Freifläche					
Spielplatz					
Sportplatz, und zwar:					
Sonstiger Freiraumtyp:					
Falls einschätzbar: Treffpunktcharakter gegeben?					
Entwicklungspotential als Treffpunkt					
Besondere (ästhetische) Merkmale:					
Mögliche störende bzw. begünstigende Einflüsse von außen:					
Pflegezustand allgemein					
Anmerkungen:					

Ausstattung und Aufenthaltsqualität	1	2	3	4	5
	<i>sehr gut / hoch; vollumfänglich</i>	<i>gut/hoch; überwiegend zutreffend</i>	<i>mittel</i>	<i>gering / anteilig</i>	<i>gar nicht</i>
Aufenthaltsqualität allgemein					
Stadtbildprägend/identitätsstiftend					
Anbindung/Vernetzung mit anderen Freiflächen					
Orientierung/Beschilderung					
Wegeführung/interne Erschließung					
Zustand der Wege					
Barrierefreiheit gegeben?					
Art der Barrieren/Hemmnisse:					
Störungen (z.B. Lärm, Vermüllung...)					
Ausstattung vorhanden? Wenn ja, welche? (z.B. Bänke, Spielelemente, Mülleimer...)					
Angebote/erkennbare Nutzungen (z.B. informeller Sport, Veranstaltungen)					

Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung

1 *sehr gut/hoch: vollumfänglich*
 2 *gut/hoch: überwiegend zutreffend*
 3 *mittel*
 4 *gering/anteilig*
 5 *gar nicht*

Soziale Aspekte, Kultur	Funktion derzeit erfüllt?					Grundsätzliche Eignung/EP				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Gesellschaftsübergreifende Kommunikation, Begegnung; Bildung, Naturerfahrung etc.										
Hundenauslauf										
Lagern, Sonnenbaden, Sitzen...										
Picknicken										
Grillmöglichkeit										
Urban Gardening o.ä. Gemeinschaftsprojekte										

1 2 3 4 5
sehr gut/hoch; voll- gut/hoch; überwie- mittel gering/anteilig gar nicht
umfänglich gend zutreffend

Wohlbefinden	Funktion derzeit erfüllt?					Grundsätzliche Eignung/EP				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Spazieren, Flanieren										
Laufen, sonstige sportliche Aktivitäten										
Radfahren										
Reiten										
Spielen										
Entspannung, Rückzugs-/ Ruhezonen										
Aufenthalt im Schatten										
Aufenthalt in der Sonne										
Wasser erleben										

Ökologie, Umwelt	Funktion derzeit erfüllt?					Grundsätzliche Eignung/EP				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Vernetzung i.S. des Biotopverbunds										
Retention, Wasserrückhaltung										
Strukturreichtum (biologische Vielfalt)										

Leitbilder	Funktion derzeit erfüllt?					Grundsätzliche Eignung/EP				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Umweltgerechtigkeit stärken										
Bewegung und Gesundheit fördern										
Identitäten schärfen										
Grün vernetzen und Biotopverbund stärken										

Anmerkungen

1.2 Betrachtete Flächen

Während der Ortsbegehung im August 2021 wurden rund **80 Anlaufpunkte** besichtigt, darunter Grünflächen und Potentialflächen. Die betrachteten Flächen sind in Abbildung 1 dargestellt. Die Ergebnisse der Ortsbegehung, welche mithilfe des Bewertungsbogens (siehe Kapitel 1.1 des Anhangs 2) ermittelt wurden, sind in den folgenden Karten abgebildet.

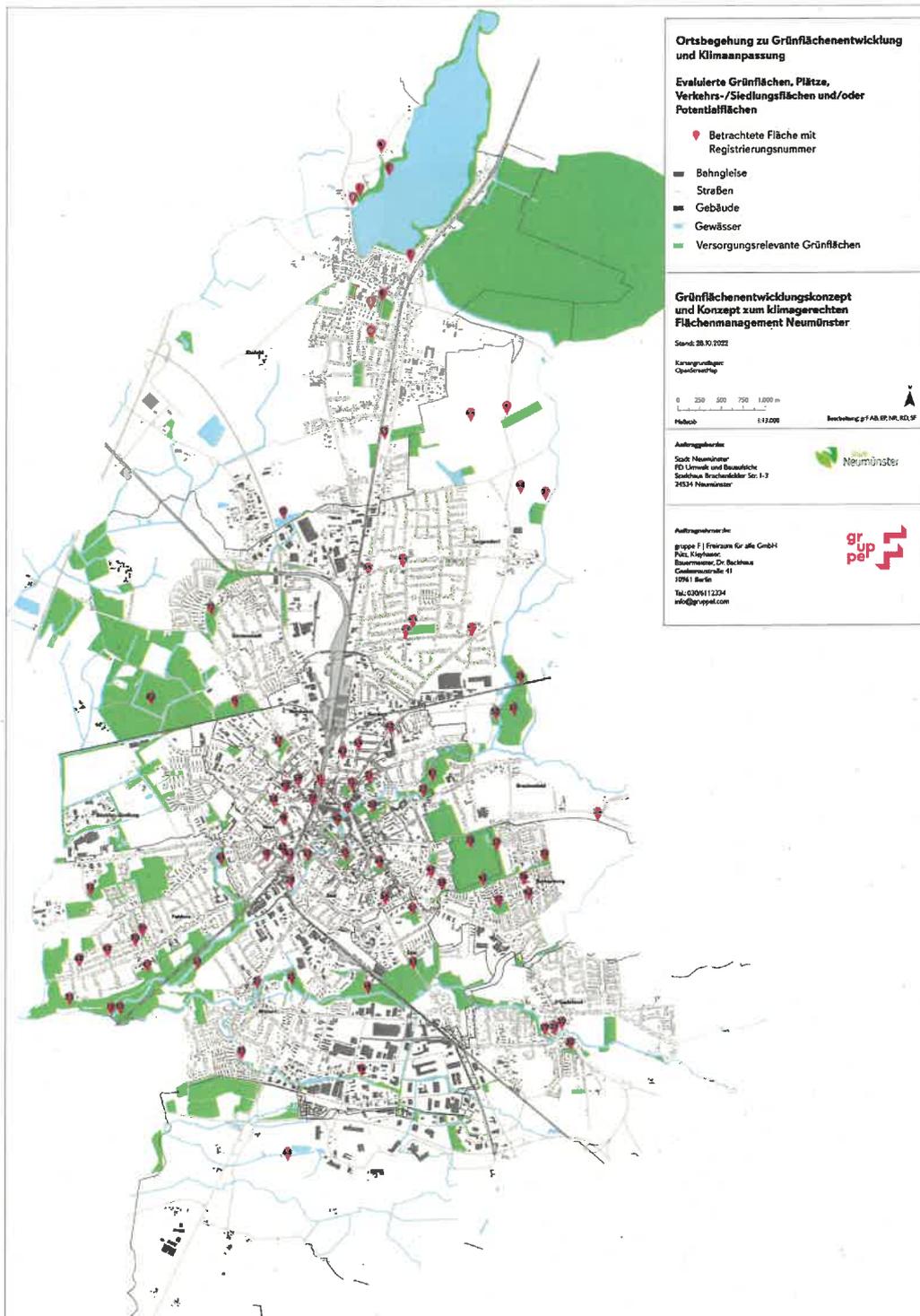


Abbildung 1. Betrachtete Flächen (Ortsbegehung)

1.3 Karten zu den Themen der Ortsbegehung

Aufenthaltsqualität

Die Aufenthaltsqualität ist in einigen der betrachteten Flächen schon ganz gut (siehe Abbildung 2). Auch außerhalb der Innenstadt gibt es einige unterschätzte Erholungsräume, die bereits attraktiv sind. Viele Flächen lassen sich aber insbesondere durch eine nutzer:inngerechte Ausstattung noch verbessern (siehe Maßnahme M1a).

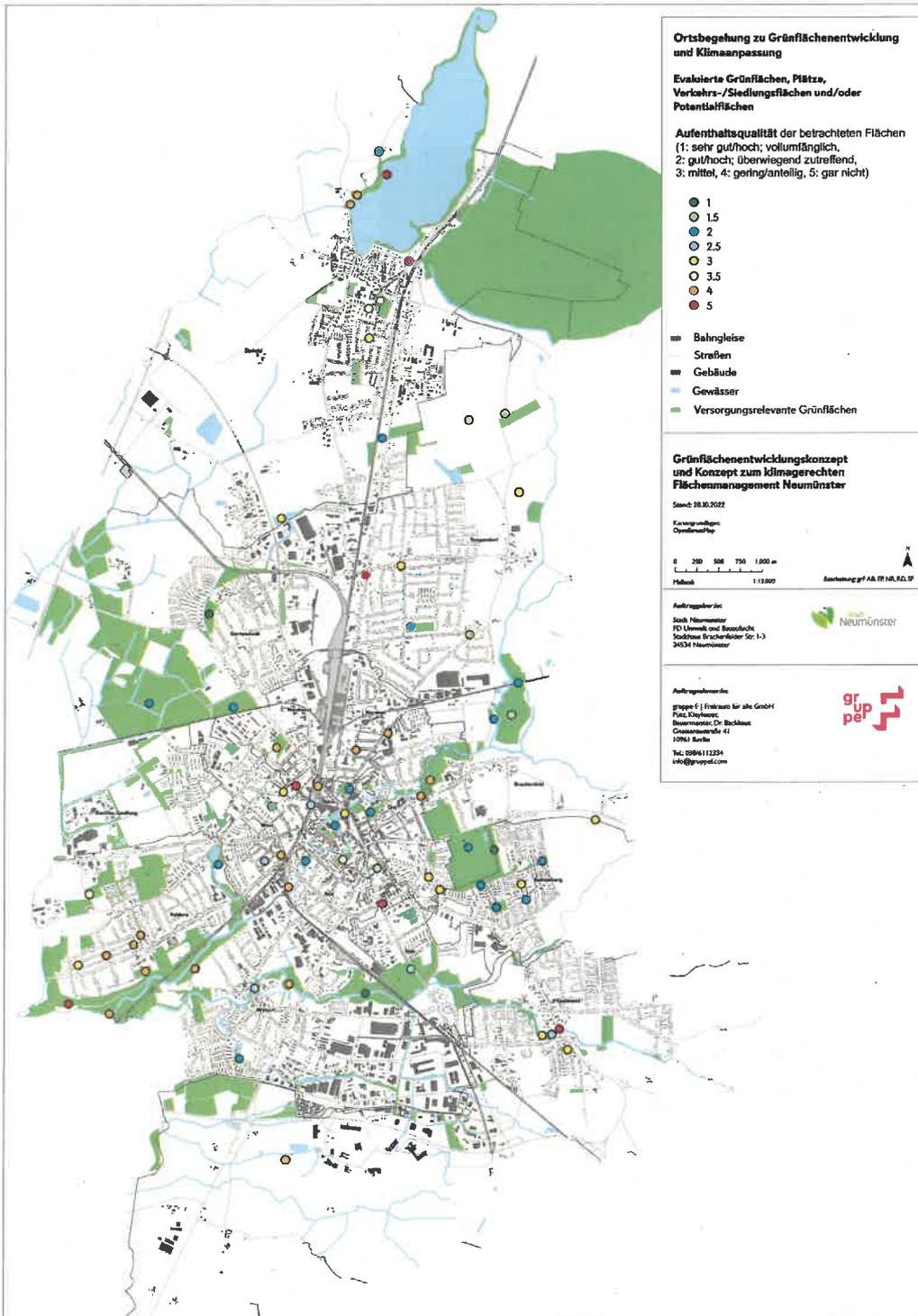


Abbildung 2. Aufenthaltsqualität (Ortsbegehung)

Pflegezustand

Der Pflegezustand ist vielerorts bereits auf einem recht guten Stand (siehe Abbildung 3). Es gibt aber auch einige Flächen, in denen es einen Bedarf gibt, die Pflege anzupassen und auch in den gut gepflegten Flächen, ist teilweise noch Entwicklungspotential zu sehen (siehe Kapitel 7 des Berichts).

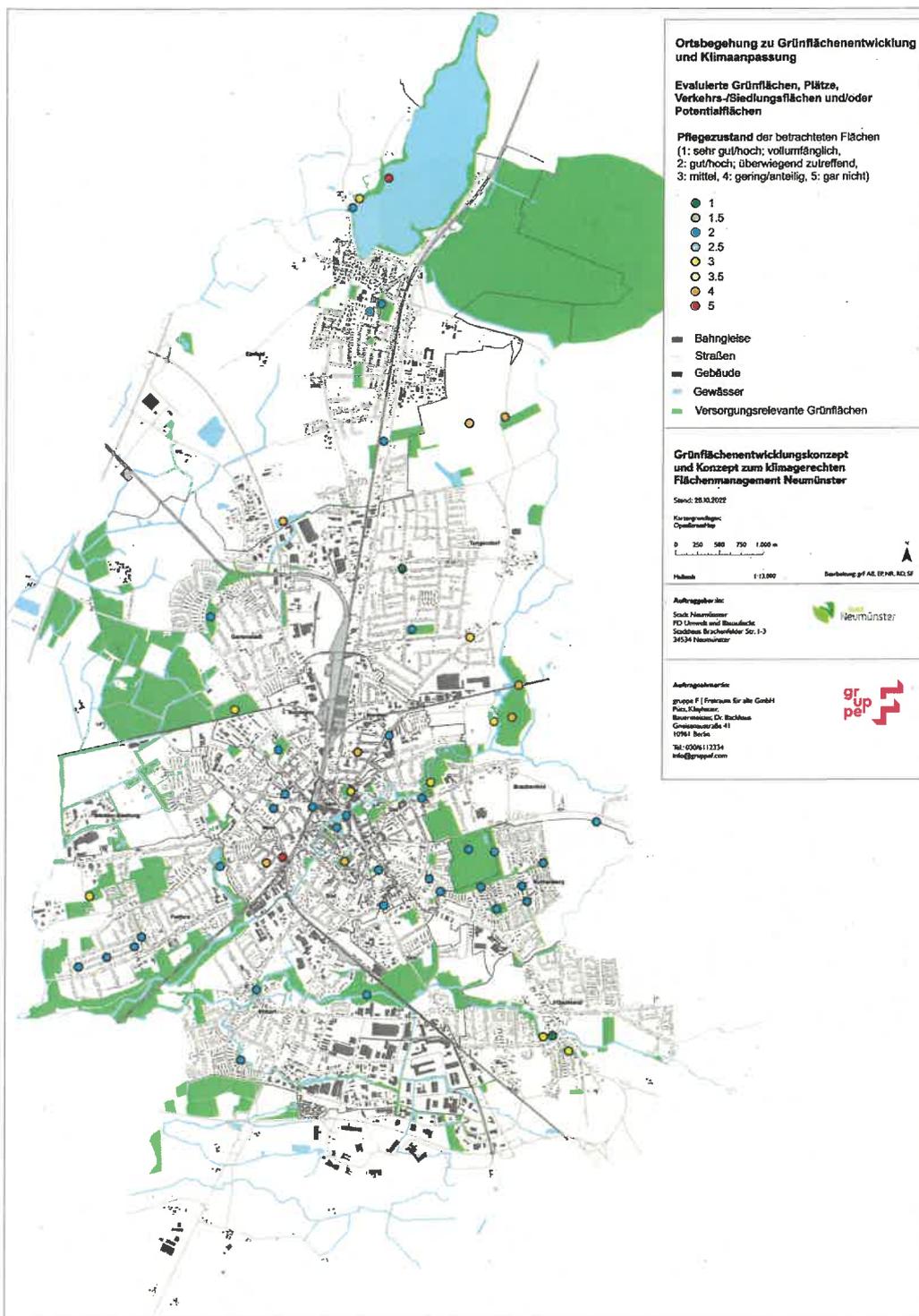


Abbildung 3. Pflegezustand (Ortsbegehung)

Treffpunktcharakter und Entwicklungspotential

Die Ergebnisse der Ortsbegehung zeigen, dass die Qualität der Flächen als Treffpunkte durchmischt ist. Einige Flächen weisen einen guten Treffpunktcharakter auf. Viele Flächen haben allerdings aufgrund von Ausstattungs- oder Pflegedefiziten bisher keine oder nur wenig Treffpunktqualität (siehe Abbildung 4). Die Karte in Abbildung 5 zeigt aber, dass die meisten Flächen ein großes Potential aufweisen, als Treffpunkte qualifiziert zu werden (siehe Maßnahmen M1a, M2c, M4).

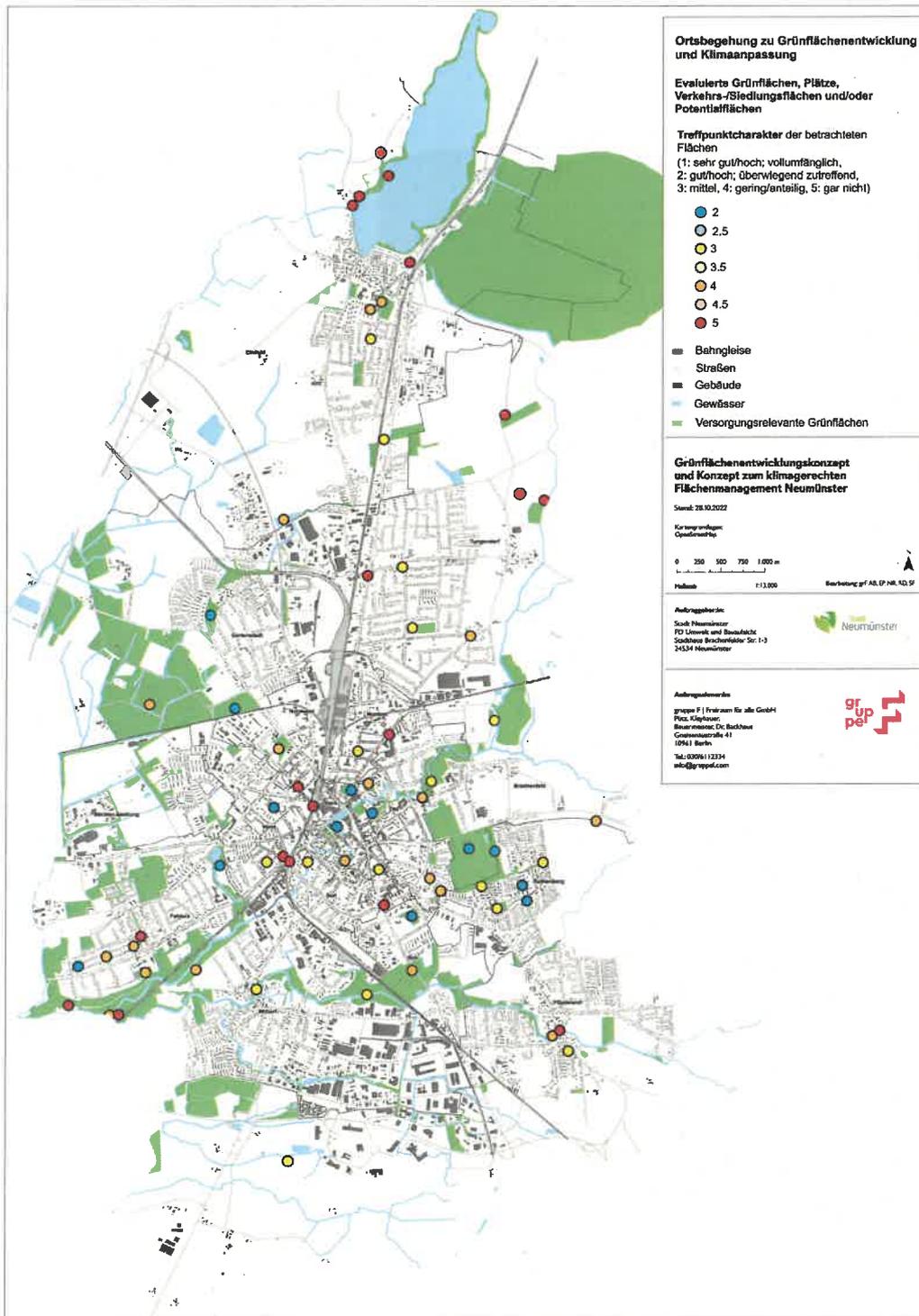


Abbildung 4. Treffpunktcharakter (Ortsbegehung)

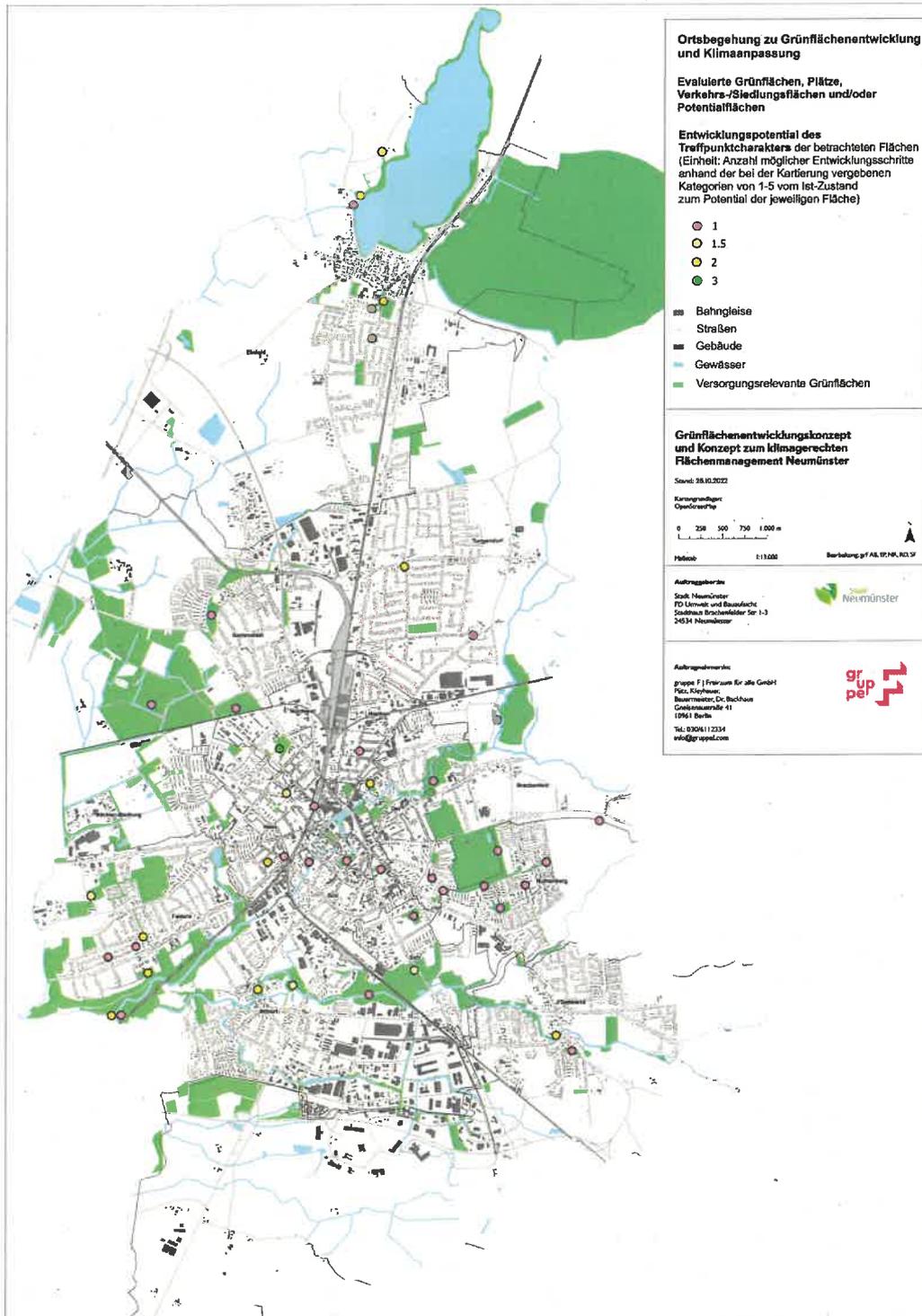


Abbildung 5. Entwicklungspotential des Treffpunktcharakters (Ortsbegehung)

Barrierefreiheit

Die Barrierefreiheit ist gerade in Hinblick auf Umweltgerechtigkeit und zugängliche Erholungsräume für alle eine wichtige Zielstellung (siehe Maßnahmen M1a, M11, M12a). Bislang sind aber viele von Neumünsters Grünräumen nicht barrierefrei zugänglich oder weisen Pflegedefizite auf, sodass die Wegequalität für bewegungseingeschränkte Personen nicht ausreichend ist. Die Karte in Abbildung 6 zeigt, wie die Barrierefreiheit während der Ortsbegehung eingeschätzt wurde.

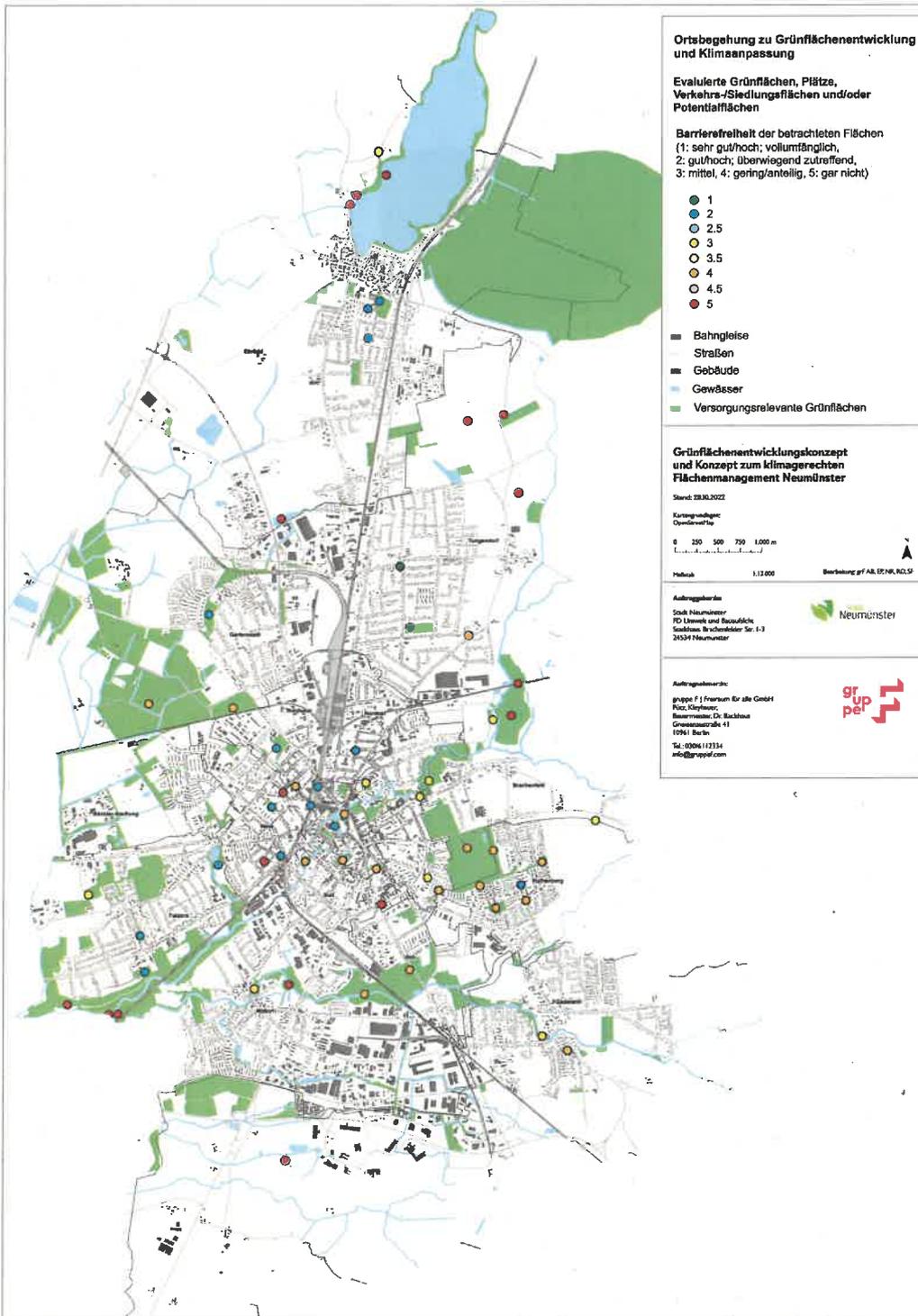


Abbildung 6. Barrierefreiheit (Ortsbegehung)

Orientierung/Beschilderung

Was die Beschilderung angeht, kann Neumünster zum Beispiel mit dem Leitsystem der Nordic Walking-Routen punkten. Jedoch fehlt es an anderen Stellen durch fehlende Beschilderung an Orientierung (siehe Abbildung 7; siehe Maßnahmen M2d, M11, M12a, M16).

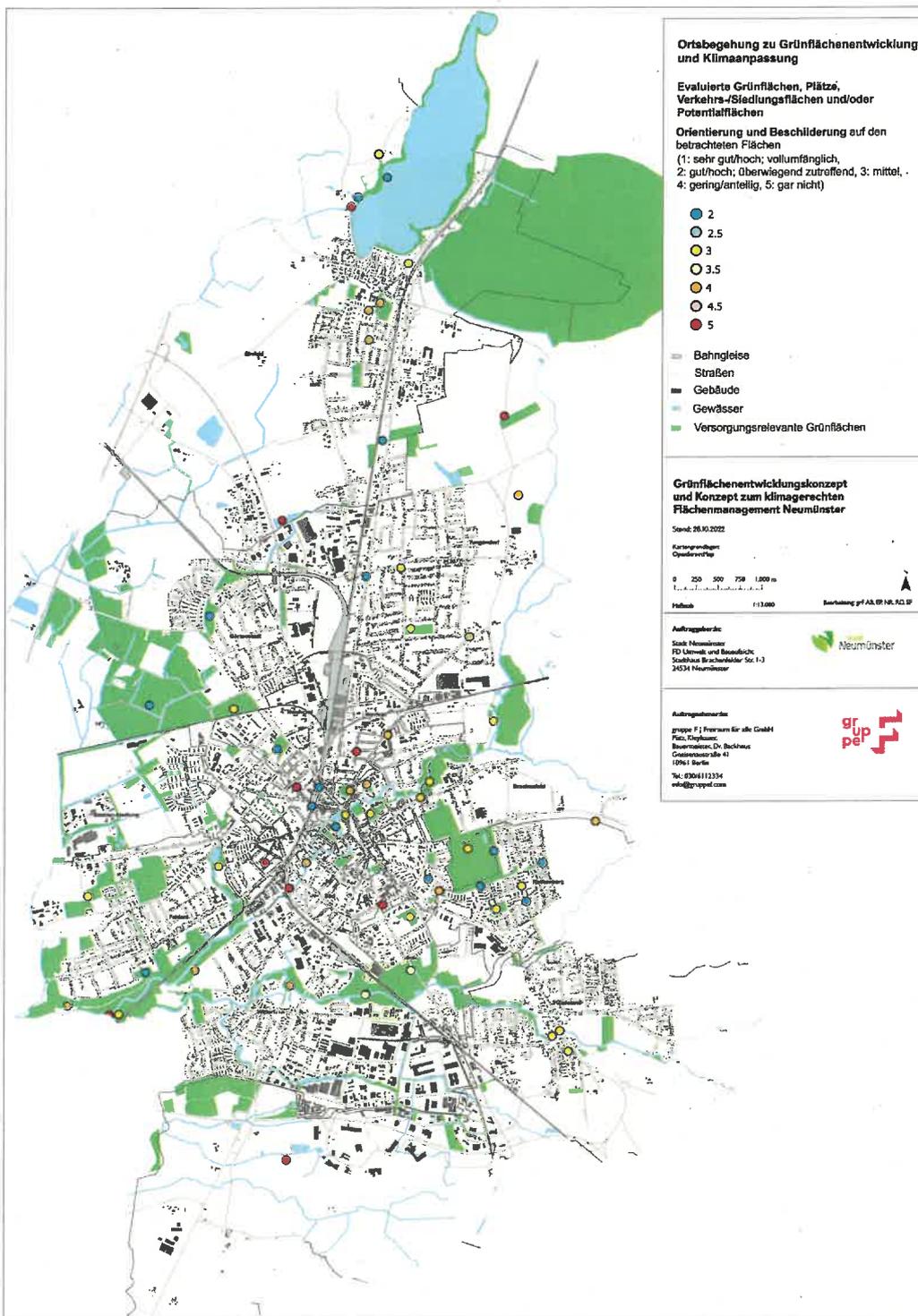


Abbildung 7. Orientierung und Beschilderung (Ortsbegehung)

Besondere Belastung durch Lärm, Geruch und Straßen als Barrieren

Obwohl während der Ortsbegehung nicht danach gesucht wurde, kam ein Thema immer wieder auf, nämlich das Thema Autos, Verkehr und Straßen. In einigen Flächen wurde Straßenlärm oder -geruch wahrgenommen. Das größte Problem, das aber in diesem Zusammenhang gesehen wurde, sind Straßen als teilweise unüberwindbare Barrieren für den Fuß- und Radverkehr (siehe Maßnahme M12a). Die Karte in Abbildung 8 zeigt die Orte, an denen die besondere Belastung durch Straßen und Autos wahrgenommen wurden.

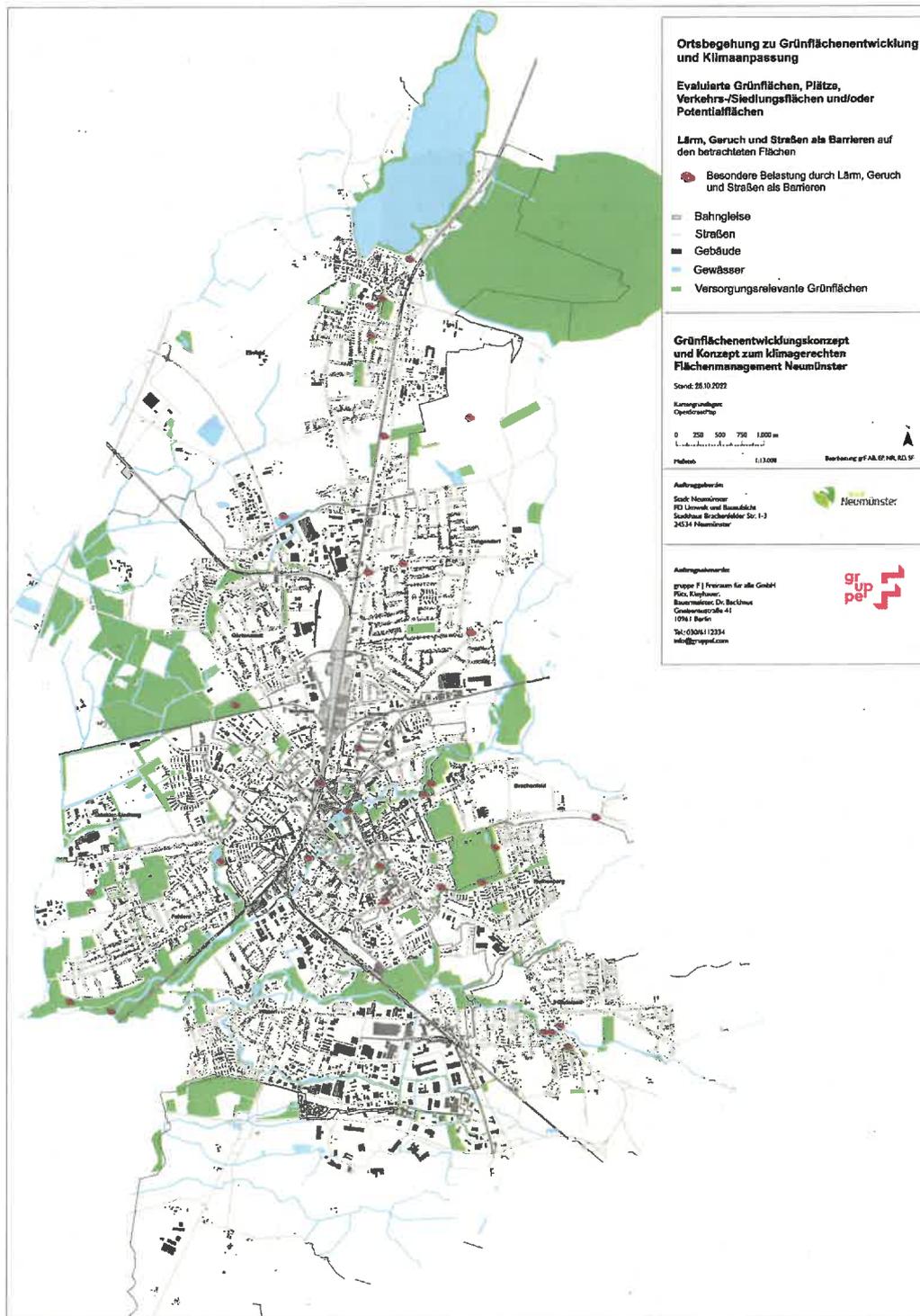


Abbildung 8. Besondere Belastung durch Lärm, Geruch und Straßen als Barrieren (Ortsbegehung)

Wasser erleben

Ein zentrales Thema in Neumünster ist das Wassererleben entlang der Flüsse sowie am Einfeldsee. In der Karte in Abbildung 9 ist die Qualität der Wassererlebbarkeit auf Grundlage der Begehungsergebnisse abgebildet. Es lässt sich schnell erkennen, dass hier große Defizite vorhanden sind – es gibt aber auch in vielen Bereichen ein hohes Entwicklungspotential (siehe Maßnahme M3a).

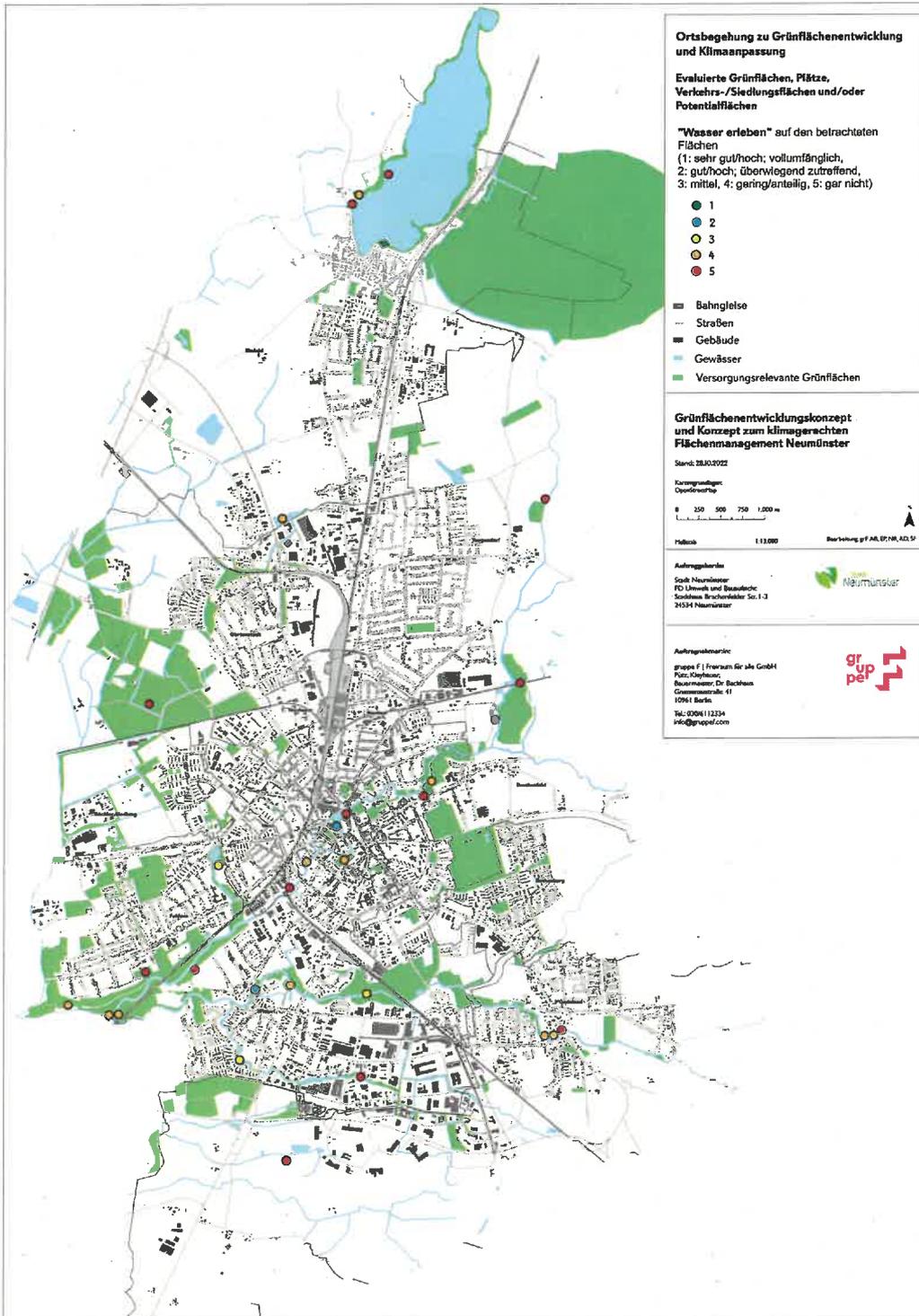


Abbildung 9. Wasser erleben (Ortsbegehung)

Leitbild 1 (Umweltgerechtigkeit stärken) und Entwicklungspotential

Die Karte in Abbildung 10 zeigt, inwieweit die jeweiligen Flächen dem Leitbild „Umweltgerechtigkeit stärken“ gerecht werden (siehe Kapitel 5 des Berichts). Abbildung 11 stellt das Entwicklungspotential dar, also die Entwicklungsschritte, die möglich sind, um die Grünflächen umweltgerecht zu gestalten, indem die Maßnahmen des Grünflächenentwicklungskonzeptes umgesetzt werden.

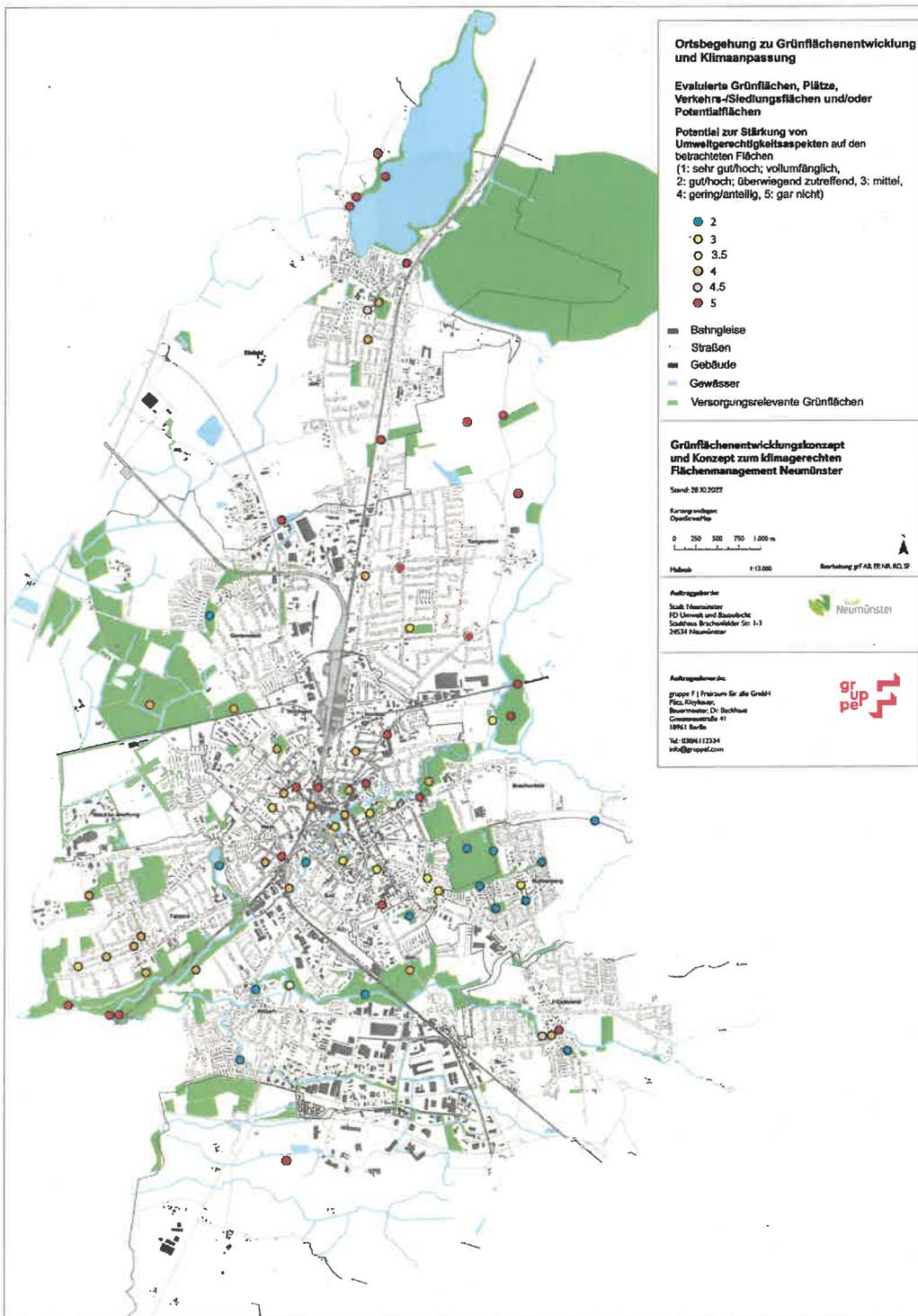


Abbildung 10. Leitbild Umweltgerechtigkeit stärken (Ortsbegehung)

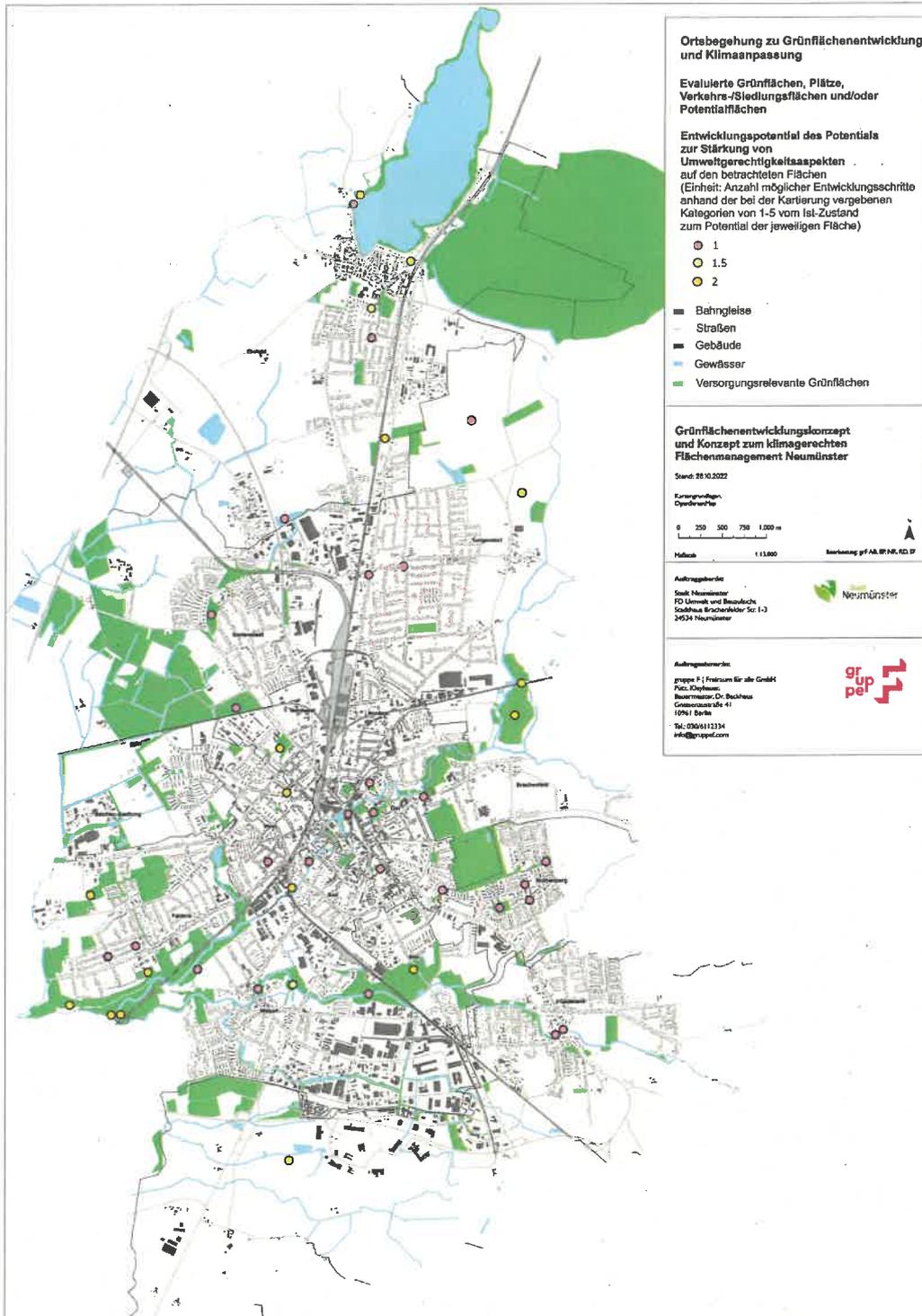


Abbildung 11. Entwicklungspotential Umweltgerechtigkeit stärken (Ortsbegehung)

Leitbild 2 (Grün vernetzen und Biotopverbund stärken) und Entwicklungspotential
 Abbildung 12 zeigt, welche der betrachteten Flächen aktuell schon gut im Sinne der Grünvernetzung funktionieren und welche noch nicht. Die Entwicklungsschritte, die für jede Fläche noch möglich sind, um gemäß des Leitbilds „Grün vernetzen und Biotopverbund stärken“ qualifiziert zu werden, sind in der Karte in Abbildung 13 dargestellt.

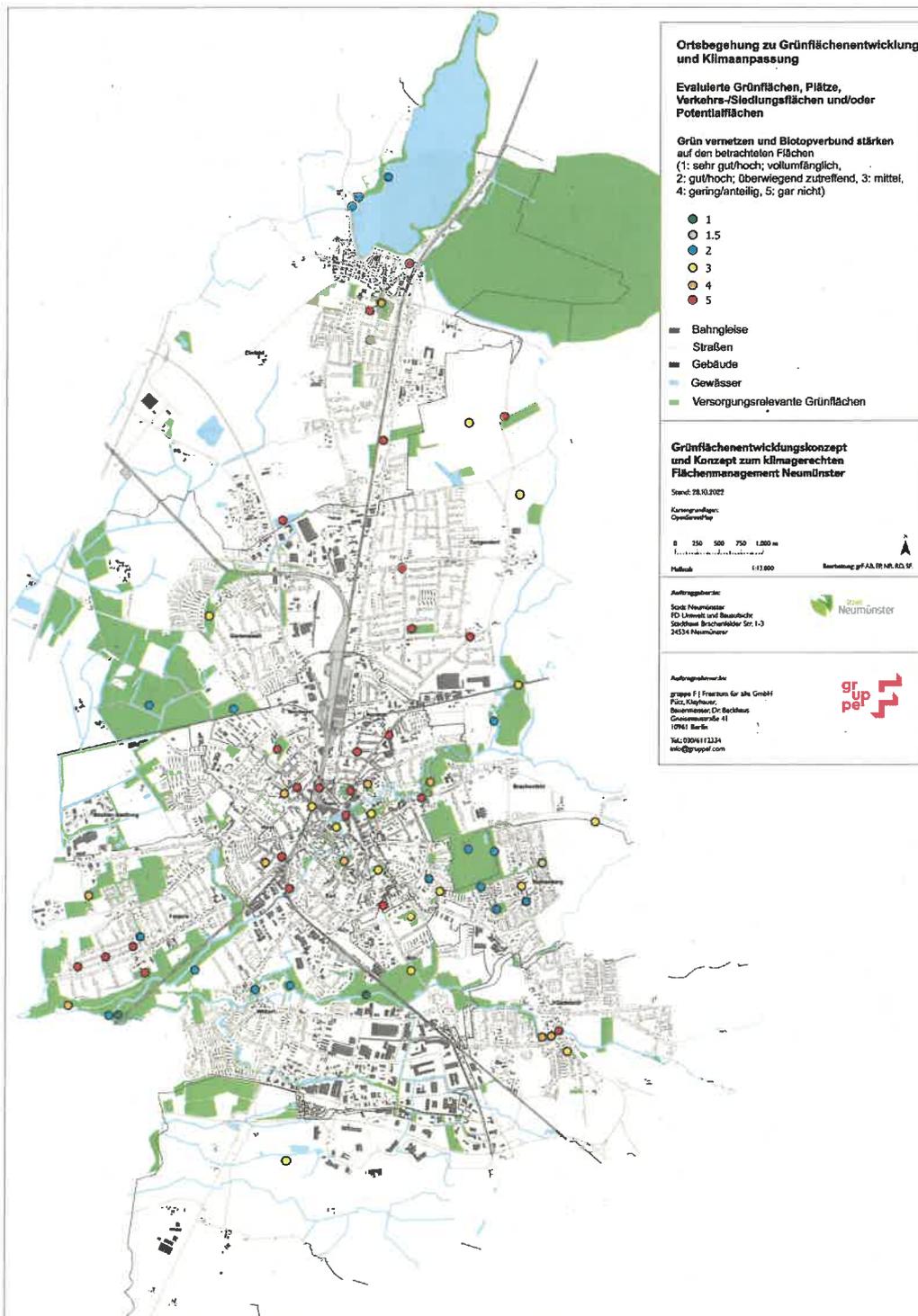


Abbildung 12. Leitbild Grün vernetzen und Biotopverbund stärken (Ortsbegehung)

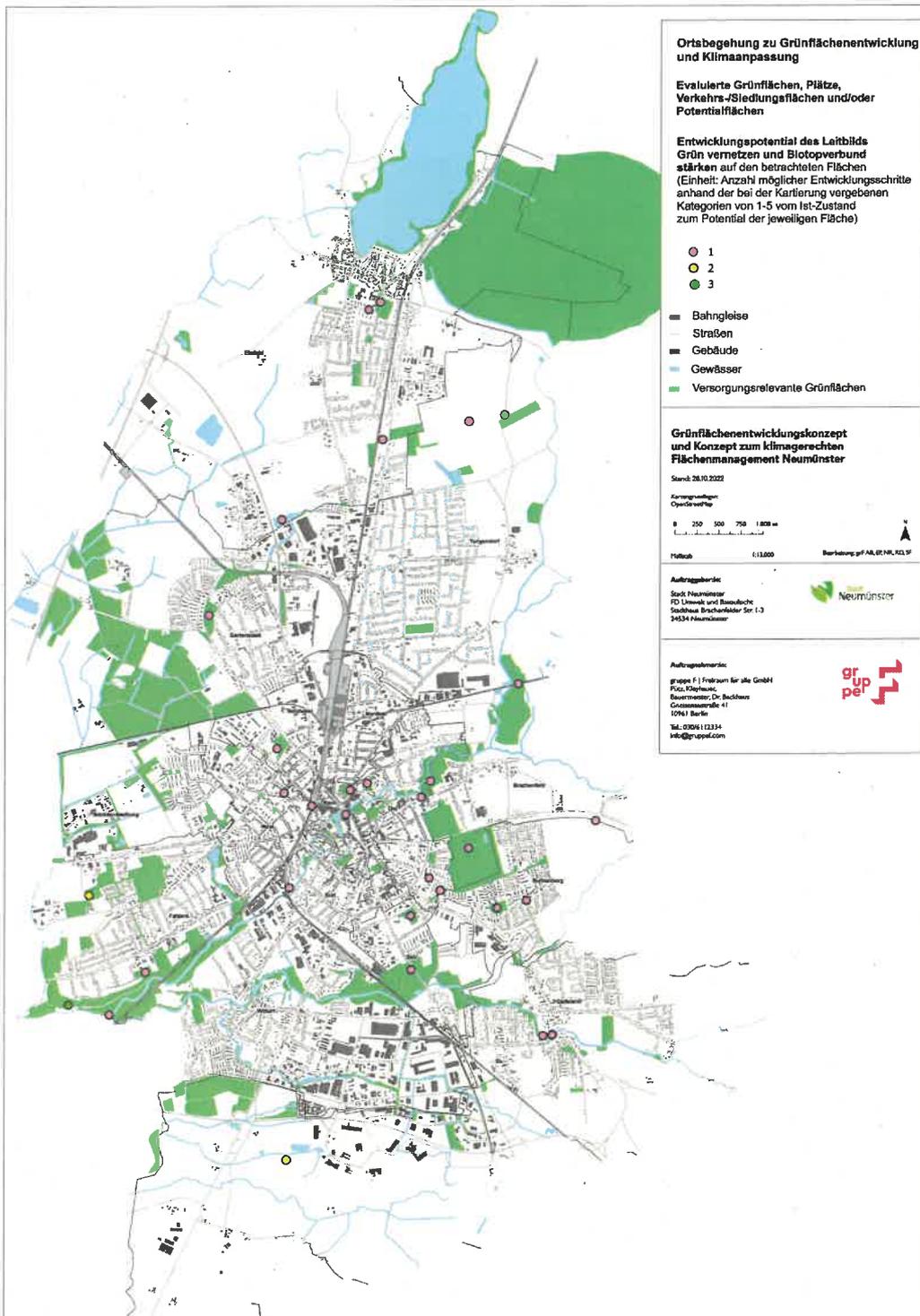


Abbildung 13. Entwicklungspotential Grün vernetzen und Biotopverbund stärken (Ortsbegehung)

Leitbild 3 (Identitäten schärfen) und Entwicklungspotential

In der Karte in Abbildung 14 ist für jede der betrachteten Flächen eine Einschätzung vorgenommen worden, inwieweit diese bereits identitätsstiftend ist. Abbildung 15 zeigt, wie hoch das Entwicklungspotential der einzelnen Flächen ist, identitätsstiftend aufgewertet zu werden.

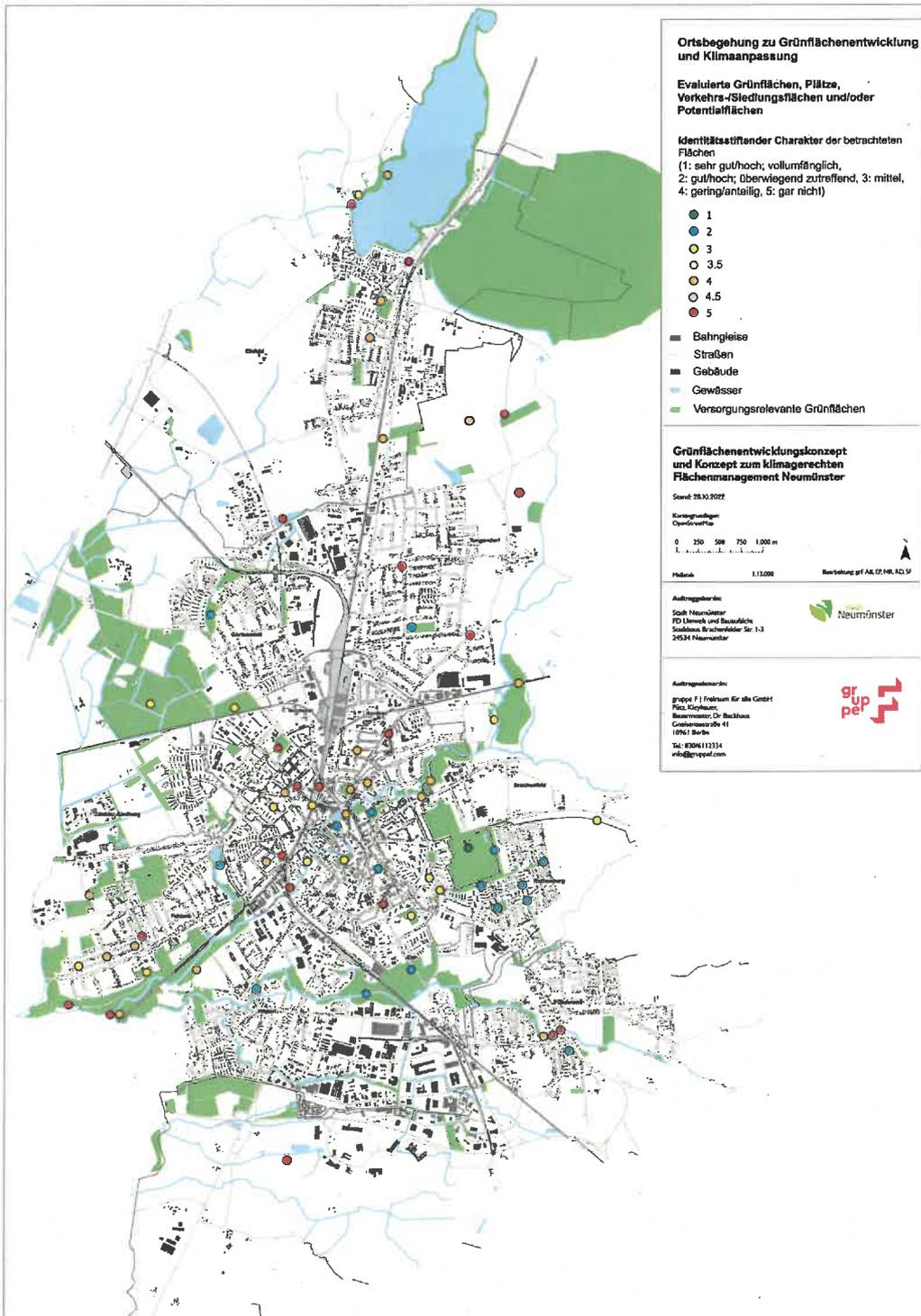


Abbildung 14. Leitbild Identitäten schärfen (Ortsbegehung)

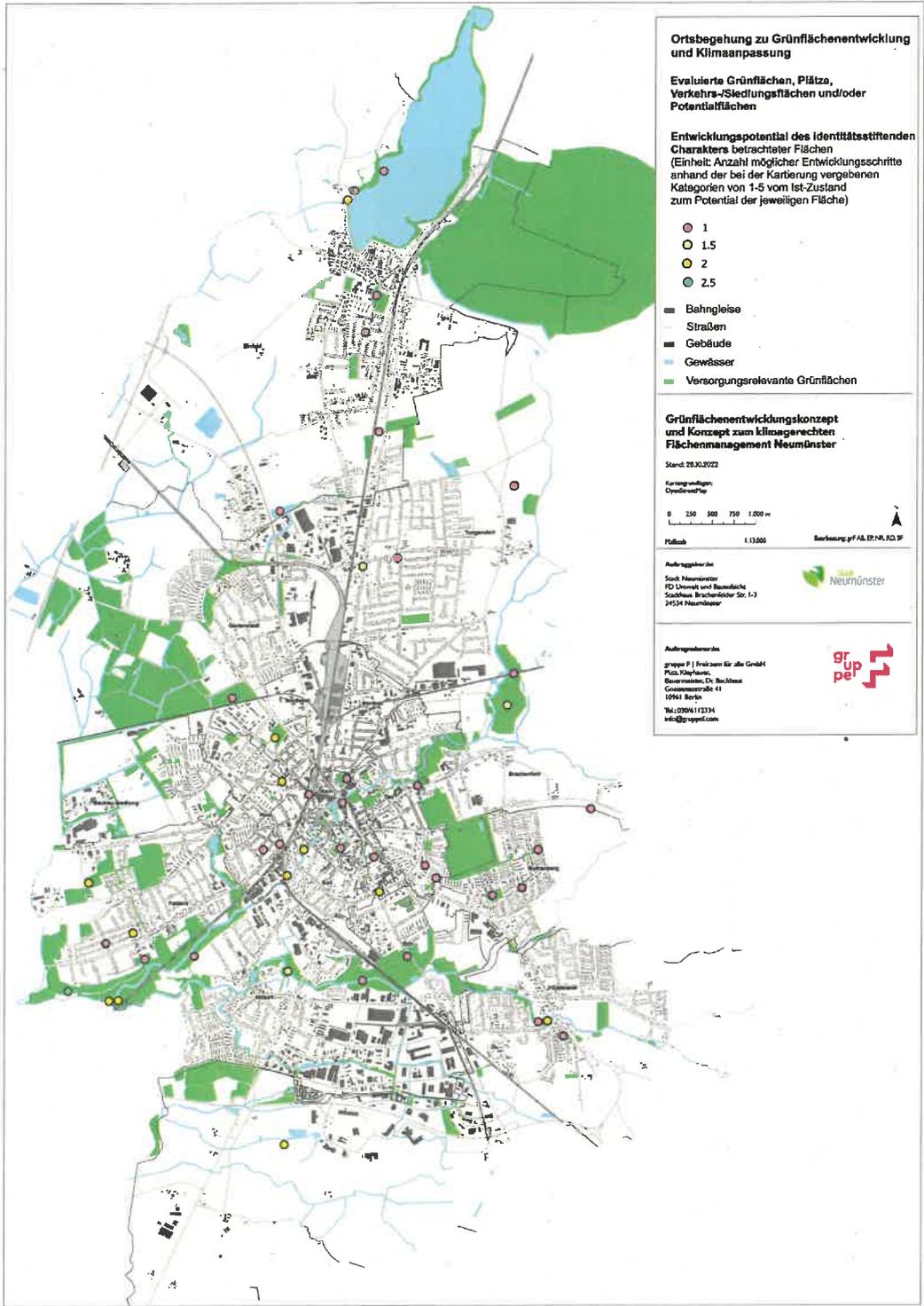


Abbildung 15. Entwicklungspotential Identitäten schärfen (Ortsbegehung)

Leitbild 4 (Bewegung und Gesundheit fördern) und Entwicklungspotential

In der Karte in Abbildung 16 sind die Flächen danach bewertet, inwieweit sie bereits im Sinne des Leitbilds Bewegung und Gesundheit fördern ausgestattet sind, also ob sie etwa Bewegungsangebote aufweisen. Abbildung 17 zeigt das Entwicklungspotential hinsichtlich der Zielsetzung dieses Leitbildes bezogen auf die einzelnen Flächen.

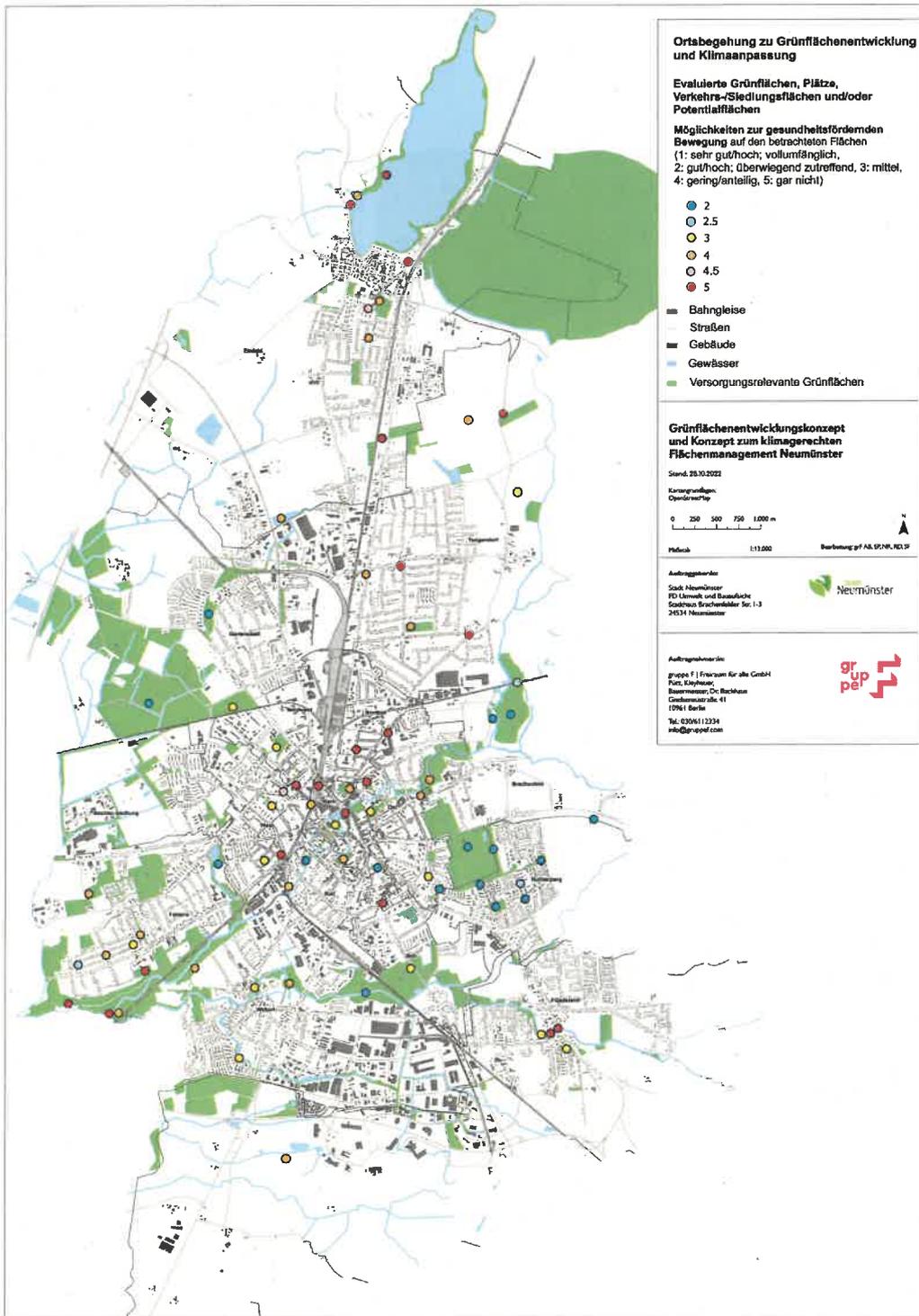


Abbildung 16. Leitbild Bewegung und Gesundheit fördern (Ortsbegehung)

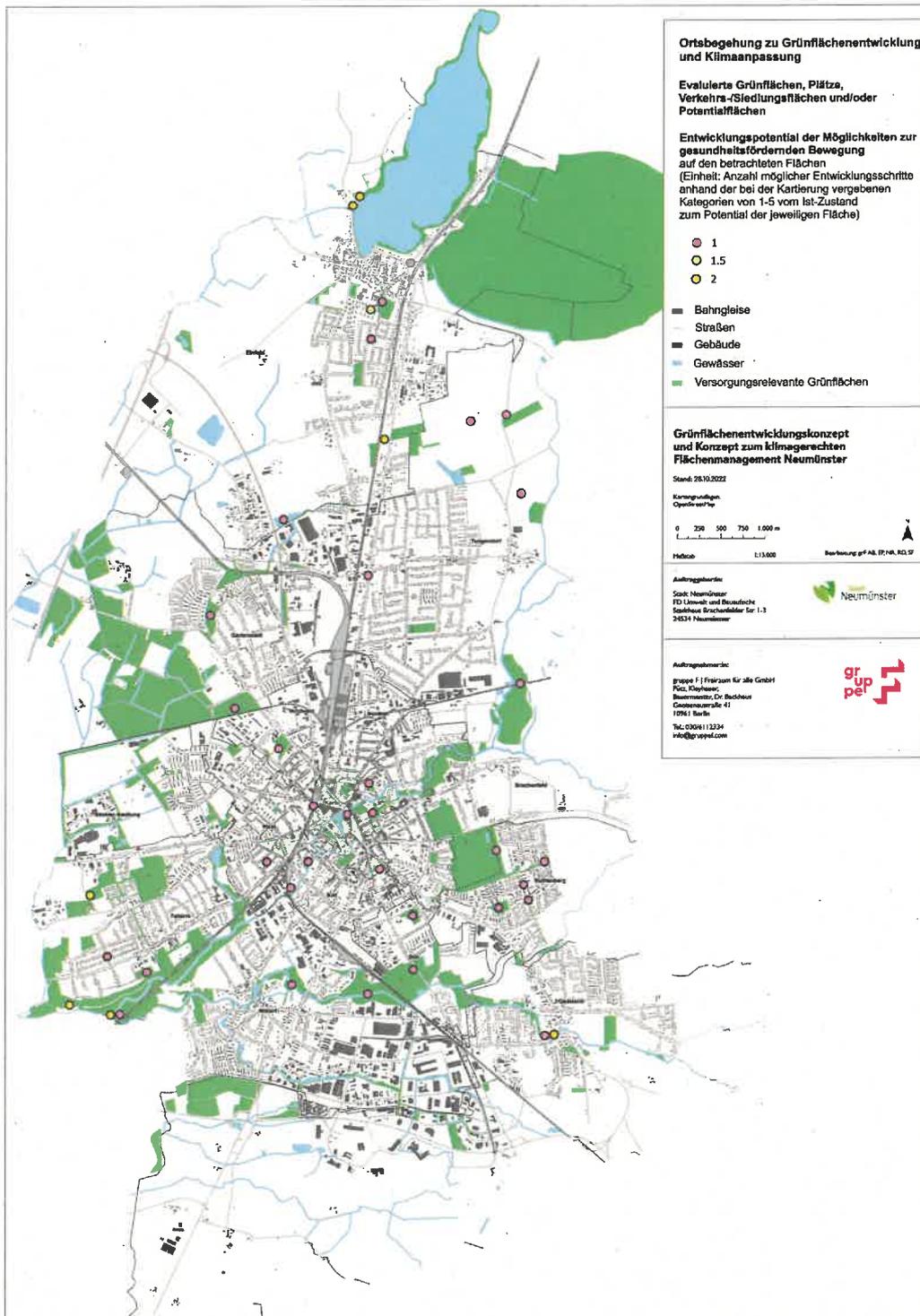


Abbildung 17. Entwicklungspotential Bewegung und Gesundheit fördern (Ortsbegehung)



Anhang 3 – Begehung Teil 2

Anhangsverzeichnis

Anhang 3 – Begehung Teil 2

1. **Ortsbegehung: Tabelle mit Anmerkungen zu jeder Grünfläche3**

1. Ortsbegehung: Tabelle mit Anmerkungen zu jeder Grünfläche

In der folgenden Tabelle sind die Ergebnisse der Ortsbegehung zu jeder einzelnen Fläche anhand des Bewertungsbogens aufgelistet.

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/volumfänglich - 5 gar nicht)														
Charakter und gegenwärtige Qualitäten														
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lage	Bezug zu anderen Freiflächen/zum Umfeld	Vorwiegend vegetationsgeprägt	Gestalteter Park	Naturnahe Fläche	Begleit-/Abstandsgrün	Vorwiegend befestigt	Promenade/Ufer	Platz/Freifläche	Spielplatz	Sportplatz, und zwar	Sonstiger Freiraumtyp	Treffpunktcharakter gegeben?	Entwicklungspotential als Treffpunkt
1	Margarethenschanze	/	1	5	2	/	/	2	5	5	/	/	5	3
2	Naturschutzgebiet am Einfelder See	/	1	5	1	/	/	1	5	5	/	/	5	5
3	Grünfläche westlich Einfelder See	/	1	5	3	/	/	/	5	5	/	/	5	4
4	Am Bondenholz und restliches Ufer Einfelder See	/	2	5	2	/	/	3	5	5	/	/	5	3
5	Hans-Böckler-Allee/ südliche Schule	/	5	5	5	1,5	2	/	/	4,5	Von der Schule gibt es eine Wiese mit zwei Fußballtoren aus Metall. Eine an die Schule angrenzende Wiese wurde von den Schülerinnen für den Sport genutzt.	/	4	3
6	Einfelder Marktplatz	/	2	5	4	/	4	/	2	/	/	/	3	2
7	Einfelder Schanze als Übergang zum Dosenmoor	/	5	5	5	3	2	/	/	/	/	/	5	5
8	Einfelder Straße (Allee), Grünanlage an der Hauptschule und Hans-Böckler-Allee	/	3	4	4	2	2	/	/	2	/	/	4	2
9	Fläche am Moorweg, Amphibienegewässer, Mauerstandorte, ...	/	1	5	1,5	/	/	/	5	5	/	/	5	5

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)											
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lage	Charakter und gegenwärtige Qualitäten					Ausstattung und Aufenthaltsqualität				
		Besondere (ästhetische) Merkmale	Mögliche störende/begünstigende Einflüsse von außen	Pflegezustand allgemein	Anmerkungen	Aufenthaltsqualität allgemein	Stadtprägend/identitätsstiftend	Anbindung/Vernetzung mit anderen Freiflächen	Orientierung/Beschilderung	Wegführung/interne Erschließung	
1	Margaretenchanze	/	/	3	/	4	3	2	2	5	
2	Naturschutzgebiet am Einfelder-See	/	/	5	Es ist kein Betreten der Fläche möglich, man müsste sich Zugang durch Gebüsche oder über sehr vereinzelt kurzen Trampelpfade verschaffen; Reh beobachtet; Aufenthaltsqualität: kein Aufenthalt möglich	0	4	2	2	5	
3	Grünfläche westlich Einfelder-See	/	/	2	Zugang über Schönbecker Weg	4	5	2	5	5	
4	Am Bondenholz und restliches Ufer: Einfelder-See	/	Privatgelände	/	Das gesamte Seeufer in der Gegend Am Bondenholz ist soweit einschätzbar Privatgelände. D.h. als Besucherinnen des Sees hat man keinen Zugang zum Wasser und keine freie Sicht auf den See. Erst ab dem anschließenden Rad- und Wanderweg gibt es vereinzelt provisorischen Zugang ans Wasser. Auch die fotografierten Stege ins Wasser sind privat und mit Türe verwehrt. Hinweis eines Passanten auf viele Möglichkeiten für Geocaching.	2	3	2	3	4	
5	Hans-Böckler-Allee/ städt. Schule	/	Straßenverkehr	2	An der Straße viele Wohnblöcke mit großzügigem Abstansgrün, jedoch meist nur wenig Spielgeräte usw. (nur Wiesen)	3,5	4,5	5	4	3	
6	Einfelder Marktplatz	/	umliegend Straßenverkehr	2,5	/	3	3	4,5	4	2	
7	Einfelder Schanze als Übergang zum Dosenmoor	/	sehr starker Verkehr, kaum Überquerung sicher möglich (keine Ampel, nur eine nahe Zentrum Einfeld)	/	/	5	4	/	3	/	
8	Einfelder Straße (Allee), Grünanlage an der Hauptschule und Hans-Böckler- Allee	/	Autoverkehr	2	Spielfeld auf dem Schulgelände	3,5	4	4	4	3	
9	Fläche am Moorweg: Amphibiengewässer, Mauerstandorte, ...	/	/	4	Es gibt derzeit kein Amphibiengewässer, alles trocken	4	5	4	5	4	

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/volumenfänglich - 5 gar nicht)									
Ausstattung und Aufenthaltsqualität									
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Zustand der Wege	Barriere- freiheit gegeben?	Art der Barrieren/Hemmnisse	Störungen	Ausstattung	Angebote/erkennbare Nutzungen		
1	Margarethenchanze	/	5	steiler schotterig-sandiger Zugang, die gesamte Fläche ist Wiese mit Unebenheiten	/	/	/		
2	Naturschutzgebiet am Einfeld der See	/	5	Dichtes Grün, kein Zugang	/	/	/		
3	Grünfläche westlich Einfeld der See	/	5	Wiese	/	/	/		
4	Am Bondenholz und restliches Ufer Einfeld der See	2	3	Es gibt hin und wieder etwas steilere/unebene Flächen	/	/	/		
5	Hans-Böckler-Allee/ südl. Schule	2,5	2	/	Straßenlärm, parkende Autos	nur einzelne wenige Spielelemente auf Abstandsgrün der angrenzenden Wohnblöcke	/		
6	Einfeld der Marktplatz	2	2	/	Direkt am Marktplatz stehen Recyclingcontainer, wenig attraktiv und ggf. Lärm durch Altglas-Einwurf	Bänke, Spielplatz (Rutsche, Korbchaukel, Sprungfeder-Sitzteile, Sandgeräte)	/		
7	Einfeld der Schanze als Übergang zum Dosenmoor	3,5	4,5	Starkes Verkehrsaufkommen macht die Überquerung schwierig, besonders für Personen mit Behinderungen. Einige Wege enden teilweise einfach und müssen auf der anderen Straßenseite fortgesetzt werden	Straßenlärm	/	/		
8	Einfeld der Straße (Allee), Grünanlage an der Hauptschule und Hans-Böckler-Allee	2	2	/	Straßenlärm	/	/		
9	Fläche am Moonweg; Amphibiengewässer; Mägenstandorte, ...	5	5	nur schmaler Trampelpfad und meist gar kein Weg/Pfad	/	/	/		

Ergebnisse der Ortsbegehung

Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)													
Soziale Aspekte, Kultur													
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Gesellschafts- übergreifende Kommuni- kation, Benennung	EP Gesellschafts- übergreifende Kommuni- kation	Hundeeulauf	EP Hundeeulauf	Legern, Sonnenbaden, Sitzten	EP Legern, Sonnenbaden, Sitzten	Picknicken	EP Picknicken	Grillmöglich- keit	EP Grillmöglich- keit	Urban Gardening o.ä. Gemeinschafts- projekte	EP Urban Gardening o.ä. Gemeinschafts- projekte
1	Margareithenschanze	4,5	3	2	2	5	2	5	3	5	3	5	5
2	Naturschutzgebiet am Einfeldsee	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
3	Grünfläche westlich Einfeldsee	5	4	3	3	5	3	5	3	5	3	5	5
4	Am Bordenholz und restliches Ufer Einfeld See	5	4	2	2	4,5	3	5	5	5	5	5	5
5	Hans-Böckler-Allee/ södt. Schule	5	4	/	/	5	5	5	5	5	5	5	3
6	Einfeld Marktplatz	4	3	3	3	4	2	4	4	5	4	5	5
7	Einfeld Schanze als Übergang zum Dosenmoor	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
8	Einfeld Straße (Allee), Grünanlage an der Hauptschule und Hans- Böckler- Allee	5	3	3	3	4	2	5	2	5	5	5	3
9	Fläche am Moorweg: Amphibiengewässer, Mauerstandorte, ...	5	5	2	2	5	5	5	5	5	5	5	5

Ergebnisse der Ortsbegehung

Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich – 5 gar nicht)															
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Wohlbefinden										EP Entspannung, Rückzugs-/ Ruhezonen			
		Spazieren, Flanieren	EP Spazieren, Flanieren	Laufen, sonstige sportliche Aktivitäten	Radfahren	EP Radfahren	Reiten	EP Reiten	Spielen	EP Spielen	Entspannung, Rückzugs-/ Ruhezonen				
1	Margarethenschanze	4	4	4	5	5	5	5	5	5	5	3	2	2	2
2	Naturschutzgebiet am Einfeld See	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	3	3
3	Grünfläche westlich Einfeld See	5	5	5	5	5	5	5	5	5	4,5	4	2	4,5	3
4	An Bordenholz und restliches Ufer Einfeld See	3	2	3,5	2	3	2	2	2	2	2	5	4	3	2,5
5	Hans-Böckler-Allee/ südl. Schule	5	4	4	3	4	3	3	3	3	5	4	2	5	3
6	Einfeld Marktplatz	4	3	4	3	4	3	3	3	3	5	2	2	4	4
7	Einfeld Schanze als Übergang zum Dosenmoor	5	5	5	5	4,5	3,5	3	3	3	5	5	5	5	5
8	Einfeld Straße (Allee), Grünanlage an der Hauptschule und Hans- Böckler- Allee	4	4	4	3	4	3	4	3	3	5	4	2	5	4
9	Fläche am Moorweg; Amphibienwasser, Magerstandorte, ...	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	5	5	2	2

Ergebnisse der Ortsbegehung

Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)														
Flächen- nummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Wohlbefinden						Ökologie, Umwelt						
		Aufenthalt im Schatten	EP Aufenthalt im Schatten	Aufenthalt in der Sonne	EP Aufenthalt in der Sonne	Wasser erleben	EP Wasser erleben	Vernetzung im Sinne des Biotop- verbunds	EP Vernetzung im Sinne des Biotop- verbunds	Retention, Wasserrück- haltung	EP Retention, Wasserrück- haltung	Struktur- reichtum (biologische Vielfalt)	EP Struktur- reichtum (biologische Vielfalt)	
1	Margarethenschanze	4	2	4	4	2	4	4	4	2	2	2	3	2
2	Naturschutzgebiet am Einfelder See	5	5	5	5	5	5	5	5	2	2	2	1	1
3	Grünfläche westlich Einfelder See	5	4	5	5	3	5	3	3	2	2	2	4	2
4	Am Bondenholz und restliches Ufer Einfelder See	4	3	4	4,5	3	4	4	4	2	2	2	2	2
5	Hens-Böckler-Allee/ südl. Schule	5	3	5	5	3	5	5	5	5	5	5	4,5	4
6	Einfelder Marktplatz	4	3	4	5	3	5	5	5	5	4	4	5	3
7	Einfelder Schanze als Übergang zum Dosenmoor	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
8	Einfelder Straße (Allee), Grünanlage an der Hauptschule und Hens- Böckler- Allee	4	2	4	5	2	5	4	5	4	4	4	4	3
9	Fläche am Moorweg: Anpflanzungsgewässer, Mauerstandorte, ...	5	5	4	5	3	5	5	5	5	4	2	2	2

Ergebnisse der Ortsbegehung

Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)										Weitere Anmerkungen
		Leitbilder										
		Umwelt- gerechtigkeit stärken	Umwelt- gerechtigkeit stärken	Bewegung und Gesundheit fördern	EP Bewegung und Gesundheit fördern	Identitäten schärfen	EP Identitäten schärfen	Grün vernetzen und Biotop- verbund stärken	EP Grün vernetzen und Biotop- verbund stärken			
1	Margarethenschanze	5	3	4	2	3	2	2	2	2	/	
2	Naturschutzgebiet am Einfelder-See	5	5	5	5	4	3	2	2	2	Es führen teilweise schmale Trampelpfade durch das Gebiet in Richtung See. Einblicke in die Fläche nicht wirklich möglich (als Besucher:in), einen besseren Blick auf das Gebiet hat man wahrscheinlich von der gegenüberliegenden Uferseite	
3	Grünfläche westlich Einfelder-See	5	4	5	3	5	3	2	2	2	Die Fläche ist durch den Radweg, die Uferböschung und Privatgelände getrennt: Lage am Rande einer Wohnsiedlung	
4	Am Bondenholz und restliches Ufer Einfelder See	5	5	/	/	/	/	/	/	/	Das Gebiet eignet sich bisher nur zum Wandern, Spazieren, Radfahren, Zugang und Sicht zum/aufs Wasser sind sehr selten.	
5	Hans-Böckler-Allee/ süd. Schule	4,5	3	4,5	3	4,5	4	5	4	4	Es handelt sich um eine wenig bis mittel stark befahrene Straße, die hauptsächlich als Durchfahrtsweg und Parkplatz genutzt wird. Es gibt auch Bushaltestellen. Urban Gardening, vielleicht auf dem Schulgelände möglich	
6	Einfelder-Marktplatz	4	3	4	3	4	3	5	5	5	Spielplatz ist derzeit wegen Umbau nicht nutzbar	
7	Einfelder Schanze als Übergang zum Dosenmoor	5	3	5	4	5	5	5	4,5	4,5	Wenn man vom See zum Dosenmoor möchte, muss man die Einfelder Schanze ohne Ampel überqueren. Sehr abrupter Übergang vom ruhigen Gebiet des Sees zur vielbefahrenen Hauptstraße. Sportnutzung: nur laufen	
8	Einfelder Straße (Allee), Grünanlage an der Hauptschule und Hans- Böckler- Allee	4	4	4	3	4	3	4	3	3	/	
9	Fläche am Moorweg; Amphibienngewässer, Maierstandorte	5	5	5	4	5	5	5	4	4	/	

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)														
Charakter und gegenwärtige Qualitäten														
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lege	Bezug zu anderen Freiflächen/zum Umfeld	Vorwiegend vegetationsgeprägt	Gestalteter Park	Naturnahe Fläche	Begleit-/Abstandsgrün	Vorwiegend befestigt	Promenade/Ufer	Platz/Freifläche	Spielplatz	Sportplatz, und zwar	Sonstiger Freiraumtyp	Treffpunktcharakter gegeben?	Entwicklungspotential als Treffpunkt
10	Regenrückhaltebecken Baeyerstraße	/	2	4,5	2	/	5	/	5	5	/	/	4	3,5
11	Bahnhofsvorplatz und Umgebung der Unterführung	innerstädtisch nicht weit von Großfließen und Co. (nur Plätze/Fußgängerzone)	/	/	/	/	1	/	2	/	/	/	/	/
12	Großfließen	(Kleinfließen), Rencispark, Park am Teich	/	/	/	/	1	/	1	/	/	/	2,5	2
13	Alter Kirchhof an der Christianstr.	angrenzend noch Wegeverbindung, Abstandsgrün Parkhaus	2	2	/	/	/	/	/	4	/	kleine Grünfläche	2	2
14	Stadtpark	Stadtwald	1	2	4	/	/	/	/	/	/	/	2	1
15	Simonsscher Park	/	2	4	2	/	4	5	5	5	/	/	4	3
16	gLB "Wald südöstlich des Seniorenheimes an der Stör"	25. keine Verbindung zu 52	/	4	2	/	/	/	/	2,5	/	/	3	2
17	Störniederung ab Städtengang bis zum Zusammenfluss der Schwale & weiterer Verlauf	/	1	5	2	/	/	/	/	/	/	/	4	2
18	Weststadt/Senierungsgebiet "Stadtteil West"													
19	Grünfläche im Zwischenviertel	/	1	4	2	/	/	/	/	/	/	/	3	1

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)										
Charakter und gegenwärtige Qualitäten						Ausstattung und Aufenthaltsqualität				
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lage	Besondere (ästhetische) Merkmale	Mögliche störende/begünstigende Einflüsse von außen	Pflegezustand allgemein	Anmerkungen	Aufenthaltsqualität allgemein	Stadtbildprägend/Identitätsstiftend	Anbindung/Vernetzung mit anderen Freiflächen	Orientierung/Beschilderung	Wegführung/interne Erschließung
10	Regenrückhaltebecken Bayeystraße	liegt mitten zwischen Bundesstraße und Industriegebiet - kleiner Oase	Straßenlärm, sowohl von Bundesstraße als auch durch die zahlreichen LKW im Umfeld	4	Zugang über schmalen Weg bei Firma "Bartels - Langness"	3	4	5	5	5
11	Bahnhofsvorplatz und Umgebung der Unterführung	/	Straßen, unübersichtliche Verkehrssituation unterschiedlicher Verkehrsteilnehmer, parkende Autos und Räder	/	Sehr stark auf Verkehrs- und Abstellfunktionen ausgerichtet, Platz, kein einladendes Entree o.ä.; Platz ist vollständig gepflastert	4	5	4	2	5
12	Großflächen	sehr großflächig einheitlich gepflasterte Fläche	Ist anteilig als Shared Space angelegt, dadurch entsteht teils ein Spannungsraum der Verkehrsteilnehmenden	2	/	3	2,5	2	3	5
13	Alter Kirchhof an der Christianstr.	Dominantes Kirchengebäude an der Seite; von Grünfläche aus sichtbarer, gleichmäßig gewachsener Lindenbestand an West- und Nordseite (langrenzende Wege)	relativ wenig Straßenlärm angesichts der bahnhofsnahen Lage; rundherum von Hecken eingefasst, gut abgeschirmt	3	/	2	3	5	4	2
14	Stadtbark	Ansprchend gestalteter, abwechslungsreicher Park, jedoch mit wenig Ausstattung	Straße (Hansaring) weitgehend deutlich zu hören; Begünstigung: Nähe Tierpark/Stadtwald	3	/	2	3	3	3	3
15	Simonsscher Park	Teich, Kirche	Ruhe wurde angemerkt	4	absichtlich halb verwitert	3,5	3	4	4,5	4
16	gl.B "Wald südöstlich des Seniorenheimes an der Stör"	Stör, Waldcharakter, viele Vögel (Eichelhäher, Sperber, Bussard), kleiner Frosch, Eichhörnchen	Ruhe, bis auf Wohngebiet	2	/	1	1	3	3	3
17	Störmederung ab Stadteingang bis zum Zusammenfluss der Schwale & weiterer Verlauf	/	am Stadteingang störend; Autobahnlärm	/	Stadteingang bis Nachtigallenweg: kein Störzugang (Norden Wald; Weideland, Weesen), dazwischen "Backekampssredder" (Trampelpfad hinter Einfamilienhäusern -> 2 Durchstiche zur Stör (links & rechts der Grünfläche); Birkastraße wieder kein Weg bis Burnstraße/Burngartenstraße	4	5	3	5	5
18	Weststadt/Sanierungsgebiet: "Stadtteil West"	/			Grenzen schwer zu fassen, ähnlich Zwitscherviertel -> Hinterhöfe mit Caregen, überwiegend befestigt, ohne Nutzung, vereinzelt Gärten (privat)					
19	Grünfläche im Zwitscherviertel	/	/	4	/	2,5	4	4	5	5

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)									
Ausstattung und Aufenthaltsqualität									
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lage	Zustand der Wege	Berrierefreiheit gegeben?	Art der Barrieren/Hammnisse	Störungen	Ausstattung	Angebote/erkennbare Nutzungen		
10	Regenrückhaltebecken Beeyerstraße	4	5	Wurzeln, keine befestigten Wege, keine Brücken (nur Baumstämme zum Überwinden des Baches), Steilhang	Lärm	/	/		
11	Bahnhofsvorplatz und Umgebung der Unterführung	/	2	Kanten, aber niedrig	Verkehrslärm und -betrieb, sehr belebt und laut	viele Fahrradbügel	/		
12	Großflecken	/	4	Kopfsteinpflaster (ist insb. auf Fahrradspur unangenehm), Fußgängerstreifen weitgehend barrierefrei angelegt	lebhafter, von vielen Verkehrsteilnehmenden genutzter Transit-Ort, eher Bewegung als Verweilen (laut)	*Aufenthaltsstreifen: Bänke, Mülleimer; wenige Bäume; Beleuchtung	Veranstaltungen saisonal, z.B. Weihnachtsmarkt		
13	Alter Kirchhof an der Christenstr.	2	/	durchgehend Terner, abschnittsweise gepflastert	relativ gering	3 Bänke und Mülleimer; Spielplatz mit Schaukeln, größeres Spielgerät (Klettern, Rutsche) und kleinere Kletterkombi, 1 Hängermattenschaukel, weiteres Kletterelement	/		
14	Stadtpark	3	4	Wege teils offener Boden, uneben, Wurzeln; abschnittsweise nur Graswege	(Hansering)	Bänke und Mülleimer an den Wegen; insg. zu wenig	(Tafel NER Stadtpark, auf der auch der Stadtpark dargestellt ist)		
15	Simonsscher-Park	2	4	Kopfsteinpflaster, kein befestigter Weg zum Teich	/	1 Mülleimer; Bänke fehlen (auch von Bev. angesprochen)	/		
16	gLB "Wald südöstlich des Seniorenheimes an der Stör"	2,5	4	unbefestigte, schlammige Wege	/	Bänke (teils größerer Abstand) + Mülleimer	/		
17	Störniederung ab Stadteingang bis zum Zusammenfluss der Schwale & weiterer Verlauf	5	5	überwiegend gar keine Wege/Zugänge zur Stör vorhanden, wenn dann nur schmale Trampelpfade hinter Einfamilienhäusern entlang	/	/	/		
18	Weststadt/Senierungsgebiet "Stadtteil West"								
19	Grünfläche im Zwischenviertel	/	5	keine Wege, es gebe eine Wegeentlassung die jetzt zugewuchert ist und eine Stolperfalle darstellt	/	/	Wiese für Sport vorhanden		

Ergebnisse der Ortsbegehung

		Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)												
		Soziale Aspekte, Kultur												
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Gesellschafts- übergreifende Kommuni- kation, Begegnung	EP Gesellschafts- übergreifende Kommuni- kation	Hundeaustauf	EP Hundeaustauf	Legern, Sonnbaden, Sitzzen	EP Legern, Sonnbaden, Sitzzen	Picknicken	EP Picknicken	Grillmöglich- keit	EP Grillmöglich- keit	Urban Gardening o.ä. Gemeinschafts- projekte	EP Urban Gardening o.ä. Gemeinschafts- projekte	
10	Regenrückhaltebecken Baeyerstraße	5	4,5	4	3	5	4	5	4,5	5	4,5	5	5	
11	Bahnvorplatz und Umgebung der Unterführung	3	3-	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	
12	Großflecken	3	2	4	4	3	2,5	5	5	5	5	5	3	
13	Aller-Kirchhof an der Christianstr.	3	2	3	3	3	2	2	2	5	5	5	5	
14	Stadtpark	3	2	1	1	2	1	2	2	5	3	5	5	
15	Simonsscher Park	4	3	3	3	5	5	5	5	5	5	5	5	
16	gLB "Wald südöstlich des Seniorenheimes an der Stör"	2	1	2	2	3	2	4	3	/	/	5	5	
17	Störniederung ab Städteingang bis zum Zusammenfluss der Schwale & weiterer Verlauf	5	3	4	3	5	2	4	2	5	5	5	5	
18	Weststadt/Sanierungs- gebiet "Stadtteil West"													
19	Grünfläche im Zwischenviertel	4	2	3	2	2	1,5	1	1	5	2	5	3	

Ergebnisse der Ortsbegehung

Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)											
		Spazieren, Flanieren	EP Spazieren, Flanieren	Laufen, sonstige sportliche Aktivitäten	EP Laufen, sonstige sportliche Aktivitäten	Radfahren	EP Radfahren	Reiten	EP Reiten	Spielen	EP Spielen	Entspannung, Rückzugs-/ Ruhezonen	EP Entspannung, Rückzugs-/ Ruhezonen
10	Regenrückhaltebecken Baeyerstraße	4	3	4	3,5	4,5	4	5	4	5	4	4	4
11	Bahnhofsvorplatz und Umgebung der Unterführung	4	4	5	5	3	3	5	5	5	5	5	5
12	Großflecken	2,5	2	3	3	4	2	5	5	5	4	4	4
13	Alter Kirchof an der Christianstr.	2	2	2	2	2	2	5	5	3	3	3	3
14	Stadtpark	1	1	2	/	3	/	3	/	4	2	2	2
15	Simonsscher Park	2	2	2	2	3	3	5	5	5	5	3	2
16	glB "Wald südöstlich des Seniorenheimes an der Stb."	1	1	1	1	1	1	4	3	3,5	2,5	2	1
17	Störniederung ab Stadteingang bis zum Zusammenfluss der Schwale & weiterer Verlauf	4	2	4	3	4	2	5	3	4	3	4	2
18	Weststadt/Sanierungs- gebiet "Stadtteil West"												
19	Grünfläche im Zwischenortteil	4	4	3	2	5	5	5	5	3	2	2	2

Ergebnisse der Ortsbegehung

		Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)											
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Wohlbefinden					Ökologie, Umwelt						
		Aufenthalt im Schatten	EP Aufenthalt im Schatten	Aufenthalt in der Sonne	EP Aufenthalt in der Sonne	Wasser erleben	EP Wasser erleben	Vernetzung im Sinne des Biotopverbands	EP Vernetzung im Sinne des Biotopverbands	Retention, Wasserrückhaltung	EP Retention, Wasserrückhaltung	Struktur-reichtum (biologische Vielfalt)	EP Struktur-reichtum (biologische Vielfalt)
10	Regenrückhaltebecken Beeyerstraße	4	3	4	4	4	3	5	5	2	2	2	2
11	Bahnhofsvorplatz und Umgebung der Unterführung	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
12	Großflecken	3	3	3	2	5	5	5	4	5	4	5	4
13	Alter Kirchhof an der Christianstr.	4,5	2	2	2	5	5	5	5	4	4	4	3
14	Stadtpark	2	2	2	2	5	5	3	3	2	2	2	2
15	Simonsscher Park	2	1	5	5	4	2	4	4	3	3	2	1
16	gLB Wald südlich des Seniorenheimes an der Stör	1	1	4	7	3	1	1	1	1,5	1	2	1
17	Störniederung ab Städteingang bis zum Zusammenfluss der Schwale & weiterer Verlauf	5	2	5	2	4	1	1	1	1	1	1	1
18	Weststadt/Sanierungs- gebiet "Stadtteil West"												
19	Grünfläche im Zwischerviertel	3	2	3	2	5	5	4	4	3	2	2	2

Ergebnisse der Ortsbegehung

		Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)										
		Leitbilder										
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Umweltgerechtigkeit stärken	EP Umweltgerechtigkeit stärken	Bewegung und Gesundheit fördern	EP Bewegung und Gesundheit fördern	Identitäten schärfen	EP Identitäten schärfen	Grün vernetzen und Biotopverbund stärken	EP Grün vernetzen und Biotopverbund stärken	Weitere Anmerkungen		
10	Regenhaltebecken Beeyerstraße	5	4	4	3	5	4	5	4	Teilweise kann man an dem Becken entlang laufen auf schmalen Trempelpfaden, aber auf die nördliche Flanke schließt direkt ein Mäusfeld an.		
11	Bahnvorplatz und Umgebung der Unterführung	5	5		5	5	5	5	5	Vollständig funktional orientierter Verkehrsplatz ohne Aufenthaltsmöglichkeiten (außer Buswarteplätze). Die Zi ist in keiner Weise als Treffpunkt/Aufenthaltsort erkennbar.		
12	Großfließen	4	3	5	4	4	3	5	4	Platz ist durch die einheitliche Gestaltung und seine Größe markant und hat Wiedererkennungswert, hätte aber noch Potenzial für weitere Nutzungsmöglichkeiten und könnte für viele Interessen verbessert werden, z.B. angenehmerer Radwegbelag, vielfältigere (evtl. punktuelle) Bepflanzung, z.B. in Hochbeeten, generell mehr Grün und evtl. ein paar künstlerische Spielelemente, z.B. mit Wasser; bessere Retentionsfunktion		
13	Alter Kirchhof an der Christianstr.	4	4	4	4	4	3	5	4	Es fehlen v.a. Aufenthaltsmöglichkeiten im Schatten z.B. weitere Bänke. Es könnte auch noch etwas vielfältiger gestaltet sein, aktuell v.a. Rasen (wird von Kinder zum Fußball spielen genutzt, ebenso der Spielplatz)		
14	Stadtpark	4	3	3	2	3	2	2	2	Durch mehr verschiedene, evtl. gruppierte Sitzangebote (Sonne & Schatten), evtl. ein paar Balancier-, Motorik- u. Spielelemente könnte das Nutzungsspektrum schon deutlich erweitert und die Attraktivität gesteigert werden. Insb. die Eingangssituation könnte auch durch punktuelle Highlights wie Bepfl. oder Blühstreifen markiert und insg. einladender gestaltet werden.		
15	Simonsscher Park	3	3	4	4	3	2	4	4	Radfahren; schmaler Weg; Entspannung, Ruhezone; Am Teich; Aufenthalt im Schatten; Bänke		
16	glB "Wald südlich des Senioreneimes an der Stör"	2	1	2	1	2	1	1	1	Lagern, Sonnenbaden, Entspannen; Am Fluss; Reiten; nicht ausgeschildert		
17	Stärknerung ab Städteingang bis zum Zusammenfluss der Schwale & weiterer Verlauf	5	3	5	3	5	3	2	1	/		
18	Weststadt/Sanierungs- gebiet "Stadtteil West"									nahe Spielplatz & Grünfläche Goebenstraße/ Sickingkaserne		
19	Grünfläche im Zwischerviertel	4	3	3	2	4	3	4	4	In den Innenhöfen der Häuser des Zwischerviertels besteht Aufwertungspotential (Urban Gardening, Begrünung o.ä.); gesellschaftsübergreifende Kommunikation; Naturerfahrung		

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)														
Charakter und gegenwärtige Qualitäten														
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Bezug zu anderen Freiflächen/zum Umfeld	Vorwiegend vegetations- geprägt	Gestalteter Park	Naturnahe Fläche	Begleit-/ Abstandsgrün	Vorwiegend befestigt	Promenade/ Ufer	Platz/ Freifläche	Spielplatz	Sportplatz, und zwar	Sonstiger Freiraumtyp	Treffpunkt- charakter gegeben?	Entwicklungs- potential als Treffpunkt
20	Rencks Park/Klosterinsel	Perkenlage Am Teich, Klosterinsel	2	2	/	/	/	/	/	4	/	/	2	2
21	Park der Textilfachschule (Klosterstraße)	südlich Parkstr. RencksPark/T.-Litt- Schulgelände. K.-Groth- Schulgelände (Schulfreiflächen eingezäunt) (Schwale?)	2.5	3	/	4	/	/	/	/	/	halböff. mind. im Erscheinungsbil d = Schulgelände	4	2
22	Tivoli, Schwale	/	2	2	3	/	/	/	/	4	/	/	3	2
23	Westliche Schwale, Bullenbuk	/	1	/	1	/	/	/	/	/	/	/	5	5
24	Casper von Saldern Haus	/	2	2	3	/	4	/	/	4	/	/	3	2
25	Brachenfelder Gehölz	/	1.5	2.5	1.5	/	4	/	/	5	/	/	3.5	3
26	Bereich Brachenfelder Gehölz, KGA Ostbahn	/	1.5	4.5	1.5	/	4.5	/	/	5	/	/	2.5	2
27	Hauptstraße/südlich Geirisch Skulpturenpark	/	5	5	5	2	1	/	/	/	/	/	4	4
28	Gebäudeblock am Ende der Eduard-Schlichting- Straße	/	2	/	/	1	/	/	/	/	/	/	/	/
29	Störniederung mit Wanderweg	/	3	3	3	/	/	/	3	/	/	/	4.5	4
30	Segeberger Straße, Störniederung	/	5	5	5	5	1	/	5	5	/	/	5	5
31	Stör. Reuthenkoppel	/	2	2	3	/	/	/	/	/	/	/	3	1

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)										
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lage	Charakter und gegenwärtige Qualitäten				Ausstattung und Aufenthaltsqualität				
		Besondere (ästhetische) Merkmale	Mögliche störende/begünstigende Einflüsse von außen	Pflegestatus allgemein	Anmerkungen	Aufenthaltsqualität allgemein	Stadtbildprägend/identitätsstiftend	Anbindung/Vernetzung mit anderen Freiflächen	Orientierung/Beschildeung	Wegeführung/interne Erschließung
20	Rencks Park/Klosterinsel	schöner alter Baumbestand, Brunnen mit gepflastertem Platz mit Sitzbereich; teils Mauereinfassungen zum Sitzen; Schwale-Verlauf	Nähe zur Fußgängerzone/Innenstadtlage	2,5	Abschnittsweise besser und schlechter gepflegt; Teilbereiche fallen optisch wie nutzungsbezogen etwas auseinander; Bereich entlang der Schwale ist sehr wenig entwickelt	2	2	3	3	2,5
21	Park der Textilfachschule (Klosterstraße)	Gedenkbüste (auf Rasenfläche); erkennbare historische Strukturen ansatzweise in teilw. erhaltenem Pflaster an Pflanzung, Komposition Rasenfläche/Pflanzung, Mauern	Schulbetrieb, Stellplatznutzung	2,5	Schwaleverlauf nicht integriert, außer durch Blick von einer Fußgängerbrücke nicht erlebbar (Ufer nicht zugänglich)	/	4	2,5	4	3,5
22	Triwit, Schwale	/	etwas Straßenlärm am Rand	3,5	/	2	4	4	4	3
23	Westliche Schwale, Bullenbek	/	Lärm von Bahntrasse und Autobahn	/	Nicht mit Rad zugänglich (nur schmaler Trampelpfad durch hohe Vegetation)	5	3	1	4	4,5
24	Casper von Saldern Haus	Saldern Haus	Straße	2	/	1,5	2	4	2,5	2,5
25	Brachenfelder Gehölz	/	/	4	Es fehlen Müllimer	1,5	3,5	?	4,5	4
26	Bereich Brachenfelder Gehölz, KGA Ostbahn	teilweise sehr verwachsene Wege, verwilderte Blumenwiesen	/	4	teilweise war Vorrankommen aufgrund des Bewuchses der Wege sehr schwierig, Treffpunktcharakter für Menschen die Parzelle besitzen	2	2,5	2,5	3,5	3
27	Hauptstraße/südlich Gerisch Skulpturenpark	/	starker Autoverkehr	2	/	4	2	4	3	3
28	Abstandsgrün Gebäudeblock am Ende der Eduard-Schlichting-Straße	/	Bahn	/	/	4	5	5	5	/
29	Störniederung mit Wanderweg	/	/	3	/	3	4	3	4,5	3
30	Segeberger Straße, Störniederung	/	Autos, Straße, kein Sonnenschutz	/	/	5	5	/	3	/
31	Stör, Reuthenkoppel	/	/	2	/	2,5	2	/	/	2

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)							
Ausstattung und Aufenthaltsqualität							
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Zustand der Wege	Barrierefreiheit gegeben?	Art der Barrieren/Hemmnisse	Störungen	Ausstattung	Angebote/erkennbare Nutzungen
20	Rencks Park/Klosterinsel	2,5	2,5	Barrieren auf einzelnen Wegeabschnitten vorhanden insb. an der Schwale - hochgewölbte Pflastersteine, Unebenheiten stellen Stolperfallen dar	leichter Verkehrslärm, recht geringe Vermüllung abschnittsweise zu bemerken aber relativ gering	Bänke in der Sonne und im Schatten + Mülleimer, Stützmauern mit Sitzfunktion: Platz + Brunnelement, Sitzstufen // Spielplatz an Nebenstelle T.-L.-Schule; Schaukel, Kletter-Rutsch-Kombi, Wippe, Wipptiere, weitere Ebene für kleinere Kinder; Balancierbalken; dort auch viel Bänke	/
21	Park der Textilfachschule (Klosterstraße)	/	3	Anteilig Treppen, steile Zufahrt; Wege überw. Terne, etwas Kleinsteinpflaster, Intakt; wenige Wege (überw. Rasen)	/	Mülleimer, viele Fahrradständer am Schulgebäude; Sitzmöglichkeiten auf durchgehenden Mauersegmenten // im direkten Umfeld (Abstandsgrün zur Marienstr./ Nähe M.-Roser-Platz) Bänke + Mülleimer	ggf. schulbezogen?
22	Tivoli, Schwale	/	4	teilweise nicht befestigt	/	Bänke, Mülleimer, Spielinseln (Sand, Rutsch-/Kletterkombi, Balancierbalken/-geräte)	/
23	Westliche Schwale, Bullenbek	4,5	5	s.o.	/	/	/
24	Casper von Saldern Haus	3	4	unbefestigte Wege, Kopfsteinpflaster, Wiese, Spielplatzbereich	Straße	Holzelemente zum Klettern und Sitzen, Sandkasten, viele schöne Bänke, Hundetüten	Musik und Kultur im Haus und Park
25	Brachenfelder Gehölz	4,5	5	Wurzeln, unbefestigte, schlammige, schräge/steile Wege, am Eingang über Am Dosenbek über die Brücke Pflasterstein-Hürde (siehe Fotos)	/	/	/
26	Bereich Brachenfelder Gehölz, KGA Ostbahn	4	5	schmale, schlammige, zugewachsene Wege, Schotter	teilweise Müll, weil es keine Mülleimer gibt	nur am Feldweg gab es einen kleinen Platz mit Bänken und sogar einen Tisch	/
27	Hauptstraße/südlich Gerisch Skulpturenpark	2	3	/	Straßenlärm	/	/
28	Abstandsgrün Gebäudeblock am Ende der Eduard-Schlichting-Straße	/	/	Rasenfläche ohne Erschließung	Bahnlärm	Wäschestangen, Schaukel ohne Schaukel, Tischtennis, Basketball	/
29	Störniederung mit Wanderweg	2,5	3	schmale Wege, Steigung	Straßen (Kempstr., Segebergerstr.)	Spiellement: Kletterschiff, eine Bank auf dem Spielplatz	/
30	Segeberger Straße, Störniederung	/	2,5	/	kein Schatten, Lärm, viele Autos	/	/
31	Stör, Reuthenkoppel	2,5	3	teils unebene Wege, nur 1 Rundweg (nicht direkter Zugang zum Teich)	/	Bänke, Mülleimer	/

Ergebnisse der Ortsbegehung

Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)													
Soziale Aspekte, Kultur													
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lage	Gesellschaftsübergreifende Kommunikation, Bezeichnung	EP Gesellschaftsübergreifende Kommunikation	Hundeauslauf	EP Hundeauslauf	Legern, Sonnenbaden, Sitzen	EP Legern, Sonnenbaden, Sitzen	Picknicken	EP Picknicken	Grillmöglichkeit	EP Grillmöglichkeit	Urban Gardening o.ä. Gemeinschaftsprojekte	EP Urban Gardening o.ä. Gemeinschaftsprojekte
20	Rencks Park/Klosterinsel	2,5	2	2	2	2	2	2	2	5	5	5	3
21	Park der Textilfachschule (Klosterstraße)	3	2	5	5	4	4	4	3	5	5	5	3
22	Tivoli, Schwale	3	2	2	2	4	3	4	4	5	5	5	4
23	Westliche Schwale, Bullenbek	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
24	Casper von Saidern Haus	2	1	2	1	2	1	1		1,5	2	5	3
25	Brachenfelder Gehölz	2	1,5	1,5	1,5	5	2	5	5	5	5	5	5
26	Bereich Brachenfelder Gehölz, KGA Ostbahn	2,5	2	3	3	3,5	3	5	5	5	3	4	2,5
27	Hauptstraße/südlich Gerisch Skulpturenpark	5	4	4	4	5	5	5	5	5	5	5	5
28	Abstandsgrün Gebäudeblock am Ende der Eduard-Schlichting-Straße	4	3	4	4	4	3	4	3	5	4	5	3
29	Störnielerung mit Wanderweg	5	4	2,5	2	5	2,5	5	4	5	4	5	5
30	Segeberger Straße, Störnielerung	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	3
31	Stör, Reuthenkoppel	3	3	2	2	2	1	2	2	5	5	5	5

Ergebnisse der Ortsbegehung

Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)												
Wohlbefinden												
Flächen- nummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Spazieren, Flanieren	EP Spazieren, Flanieren	Laufen, sonstige sportliche Aktivitäten	Radfahren	EP Radfahren	Reiten	EP Reiten	Spielen	EP Spielen	Entspannung, Rückzugs-/ Ruhezonen	EP Entspannung, Rückzugs-/ Ruhezonen
20	Rencks Park/Klosterinsel	2	/	2	/	2	4	/	4	/	2	/
21	Park der Textilfachschule (Klosterstraße)	4	4	5	4,5	4	5	5	5	5	3,5	3
22	Tivoli, Schwale	2	2	3	3	3	5	5	2	1	3	2
23	Westliche Schwale, Bullenbek	4,5	3	4,5	4	5	4	4	5	5	4,5	2,5
24	Casper von Saldern Haus	1	1	1	1	3	5	5	2	1	2	1
25	Brachenfelder Gehölz	1,5	/	1,5	/	4,5	3	2	4	3	1,5	1
26	Bereich Brachenfelder Gehölz, KGA Ostbahn	3	2	3	2	4	5	5	5	4	2,5	2
27	Hauptstraße/südlich Gerisch Skulpturenpark	4	4	4	4	3	5	5	5	5	5	5
28	Gebäudeblock am Ende der Eduard-Schlichting- Straße	5	4	4	4	5	5	5	4	2	4	4
29	Störniederung mit Wanderweg	3	2	3	2	3	4	3	4	2	3	2
30	Segeberger Straße, Störniederung	5	4	4	4	3	5	5	5	5	5	5
31	Stör, Reuthenkoppel	1	1	2,5	2	2,5	5	5	3,5	3,5	2	2

Ergebnisse der Ortsbegehung

Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Wohlbefinden						Ökologie, Umwelt						
		Aufenthalt im Schatten	EP Aufenthalt im Schatten	Aufenthalt in der Sonne	EP Aufenthalt in der Sonne	Wasser erleben	EP Wasser erleben	Vernetzung im Sinne des Biotop- verbunds	Retention, Wasserrück- haltung	EP Vernetzung im Sinne des Biotop- verbunds	Retention, Wasserrück- haltung	EP Retention, Wasserrück- haltung	Struktur- reichtum (biologische Vielfalt)	EP Struktur- reichtum (biologische Vielfalt)
20	Rencks Park/Xibsterinsel	2	/	2	/	4	2	3	2	3	2	3	3	2,5
21	Park der Textilfachschule (Klosterstraße)	2	2	3	2	5	3	4	3	4	3	4	3	
22	Tivoli, Schwale	1	1	3	3	4	2	/	3	2	2	2	2	
23	Westliche Schwale, Bullenbek	5	4	5	3	4	1	1	1	1	1	1	1	
24	Casper von Saldern Haus	1	1	2	1	5	5	3,5	2,5	1,5	1,5	2	1	
25	Brachenfelder Gehölz	4	1,5	4,5	4,5	3	2	?	?	4	3	1,5	1	
26	Bereich Brachenfelder Gehölz, KGA Ostbahn	3,5	2	3,5	2	5	4	3	2	2,5	2,5	1,5	1,5	
27	Hauptstraße/südlich Gersich Skulpturenpark Abstandsgrün	3	3	3	3	5	5	4	4	4	4	5	5	
28	Gebäudeblock am Ende der Eduard-Schlichting- Straße	3	2	3	2	5	5	5	5	5	5	3	2	
29	Störmliederung mit Wanderweg	4	3	4	3	4	2	4	4	3	3	3	2	
30	Segeberger Straße, Störmliederung	5	3	4	2	/	/	5	5	5	5	5	5	
31	Stör. Reuthenkoppel	2,5	1	2,5	1	2	1	2	2	2	2	2	2	

Ergebnisse der Ortsbegehung

Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)										Weitere Anmerkungen
		Umwelt- gerechtigkeit stärken	EP Umwelt- gerechtigkeit stärken	Bewegung und Gesundheit fördern	EP Bewegung und Gesundheit fördern	Identitäten schärfen	EP Identitäten schärfen	Grün vernetzen und Biotop- verbund stärken	EP Grün vernetzen und Biotop- verbund stärken			
20	Rencks Park/Klosterinsel	3	2	3	2	2	2	3	2.5			Man könnte die Nutzungsvielfalt allg. durch punktuelle Angebote (Motorik/Balancier-Elemente z.B.) steigern; das Schwale-Ufer sollte hier aufgewertet werden; EP durch (z.B. mehr Motorik-/Bewegungsangebote), ggf. Urban Gardening Projekte in Kooperation mit der Schule
21	Park der Textilfachschule (Klosterstraße)	5	4	5	4	4	3.5	4	3			Entwicklungsmöglichkeiten stehen in direktem Zusammenhang mit Kooperationsbereitschaft/Veränderungswunsch der Schule; soll die Fläche mehr öffentlich nutzbar sein und Stellplätze in Grünnutzung überführt werden? Dann wäre Aufwertung und Mehrwert auf jeden Fall möglich; Strukturreichtum/Biologische Vielfalt; hier ggf. Denkmalschutz beachten
22	Tivoli, Schwale	2	1	2	1	3	1	/	1			Lagern, Sonnenbaden, Sitzen; zum Sitzen schon gut geeignet
23	Westliche Schwale, Bullenbak	5	3	5	3	5	2.5	4	1			/
24	Casper von Saldern Haus	3	2	2	1	2	1	3	3			Wesentliche Grünanlage der Innenstadt; Ep Umweltgerechtigkeit steigern durch Barrierefreiheit; Radfahren; nur schmaler Pfad vorhanden; Aufenthalt in der Sonne; keine Bänke; EP_Hundeanlauf; Umzäunter Auslauf; EP_Lagern,Sonnenbaden, Sitzen; Bänke in der Sonne; EP_Spiele; Spielelemente; EP_Erntesammlung;Ruhezone; Bänke auf anderer Seite
25	Brachenfelder Gehölz	5	3	2	1.5	3.5	2	?	?			Eine sehr gut genutzte Fläche; viele Spaziergänger:innen, Menschen mit Hund (!). Auf den ersten Blick eher (weiße) Menschen ab Mitte 40 Jahre alt. Gesellschaftsberegreifenden Kommunikation: Naturerfahrung
26	Bereich Brachenfelder Gehölz, KGA Ostbahn	5	3	2.5	1.5	4	3	3	2			Besitzerin von Parzelle berichtet davon, dass es Rehe, Störche, Igel auf der Fläche gibt
27	Hauptstraße/südlich Gerisch Skulpturenpark	5	4	4	4	4	3	5	4			Es handelt sich hier um eine Hauptstraße mit angrenzenden Rad- und Fußgänger:innen-Wegen. Das Gelände des Gerischparks ist Privatgelände und komplett umzäunt.
28	Gebäudeblock am Ende der Eduard-Schlichting- Straße	4	2	4	3	5	3	5	4			
29	Störniederung mit Wanderweg	4.5	4	3	2	4	3	4	3			
30	Segeberger Straße, Störniederung	5	4	5	5	5	5	5	5			Es ist eine sehr viel verkehrte Hauptstraße ohne Straßenbegleitgrün. Die Straße an sich ist sehr breit und dominiert den kompletten Raum. Sie schneidet zwei Teile des Ortes voneinander ab.
31	Stör. Reuthenkoppel	2	1	3	3	2	2	2	1.5			/

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)														
Charakter und gegenwärtige Qualitäten														
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lage	Bezug zu anderen Freiflächen/zum Umfeld	Vorwiegend vegetationsgeprägt	Gestalteter Park	Naturnahe Fläche	Begleit-/Abstandsgrün	Vorwiegend befestigt	Promenade/Ufer	Platz/Freifläche	Spielplatz	Sportplatz, und zwar	Sonstiger Freiraumtyp	Treffpunktcharakter gegeben?	Entwicklungspotential als Treffpunkt
32	Heidenhain	/	2	2	3	/	/	/	/	/	/	/	3	2
33	Kleingartenanlagen Hanss Sess und Störbrücke	keine direkte Verbindung zur Stör- oder Geilenbek	/	/	/	/	/	/	/	/	/	KGA	4	2,5
34	Verbund zwischen Geilenbek und Schwale	/	/	/	3	3	/	/	/	/	/	Radweg an Feldern	4	3
35	Stönwandenweg	/	2	/	2	/	/	3	/	/	/	/	4,5	3
36	Geschosswohnungsbauten Störbogen (Segebergerstr.)	/	3	5	4	1	/	/	5	5	/	/	4	2
37	Fläche östlich des Südfriedhofs	Südfriedhof, Fläche südlich Südfriedhof	2	2	3	/	/	/	/	1	/	/	2	1
38	Nord- und Südfriedhof	Grünflächen östlich und südlich des Südfriedhofs	3	1,5	3	/	/	/	/	/	/	Friedhof	2	2
39	Grünanlage an der Rembrandtstraße	Nord- und Südfriedhof	2	2	3	3	4,5	/	/	/	/	/	4	3
40	kühler Weg zwischen der Stadthalle am Kleinfliecken und der Schwale / Parkanlage "Am Teich"	/	2	2	/	/	/	2	/	/	/	/	2	2
41	Haartallee - Brüggemannstraße - Rembrandtstraße - Haarkoppelweg - Ruthenberger Markt	Grünanlage an der Rembrandtstraße	3	/	4	/	2	/	/	/	/	Radweg	4	3
42	Haarkoppelweg	Nord- und Südfriedhof und Grünflächen östlich und südlich des Südfriedhofs	2	2	3	/	/	/	/	1	Boisplatz mit einem Tor	/	3	2
43	Haarkoppelweg - Ruthenberger Markt - Weg bis zum Gewässer nördlich Geilenbek	Ruthenberger Markt	2	2	3	/	/	/	/	2	/	/	2	2

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)										
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Charakter und gegenwärtige Qualitäten				Ausstattung und Aufenthaltsqualität				
		Besondere (ästhetische) Merkmale	Mögliche störende/begünstigende Einflüsse von außen	Pflegezustand allgemein	Anmerkungen	Aufenthaltsqualität allgemein	Stadtbildprägend/identitätsstiftend	Anbindung/Vernetzung mit anderen Freiflächen	Orientierung/Beschilderung	Wegeführung/interne Erschließung
32	Heidenhein	Gedenktafel der Gefallenen 1914-18	Straße	3	indisches Springkraut, z.T. wilde Wege/Pfade	3	2	3	3	3
33	Kleingartenanlagen Hanss Süss und Störbrücke	in Hans Süss Blühwiesen in leeren Parzellen	Ruhe, weniger Privatsphäre, Distanz zu den Nachbarn	2,5	/	2,5	2,5	3	3	2,5
34	Verbund zwischen Geilenbek und Schwale	Felder, weite Landschaft, Schwale	Landsstraße	2		3	3	3	4	3
35	Störwanderweg	/	Unterbrechungen durch Straßen / gLB / private Flächen	/	nicht durchgängig (Westteil) -> erst ab Burggartenstraße bis Reuthenkoppel & Altonaer Str. - Elbstraße	4	4	/	4	4
36	Geschosswohngebäude (Segebergerstr.)	Sehr schön gestaltetes Abstandsgrün, bei 82 d-f wurden viele Bäume gepflanzt, direkt am Stöbogen gelegen und auch nur 2min Fußweg zum dortigen Spielplatz	Straßenlärm durch Segeberger Str. und Kampstr.	1	/	2,5	4,5	2	3	2
37	Fläche östlich des Südfriedhofs	schöne freie Rasenfläche mit Bäumen	etwas Straßenlärm	2		1	2	1	2	2
38	Nord- und Südfriedhof	Friedwald und andere besonders gestaltete Grabstätten im Südfriedhof		2	/	2	2	3	3	2
39	Grünanlage an der Rembrandtstraße		Straße	2	eine Seite nicht öffentlich, fehlende Spielgeräte angemerkt	3	3,5	2,5	4	3
40	kühler Weg zwischen der Stadthalle am Kleinflecken und der Schwale / Parkanlage "Am Teich"	Wasserblicke, markanter Baumbestand, abschnittsweise aufwendiger bepflanzt (Stauden)	Straßen "Am Teich" und "Kuhberg", Innenstadtbetrieb (Einkaufszentrum nebenan, Holsten-Galerie)	2	Abschnittsweise am Ufer Art Einhegung mit Hecken, teilweise Holzzaun, aber ohne Banke, Vorgesehene Nutzung unklar (Picknick-Plätze?)	2	2	4	2	2
41	Haartallee - Brüggenstraße - Rembrandtstraße - Haarkoppelweg - Ruthenberger Markt	/	Straße, nicht komplett Radweg	2	/	3	3	3	2	2
42	Haarkoppelweg	/	/	2	/	2	3	1	2	3
43	Haarkoppelweg - Ruthenberger Markt - Weg bis zum Gewässer nördlich Geilenbek	Felder an einer Seite vom Weg, Brücke zum Gewässer, Hügel auf Spielplatz	Ruhe	2	/	2	2	2	2	2

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)							
Ausstattung und Aufenthaltsqualität							
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Zustand der Wege	Barriere- freiheit gegeben?	Art der Barrieren/Hemmnisse	Störungen	Ausstattung	Angebote/erkennbare Nutzungen
32	Heidenhain	3	4	unbefestigte Pfade, Stufen zum Denkmal, kein gerader Weg über Rasen zum Denkmal	Straße	2 Bänke zentral auf der Wiese, ein Mülleimer	Pfadfinder: Kirche (Info von einem Postboten)
33	Kleingartenanlagen Hanss Sass und Störbrücke	3	4	unbefestigte Wege, teils sandig, Steigung	/	/	/
34	Verbund zwischen Gellenbek und Schwale	2	3	keine barrierefreien Bänke, wenige Bänke für Pausen	Straße	wenige Bänke und Mülleimer	/
35	Stöwänderweg	4	5	schmale Trampelpfade, teils zugewuchert	s.o.	wenige Bänke, Elbstraße: Spielplatz, Bolzplatz	/
36	Geschosswohnungs- bauten Störbogen (Segebergerstr.)	2,5	?	Unebenheiten	Straßenlärm	Bänke zwischen Segeberger Str. 82 und 82b, Wäscheleine	/
37	Fläche östlich des Südfriedhofs	2	4	Steigung und Neigung zum Spielplatz	Straßenlärm	viele Bänke und Mülleimer, Schaukel, Rutsche, Kletterelemente	Hundeauslauf
38	Nord- und Südfriedhof	3	4	unbefestigte Wege, schlammig bei Regen	/	vereinzelte Bänke, wenige Mülleimer	/
39	Grünanlage an der Rembrandtstraße	3	4	unbefestigter Weg, Trampelpfade	Straßenlärm	eine Bank, ein Mülleimer	/
40	kühler Weg zwischen der Stadthalle am Kleinflücken und der Schwale / Parkanlage "Am Teich"	2	2	überwiegend barrierefrei, auch Brücken über den Teich	mäßig auf süd. Seiten, deutlicher (Str.) an nördl. Seiten	Bänke, Mülleimer; punktuell 1x Reckstangen, 1 Wippenlement (Kleinkinder), 1 Skulptur, Wasserfontäne im Teich, 1 Sitzanlage wie halbrunde Tribüne (klein) an West-Seite	/
41	Haartallee - Brüggemannstraße - Rembrandtstraße - Haartkoppelweg - Rufenberger Markt	2	3	teilweise Kopfsteinpflaster	/	vereinzelte Bänke	/
42	Haartkoppelweg	2	4	unbefestigte Wege, kein richtiger Weg zum Spielplatz	Straßenlärm	viele Bänke und Mülleimer, Schaukel, Nestschaukel, Rondell, Rutsche, Klettergerüst, Fußballtor	/
43	Haartkoppelweg - Rufenberger Markt - Weg bis zum Gewässer nördlich Gellenbek	2	4	unbefestigte Wege vor allem im Süden	Unsicherheit, Ggff. Beleuchtung?	vor allem auf Spielplatz, Klettergerüst, Nestschaukel, Seilrutsche, Rutsche, Matschtrinnen, Kreisel, Wippe	/

Ergebnisse der Ortsbegehung

Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)													
Soziale Aspekte, Kultur													
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Gesellschafts- übergreifende Kommuni- kation, Beregnung	EP Gesellschafts- übergreifende Kommuni- kation	Hundeauslauf	EP Hundeauslauf	Lagern, Sonnenbaden, Sitzzen	EP Lagern, Sonnenbaden, Sitzzen	Picknicken	EP Picknicken	Grillmöglich- keit	EP Grillmöglich- keit	Urban Gardening o.ä. Gemeinschafts- projekte	EP Urban Gardening o.ä. Gemeinschafts- projekte
32	Heidenhein	4	3	2	2	3	2	2	2	5	5	5	3
33	Kleingartenanlagen Hauss Sass und Störbrücke	4	2	3	2	5	3	5	3	5	3	5	5
34	Verbund zwischen Geilenbek und Schwela	3	2	4	3	5	5	5	5	5	5	5	5
35	Störwenderweg	4	3	3	2	4,5	2	5	5	5	5	5	5
36	Geschosswohnungsbau Störbogen (Segebergerstr.)	4	2	5	5	4	1,5	4	2	5	3	5	4
37	Fläche östlich des Südfriedhofs	2	1	1	1	1	1	1	1	5	2	5	4
38	Nord- und Südfriedhof	2	2	2	2	3,5	2,5	4	3	5	5	5	2
39	Grünanlage an der Rembrandtstraße	3,5	2,5	3	2	2	2	3	3	5	5	5	3
40	kühler Weg zwischen der Stedthalle am Kleinflecken und der Schwela / Parkanlage "Am Teich"	3	2	2	2	2,5	2	4	3	5	5	5	5
41	Haartallee - Briggemannstraße - Rembrandtstraße - Haartkoppelweg - Ruhlenberger Markt	4	3	3	2	4	3	4	3	5	5	5	4
42	Haartkoppelweg	3	2	2	1	2,5	2	2,5	2	5	5	5	5
43	Haartkoppelweg - Ruhlenberger Markt - Weg bis zum Gewässer nördlich Geilenbek	3	2	2	1	2	1	1	1	5	3	5	5

Ergebnisse der Ortsbegehung

Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)													
Wohnbeirätern													
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Spazieren, Flanieren	EP Spazieren, Flanieren	Laufen, sonstige sportliche Aktivitäten	EP Laufen, sonstige sportliche Aktivitäten	Radfahren	EP Radfahren	Reiten	EP Reiten	Spiele	EP Spielen	Entspannung, Rückzugs-/ Ruhezonen	
32	Heidenhain	2	2	3	3	4	4	5	5	4	4	2	2
33	Kleingartenanlagen Hanss Sass und Störücke	2	1	2	2	3	3	5	5	5	4	4	2
34	Verbund zwischen Geilenbek und Schwäle	2,5	2,5	2	2	2	2	5	5	4	4	4	3
35	Störwälderweg	4	2	4,5	4	4	2,5	5	5	4	4	4	2
36	Geschosswohnungs- bauten Störbögen (Segebergerstr.)	5	4,5	5	3	5	5	5	5	4	2	4	3
37	Fläche östlich des Südfriedhofs	1	1	1	1	1	1	5	5	1	1	2	2
38	Nord- und Südfriedhof	1	1	4	4	3	3	5	5	5	5	2	1
39	Grünanlage an der Rembrandtstraße	2	2	2	2	2	2	4	4	3	3	4	3
40	Kühler Weg zwischen der Stadthalle am Kleinflecken und der Schwäle / Parkanlage "Am Teich"	1	1	2	2	2	2	5	5	4	4	3	3
41	Haartallee - Brüggemannstraße - Rembrandtstraße - Haartkoppelweg - Ruthenberger Markt	3	3	2	2	2	1	5	5	5	4	4	3
42	Haartkoppelweg	2	2	1	1	1	1	5	3	2	2	3	3
43	Haartkoppelweg - Ruthenberger Markt - Weg bis zum Gewässer nördlich Geilenbek	1	1	1	1	1	1	3	2	1	1	3	2

Ergebnisse der Ortsbegehung

		Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich – 5 gar nicht)											
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Wohlbefinden					Ökologie, Umwelt						
		Aufenthalt im Schatten	Aufenthalt in der Sonne	EP Aufenthalt im Schatten	Aufenthalt in der Sonne	EP Aufenthalt in der Sonne	Wasser erleben	EP Wasser erleben	Vernetzung im Sinne des Biotopverbunds	EP Vernetzung im Sinne des Biotopverbunds	Retention, Wasserrückhaltung	EP Retention, Wasserrückhaltung	Struktur-reichtum (biologische Vielfalt)
32	Heidenhain	2	4	1	4	4	5	5	3	2,5	2,5	2	1
33	Kleingartenanlagen Hariss Saas und Störbrücke	5	4	3	4	2	4	2	3	3	3	3	2
34	Verbund zwischen Geilenbek und Schwale	4	4	3	4	3	4	2	4	3	3	4	3
35	Störwenderweg	4	4,5	2	3	3	4	2	2	2	2	2	2
36	Geschosswohnungsbauteil Störbogen (Segebergerstr.)	5	4	3	4	2	4	3	4	4	3	4	3
37	Fläche östlich des Südfriedhofs	2	1	1	1	1	5	5	2	2	1	2	1
38	Nord- und Südfriedhof	2	4	1	4	3	5	5	2	3	2	1	1
39	Grünanlage an der Rembrandtstraße	3	4	2,5	4	4	5	5	3	3	2	2,5	1,5
40	kühler Weg zwischen der Stadthalle am Kleinflecken und der Schwale / Parkanlage "Am Teich"	2	3	2	2	2	2	1	3	3	3	2	2
41	Haartallee - Brüggemannstraße - Rembrandtstraße - Haarkoppelweg - Ruthenberger Markt	3	4	3	4	3	5	5	3	4	3	3	2
42	Haarkoppelweg	1	3	1	2	2	5	5	2	3	2	2	1
43	Haarkoppelweg - Ruthenberger Markt - Weg bis zum Gewässer nördlich Geilenbek	3,5	1	2	1	1	4	2	2	2	1	2	1

Ergebnisse der Ortsbegehung

		Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 = sehr gut/hoch/vollumfänglich – 5 gar nicht)										
Flächen- nummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Leitbilder										Weitere Anmerkungen
		Umwelt- gerechtigkeit stärken	Umwelt- gerechtigkeit stärken	Bewegung und Gesundheit fördern	EP Umwelt- gerechtigkeit stärken	EP Bewegung und Gesundheit fördern	Identitäten scharfen	EP Identitäten scharfen	Grün vernetzen und Biotop- verbund stärken	EP Grün vernetzen und Biotop- verbund stärken		
32	Heldenrain	2	2	3	3	3	2	1	3	3	3	Wiese hat Potenzial. Tisch und mehr Bänke fehlen. Angebote für Senioren
33	Kleingartenanlagen Hans Sess und Störbrücke	4	2	3	3	2	2	1	3	2	KGAs mehr für Öffentlichkeit öffnen + Begegnungsräume schaffen (Bänke an Wegen). Verbindung zur Stör + Geilenbek ermöglichen	
34	Verbund zwischen Geilenbek und Schwale	2	2	2	2	3	2	2	3	2	Radweg außerhalb der Stadt sehr schön und ruhig. Zubringer an Schnellstr. + überqueren dieser notwendig	
35	Störwanderweg	3,5	2	4	3	3,5	2	2	2	2	Lagern, Sonnenbaden, Sitzen: nur sitzen	
36	Geschosswohnungs- bauten Störbogen (Segebergerstr.)	4	3	5	3	5	3	3	4	3	/	
37	Fläche östlich des Störfriedhofs	2	2	2	1	2	2	2	2	2	Aufenthalt im Schatten: heißer Weg genannt	
38	Nord- und Südfriedhof	2	2	2	2	1	1	1	2	1	mehr Bänke (in der Sonne). Vorzeigort mit viel Ruhe; Leinenzwang für Hunde	
39	Grünanlage an der Rembrandtstraße	3	2	2	2	3	2	2	3	2	Durchgangsweg, Teichbereich ungepflegt, keine befestigten Wege am Teich, Bänke am Teich fehlen.	
40	kühler Weg zwischen der Stedhalle am Kleinflecken und der Schwale / Parkanlage "Am Teich"	3	3	3	3	2	2	3	3	2,5	Fläche ist bereits in gutem Zustand, die repräsentativste Grünfläche in NMS, nach eigener Einschätzung. Anmerkungen von Passant:innen: mehr Sonnen-Sitzgelegenheiten und evtl. ein kleiner Wasserzugang (Bohlenweg o.ä.) wären das schön, mehr Bewegungselemente wären auch möglich (Balancieren, Motorik...); Orientierung, Beschilderung; sichtbare Wasserspiele, wirkt einladend	
41	Haartalweg - Brüggemannstraße - Rembrandtstraße - Haarkoppelweg - Ruhlenberger Markt	3	3	3	3	3	2	2	2	1	Konflikt zwischen Radfahrern Fußgängern	
42	Haarkoppelweg	2	2	2	2	2	2	2	2	2	Unsicherheit als Anmerkung, Baumbestand lichten oder Lampen?; Wegführung intern: Spielplatz etwas ablegen; Aufenthalt in der Sonne; keine Bänke	
43	Haarkoppelweg - Ruhlenberger Markt - Weg bis zum Gewässer nördlich Geilenbek	2	1	2	1	2	1	1	2	1	Grillmöglichkeit: auf dem Spielplatz	

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)														
Charakter und gegenwärtige Qualitäten														
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lage	Bezug zu anderen Freiflächen/zum Umfeld	Vorwiegend vegetationsgeprägt	Gestalteter Park	Naturnahe Fläche	Begleit-/Abstandsgrün	Vorwiegend befestigt	Promenade/Ufer	Platz/Freifläche	Spielplatz	Sportplatz, und zwar	Sonstiger Freiraumtyp	Treffpunktcharakter gegeben?	Entwicklungspotential als Treffpunkt
44	nördliche Ostwestachse des Biotopverbundsystems von Dosenbek-Niederung bis Kieler Str.) / Grünraum am Verkamp	/	1	5	1.5	/	/	/	5	5	/	/	4.5	4
45	Volkshaus Tungendorf + Umfeld	/	2	2	5	/	/	/	/		im östl. Teil abgetrennter Fußballplatz mit entsprechender Ausstattung	/	3	2.5
46	Helmut-Lose-Platz	nein (Edeka-Parkplatz)	/	/	/	/	2	/	2	/	/	/	3	1
47	Ahisen-Platz	/	2	3	/	/	/	/	2	/	/	Verkehrsfläche (Dreieck zw. Straßen)	4	3
48	Landschaftsraum östlich Einmündungsbereich Preußerstraße (beide Straßenenden)	/	2	5	4	/	4,5	/	5	5	/	Landschaftlich	5	5
49	Volkshaus Tungendorf													
50	Grundstücke am Dosenbek	/	2	4	2	/	4	/	5	5	/	/	3	2
51	Niederung der Dosenbek	/	1	5	2.5	/	5	/	5	5	/	/	5	5
52	Wittorfer Burg	/	2	2	/	/	/	/	/	/	/	/	5	4
53	KGA An der Waldburg	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	KGA	4	4
54	Allee Kieler Straße	/	5	5	5	3	1	/	/	/	/	/	5	5

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)										
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lage	Charakter und gegenwärtige Qualitäten					Ausstattung und Aufenthaltsqualität			
		Besondere (ästhetische) Merkmale	Mögliche störende/begünstigende Einflüsse von außen	Pflegezustand allgemein	Anmerkungen	Aufenthaltsqualität allgemein	Stadtbildprägend/identitätsstiftend	Anbindung/Vernetzung mit anderen Freiflächen	Orientierung/Beschildeung	Wegeführung/interne Erschließung
44	nördliche Ostwestachse des Biotopverbundsystems (von Dosenbek-Niederung bis Kieler Str.) / Grünraum am Vrenkamp	/	Straßenlärm von Preetzer Landstraße	4	/	1,5	4	3,5	2,5	3,5
45	Volkshaus Tungendorf + Umfeld	Historische Anmutung wg. Haus + Gartengestaltung; eher repräsentatives Grün, Schnithecken + gepflegte Umlage (Umfeld), alter Baumbestand (teils)	/	2	Freiflächen sind vorwiegend Rasenflächen und wenig nutzbar	2	2	4	3	2
46	Helmut-Lose-Platz	frisch neugestaltet	Verkehrskreisel nebenan, an zwei Seiten von Straßengefäß (Gestaltung sorgt allerdings für Abschirmung)	1	Platz viel zu steinern, Sitzgelegenheiten nur am Rand erschweren Kommunikation; Bäume sind noch zu jung, um Schatten zu spenden // ANM. EP Treffpunkt: insb. aufgrund der Lage direkt am Edeka (Bäcker hat sich auch mit seinem Freisitz (Gastbestuhlung) schon auf Platz ausgedehnt)	3	4	5	3	5
47	Ahlsen-Platz	/	Straßen außen herum (allerdings kleine Wohnstr.)	3	wenig attraktiv	4	5	5	4	5
48	Landschaftsraum östlich Einmündungsbereich Preußerstraße (beide Straßenenden)	/	/	1,5	/	3	3	2,5	4	4
50	Grundstücke am Dosenbek	/	/	3	Schotterweg führt durch Gebiet mit rechts und links davon teilweise sehr naturnahe Grundstücke (sehen teilweise verlassen/lungennutzt aus)	2	2	2	3	2
51	Niederung der Dosenbek	/	zwischen den Wegen und der Dosenbek liegen landwirtschaftliche Flächen	/	Die Dosenbek ist nicht direkt zugänglich, nur über Wiesen, da es keine Anbindung an Wege gibt	/	/	/	/	/
52	Wittorfer Burg	/	/	/	- Es gibt ein Hinweisschild zur Wittorfer Burg, aber die Burg ist tatsächlich komplett überwachsen (nur als Grasbügel erkennbar); es ist ein Wald auf der Burg gewachsen, sehr hügeliges Terrain, schwer mit dem Rad zu überwinden; von 2 Seiten erreichbar (jeweils über kleine Brücken über Schwale/Stör, die eine ist sehr schmal, nicht barrierefrei)	/	4	2	3	4
53	KGA An der Waldburg	/	/	2,5	/	4	4	2	4	2
54	Allee Kieler Straße	/	starker Auto-/LKW-Verkehr (Geruch, Lärm)	/	fährt man aus dem Stadtkern Richtung Norden auf der Kieler Str. so setzt erst ab Höhe der Ansanstr. Straßenbäume ein, davor ist keines vorhanden	5	2,5	/	2	2

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)							
Ausstattung und Aufenthaltsqualität							
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lege	Zustand der Wege	Barrierefreiheit gegeben?	Art der Barrieren/Hemmnisse	Störungen	Ausstattung	Angebote/erkennbare Nutzungen
44	nördliche Ostwestachse des Biotopverbundsystems (von Dosenbek-Niederung bis Kieler Str.) / Grünraum am Vierkamp	4	5	Trampelpfade, uneben, schmal, steil	Lärm	/	/
45	Volkshaus Tungendorf + Umfeld	2	1	durchgehend Tenne, aber gut gepflegt und hindernisfrei	/	einige Bänke, auch in Gruppen	Veranstaltungen: Mehrgenerationen-Cafe, Stadtbibliothek ab und zu gibt es kulturelle Veranst. im Haus/wor dem Haus
46	Helmoth-Lose-Platz	/	1	/	angrenzende Str., evtl. von benachbartem Edeka (Geräusche von Menschen, Autos, Einkaufswagen...)	Umlaufende Betonkante, in die Sitzelemente eingelassen sind, ergänzt um Beleuchtungseiler und 1 Müllimer; kl. Gedenkstele für H. Loose	/
47	Ahlsen-Platz	5	4	Resentfläche: einzige Bank steht nah des Bürgersteigs.	Straßenlärm, s.o.	eine Bank (dekorativer Findling)	/
48	Landschaftsraum östlich	3.5	5	landwirtschaftliche Weide	/	/	/
49	Einmündungsbereich Preußerstraße (beide Straßenseiten)						
50	Grundstücke am Dosenbek	2	3	Teilweise kleine Mulden im Boden v.a. bei den angrenzenden Wegen. Untergrund teilweise Schotter, teilweise Schotter mit Grasstreifen in der Mitte	/	/	/
51	Niederung der Dosenbek	/	/	/	/	/	/
52	Wittorfer Burg	5	5	s.o.	/	/	/
53	KGA An der Waldburg	3.5	3.5	teils "Schlaglöcher" im Boden	/	2 Bänke am Weg	Gaststätte mit Garten (einige kleine Gemeinschaftsbeete, aber wenig gepflegt)
54	Allee Kieler Straße	2	?	/	starker Lärm/Gestank von Autos/LKWs	/	/

Ergebnisse der Ortsbegehung

Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)													
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lage	Soziale Aspekte, Kultur											
		Gesellschafts-übergreifende Kommunikation, Bereinigung	EP Gesellschafts-übergreifende Kommunikation	Hundeauslauf	EP Hundeauslauf	Lagern, Sonnenbaden, Sitzen	EP Lagern, Sonnenbaden, Sitzen	Picknicken	EP Picknicken	Grillmöglichkeit	EP Grillmöglichkeit	Urban Gardening o.ä. Gemeinschaftsprojekte	EP Urban Gardening o.ä. Gemeinschaftsprojekte
44	nördliche Ostweidachse des Biotopverbundsystems (von Dosenbek-Niederung bis Kieler Str.) / Grünraum am Vierkamp	5	5	3	3	4	4	4	4	5	5	5	5
45	Volkshaus Tungendorf + Umfeld	2	2	4	4	3	3	3	3	5	5	5	4
46	Helmuth-Lose-Platz	4	2	5	5	3	3	3	3	5	5	5	5
47	Ahlßen-Platz	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	5	5
48	Landschaftsraum östlich Einmündungsbereich Preußstraße (beide Straßenenden)	5	5	2	2	5	5	5	5	5	5	5	5
50	Grundstücke am Dosenbek	4	3	2	2	4	4	3	3	5	5	5	5
51	Niederung der Dosenbek	5	5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
52	Wittrorfer Burg	5	3	4	4	5	3	3	3	4	2	5	5
53	KGA An der Waldburg	4	4	5	5	4	4	4	4	5	5	4,5	4
54	Allee Kieler Straße	5	4,5	4	4	4,5	4	4	4	5	5	5	4

Ergebnisse der Ortsbegehung

Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)													
Wohlbefinden													
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Spazieren, Flanieren	EP Spazieren, Flanieren	Laufen, sonstige sportliche Aktivitäten	EP Laufen, sonstige sportliche Aktivitäten	Radfahren	EP Radfahren	Reiten	EP Reiten	Spielen	EP Spielen	Entspannung, Rückzugs-/ Ruhezonen	EP Entspannung, Rückzugs-/ Ruhezonen
44	nördliche Ostwestachse des Biotop- verbundsystems (von Dosenbek-Niederung bis Kieler Str.) / Grünraum am Vierkamp	4	4	4	4	5	5	3	3	5	4	3	2
45	Volkshaus Tungendorf + Umfeld	2	2	4	4	4	4	5	5	4	4	3	3
46	Helmuth-Lose-Platz	4	4	5	5	5	5	5	5	5	5	4	4
47	Ahlsen-Platz	5	5	4	4	5	5	5	5	5	5	4	4
48	Landschaftsraum östlich	2,5	2	2	2	3	3	2	2	5	5	2,5	2
49	Einmündungsbereich Preußerstraße (beide Straßenenden)												
50	Grundstücke am Dosenbek	1	1	1	1	1	1	2	2	4	4	2	2
51	Niederung der Dosenbek	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
52	Wittorfer Burg	3,5	2	4	3	4	3	5	4	5	5	4	2
53	KGA An der Waldburg	4	4	5	5	4	4	5	5	4	4	4,5	4
54	Allée Kieler Straße	4,5	4	4	3,5	3	3	5	5	5	5	5	5

Ergebnisse der Ortsbegehung

		Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)											
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Wohlbefinden					Ökologie, Umwelt						
		Aufenthalt im Schatten	EP Aufenthalt im Schatten	Aufenthalt in der Sonne	EP Aufenthalt in der Sonne	Wasser erleben	EP Wasser erleben	Vernetzung im Sinne des Biotopverbunds	EP Vernetzung im Sinne des Biotopverbunds	Retention, Wasserrückhaltung	EP Retention, Wasserrückhaltung	Struktur-reichtum (biologische Vielfalt)	EP Struktur-reichtum (biologische Vielfalt)
44	nördliche Ostwestachse des Biotopverbundsystems (von Dosenbek-Niederung bis Kieler Str.) / Grünraum am Vierkamp	4	3	4	3	3	3	3	2	2	2	2	2
45	Volkshaus Tugendorf + Umfeld	3	3	4	4	5	5	4	4	4	3	4,5	4
46	Helmuth-Lose-Platz	5	2	2	2	5	5	5	5	5	3	5	4
47	Ahlsen-Platz	4	4	4	4	5	5	5	5	4	4	5	5
48	Landschaftsraum östlich	5	3	4	2	5	5	3	3	2	2	3	3
49	Ermündungsbereich Preußerstraße (beside Straßenenden)												
50	Grundstücke am Dosenbek	3	2	3	3	5	5	2	2	2	2	2	1,5
51	Niederung der Dosenbek	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
52	Wittorfer Burg	5	2	5	2	4	3	2	2	2	2	2	2
53	KGA An der Waldburg	4,5	4	4,5	4	5	5	2	2	3	3	2,5	2,5
54	Allee Kieler Straße	4	3	4	3	5	5	5	5	4,5	4	4,5	3

Ergebnisse der Ortsbegehung

Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich – 5 gar nicht)										Weitere Anmerkungen
		Umwelt- gerechtigkeit stärken	Umwelt- gerechtigkeit stärken	Bewegung und Gesundheit fördern	EP Umwelt- gerechtigkeit stärken	EP Bewegung und Gesundheit fördern	Identitäten scharfen	EP Identitäten scharfen	Grün vernetzen verbund stärken	Grün vernetzen und Blotop- verbund stärken	EP Grün vernetzen und Blotop- verbund stärken	
44	nördliche Ostwestchase des Blotop- verbundsystems (von Dosenbek-Niederung bis Kieler Str.) / Grünraum am Verkamp	5	4	4	4	3	4	4	4	3	2	/
45	Volkshaus Tungendorf + Umfeld	3	4	3,5	2	2	2	5	5	5	5	Spielfeld: nicht öff., gehört zur KiTa im Volkshaus
46	Helmuth-Lose-Platz	5	4	5	4	5	4	5	5	5	5	gerade frisch gestaltet, Veränderungen/Verbesserungen eher unwahrscheinlich; Interne Wegführung: fast vollst. gepflastert
47	Ahlsen-Platz	5	4,5	5	5	5	5	5	5	5	5	Sehr kleine, ungünstig gelegene Platzfläche. Evtl. würde eine Abpflanzung mehr Identität und Rückzug ermöglichen bzw. gegen die Straßen abschirmen und einander wirken (wie Pocket-Park): Aufenthalt in der Sonne nur auf der Rosenfläche
48	Landschaftsraum östlich	5	3	2	3	2	4	3	3	3	3	/
49	Ermündungsbereich Preußerstraße (beide Straßenenden)	5	3	3	3	2	4	3	3	3	3	Preußstr. wird an beiden Enden von Stellplatzflächen und Abstandspflanzungen sowie gepflasterten Ausbuchtungen (ungenutzt) begleitet. Hier ließe sich jeweils eine einladende Aufsituation mit Treffpunktcharakter schaffen, zudem könnten Retentionfunktionen und Grünvernetzung gefördert werden
50	Grundstücke am Dosenbek	3	3	2	3	2	3	3	3	2	1,5	Viele (der Großteil) der Grundstücke befinden sich noch in Privatbesitz daher ist das Potential unklar. Die Grünflächen an sich haben aber größeres Potential. pererate Bewertung Lagern, Sonnenbaden, Sitzen; Sonnenbänken, Lagern, 4 / Sitzen: 5
51	Niederung der Dosenbek	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
52	Wittorfer Burg	5	3	4	3	4	4	2	1	1	1	Hinweisschilder zur Burg sind in der Stadt sehr präsent, aber die Burg ist nicht mehr als solche erkennbar.
53	KGA An der Waldburg	4	3	4	4	4	3	3	2	2	2	Zustand der Wege innerhalb der KGA ist in Ordnung; bei Wege am Waldrand und bis Wittorfer Burg (Burgstr.) gibt es Sanierungsbedarf
54	Allée Kieler Straße	4	3	4	3,5	3	2	2	?	?	?	/

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)														
Charakter und gegenwärtige Qualitäten														
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Bezug zu anderen Freiflächen/zum Umfeld	Vorwiegend vegetations- geprägt	Gestalteter Park	Naturnahe Fläche	Begleit-/ Abstandsgrün	Vorwiegend befestigt	Promenades/ Ufer	Platz/ Freifläche	Spielplatz	Sportplatz, und zwar	Sonstiger Freiraumtyp	Treffpunkt- charakter gegeben?	Entwicklungs- potential als Treffpunkt
55	Alte Obstwiese Neumünster	/	1	5	2	/	/	/	5	5	/	/	3	2,5
56	Holsatenring, Sachsenring		1,5	/	/	2,5	/	/	/	/	/	Mittelstreifen	5	5
57	Jugendspielplatz zwischen Färberstraße und Carlstraße	Quartier Roonstr./Carlstr./ Färberstr.	2	2	5	/	/	/	/	4	angrenzend, gesperrt: Rasenfläche, Tartensprungba- hn, Basketballkörbe	Vereinsanlagen, Verkehrsübungs- platz, Minigolf	4	1
58	Sigakaserne & Spielplatz Goebenstraße	/	2,5	1	/	/	/	/	/	3	/	vorne große Brache, Rest gemäht, gepflegt	2	2
59	Färberstraße - Verbindung zu AKN (Bain), Lückenschluss Unterführung	/	/	/	/	/	1	/	/	/	/	/	5	5
60	Goebenplatz	/	2	3	3	/	/	/	/	/	/	/	3,5	2
61	Dithmarscher Park	Schule direkt nebenan mit Spielplatz (nicht öffentlich)	2	2	2,5	/	/	/	/	1,5	/	/	2	1
62	Berliner Platz	/	2	/	/	1	/	/	1	/	/	Verkehrsilfläche (Rasen- Dreieck)	5	4,5
63	Anschargelände, Vicelinviertel	nein (evtl. Juliusbrunnen, aber nicht direkt)												
64	Juliusplatz mit Brunnen	/	/	/	/	/	1	/	1	4	/	/	3	2

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)										
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lage	Charakter und gegenwärtige Qualitäten				Ausstattung und Aufenthaltsqualität				
		Besondere (ästhetische) Merkmale	Mögliche störende/begünstigende Einflüsse von außen	Pflegezustand allgemein	Anmerkungen	Aufenthaltsqualität allgemein	Stadtbildprägend/Identitätsstiftend	Anbindung/Vernetzung mit anderen Freiflächen	Orientierung/Beschilderung	Wegeführung/interne Erschließung
55	Alte Obstwiese Neumünster	große Fläche komplett mit Obstbäumen bewachsen (z.T. auch sehr außergewöhnliche)	Lärm durch Zug und Autos/LKWs (1)	2	/	2	3	5	2	5
56	Holsatenring, Sachsenring	Baumbestand (markant)	Strate	2	Resen	5	4	5	5	5
57	Jugendspielfeld zwischen Färberstraße und Carlstraße	/	(Schule/KitA angrenzend)	2	Insg. wird der Platz wenig ausgenutzt; großes Potential für vielfältige Entwicklung. Bezeichnung "Jugendspielfeld" lässt sich höchstens für randliche Teilfläche nachvollziehen (an der Färberstr.); anteilig auch Schotterrasen vorhanden	4	5	4	2	4
58	Siggkaserne & Spielplatz Goebenstraße	/	/	2	/	2	3	/	/	3
59	Färberstraße - Verbindung zu AKN (Bahn), Lückenschluss Unterführung	/	/	/	/	5	5	5	5	4
60	Goebenplatz	rundes Gebäude (könnte ggf als Cafe qualifiziert werden?)	/	2	/	3	4	4	/	4
61	Dithmarscher Park	Wiese mit Baumallee an einer Seite	Schüler (für andere Nutzergruppen)	3,5	Wegeränder freigemäht, viel Brennnessel vorhanden, Resenfläche gemäht	2	3	3,5	3	2,5
62	Berliner Platz	Steinskulptur "Berlin" (s. Foto) - allerdings als "repräsentative Eingangsmarkierung" falsch platziert (Ausrichtung zum ehem. GE-Werk)	Lärm von angrenzender Straße	2	Resenfläche ohne wirtl. öff. Nutzbarkeit aufgrund des starken Lärms	4	4	5	4	5
63	Anschargelände, Vicelinviertel									
64	Juliusplatz mit Brunnen	Wasserspiel-Element	Kopfsteinpflasterstraße, unmitelbar angrenzende Blockrandbebauung	4	wirkt etwas vernachlässigt; gut gemeint, aber wenig durchdacht (z.B. Standort Baumpflanzungen, Bänke), teils gibt es in dem Viertel auch anteilig große Hinterhöfe	4	4	5	5	5

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)							
Ausstattung und Anliegensqualität							
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lage	Zustand der Wege	Barrierefreiheit gegeben?	Art der Barrieren/Hemmnisse	Störungen	Ausstattung	Angebote/erkennbare Nutzungen
55	Alte Obstwiese Neumünster	5	/	Zugang über Kiefern, Begehung der Obstwiese über Wiese	Lärm durch Zug und Autos/LKWs	Bänke, Tische (Überdachung der Sitzzone möglich)	/
56	Holsatenring, Sachsenring	5	5	Straße, schmal	Straße	/	/
57	Jugendspielplatz zwischen Fäberstraße und Carlstraße	2	2	Einzäunung der großer Flächen	kaum	großflächig keine weitere Ausstattung; am Spielplatz Bänke, Müllimer, Spielgeräte (Schaukeln, div. Kletter- und Balancierelemente, Rutschkombi, Kletterstangen und -gerüst (div. Altersgruppen))	kl. Fläche neben Spielplatz wird von Kindern zum Fußball spielen genutzt; Veranstaltungen; Zirkus, Jahrmarkt, Hüpfburgland (gerade nicht aktiv)
58	Siggkaserne & Spielplatz Goebenstraße	1	2	ein Weg führt einmal durch die Fläche, links & rechts Wiese & Ausstattung (s.u.)	/	Bänke, Müllimer, Laternen, großer Spielplatz (Rutsche, Schaukel, Kletterelemente...), Fahrradbügel	/
59	Fäberstraße - Verbindung zu AKN (Bahn), Lückenschluss Unterführung	5	4	schmale Wege in schlechtem Zustand	/	/	/
60	Goebenplatz	/	5	nur schmale Trampelpfade um das Grün, sonst keine Erschließung	Goebenstr.: vereinzelt Verkehr (direkt am Platz), aber nicht sehr störend	kaum Ausstattung vorhanden; Lifeflässe, Stromkasten, rundes Gebäude	ehem. Cafe/Bäcker?
61	Dithmarscher Park	2,5	3,5	unbefestigte Wege, teils Löcher	möglich durch Schüler, etwas Verkehrslärm	viele Bänke (Rundbänke oder Zweiergruppen), viele Müllimer, Schaukel, Rutsche, Balance-Ring, Klettergerüst, Wippe	/
62	Berliner Platz	/	/	Rasenfläche	sehr laut (s.o.)	(Steinskulptur)	/
63	Anschargelände, Vicediviertel						
64	Juliusplatz mit Brunnen	5	2	Pflaster teils uneben, Fugenvegetation	Verkehrs- und Siedlungslärm	2 Bänke, 1 Müllimer, 1 Wasserspiel-Element (Brunnen, Pumpe, Schaufelrädchen)	/

Ergebnisse der Ortsbegehung

Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)													
Soziale Aspekte: Kultur													
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Gesellschafts- übergreifende Kommuni- kation, Begrünung	EP Gesellschafts- übergreifende Kommuni- kation	Hundeauslauf	EP Hundeauslauf	Lagern, Sonnenbaden, Sitzben	EP Lagern, Sonnenbaden, Sitzben	Picknicken	EP Picknicken	Grillmöglich- keit	EP Grillmöglich- keit	Urban Gardening o.ä. Gemeinschafts- projekte	EP Urban Gardening o.ä. Gemeinschafts- projekte
55	Alte Obstwiese Neumünster	4	3	5	5	2	2	3	3	5	5	5	5
56	Holstenring, Sachsenring	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
57	Jugendspielplatz zwischen Färberstraße und Carlstraße	4	2	3	2	3	2	3	2	5	1	5	4
58	Siglgasener & Spielplatz Goebenstraße	4	2	4	4	2	2	2,5	2,5	5	5	5	5
59	Färberstraße - Verbindung zu ANK (Bahn), Luckenschluss Unterführung	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
60	Goosenplatz	5	5	4	4	4	4	3	3	5	5	5	5
61	Dithmarscher Park	3	1	2	1	1	1	1	1	5	2	5	2
62	Berliner Platz	5	5	/	/	5	4	5	5	5	5	5	5
63	Anschargelände, Vielinviertel												
64	Juliusplatz mit Brunnen	3	2	/	/	4	3	5	5	5	5	5	5

Ergebnisse der Ortsbegehung

Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)													
Wohlbefinden													
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Spazieren, Flanieren	EP Spazieren, Flanieren	Laufen, sonstige sportliche Aktivitäten	EP Laufen, sonstige sportliche Aktivitäten	Radfahren	EP Radfahren	Reiten	EP Reiten	Spielen	EP Spielen	Entspannung, Rückzugs-/ Ruhezonen	EP Entspannung, Rückzugs-/ Ruhezonen
55	Alte Obstwiese Neumünster	3	3	5	5	5	5	5	5	3	2	3	3
56	Holsatenring, Sachsenring	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
57	Jugendspielplatz zwischen Färberstraße und Carlstraße	4	3	2	1	2	2	5	5	4	2	4	3
58	Siggkaserne & Spielplatz Goebenstraße	3	3	2	2	3	3	5	5	2	2	3	2
59	Färberstraße - Verbindung zu AKN (Bahn), Lückenschluss Unterführung	5	4	5	5	4	3	5	5	5	5	5	5
60	Goepenplatz	4	4	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
61	Dithmarscher Park	2	1,5	2	1,5	2	1,5	5	5	2	1	2	1,5
62	Berliner Platz	4	4	4	4	5	/	5	/	5	/	5	/
63	Anschengelände, Vielinviertel												
64	Juliusplatz mit Brunnen	4	4	5	5	5	5	5	5	3	3	5	5

Ergebnisse der Ortsbegehung

Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)															
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Wohlbefinden						Ökologie, Umwelt							
		Aufenthalt im Schatten	EP Aufenthalt im Schatten	Aufenthalt in der Sonne	EP Aufenthalt in der Sonne	Wasser erleben	EP Wasser erleben	Vernetzung im Sinne des Biotopverbunds	EP Vernetzung im Sinne des Biotopverbunds	Retention, Wasserrückhaltung	EP Retention, Wasserrückhaltung	Struktur-reichtum (biologische Vielfalt)	EP Struktur-reichtum (biologische Vielfalt)		
55	Alte Obstwiese Neumünster	3	2	2	2	5	5	5	5	2,5	2,5	4	4	2	2
56	Holsatenring, Sachsenring	5	5	5	5	5	5	5	5	4	4	5	5	4	3
57	Jugendspielfeld zwischen Färberstraße und Carlstraße	5	2	3	2	5	5	5	5	3	3	4	4	4	2
58	Siggakerne & Spielplatz Goeberstraße	2	2	2	2	5	5	5	5	3	3	/	3	3	3
59	Färberstraße - Verbindung zu AKN (Bahn), Lückenschluss Unterführung	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
60	Goeberplatz	3,5	2	4	2	5	5	5	5	4	4	4	4	4	3,5
61	Dithmarscher Park	2	2	2,5	2	5	5	5	5	2	2	2	4	3	2
62	Berliner Platz	4	4	4	4	5	5	5	5	4	4	5	5	3	4
63	Anschargelände, Vicediviertel														
64	Juliusplatz mit Brunnen	5	3	3	3	3	3	3	3	5	5	5	5	5	5

Ergebnisse der Ortsbegehung

		Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich – 5 gar nicht)										
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Leitbilder										Weitere Anmerkungen
		Umweltgerechtigkeit stärken	EP Umweltgerechtigkeit stärken	Bewegung und Gesundheit fördern	EP Bewegung und Gesundheit fördern	Identitäten schärfen	EP Identitäten schärfen	Grün vernetzen und Biotopverbund stärken	EP Grün vernetzen und Biotopverbund stärken			
55	Alte Obstwiese Neumünster	5	3	5	3	4	3	5	4	4	Das Obst darf nicht von Besuchenden geplügt/gesammelt werden. Es ist der Nutzung durch den Verein vorbehalten.	
56	Holsatenring, Sachsenring	5	4,5	5	5	5	3	5	5	Bühnenstreifen entwickeln, keine Fläche für Nutzung, zu schmal, zu laute Straße		
57	Jugendspielplatz zwischen Färberstraße und Carlstraße	4	2	3	2	5	3	5	4	Angesichts des Bedarfs im Viertel ist eine Entwicklung der Fläche als vielfältiger öffentlicher Freiraum dringend anzuraten und auch gut möglich		
58	Siggkaserne & Spielplatz Goebenstraße	3	3	3	3	3	3	/	/	/		
59	Färberstraße - Verbindung zu AKN (Bahn), Lückenschluss Unterführung	5	5	5	5	5	5	5	5	Verbind. Färberstr. - BfH. durch enge Bahnhöfenführung, enge 2-spurige Fahrbahn, ein schmaler unebener Weg (Rad- und Fußverkehr), keine Ampel o.ä.; Überschneidungen: deutliche Senke, kein Grün zum Versickern; relativ viel Autoverkehr		
60	Goebenplatz	4	2	4,5	4,5	4	2	4	3	/		
61	Dithmarscher Park	2	1	2	1	3	2	3	2	Aufwertung gewünscht: Spielplatz in Grünanlage verschieben + Seniorenangebote (Spieltische, Geräte), Angebote zum Austausch der Nutzergruppen, Wunsch nach mehr Bäumen		
62	Berliner Platz	5	5	5	5	5	4,5	5	5	Insgesamt ungünstlich gelegener, aber auch in seiner Gestaltung nicht auf öffentl. Grünfunktion ausgerichteter Platz, dem eine klare "Vorderseite" fehlt		
63	Anschargelände, Vicelinviertel									"Anschargelände" ist noch in Planung/in Entstehung (s. Fotos) kann noch nicht wirklich als Grünfläche eingestuft/ bewertet werden		
64	Juliusplatz mit Brunnen	4	4	5	5	4	4	5	5	Mit etwas Differenzierung der Aufenthaltsmöglichkeiten wäre schon viel gewonnen. Aktuell gibt es zwei separate Bänke, beide in der Sonne. Das Quartier könnte dringend mehr Grün gebrauchen. Der eine neu gepfl. Baum (Mehlbeere) wird mittelfristig Kronenkonkurrenz mit der alten Linde bekommen; eine frühere Baumscheibe ist nicht bepflanzt (evtl. kaum abgängig?); vollst. gepflasterte Wege (Ziegel)		

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/volumenfänglich - 5 gar nicht)														
Charakter und gegenwärtige Qualitäten														
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Bezug zu anderen Freiflächen/zum Umfeld	Vorwiegend vegetations- geprägt	Gestalteter Park	Naturnahe Fläche	Begleit-/ Abstandsgrün	Vorwiegend belesigt	Promenade/ Ufer	Platz/ Freifläche	Spielplatz	Sportplatz, und zwar	Sonstiger Freiraumtyp	Treffpunkt- charakter gegeben?	Entwicklungs- potential als Treffpunkt
65	Hartigswalde (Ausgleichsflächen)	angrenzende Ackerflächen, Hartigswald der Au	1	3	3	/	/	/	/	/	/	Weideland, Obstwiese, Wald	3	3
66	Falderpark + städt. Anbindung	/	2	2	/	/	/	/	/	/	/	/	2	2
67	Wickerkirche (Vorplatz)	/	3	1	/	/	/	/	/	/	/	/	4	2
68	Grünkassette 1	/	2	/	/	/	/	/	/	2	/	/	2	2
69	Grünkassette 2	/	3	2	3	/	/	/	/	/	/	/	4	3
70	Grünkassette 3	/	1	2,5	3	/	/	/	/	/	/	/	4	3
71	Grünkassette 4	/	2	3	2	/	/	/	/	/	/	Durchgang, wilde Wiese, "Pocket Parks"	5	3
72	Osthofpark (3.-Spielplatz)	/	1	1	4	/	/	/	/	1	Bolzplatz integriert (2 Tore)	/	2	1
73	Igelpark, Wührensbeckgraben, Spielplatz Igelweg	/	/	/	/	/	/	/	/	2	Fußball	/	2,5	2,5
74	Grünzug Wührensbeckgraben	/	2	3	2	/	/	3	/	2	/	/	/	/
75	Grünanlage Käthe- Kollwitzstraße	Ruthenberger Markt, Grünflächen südlich und östlich des Südfriedhofs	2	2	3	/	/	/	/	3	Fußball (1 Tor)	/	3	2

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)										
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lage	Charakter und gegenwärtige Qualitäten				Ausstattung und Aufenthaltsqualität				
		Besondere (ästhetische) Merkmale	Mögliche störende/begünstigende Einflüsse von außen	Pflegezustand allgemein	Anmerkungen	Aufenthaltsqualität allgemein	Stadtbildprägend/identitätsstiftend	Anbindung/Vernetzung mit anderen Freiflächen	Orientierung/Beschilderung	Wegeführung/interne Erschließung
65	Hartwigswalde (Ausgleichsflächen)	/	/	/	schwer zu erreichen, keine Vernetzung mit öffentlichen Freiflächen, zwischen Stadt und dem Hof liegt das Industriegebiet Süd > schwer zu finden	4	5	5	5	4
66	Falderepark + südl. Anbindung	Falderebach	/	2	/	2	2	/	3	2
67	Wichernkirche (Vorplatz)	/	/	/	neben der Kirche ist ein Parkplatz, dahinter eine große Wiese mit einigen Blühpflanzen und 3 Bänken, umgeben von Hecken außer an der Ehdorfer Str. & am östl. Ufer Platz, nur ein "offizieller" Eingang im Süden, keine richtige Erschließung -> Erweiterung als zentraler Ortskern?	4	3	/	2	3
68	Grünkassette 1	/	/	2	/	3	4	4	/	5
69	Grünkassette 2	/	/	2	/	4	4	5	/	5
70	Grünkassette 3	/	/	2	/	4	4	5	/	5
71	Grünkassette 4	/	/	2	Die erwähnten "Pocket Parks" sind kleine Wiesen mit Spielelementen am Weg (s. Fotos)	4	4	3	/	2
72	Ostholpark (& -Spielplatz)	einige, markante, ältere Bäume	/	2	Insgesamt ansprechend und vielfältig gestalteter Park, könnte durch einige weitere Ausstattungselemente ergänzt werden	1	3	3	2	2
73	Igelpark, Wührensbeckgraben, Spielplatz Igelweg	"Teich"	/	2	es wird Baumschnitt/Wiese abgelagert, auch IN der Wührensbeck: manche Bänke haben keinen Teichblick, differenzierter Treffpunktcharakter: 2 (Igelpark) / 3 (Spielplatz)	2	2	/	/	5 (Spielplatz)
74	Grünzug Wührensbeckgraben	/	/	/	Wührensbeckgraben nicht durchgängig zugänglich (z.B. nicht zwischen Nahestr. und Saalestr. und nicht hinterm Igelpark)	/	/	/	/	4,5
75	Grünanlage Käthe-Kollwitzstraße	Rodelberg, große Wiese	Ruhe	2	Hügel wehrscheinlich absichtlich nicht gemäht	2	2	1,5	2	2

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)							
Ausstattung und Aufenthaltsqualität							
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Zustand der Wege	Barriere- freiheit gegeben?	Art der Barrieren/Hemmnisse	Störungen	Ausstattung	Angebote/erkennbare Nutzungen
65	Hartigswalde (Ausgleichsflächen)	4	5	/	/	Aussichtsturm (Nicht gesehen)	/
66	Faldenpark + südl. Anbindung	2	2	/	Verkehrslärm Wasbaker Str.	Bänke, Mülleimer, Laternen, Spielelemente für verschiedene Altersgruppe, Trimm-dich-Elemente, Holzsteg, Hundekotbeutelständer	/
67	Wichernkirche (Vorplatz)	2	2	/	/	auf der Wiese hinter dem Parkplatz: Bänke, Mülleimer; aber nur Trampelpfade	/
68	Grünkassette 1	/	/	/	/	Bänke, Sitzgruppe mit Tisch, 2 Spielelemente mit Rutschen & Klettern (klein & groß), 1 Drehscheibe, 1 Schaukel	/
69	Grünkassette 2	/	/	/	/	1 Bank "drinnen", eine draußen (vor dem Zaun); Mülleimer, Stromhäuschen, 2 kleine Rosenbeete, Schotterfläche vor der Bank	/
70	Grünkassette 3	/	/	/	/	/	/
71	Grünkassette 4	2	2	/	/	/	/
72	OsthoPark (& -Spielplatz)	2	2	Wege haben Tarnendecke, sind aber überwiegend in gutem Zustand, geringe Barrierewirkung	etwas Verkehrslärm (je Wind)	Bänke und Mülleimer; Spielplatz; div. Spielgeräte für breite Altersgruppenstruktur (s. Fotos), Schaukeln, Klettergeräte (teils Hundetüten-Spende)	/
73	Igelpark, Wührensgraben, Spielplatz Igelweg	/	/	/	/	Spielplatz: Rutsche, Schaukel, Karussell, Kletterelemente; Igelpark: Bänke, Mülleimer	/
74	Grünzug Wührensgraben	5	/	/	/	/	/
75	Grünanlage Käthe- Kollwitzstraße	2	4	keine befestigten Wege, teils sehr schmal	/	ein paar Bänke, Mülleimer auf Rodelberg und am Bolzplatz fehlen	Fußball

Ergebnisse der Ortsbegehung

Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)													
Soziale Aspekte, Kultur													
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lage	Gesellschafts-übergreifende Kommunität, Benennung	EP Gesellschafts-übergreifende Kommunität	Hundeauslauf	EP Hundeauslauf	Lagern, Sonnenbaden, Sitzen	EP Lagern, Sonnenbaden, Sitzen	Picknicken	EP Picknicken	Grillmöglichkeit	EP Grillmöglichkeit	Urban Gardening o.ä. Gemeinschaftsprojekte	EP Urban Gardening o.ä. Gemeinschaftsprojekte
65	Herwigswalde (Ausgleichsflächen)	5	4	4	4	5	3	4	4	5	5	5	5
66	Falderspark + südl. Anbindung	3	3	2	2	2	2	2	2	5	5	5	5
67	Wichernkirche (Vorplatz)	4	2	5	5	5	2	5	4	5	5	5	5
68	Grünkassette 1	4	4	5	5	3,5	3,5	3	3	5	5	5	5
69	Grünkassette 2	4	4	4,5	4,5	4	4	3,5	3,5	5	5	5	5
70	Grünkassette 3	4,5	4,5	4	4	4	3	3	2,5	5	5	5	5
71	Grünkassette 4	5	4	4,5	4,5	5	3,5	5	5	5	5	5	5
72	Osthojpark (Ø - Spielplatz)	2	1	2	2	1	1	1	1	5	5	5	4
73	Igelpark, Wührenbeckgraben, Spielplatz Igelweg	2	2	3	3	2	2	3	3	5	5	5	5
74	Grünzug Wührenbeckgraben	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
75	Grünanlage Käthe-Kollwitzstraße	3	2	2	1	1	1	1	1	5	3	5	5

Ergebnisse der Ortsbegehung

Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich – 5 gar nicht)											EP Entspannung, Rückzugs-/ Ruhezonen
		Spazieren, Flanieren	EP Spazieren, Flanieren	Laufen, sonstige sportliche Aktivitäten	EP Laufen, sonstige sportliche Aktivitäten	Radfahren	EP Radfahren	Reiten	EP Reiten	Spielen	EP Spielen	Entspannung, Rückzugs-/ Ruhezonen	
65	Hartigswalbe (Ausgleichsflächen)	2,5	2	3	3	3	2	2	2	5	4	3	2
66	Falderapark + südl. Anbindung	2	2	2	3	3	3	5	5	2	2	2	2
67	Wichemkirche (Vorplatz)	5	3	5	5	5	5	5	5	5	3	5	2
68	Grünkassette 1	4	4	4	5	5	5	5	5	2	2	3	3
69	Grünkassette 2	4	4	5	5	5	5	5	5	4,5	4,5	5	4
70	Grünkassette 3	4	3	3	5	5	5	5	5	4	3	4,5	3
71	Grünkassette 4	4	4	3,5	4	4	4	5	5	5	5	5	4
72	Ostholpark (8 - Spielplatz)	1	1	1	2	2	2	3	3	2	2	2	2
73	Igelpark, Wöhrenbeckengraben, Spielplatz Igelweg	2	2	3,5	5	5	5	5	5	2	2	3	3
74	Grünzug Wöhrenbeckengraben	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
75	Grünanlage Kätche- Kollwitzstraße	2	2	2	2	2	2	5	4	2,5	1	3	1

Ergebnisse der Ortsbegehung

Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 = sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)											
		Wohlbefinden					Ökologie, Umwelt						
		Aufenthalt im Schatten	EP Aufenthalt im Schatten	Aufenthalt in der Sonne	EP Aufenthalt in der Sonne	Wasser erleben	EP Wasser erleben	Vernetzung im Sinne des Biotopverbands	EP Vernetzung im Sinne des Biotopverbands	Retention, Wasserrückhaltung	EP Retention, Wasserrückhaltung	Struktur-reichtum (biologische Vielfalt)	EP Struktur-reichtum (biologische Vielfalt)
65	Hertwigswalde (Ausgleichsflächen)	5	3	5	3	5	4	2	1	2	2	1	1
66	Falderpark + südl. Anbindung	2	2	2	2	3	2	/	/	2	2	2.5	2.5
67	Wichernkirche (Vorplatz)	5	2	5	2	5	5	5	4	4	3	3.5	2.5
68	Grünkassette 1	3	2	2	2	5	5	5	5	4	4	4	3
69	Grünkassette 2	5	4	4	3	5	5	5	5	4	4	4	3
70	Grünkassette 3	5	4	4	2	5	5	5	5	3	2	4	3
71	Grünkassette 4	5	4	5	4	5	5	3	4	2	2	2	2
72	Ostholpark (& -Spielplatz)	2	2	2	2	5	5	3	3	3	2	2	2
73	Igelpark, Wöhrensbeckgraben, Spielplatz Igelweg	2	2	2	2	2	2	/	/	2	/	2	/
74	Grünzug Wöhrensbeckgraben	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
75	Grünanlage Käthe-Kollwitzstraße	3	1	2	1	5	5	1	1	2	1	2	1

Ergebnisse der Ortsbegehung

Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich – 5 gar nicht)								Weitere Anmerkungen
		Umwelt- gerechtigkeit stärken	EP Umwelt- gerechtigkeit stärken	Bewegung und Gesundheit fördern	EP Bewegung und Gesundheit fördern	Identitäten scharfen	EP Identitäten scharfen	Grün vernetzen und Biotop- verbund stärken	EP Grün vernetzen und Biotop- verbund stärken	
65	Hartwigswalde (Ausgleichsflächen)	5	3	4	4	5	3	3	1	/
66	Falderpark + südl. Anbindung	2	2	2	2	2	2	/	/	/
67	Wichernkirche (Vorplatz)	4	2	5	4	3	2	5	4	/
68	Grünkassette 1	3	3	2,5	2,5	3	3	5	5	/
69	Grünkassette 2	4	3	4	3	4	3	5	5	/
70	Grünkassette 3	4	3	3	3	4	2	5	5	z.B. Veranstaltungen?
71	Grünkassette 4	4	4	4	4	5	5	2	2	Largern, Sonnenbaden, Sitzen: nur Sitzen
72	Osthofpark (& -Spielplatz)	2	1	2	1	2	2	3	2	Wenig Aufwertungspotential im Vergleich zu anderen Grünflächen in NMS
73	Igelpark, Wührenbeckgraben, Spielplatz Igelweg	2	2	3	3	2	2	/	/	Bewertung gilt für IP: Wasser erleben; IP Angeln; Bewertungen für SP: Aufenthaltsqualität; 3: Stadtbildprägend; 3: Wegeführung-intern; 5: gesellschaftsübergreifende-Kommunikation; 4: Hundeauslauf; 5: Largern; Sonnenbaden; Sitzen; 4: Picknick; 5: Spazieren; 5: Laufen; 4: Entspannung; Rückzugs-Ruhezone; 4,5: Aufenthalt in der Sonne; 4: Aufenthalt im Schatten; 4: Wasser erleben; 4:
74	Grünzug Wührenbeckgraben	/	/	/	/	/	/	/	/	abgesehen vom Igelpark nichts für Erholungsnutzung
75	Grünanlage Kätthe- Kollwitzstraße	2	1	2	1	2	1	1,5	1	fehlender Schatten, fehlende Spielgeräte, für Ruthenberger sehr wichtig

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)														
Charakter und gegenwärtige Qualitäten														
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lage	Bezug zu anderen Freiflächen/zum Umfeld	Vorwiegend vegetationsgeprägt	Gestalteter Park	Naturnehe Fläche	Begleit-/Abstandsgrün	Vorwiegend befestigt	Promenade/Ufer	Platz/Freifläche	Spielfeld	Sportplatz, und zwar	Sonstiger Freiraumtyp	Treffpunktcharakter gegeben?	Entwicklungspotential als Treffpunkt
76	Ruthenberger Markt	/	3	/	4,5	4	2	/	3	2	Bolzplatz hinter dem Platz (Norden)	Allee	2	1
77	Zentraler Spielbereich im Stadtteil Ruthenberg	Nord- und Südfriedhof und Grünflächen östlich und südlich des Südfriedhofs	2	2	3	/	/	/	/	2	3 Bolzplätze (2x Rasen, 1 mal Sand-Asche + Basketballkorb)	/	3	2
78	KGA Glückauf	KGA Heinrich Förster	2	/	/	/	/	/	/	/	/	KGA	3,5	2
79	Unterführung Färber Straße	/	1	5	1	/	/	/	5	5	/	/	5	4
80	Stadtwald	Stadtpark	2	3	3	/	/	/	/	/	/	(~ 70% Wald)	4	3
81	Nordöstliche Grenze Gerisch Skulpturenpark	/	3	3	3	/	/	/	/	5	/	/	3	2
82	Platz Hensaring/Warmsdorfstr.	/	3	/	2	/	3	/	/	/	/	/	5	4
83	Unterführung Hensaring	/	/	/	/	/	1	/	/	/	/	/	5	5

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)										
Charakter und gegenwärtige Qualitäten					Ausstattung und Aufenthaltsqualität					
Flächen- nummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Besondere (ästhetische) Merkmale	Mögliche störende/begünstigende Einflüsse von außen	Pflegeszustand allgemein	Anmerkungen	Aufenthalts- qualität allgemein	Stadt- bild- prägend/ identitäts- stiftend	Anbindung/ Vernetzung mit anderen Freiflächen	Orientierung/ Beschilderung	Wegeführung/ interne Erschließung
76	Ruthenberger Markt	Platz, Rosenbeete, Hügel mit Wasserlauf auf Spielplatz, Alle	Straße	2	/	3	2	2	3	3
77	Zentraler Spielbereich im Stadtteil Ruthenberg	/	/	2	Sandplatz wächst zu	2	3	2	3	2
78	KGA Glückauf	Bühnwiesen	/	3	/	3,5	4	4	3	2
79	Unterführung Färbler Straße	Weite	/	2	Das komplette Gebiet ist nur unrundbar, nicht aber von Innen erkundbar.	2,5	3	3	2	4
80	Stadtwald	geschlossene Waldbestände (östlich des Hansaring/Forstwegs = Stadtwald); angrenzend: Besonderheit Tierpark (Eintritt) = Anziehungspunkt	im Randbereich Straßenlärm, Richtung Osten deutlicher werdender Autobahnlärm	3,5	allg. Erholungscharakter, bis auf wenige Teilbereiche (Friedenshain und unmittelbare Umgebung) keine Bänke, Ausstattung o.ä.; Besonderheiten: Infofeln zu NER/Geschichtliche Informationen; Aufenthaltsqualität: als Wald	2	2,5	3	2	3
81	Nordöstliche Grenze Gerisch Skulpturenpark	/	Autolärm von Maus-Grothe- Str.	3	keine Müllleertüten -> Müll liegt rum; nur sehr kleines "Park"-Rondell	4	4	4	3	2
82	Hansaring/Warmsdorfstr.	/	/	5	/	4	5	5	/	3
83	Unterführung Hansaring	/	/	/	deutliche Senke -> Überschwemmungen	/	/	/	/	/

Ergebnisse der Ortsbegehung

Beschaffenheit der Grünfläche (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)							
Ausstattung und Aufenthaltsqualität							
Flächennummer	Flächenbezeichnung/Lage	Zustand der Wege	Barrierefreiheit gegeben?	Art der Barrieren/Hemmnisse	Störungen	Ausstattung	Angebote/erkennbare Nutzungen
76	Ruthenberger Markt	2	2	Zuwegung, Allee und Platz gut	Straße, aber wenig befahren	Bänke, Müllimer	/
77	Zentraler Spielbereich im Stadtteil Ruthenberg	2	4	unbefestigter Weg, bei Regen schlammig	etwas Müll bei den Bänken, auch Glasscherben	einige Bänke, Müllimer, Sitz-Steine, Nestschaukel, Kletter-Rampe, Seilrutsche, Rutsche, Kletterpyramide, Wippen	Skaterampe/BMX, Fußball, Basketball
78	KGA Glückauf	3	3	Weg: wassergebundene Wegedecke, teils zugewachsen	Lärm der Autobahn (Westen)	2 Bänke, 2 Laternen	Seniengarten, Kindergeburtstagsgarten
79	Unterführung Fährer Straße	2,5	2	/	/	/	/
80	Stadtwald	4	4	Weg: im Wald unbefestigt, Wurzeln etc.; Wege außen herum teils Tenne (Friedenshain z.B.); teils führen asphaltierte Straßen hindurch (nicht bewertet hier)	(Hensaring)	nur im Bereich des Friedenshains Bänke; überwiegend im Bereich des Kinderferndorfs eigene Ausstattung (nicht öffentlich)	Nordic-Walking-Strecke ausgeschildert und mit Infolefen; Reitwege-Ausschilderung
81	Nordöstliche Grenze Gerischen Skulpturenpark	2	3	Kiesweg	Autolärm, Vermüllung	Bänke	/
82	Platz Hensaring/Warmsdorfstr.	2,5	2	/	Lärm	Müllimer in der Warmsdorfstr.: 1 "Parkplatz"; Container (Glas & Kleider)	/
83	Unterführung Hensaring	/	/	/	/	/	/

Ergebnisse der Ortsbegehung

		Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)												
		Soziale Aspekte, Kultur												
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Gesellschafts- übergreifende Kommuni- kation, Begegnung	EP Gesellschafts- übergreifende Kommuni- kation	Hundeauslauf	EP Hundeauslauf	Legern, Sonnenbaden, Sitzzen	EP Legern, Sonnenbaden, Sitzzen	Picknicken	EP Picknicken	Grillmöglich- keit	EP Grillmöglich- keit	Urban Gardening o.ä. Gemeinschafts- projekte	EP Urban Gardening o.ä. Gemeinschafts- projekte	
		76	Ruthenberger Markt	3	2	4	2	3	2	4	3	5	4	5
77	Zentraler Spielbereich im Stadtteil Ruthenberg	3	2	3	2	3	2	3	2	5	5	5	5	
78	KGA Glückauf	4	2	5	5	4	2	4	2	4	3	3	2	
79	Unterführung Färber Straße	5	/	2	2	5	3	5	5	5	5	5	5	
80	Stadtwald	4/ Naturerfahrung: 2	3/ Naturerfahrung: 1	2	1	/	/	4	4	5	5	5	5	
81	Nordöstliche Grenze Gensich Skulpturenpark	4	4	3	3	2	2	4	3	5	5	5	5	
82	Platz Hansaring/Warmsdorfstr.	4,5	4,5	5	5	5	4	5	5	5	5	5	5	
83	Unterführung Hansaring	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	

Ergebnisse der Ortsbegehung

Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)													
Wohnbeefinden													
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Spazieren, Flanieren	EP Spazieren, Flanieren	Laufen, sonstige sportliche Aktivitäten	EP Laufen, sonstige sportliche Aktivitäten	Radfahren	EP Radfahren	Reiten	EP Reiten	Spiele	EP Spielen	Entspannung, Rückzugs-/ Ruhezonen	
76	Ruthenberger Markt	2	1	3	3	4	3	5	5	1	1	3	2
77	Zentraler Spielbereich im Stadtteil Ruthenberg	2	2	2	2	2	2	5	5	1	2	3	2
78	KGA Glückauf	2	2	4	2	3	2	4	4	4	2	4	2
79	Unterführung Färber Straße	2	2	2	2	2	2	2	2	5	5	2	2
80	Stadtwald	1	1	1	1	2	2	3	3	/	/	2	2
81	Nordöstliche Grenze Gerisch Skulpturenpark	4	4	4	4	4	4	5	5	4	4	5	5
82	Platz Hansaring/Warmsdorfstr.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	4
83	Unterführung Hansaring	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/

Ergebnisse der Ortsbegehung

Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)												
Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Wohlbefinden						Ökologie, Umwelt				
		Aufenthalt im Schatten	Aufenthalt in der Sonne	EP Aufenthalt in der Sonne	Wasser erleben	EP Wasser erleben	Vernetzung im Sinne des Biotopverbunds	EP Vernetzung im Sinne des Biotopverbunds	Retention, Wasserrückhaltung	EP Retention, Wasserrückhaltung	Struktur-reichtum (biologische Vielfalt)	EP Struktur-reichtum (biologische Vielfalt)
76	Ruthenberger Markt	3	3	2	5	5	3	2	4	3	3,5	2,5
77	Zentraler SoSebereich im Stadtteil Ruthenberg	2	3	2	5	5	2	1	3	2	2	2
78	KGA Glückauf	4	4	2	5	5	3	1	3	3	2	2
79	Unterführung Färber Straße	4	4	3	5	5	3	2	2	2	2	2
80	Stadtwald	3	4	1	5	5	2	1	3	3	2	2
81	Nordöstliche Grenze Gerisch Skulpturenpark	3	3	3	4	3	4	3	3	3	3	3
82	Hansaring/Warmsdorfstr. Platz	5	5	3	5	5	5	5	4	4	2	2
83	Unterführung Hansaring	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/

Ergebnisse der Ortsbegehung

Flächennummer	Flächenbezeichnung/ Lage	Bestehende und potentielle Funktionen für die Freiraumversorgung (1 sehr gut/hoch/vollumfänglich - 5 gar nicht)										Weitere Anmerkungen
		Umwelt- gerechtigkeit stärken	EP Umwelt- gerechtigkeit stärken	Bewegung und Gesundheit fördern	EP Bewegung und Gesundheit fördern	Identitäten schärfen	EP Identitäten schärfen	Grün vernetzen und Biotop- verbund stärken	EP Grün vernetzen und Biotop- verbund stärken			
76	Ruthenberger Markt	3	2	2,5	1,5	2	2	3	3	3	3	Platz umgestalten, mehr Grün (Bäume und Blühbeete), für Schatten und Wohlfühlen, mehr Bänke auf dem Platz, nicht nur vom Cafe; interne Wegeführung; Parkplatz im Weg
77	Zentraler Spielbereich im Stadtteil Ruthenberg	2	1	2	1	2	1	2	2	1	hohe Bedeutung für Stadtteil; übersichtlicher und zusammenhängender gestalten; offener gestalten, da Unsicherheit angemerkt wurde; fehlende Spielgeräte(Ceins im Bau?); Hundeauslauf bei Zuwegung und auf Spielplatz verboten	
78	KGA Glückauf	4	2	4	2	4	2	4	2	2	/	
79	Unterführung Fäbber-Sträße	4	4	4	3	3	2	3	2	2	Das Moor ist gestäumt von Pferdekoppeln und Reiterhöfen. Direktes Naturerleben evtl. möglich durch Führungen des Info-Zentrum Dosenmoor e.V., alleine ist kein Betreten möglich	
80	Stadtwald	4	3,5	2	2	3	2,5	2	2	2	Ausgleichsfläche Klebitzwiesen = Feldflur; insg. westl. Stadtwald ländliche Strukturen anschließend: Pferde, Schafe, Rinderhaltung, Weiden, Getreideflur	
81	Nordöstliche Grenze Gerisch Skulpturenpark	4	4	4	4	4	4	4	3	3	/	
82	Platz Hansaring/Warmsdorfstr.	5	5	5	5	5	4	5	5	5	1	
83	Unterführung Hansaring	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	

Ergebnisse der Ortsbegehung



Anhang 4 – Verschneidung und Datenübersicht

Anhangsverzeichnis

Anhang 4 – Verschneidung und Datenübersicht

1. Karten aus anderen Konzepten	3
1.1 Klimaanalyse: Grünflächen in hitzebelasteten Bereichen.....	3
1.2 Klimaanalyse: Hitzebelastete Straßenzüge	5
1.3 Senken- und Fließwegkarte.....	6
2. Verschneidung	7
2.1 Naturbezogene Potentiale (Onlinebeteiligung) + Ökologie, Naturschutz (Fachleute-Termine)	7
2.2 Treffpunkte (Ortsbegehung + Onlinebeteiligung).....	9
2.3 Müll/Dreck (Ortsbegehung + Onlinebeteiligung)	10
2.4 Temperaturwahrnehmung (Onlinebeteiligung) + tatsächliche Überwärmung (Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement)11	
3. Übersicht der verwendeten Konzepte, Planungen und GIS-Daten13	

1. Karten aus anderen Konzepten

1.1 Klimaanalyse: Grünflächen in hitzebelasteten Bereichen

Im Rahmen der Erarbeitung des **Konzeptes zum klimagerechten Flächenmanagement** wurde durch GEO-NET eine Klimaanalyse erstellt. Auf die Ergebnisse kann auch für das Grünflächenentwicklungskonzept zurückgegriffen werden. Die Karte in Abbildung 1 zeigt **Grünflächen in hitzebelasteten Gebieten**. Damit sind Bereiche gemeint, die eine nächtliche Überwärmung von mindestens 3 °C bis über 4 °C aufweisen. Die Grünflächen, die in diesen Gebieten liegen, sind im Zuge der Maßnahme M15 als **Klimaoasen** zu entwickeln. Insbesondere handelt es sich dabei um die innerstädtischen Grünflächen, jedoch zeigen sich im gesamten Stadtgebiet überhitzte Gebiete, für welche klimaoptimiert gestaltete Grünflächen entwickelt werden müssen.

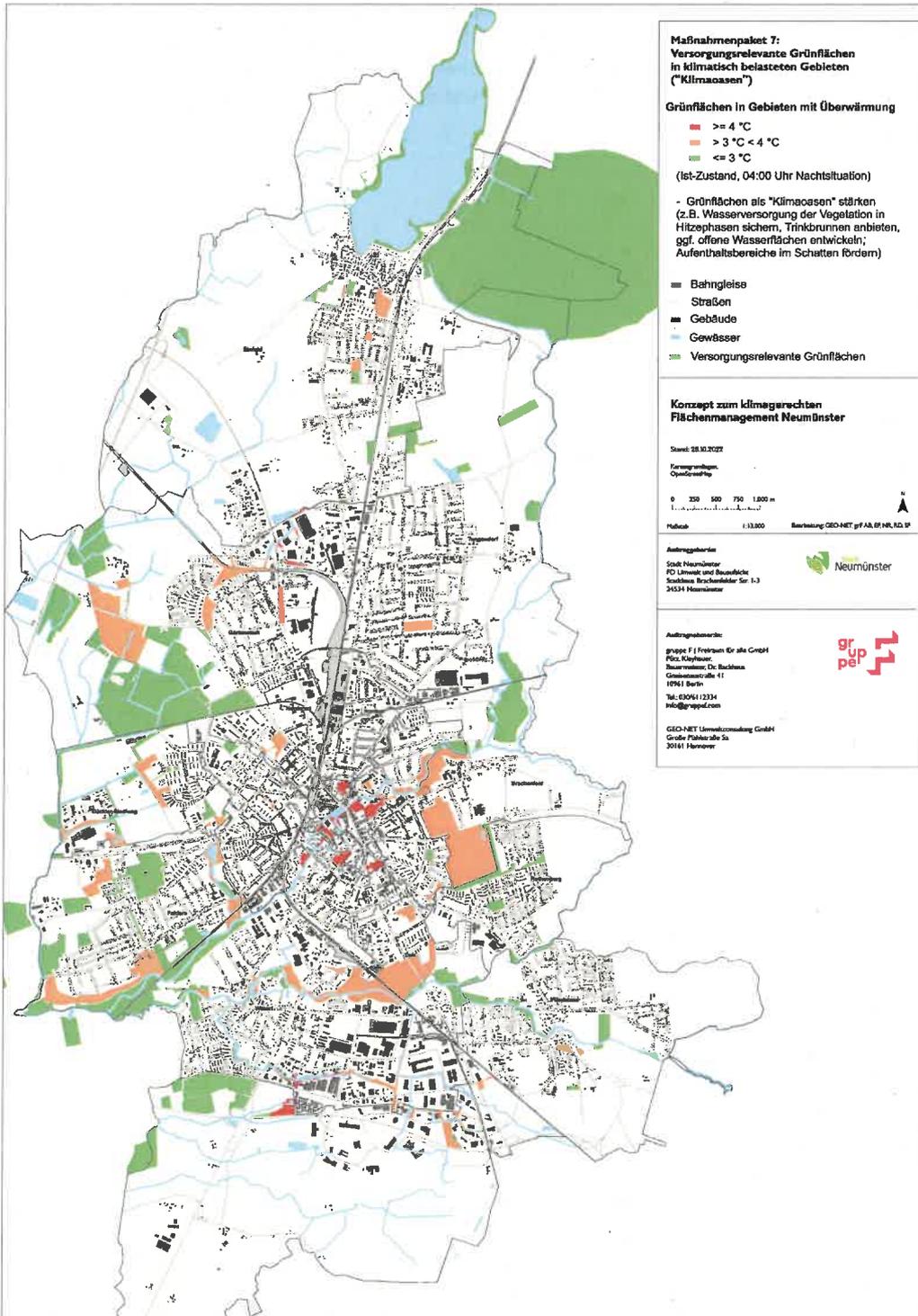


Abbildung 1. Grünflächen in hitzebelasteten Gebieten

1.2 Klimaanalyse: Hitzebelastete Straßenzüge

Im Zuge der Klimaanalyse (GEO-NET) für das Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement ist auch diese Karte zu **hitzebelasteten Straßenzügen** entstanden, die für das Grünflächenentwicklungskonzept Hinweise darauf gibt, wo das Straßenbegleitgrün klimaoptimiert gestaltet werden sollte (siehe Maßnahmen M10a und M10b). Dabei zeigt sich ein deutlicher Hitze-Hotspot im Zentrum sowie vereinzelte heiße Bereiche in Gewerbegebieten.

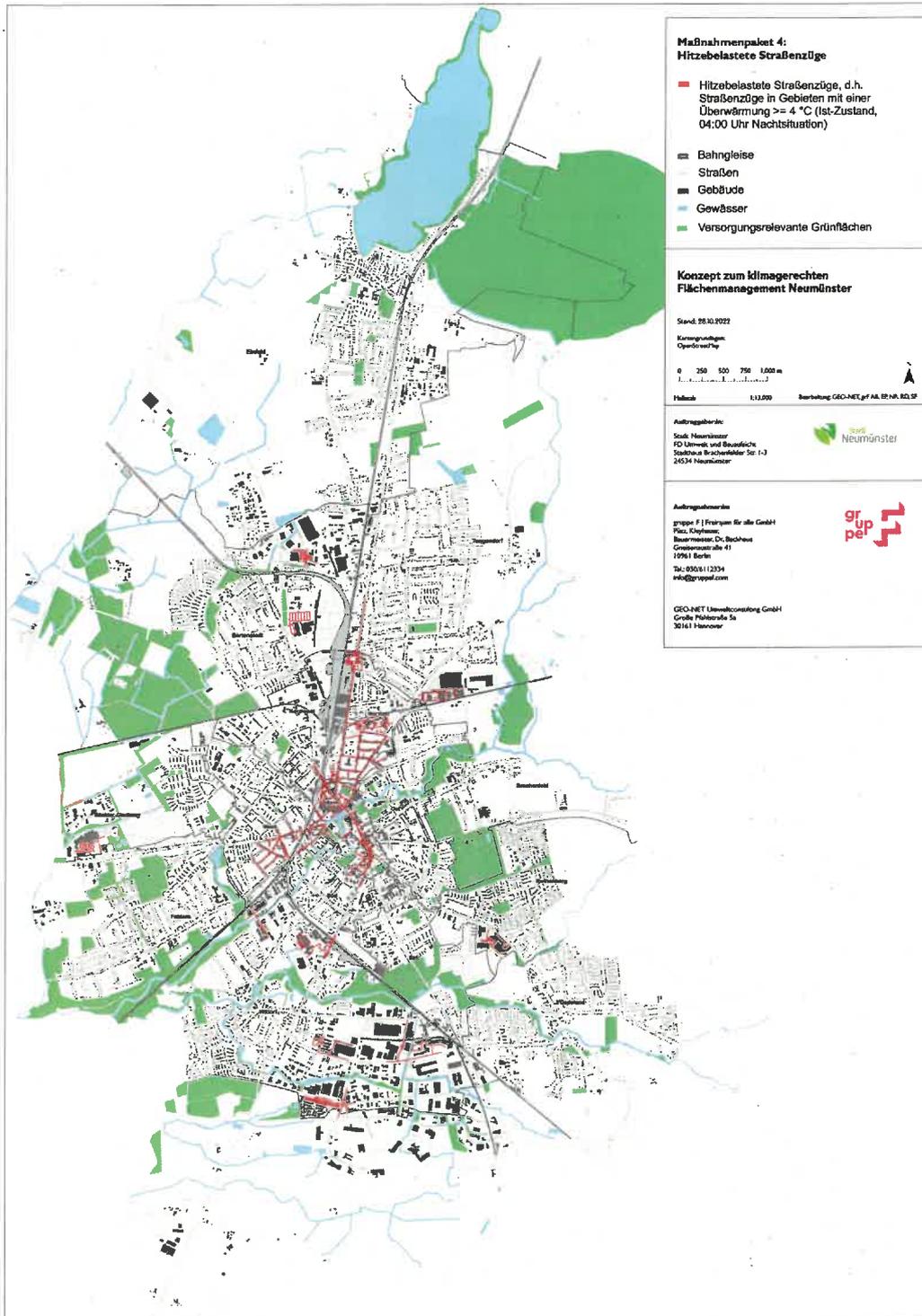


Abbildung 2. Hitzebelastete Straßenzüge

1.3 Senken- und Fließwegekarte

Die Senken- und Fließwegkarte wurde durch hydro & meteo erstellt und zeigt, wo es **Senken** gibt, in denen sich Regenwasser sammeln könnte und wo die **Einzugsgebiete** sind, durch welche das Wasser in die Senken gelangt. Auf Grundlage dieses Modells können **überflutungsgefährdete Bereiche** identifiziert werden, um vorsorgende Maßnahmen zu treffen. Das Modell erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da die Berechnung stark vereinfacht ist.

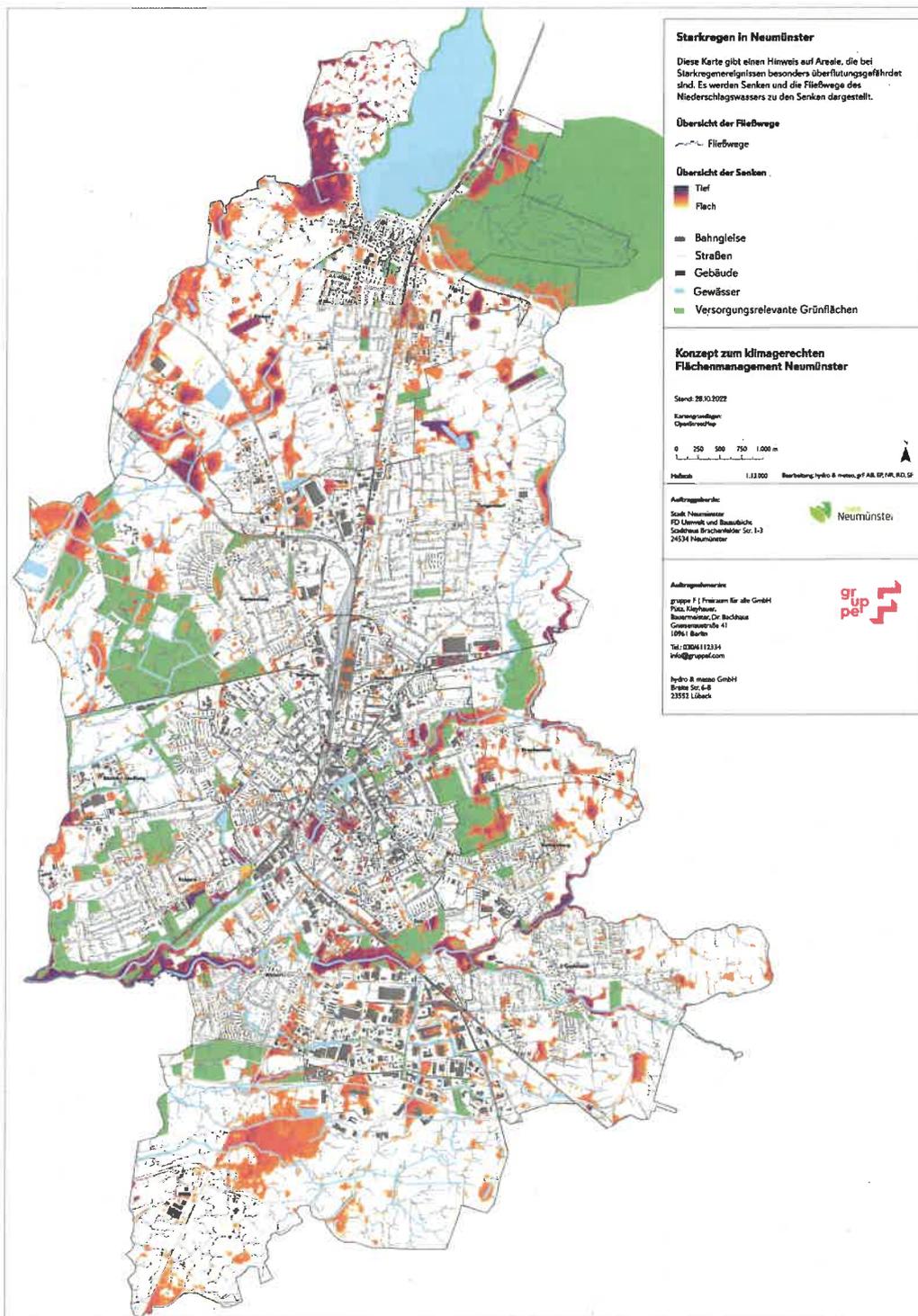


Abbildung 3. Senken- und Fließwegkarte

2. Verschneidung

Im Folgenden werden themenbezogenen Ergebnisse der Onlinebeteiligung, der Ortsbegehung, der Fachleute-Termine und des Konzepts zum klimagerechten Flächenmanagement verschnitten.

2.1 Naturbezogene Potentiale (Onlinebeteiligung) + Ökologie, Naturschutz (Fachleute-Termine)

In der Verschneidung der naturbelassenen Aktivitäten der Bürger:innen und der Aussagen der Fachleute zu den Themen Ökologie und Naturschutz zeigt sich, dass sich die markierten Orte der Bürger:innen mit denen der Fachleute weitestgehend überlagern (siehe Abbildung 4). Die besondere ökologische Qualität des Stadtwalds und Stadtparks sowie dem Landschaftsraum am Vierkamp wird von beiden Seiten gleichermaßen gesehen und geschätzt. Die weiteren Hotspots aus der Onlinebeteiligung (Einfeld der See, Dosenmoor, westlicher und östlicher Schwaleverlauf) sind nach Aussage der Fachleute Naturschutzflächen mit Aufwertungspotential. Eine ökologische Aufwertung sollte den Erhalt dieser Flächen als Orte zum Naturerleben im Auge behalten, um Naturschutz und Erholungsnutzung in Einklang zu bringen (siehe Maßnahmen M1b, M9).

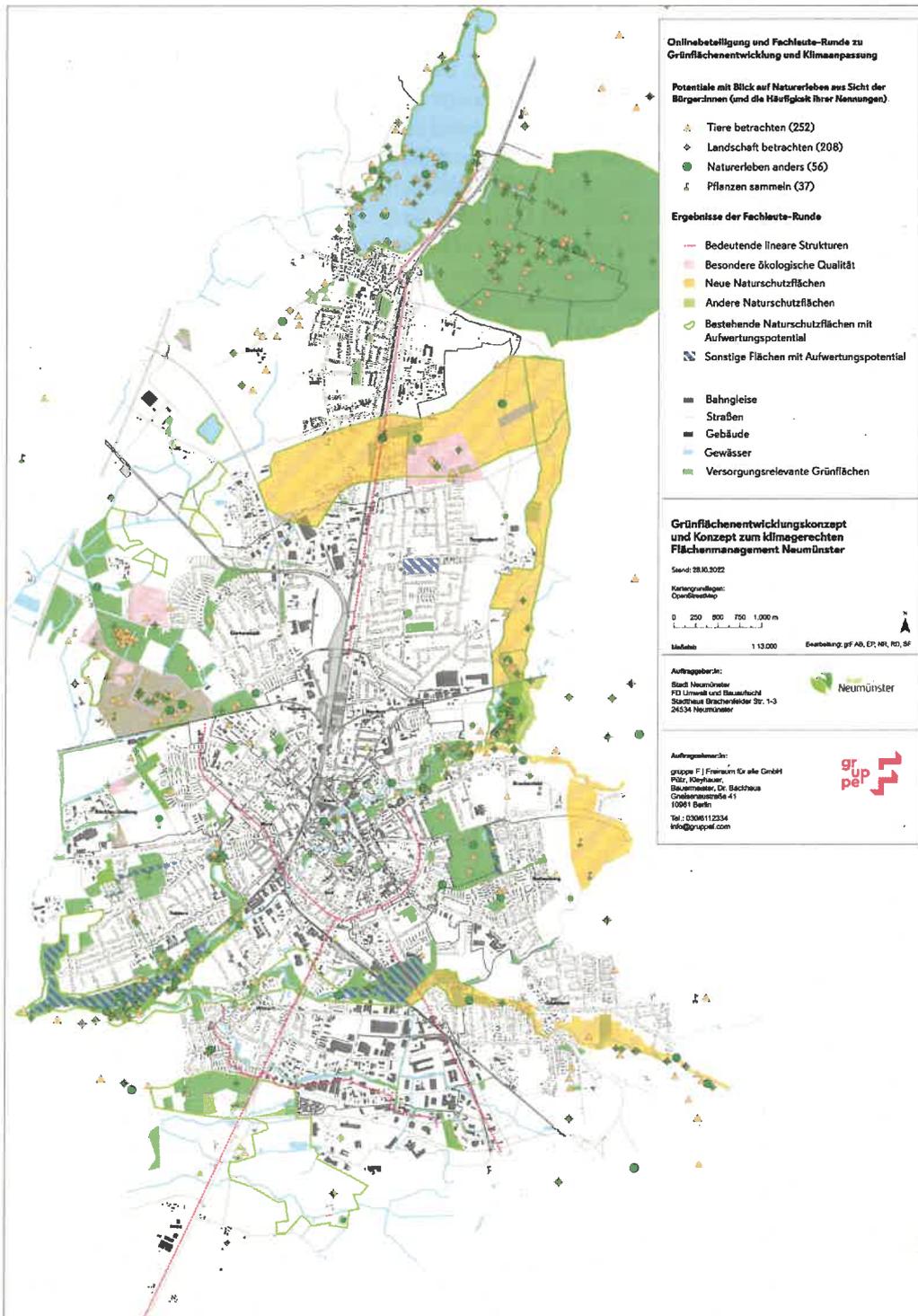


Abbildung 4. Ökologie und Naturschutz – Verschneidung Onlinebeteiligung und Fachleute-Termin

2.2 Treffpunkte (Ortsbegehung + Onlinebeteiligung)

Die Karte in Abbildung 5 zeigt den Treffpunktcharakter der besichtigten Flächen von der Ortsbegehung sowie die Orte, an denen die Bürger:innenangaben, sich mit Freund:innen zu treffen. Es zeigt sich, dass die Bürger:innen sich vor allem im Zentrum sowie am Einfelder See treffen. Vereinzelt gibt es auch an anderen Orten markierte Treffpunkte. In der Ortsbegehung wurden allerdings viel mehr Grünflächen mit Treffpunktcharakter identifiziert, insbesondere auch außerhalb der Innenstadt. Diese müssen ins Bewusstsein der Bürger:innen gerückt werden, da sie wichtige Erholungsräume neben den stark frequentierten innerstädtischen Parks und dem Einfelder See sind (siehe Maßnahmen M1a, M2c, M4).

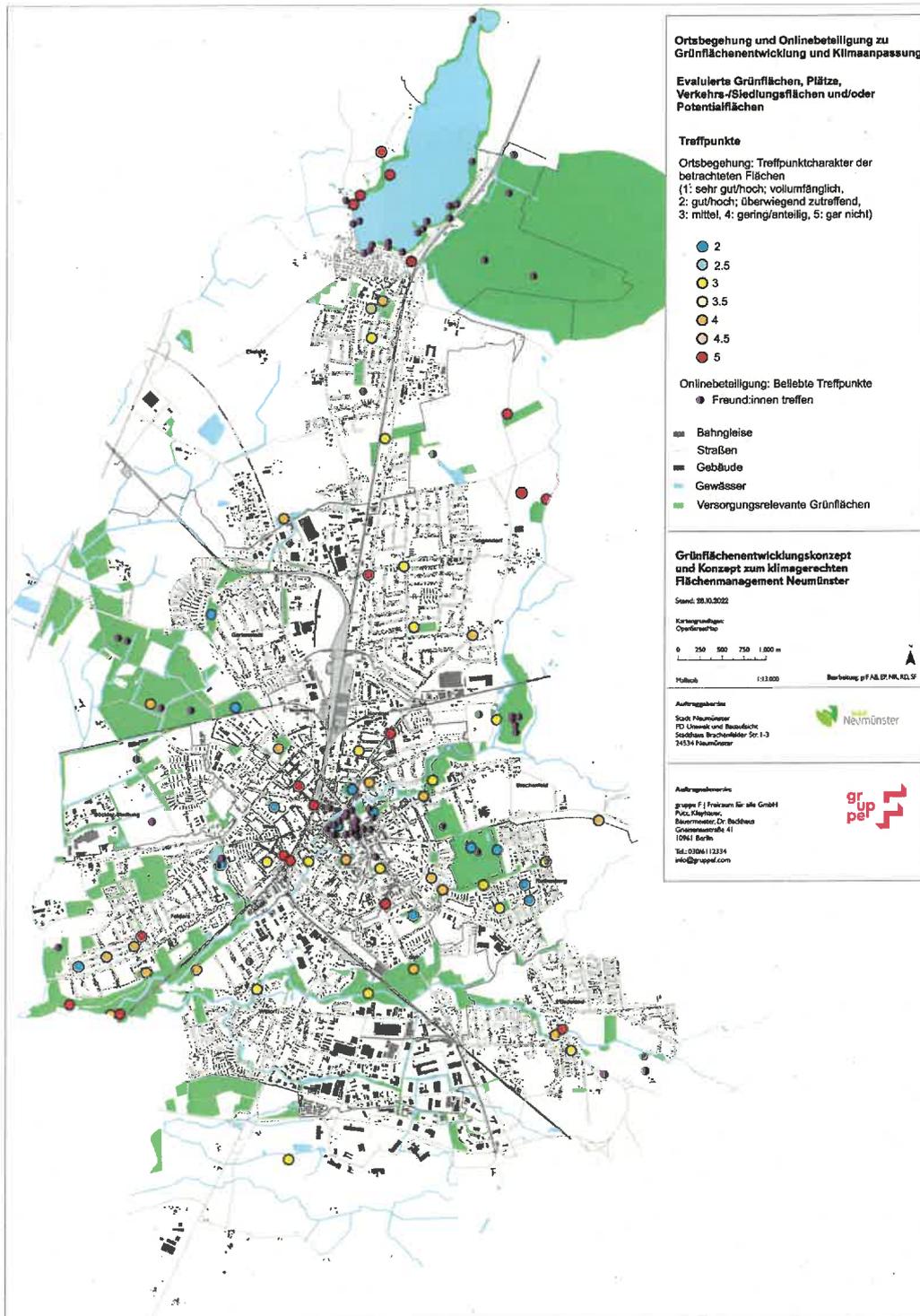


Abbildung 5. Treffpunktcharakter – Verschneidung Onlinebeteiligung und Ortsbegehung

2.3 Müll/Dreck (Ortsbegehung + Onlinebeteiligung)

In der Onlinebeteiligung gab es viele Bürger:innen, die vermüllte Bereiche, besonders im Kern, markiert haben. Auf der Ortsbegehung wurde bei jeder Fläche auch dieser Aspekt mitbetrachtet. Die Karte in Abbildung 6 zeigt jedoch, dass bei der Ortsbegehung nur sehr wenig Müll bzw. Dreck wahrgenommen wurde. Das Problem ist dennoch ernst zu nehmen und durch das Ergänzen von Mülleimerstandorten und eine regelmäßige Abfallbeseitigung zu minimieren (siehe Kapitel 7 des Berichts).

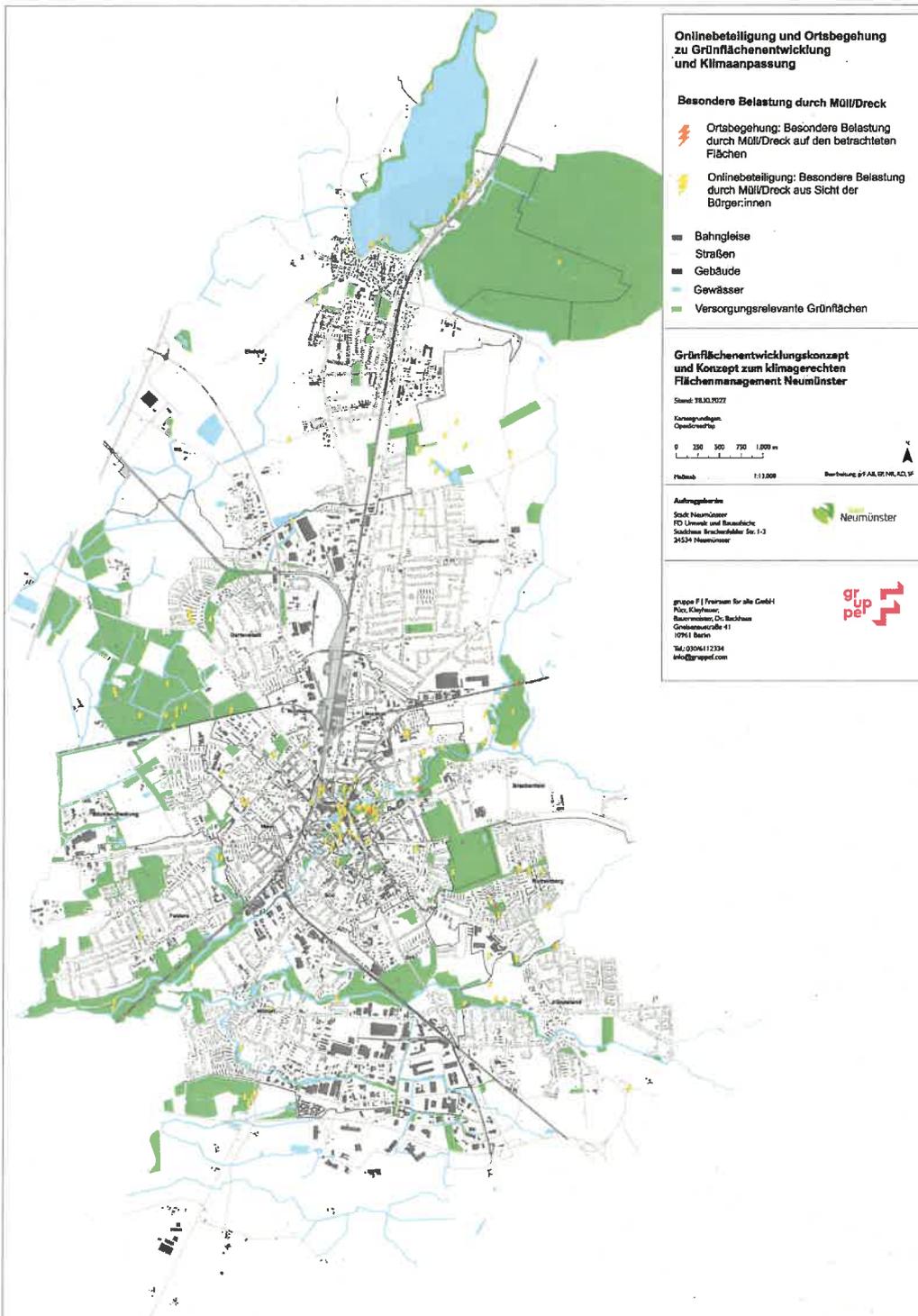


Abbildung 6. Müll/Dreck – Verschneidung Onlinebeteiligung und Ortsbegehung

2.4 Temperaturwahrnehmung (Onlinebeteiligung) + tatsächliche Überwärmung (Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement)

In der folgenden Karte sind die Angaben zur Temperaturwahrnehmung der Bürger:innen überlagert mit der tatsächlichen nächtlichen Überwärmung (Berechnungen von GEO-NET). Es zeigt sich, dass die von den Bürger:innen als heißte Orte markierten Bereiche, insbesondere das Stadtzentrum und die großen Straßen, auch tatsächlich einer Überwärmung unterliegen. Das Grünflächenentwicklungskonzept nimmt sich der Problematik an, indem es für diese Bereiche entsprechende Maßnahmen für eine klimaoptimierte Gestaltung vorschlägt, wie die Qualifizierung des Straßenbegleitgrüns, das Schaffen von Klimacassen in überhitzten Gebieten und neuer Grünflächen durch Entsiegelung sowie eine umweltgerechte Siedlungsentwicklung (siehe Maßnahmen M10a, M10b, M13, M14, M15).

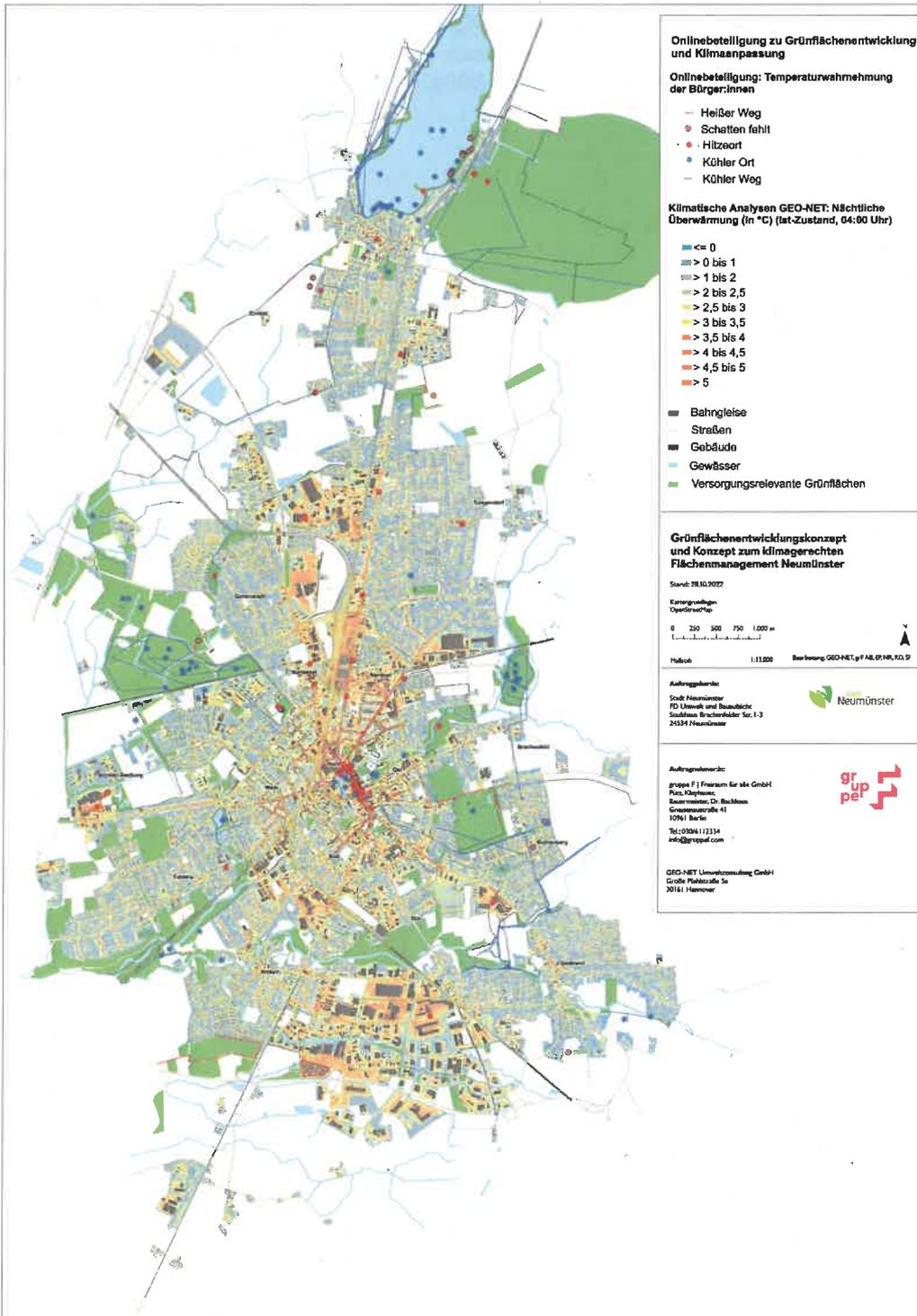


Abbildung 7. Temperaturwahrnehmung Onlinebeteiligung und Klimaanalyse GEO-NET

3. Übersicht der verwendeten Konzepte, Planungen und GIS-Daten

Die folgende Auflistung beinhaltet alle Konzepte und Planungen sowie die GIS-Daten, welche zur Bearbeitung des Grünflächenentwicklungskonzepts verwendet wurden.

Grundlegenden Daten für das Grünflächenentwicklungskonzept und Konzept zum klimagerechten Flächenmanagement		
liegt als doc, PDF, oder JPEG vor		
ist als dwg Datei vor, ggf. zusätzlich auch als PDF		
liegt als orient. Datei vor (Shape, XYZ-Datei, IFW-Datei), ggf. zusätzlich auch als dwg Datei oder PDF		
Thema / Inhalt	Bemerkungen	Datentyp
Gesamtsüdtisch		
Miechenutzungsplan 1990 (mit Stand der 16. Änderung 2020)	Unbekannte Projektion/Urspungsgeokoordinatensystem	PDF, doc, auch mit AUKIS-Grunddaten.dwg securt
Landschaftsplan 2000 (Landschaftsplan Entwurf LP NMS Bestand Teil 1 25.10.99 LP NMS Bestand Teil 2 25.10.99 LP NMS Dichtestoff 25.10.99 LP NMS Entwicklung 25.10.99)	Unbekannte Projektion/Urspungsgeokoordinatensystem	PDF, dwg
Landschaftsplan, Teilfortschreibung für das nordwestliche Stadtgebiet, 2016 Karte, Bestandsplan, Karte, Entwicklung 2016-07-28, NMS, LP, Entsch. (Lang Allee, 2016/0105, Tafeln LP Anpassungsbereiche Text_Band I, Bestand, 2016-02-28, und II Text_Band II, Entw. 2016-07-28 und Unbekannte Teilebest.)	Unbekannte Projektion/Urspungsgeokoordinatensystem	PDF, dwg
Landschaftsrahmenplan 2020 (LRP PR II Hauptteil, LRP PR II Erläuterungen, Karten und Abbildungen (Hauptkarte, Ja, Hauptkarte, Jb, Hauptkarte, Jc, Abbildungen Hauptteil (diverse Karten), Abbildungen Erläuterungen (diverse Karten))		PDF
Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2020 (ISEK) (2020-02-18_ISEK-Zielsystem, 2020-03-03_FD 63 Haushaltsbericht Mai 2020, Stadtentwicklungsbereich NMS, 2019, ISEK-Stadttraße_2019)		PDF
I, ISEK (ISEK_Kurzfassung_final, ISEK_Langfassung_final)		PDF
Ökologische Leitlinie für die Bauleitplanung und kommunale Projekte bei der Stadt Neumünster (20200713_ökol.-L, Bp, Entwurf_final, Drucksache-ökolRL)		PDF
Grünflächenpflegekonzept 2018 (Erläuterungsbericht P2018_GPK_Pflegeziele stadtorientierte Flächen_Pflegekonzept 2005_07_Pflegekonzept Flächen 2018-10-000, Pflegekonzept Ziele 2018-10-000_Orientierung)		PDF, GIS-Shape (nur Grünflächenkatalog), Excel
Umrissaktionsplan 3. Runde, Entwurf, Stand 2019 (Neumünster_LAP_2019-12-10)	Fortschreibung Seite III in Bearbeitung; Stellungnahme der Abteilung Grünflächen liegt vor	PDF
Integriertes Klimaschutzkonzept (IKSK), 2015 (Klimaschutzkonzept NMS, überarbeitete Fassung, 160509 2, Klimaschutzkonzept NMS, Anlagen, Überarbeitung, 160517)		PDF
Klimaanpassungskonzept (Druckversion (202017_Anlage_Klimaanpassungsstrategie_XAS_DS, 202017_Klimaanpassungsstrategie_XAS_DS))		PDF
Klimaanalysekarte und Präsentation rev00 2021 (2021-08-18-NMS_Ersteinsch-Klimaeökologie-Rev00, 2021-08-19-Präse, NMS Klimaeökologie-Rev00, KAK_rev00)		PDF
Kleingartenentwicklungskonzept, 2017 (Kleingartenentwicklungskonzept_Teil1, Kleingartenentwicklungskonzept_Teil2)		PDF
Masterplan Mobilität (MaMo_Phase 1+2 (Präsentation), PDF: Regionaler Nahverkehrspln (3. RNVF-NMS_Tafelentsch 2020_ENTWURF))	in Bearbeitung	PDF
Radverkehrskonzept (Radverkehrskonzept 2020, Entwurf)	in Bearbeitung; Radverkehrsnetze als dwg (s.u.)	PDF, dwg
Sportentwicklungsplanung Neumünster (Gutachten_zur_sportentwicklungsplanung_2017)		PDF
Wohnraumverorgungskonzept (GEWOS) (2_Fortschreibung_WRVK_2017_2018, 3_WRVK_NMS_Steckbriefe, 4_Bericht_Flächenpotenzialanalyse, 4a_Karte_Fi-pot_Stadtmitte, 4a_Karte_Fi-pot_Stadtmitte, 4a_Karte_Fi-pot_Becklerstedt_Falders_Wittorf, 4c_Karte_Fi-pot_Gartenstadt_Tüdingendorf, 4d_Karte_Fi-pot_Braschewald_Ruthenberg_Gadeland, 4a_Karte_Fi-pot_Einfeld, 20180730_Karte_Fi-pot_PD_NEU, Steckbriefe, Fi-pot_NMS_20200008)		PDF
Potentialflächen für eine Hinterlandbebauung in Eigenheimgebieten der Stadt Neumünster (Untersuchung-Hinterlandbebauung - Fassung Vorlage)		PDF
Entwicklung der Infrastruktur für landschaftsbezogene Erholung und Tourismus Neumünster (Zwischenbericht_Konzept_Erholungsbezogene_Infrastruktur.pdf, Radfahren_Konzept.jpg, Reiten_Konzept.jpg, Wandern und Walking_Konzept.jpg, Mehrfachnutzung_60000.jpg, Radfahren_Massnahmen_60000.jpg, Reiten_Massnahmen_60000.jpg, Wandern und Walking_Massnahmen_60000.jpg)		PDF, JPG
Auf einzelne Bereiche bezogen		
Konzept Naturerlebnisraum Stadtwald Neumünster (Konzept_Naturerlebnisraum_nk, Übersichtskarte Naturerlebnisraum, Entwurf aktualisiertes Konzept Stand Juli 2020: 200715_Konzept_NER Stadtwald NMS, Projektsteckbriefe NMS, Ergebnis, Projektsteckbriefe NMS, Information, Projektsteckbriefe NMS, Restplätze, Aktualisiertes Konzept März 2021 201715_Konzept_NER Stadtwald Neumünster-final(0).pdf)	alte Fassung in Überarbeitung, aktueller Entwurf ist vertraulich zu behandeln	doc, PDF, JPEG
Entwicklungs- und Pflegekonzept Einfeld See (Anlage zu 815-ALB-3a-Fischereischwerver, Einfeld See v.29.01.2019, Anlagen 1 b-e - Fischereibachvertrag Stand 16.10.2018, Entwicklungs- und Pflegekonzept Einfeld See - Multibroschüre, 2015, Entwicklungskonzept Entwurf 09.08.2004, Entwicklungskonzept A3-Hoch-HP2800 (3), Entwicklungskonzept Einfeld See 2004 - Power Point-Präsentation, Fischereibachvertrag vom 29.01.2019, Gestaltungskonzept Dorfbucht II, Gestaltungskonzept Dorfbucht S. 1, Parkpl. Einfeld See - Kanuckub-Layou3-DIN-A3, Parkplatzkonzept, Varmerk Parkplatzproblematik 15.08.2012)		PDF
Einfeld Sehpunkte (Sehpunkte-2.pdf)		PDF
Entwicklungskonzept für die Gärten und Parkanlagen der Innenstadt Neumünster - Historische Gartenperlen an der Schwale (GartenParkanlagenInnenstadt_Konzept_Gartenperlen_TextPflanze_TGP_080813)		PDF
Vollhaus Tüdingendorf Parkpflege- und Entwicklungskonzept (VHT_Parkpflegewerk, G_Lang, Textundkarten_18.05.2002)		PDF
Friedensalm Neumünster Gartendenkmalpflegerisches Gutachten (Friedensalm_Parkpflegewerk_Jacobs-Hilfänge_Textundkarten_2003Urg2009)		PDF
Parkpflegewerk Caspar-von-Saldern-Garten Neumünster (CVS_Garten_Parkpflegewerk_SSR_Text_Pflanze_Anhang_16.06.2008)		PDF
Gartendenkmalpflegerisches Entwicklungskonzept für die Lindenallee Im Caspar-von-Saldern-Park Neumünster (CVS_Allée_Konzept_Hochha, TextPflanze_012012)		PDF
Pflege- und Entwicklungskonzept für die Wittorfer Burg in Neumünster (2010) (WittorferBurg_Entwicklungskonzept_TextKarten_AG_Schle u Warner_06092010, Wittorfer Burg_Plan3_M2500_2010_09_28.pdf)		PDF
Pflege- und Entwicklungskonzept für die historische Allee an der Klei-Altonaer Straße in der Stadt Neumünster (Alleenkonzept) (HaziAllee_Klei-Altona_Konzept_Text_BHF_070910)		PDF
Route der Gartenkultur Neumünster - gartenrouten zwischen den meeren (Flyer, Webtexte, Datensicherung Internetseite)		PDF
Bewertung Landsgartenschau Neumünster 2010 (Broschüre)		PDF

Grünanlagen der 1950er und 1960er Jahre (Broschüre)		PDF
Grundwasser-Planungskarte (Übersicht und Anhang (diverse Einzeldokumente, darunter Anhang 1, Stammdaten; Anhang 4.1, Messergebnisse; Anhang 4.2, Sitzpunkte; Anhang 4.3, Ergänzende Sitzpunkte); Grundwasserleitersystem (Furthestand, Feb. 2018, DGM, Furthestand_März_2017, DGM); Grundwasserentlastung März 2017 zu Februar 2018; Fotodokumentation)		PDF
Zustand Wasserkörper (jeweil. Steckbrief Chemie, Steckbrief Biologie, Übersichtsblatt für: Aalbek, Bullenbek, Dosenbek, Hartwigswälder-Padensiedler Au, Schwale ML, Stör bis Mündung Binzau, Stör OL, Sonderbek; Entfelder See; Mabehamstedtbrief, Übersicht)		PDF
Gesamtenwicklungskonzept Osterau (Erläuterungsbericht, diverse Karten und Anlagen)		PDF
Feldblatt Dosenmoor		PDF
Stadtpunkte - Ein Rundgang durch Neumünster (Stadtpunkte_deutsch_2017.pdf)		PDF
Grüne Achse Schwaleniederung (04_Bldt_3a_05_Blatt_Aa_09_Erläuterungsbericht_17_04_30_Projektviszite_Gruene_Achse_Schwaleniederung_Interessensbel_B_Plan_162_Schwale_Park_Entwurf_2009_Schwale_Park_Masterplan_zum_B-Plan_162_Blaetter_1-5_Entwurf_2020-11-16_10.dwg)		PDF, dwg
Simonscher Park B-Plan (365_1_Daten_Begründung_65_1_RECHTSBN_65_1_Plan_Original)		PDF
Bestandsdaten, thematische Karten		
Digitales Geländemodell 17023_DGM10	bisher trotz einigen Arbeitsaufwands so nicht in GIS darstellbar; ggf. mit weiterem Bearbeitungsaufwand/Recherchen lösbar; alternativ bei hydrologischen Anfragen: da zur Erstellung der Senken und Fließwegeschemas ein Höhenmodell verwendet werden sein müsste	XYZ-Dateien
Orthofotos DOP20_UT Mo32	so nicht in GIS darstellbar; ggf. mit einigen weiteren Bearbeitungsaufwand/Recherchen lösbar (bisheriger Bearbeitungsaufwand gering)	PP, PRJ, TFW-Dateien
Stadtgrenze	GIS-Shape erstellt anhand des Shapets "Statistische Stadtteile" (das aufgrund der dwg politische und statistische Stadtteile erstellt wurde)	GIS Shape
Flurstücke/Flächenkataster		GIS Shape
Stadt NMS Stadtteile, Einwohnerzahlen (PDF: ISEK Stadtteile 2019; Statistische Stadtteile NMS gesamt statistisch 2020 mit Beschreibung; Stadtkarte SR (abg. Stadt Neumünster Einwohnerzahlen zum 31.12.2019; Stadt Neumünster Fläche Stand 2018)	GIS Shape (statistische Stadtteile) zunächst auf Grundlage der dwg-Daten erstellt, später als GIS-Shape aus der hierarchischen Gliederung erhalten; i.L.	dwg (politische und statistische Stadtteile); GIS-Shapes; PDF
Baublöcke	Die Baublöcke sind innerhalb des GIS bisher nicht mit weiteren Daten wie Einwohnerzahlen, Bebauungsarten, etc. verknüpft; Punktshape KRK_BB_TBL-Shape; Position der Labels KRK_Blocksseiten; Nummerierung der Blocksseiten	GIS Shapes
Straßengrundkarte	zwei alternative Koordinatensysteme vorliegend: EPSG 25832; GK; die Linien in der dwg weisen zu weiten Lücken auf; als dass eine Umwandlung in ein Polygon und damit eine stochastische Umwandlung in ein GIS-Shape möglich wäre	dwg
Radwegestadtplan (Radwegkarte Stadtgebiet Bestand; Radverkehrsnetze; privatisiertes Radnetz)	Radverkehrsnetze: geplantes prioritäres Radnetz entsprechend nicht beschlossener Entwurf des Radverkehrsnetzes; dwg-Daten nicht georeferenziert	dwg-Dateien (nicht georeferenziert)
Biotopeverbund (Kategorie: Schwerpunktbeziehe; Hauptverbund; Nebenvorbund; in Stadt und Land; Flächen Biotopeverbundentwicklungskonzept)	Erläuterungskonzept; Biotopeverbundentwicklungskonzept nur analog; aktualisiertes Shape BIOT_VERB_P am 10.02.2023 erhalten	GIS-Shape
Biotopekartierung (LLUR, Stadt Neumünster), 2014-2019		GIS-Shape, dwg
Flächenkataster der städtischen Grünanlagen im städtischen Geoinformationssystem (GIS) 2020	Bestandteil des Grünflächenpflegekonzepts	GIS-Shape, PDF
Versorgungsanalyse mit öffentlichem Grün ausreichend versorgte, nicht versorgte und unterversorgte Flächen	Stadtgrenze wurde aus den Außenlinien der statistischen Stadtteile abgeleitet; es fehlten Daten zu den Wohnblöcken mit Einwohnerzahlen zum Bauzustand; Straßen und Bahnlängen; daher Grundlage für Flächen mit Wohnbebauung; Open-Source-Daten des GE-OFABRIK-Server; für die Wohnblöcke eines statistischen Stadtteils gleiche Einwohnerzahl pro qm angenommen; Gebiete mit und ohne privates Grün anhand des Luftbildes nachträglich "händisch" identifiziert; Straßen und Bahnlängen nicht als trennende Barrieren berücksichtigt	GIS-Shapes, dwg
Schutzgebiete GIS-Shape Geschützte "Landschaftsanstaltsfläche" enthält NSG, g.B., verschiedene nicht bezeichnete Flächen; ergänzend: Verzeichnis der geschützten Naturdenkmale (Unterscheidung) zu den Schutzorten		GIS-Shape, ergänzende doc
Naturdenkmäler der Stadt Neumünster (besondere Naturelemente)	in Überarbeitung	GIS-Shape
Baumkataster 2020		GIS-Shape, dwg, PDF
Ausgleichsflächen		GIS-Shape
Straßenbegleitgrün (NMS_STRGRUEN)		GIS-Shape
Kriech		GIS-Shape
Gewässer (wasser-neu (stehende Gewässer und Fließgewässer), andere stehende Stingerlässe; Meingewässer Kartierung 2009; geologische Planung; Beobachtungsmahl; bauwerke-dosenbek; bauwerke-muhrenbek; entwicklung-energieplanung; eigentümer-dosenbek; abflutendemo; eislaufe-schwale; acker-gewässerbegleitend; übersicherung; theme_giut (Maßnahmen an Söhlgräben); strukturverbessernde-maßnahmen; söhlgräben-sohlstütze; sandablagerrungen; Körnungskurve; Kriech; verrohrung neu; stromrichtig mähen; gewässerunterhaltung; ulerrand; stadteigene Flächen; söhl (Söhlbeschaffenheit); nutzung; Gewässerflächen)	Die Shapes enthalten nur teilweise Informationen zum Zustand der Gewässer; Identifikation der Projektion wie aufwendig	GIS-Shapes
Kanalkataster		dwg; GIS-Shape auf Grundlage dwg erstellt

Küstenhochwasser		GIS-Shape
Verwaltungsdaten, Gebiete, Hochwassergefahrenkarte, Hochwasserrisikokarte		
Flusshochwasser		GIS-Shape (auch Rasterdaten für HWGK)
Verwaltungsdaten, Gebiete, Hochwassergefahrenkarte, Hochwasserrisikokarte		
Risikogebiete Flusshochwasser		GIS-Shape
Grundwasserplanungskarte (Grundwasser messpunkte, Grundwasserliniendiagramme (Grundwasser gleichener Plan, Februar 2018, Grundwasser gleichener Plan März 2017, Bericht und Anhänge, Tabellen, Grundwasserkurvenabstand, 7 Grundwasser differenzplan März 2017 zu Februar 2018, Fotodokumentation)	Shape Grundwasser messpunkte enthält alle vorhandenen Grundwasser messpunkte	GIS-Shape ergänzen PDF, Excel, png- und gif-Dateien
Senken- und Fließwegkarte (Hinweise, Senken, Fließwegkarte, GIS-Daten zu Senken- und Fließwegkarte (fließ, feht, fließ, oss, fließ, mittel, nms, senken))	von hydro@metac	PDF, GIS-Shape
Büdingeleise	aktuell geteuchte und zwei stillgelegte Trassen	dwg, PDF
Sperranlagen	unterschiedliche Typen auch nicht öffentliche Sperranlagen, Identifikation der Projektion erst durch Recherche	dwg, GIS-Shape auf Grundlage dwg erstellt
Spielplätze und Grünflächenkataster		GIS-Shape
Kommunale Gebiete (geb01.d)		GIS-Shape
Gebietsgrenzen (geb01.g)		GIS-Shape
Wohnplätze (geb02.p.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Denkmalschutz (geb03.p.shp)	Denkmalschutzrechte aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Wasserspiegellinien (gew02.p.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Gewerbe, Friedhöfe, Sport und Freizeit (sie02.f_PraesPunkt.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Sport, Freizeit, Erholung (sae03.f_PraesPunkt.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Bauwerke Industrie/Gewerbe, historisch, öffentlich, sonstige (sie03.p.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Turm (sie05.p.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Baumchule, Strauchbetriewe (veg01.f_PraesPunkt.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Wald (veg02.f_PraesPunkt.shp)	Punkte aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Moor, Gehölz, vegetationslos (veg03.f_PraesPunkt.shp)	Punkte aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Vegetationsmerkmal (veg04.f_PraesPunkt.shp)	verschiedene Typen, überwiegend Gehölz, aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Laubbäume (veg04.p.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Bahnverkehrsanlagen (ver06.f_PraesPunkt.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Straßen- und Bahnverkehrsanlagen (ver06.p.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Straßen/Alleen denkmalgeschützt (geb03.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Gewässerachsen ohne Name (gew01.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Gewässerstationierungsachse mit Name (gew03.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Dämme, Wälle, Dämme (rek01.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Leitung, sonstige Bauwerk (sie03.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Hecken, Baumreihen (veg04.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Straßen-/Fahrbahnachsen teilweise mit Namen (ve01.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Rad-, Fuß-, Wirtschaftsweg, Pfad, Stieg (ver02.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Bahnlinien (ver03.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Bauwerke im Gewässer-/Verkehrsbereich (ver06.f.shp)	Linien aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Denkmal-/Natur-/Umwelt-/Boden-/sonst. Rechte (geb03.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Gewässer stehend/Fließ (gew01.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Ortslagen mit Namen (sae01.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Flächenutzung u.a. Friedh., Sport, Freizeit, Wohnen (sie02.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Schwimm-/Kleinbecken, Spielfeld, Ballplatz, Trib., histor. Bauwerk (sve03.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Hecke-/Grünland (veg01.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Wald (veg02.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Gehölz, Moor, vegetlos. Flächen (veg03.f.shp)	5 Polygone ohne Zuordnung aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Wald, Gehölz, unklar (veg04.f.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape

Pflanze teilweise, mit Namen, Straßenverkehrsflächen (ver01_1.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Behnverkehrsflächen (ver03_1.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Flugverkehrsflächen (ver04_1.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Behnverkehrsanlage, Brücke, Landebahn, Bauwerke Gewässerbereich (ver06_1.shp)	aus ATKIS Neumünster	GIS-Shape
Lagebezeichnung ohne Hausnummer (punktförmig)	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Lagebezeichnung ohne Hausnummer (linienförmig)	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Gebäude Hausnummern	Punkte, aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Signaturen zu tatsächlichen Flächennutzungen	Punkte, aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Flurstücknummern	Punkte, aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Zuordnungspfote Flurstücke	Linien, aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Überlappen Flurstücke	Punkte, keine im Stadtgebiet, einige an Stadtgrenze, aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Grenzpunkte Flurstücke	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Besondere F.grenzen (Flur, Gemarkung, Landkreis)	Linien, aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Flurstücke	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Flurstück Lage Schleswig-Holstein	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Besondere Angaben Signaturen	Punkte, aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Besondere Angaben Linien	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Besondere Angaben Flächen	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Festlegungen Texte	Punkte, aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Festlegungen Flächen	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Relief Signaturen	Punkte, aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Relief Linien	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Relief Geländekanten	Linien, aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Relief Flächen	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Gebäude-Texte	Punkte, aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Bauwerke-Texte	Punkte, aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Bauwerke-Punkte	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Gebäude-Signaturen	Punkte, aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Bauwerke-Signaturen	Punkte, aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Gebäude-Linien	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Bauwerke-Linien	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Unterirdische Gebäude Bauwerke - Flächen	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Gebäude Bauteile - Flächen	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Bauwerke-Flächen	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Gebäude Bauwerke - Flächen	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Texte zu tatsächlichen Flächennutzungen	Punkte, aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Tatsächliche Flächennutzung	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Flurstücke sonstige Eigenschaften Schleswig-Holstein	Punkte, aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Gebiete Einheiten Punkte Schleswig-Holstein	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Gebiete Flächen Schleswig-Holstein	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Kataster Bezirke	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Nutzung Flurstücke	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape
Verwaltungseinheiten	aus ALKIS UTMo32	GIS-Shape

Adv ALKIS Shape Produktspezifikation	Produktspezifikation für ALKIS-Daten im Format Shape, aus ALKIS UTMo32	PDF
ALKIS Objektartenkatalog DLKM Schleswig-Holstein	ALKIS-Objektartenkatalog, aus ALKIS UTMo32	PDF
ALKIS Signeturenkatalog Teil A - Vorbemerkungen	Dokumentation zur Modellierung der Geoinformationen des amtlichen Vermessungswesens - Teil A Vorbemerkungen; aus ALKIS UTMo32	PDF
ALKIS Signeturenkatalog Teil B - Signeturenbibliothek	Dokumentation zur Modellierung der Geoinformationen des amtlichen Vermessungswesens - Teil B Signeturenbibliothek; aus ALKIS UTMo32	PDF
ALKIS Signeturenkatalog Teil C - Präsentation	Dokumentation zur Modellierung der Geoinformationen des amtlichen Vermessungswesens - Teil C Präsentation; aus ALKIS UTMo32	PDF
Dokumentation Adv ALKIS Shape mit Schleswig-Holstein Erweiterung V1.3	Dokumentation zum Adv-ALKIS-Shape mit Schleswig-Holstein-Erweiterung; aus ALKIS UTMo32	PDF
Gesamtübersicht Adv ALKIS Shape mit Schleswig-Holstein Erweiterung DINAO	Gesamtübersicht Adv-ALKIS-Shape mit SH-Erweiterung; aus ALKIS UTMo32	PDF
Gesamtübersicht Adv ALKIS Shape mit Schleswig-Holstein Erweiterung gedruckt DINAO	Gesamtübersicht gedruckt Adv-ALKIS-Shape mit SH-Erweiterung; aus ALKIS UTMo32	PDF
Objektübersicht 2020/10/07	AA-Implementierung Objektübersicht; aus ALKIS UTMo32	PDF
Gebüdemodelle gesamt	aus LOD	GIS-Shape
Gebüdemodelle in der Stadtgebiete (LoD1_32_558_5954_1,SH; LoD1_32_558_5954_2,SH; LoD1_32_558_5954_3,SH; LoD1_32_558_5954_4,SH; LoD1_32_558_5954_5,SH; LoD1_32_558_5954_6,SH; LoD1_32_558_5954_7,SH; LoD1_32_558_5954_8,SH; LoD1_32_558_5954_9,SH; LoD1_32_558_5954_10,SH; LoD1_32_558_5954_11,SH; LoD1_32_558_5954_12,SH; LoD1_32_558_5954_13,SH; LoD1_32_558_5954_14,SH; LoD1_32_558_5954_15,SH; LoD1_32_558_5954_16,SH; LoD1_32_558_5954_17,SH; LoD1_32_558_5954_18,SH; LoD1_32_558_5954_19,SH; LoD1_32_558_5954_20,SH; LoD1_32_558_5954_21,SH; LoD1_32_558_5954_22,SH; LoD1_32_558_5954_23,SH; LoD1_32_558_5954_24,SH; LoD1_32_558_5954_25,SH; LoD1_32_558_5954_26,SH; LoD1_32_558_5954_27,SH; LoD1_32_558_5954_28,SH; LoD1_32_558_5954_29,SH; LoD1_32_558_5954_30,SH; LoD1_32_558_5954_31,SH; LoD1_32_558_5954_32,SH; LoD1_32_558_5954_33,SH; LoD1_32_558_5954_34,SH; LoD1_32_558_5954_35,SH; LoD1_32_558_5954_36,SH; LoD1_32_558_5954_37,SH; LoD1_32_558_5954_38,SH; LoD1_32_558_5954_39,SH; LoD1_32_558_5954_40,SH; LoD1_32_558_5954_41,SH; LoD1_32_558_5954_42,SH; LoD1_32_558_5954_43,SH; LoD1_32_558_5954_44,SH; LoD1_32_558_5954_45,SH; LoD1_32_558_5954_46,SH; LoD1_32_558_5954_47,SH; LoD1_32_558_5954_48,SH; LoD1_32_558_5954_49,SH; LoD1_32_558_5954_50,SH; LoD1_32_558_5954_51,SH; LoD1_32_558_5954_52,SH; LoD1_32_558_5954_53,SH; LoD1_32_558_5954_54,SH; LoD1_32_558_5954_55,SH; LoD1_32_558_5954_56,SH; LoD1_32_558_5954_57,SH; LoD1_32_558_5954_58,SH; LoD1_32_558_5954_59,SH; LoD1_32_558_5954_60,SH; LoD1_32_558_5954_61,SH; LoD1_32_558_5954_62,SH; LoD1_32_558_5954_63,SH; LoD1_32_558_5954_64,SH; LoD1_32_558_5954_65,SH; LoD1_32_558_5954_66,SH; LoD1_32_558_5954_67,SH; LoD1_32_558_5954_68,SH; LoD1_32_558_5954_69,SH; LoD1_32_558_5954_70,SH; LoD1_32_558_5954_71,SH; LoD1_32_558_5954_72,SH; LoD1_32_558_5954_73,SH; LoD1_32_558_5954_74,SH; LoD1_32_558_5954_75,SH; LoD1_32_558_5954_76,SH; LoD1_32_558_5954_77,SH; LoD1_32_558_5954_78,SH; LoD1_32_558_5954_79,SH; LoD1_32_558_5954_80,SH; LoD1_32_558_5954_81,SH; LoD1_32_558_5954_82,SH; LoD1_32_558_5954_83,SH; LoD1_32_558_5954_84,SH; LoD1_32_558_5954_85,SH; LoD1_32_558_5954_86,SH; LoD1_32_558_5954_87,SH; LoD1_32_558_5954_88,SH; LoD1_32_558_5954_89,SH; LoD1_32_558_5954_90,SH; LoD1_32_558_5954_91,SH; LoD1_32_558_5954_92,SH; LoD1_32_558_5954_93,SH; LoD1_32_558_5954_94,SH; LoD1_32_558_5954_95,SH; LoD1_32_558_5954_96,SH; LoD1_32_558_5954_97,SH; LoD1_32_558_5954_98,SH; LoD1_32_558_5954_99,SH; LoD1_32_558_5954_100,SH)	aus LOD	GIS-Shape
Gebüdemodelle in der Stadtgebiete außerhalb des Stadtgebiete (LoD1_32_560_5990_1,SH; LoD1_32_560_5990_2,SH; LoD1_32_560_5990_3,SH; LoD1_32_560_5990_4,SH; LoD1_32_560_5990_5,SH; LoD1_32_560_5990_6,SH; LoD1_32_560_5990_7,SH; LoD1_32_560_5990_8,SH; LoD1_32_560_5990_9,SH; LoD1_32_560_5990_10,SH; LoD1_32_560_5990_11,SH; LoD1_32_560_5990_12,SH; LoD1_32_560_5990_13,SH; LoD1_32_560_5990_14,SH; LoD1_32_560_5990_15,SH; LoD1_32_560_5990_16,SH; LoD1_32_560_5990_17,SH; LoD1_32_560_5990_18,SH; LoD1_32_560_5990_19,SH; LoD1_32_560_5990_20,SH; LoD1_32_560_5990_21,SH; LoD1_32_560_5990_22,SH; LoD1_32_560_5990_23,SH; LoD1_32_560_5990_24,SH; LoD1_32_560_5990_25,SH; LoD1_32_560_5990_26,SH; LoD1_32_560_5990_27,SH; LoD1_32_560_5990_28,SH; LoD1_32_560_5990_29,SH; LoD1_32_560_5990_30,SH; LoD1_32_560_5990_31,SH; LoD1_32_560_5990_32,SH; LoD1_32_560_5990_33,SH; LoD1_32_560_5990_34,SH; LoD1_32_560_5990_35,SH; LoD1_32_560_5990_36,SH; LoD1_32_560_5990_37,SH; LoD1_32_560_5990_38,SH; LoD1_32_560_5990_39,SH; LoD1_32_560_5990_40,SH; LoD1_32_560_5990_41,SH; LoD1_32_560_5990_42,SH; LoD1_32_560_5990_43,SH; LoD1_32_560_5990_44,SH; LoD1_32_560_5990_45,SH; LoD1_32_560_5990_46,SH; LoD1_32_560_5990_47,SH; LoD1_32_560_5990_48,SH; LoD1_32_560_5990_49,SH; LoD1_32_560_5990_50,SH; LoD1_32_560_5990_51,SH; LoD1_32_560_5990_52,SH; LoD1_32_560_5990_53,SH; LoD1_32_560_5990_54,SH; LoD1_32_560_5990_55,SH; LoD1_32_560_5990_56,SH; LoD1_32_560_5990_57,SH; LoD1_32_560_5990_58,SH; LoD1_32_560_5990_59,SH; LoD1_32_560_5990_60,SH; LoD1_32_560_5990_61,SH; LoD1_32_560_5990_62,SH; LoD1_32_560_5990_63,SH; LoD1_32_560_5990_64,SH; LoD1_32_560_5990_65,SH; LoD1_32_560_5990_66,SH; LoD1_32_560_5990_67,SH; LoD1_32_560_5990_68,SH; LoD1_32_560_5990_69,SH; LoD1_32_560_5990_70,SH; LoD1_32_560_5990_71,SH; LoD1_32_560_5990_72,SH; LoD1_32_560_5990_73,SH; LoD1_32_560_5990_74,SH; LoD1_32_560_5990_75,SH; LoD1_32_560_5990_76,SH; LoD1_32_560_5990_77,SH; LoD1_32_560_5990_78,SH; LoD1_32_560_5990_79,SH; LoD1_32_560_5990_80,SH; LoD1_32_560_5990_81,SH; LoD1_32_560_5990_82,SH; LoD1_32_560_5990_83,SH; LoD1_32_560_5990_84,SH; LoD1_32_560_5990_85,SH; LoD1_32_560_5990_86,SH; LoD1_32_560_5990_87,SH; LoD1_32_560_5990_88,SH; LoD1_32_560_5990_89,SH; LoD1_32_560_5990_90,SH; LoD1_32_560_5990_91,SH; LoD1_32_560_5990_92,SH; LoD1_32_560_5990_93,SH; LoD1_32_560_5990_94,SH; LoD1_32_560_5990_95,SH; LoD1_32_560_5990_96,SH; LoD1_32_560_5990_97,SH; LoD1_32_560_5990_98,SH; LoD1_32_560_5990_99,SH; LoD1_32_560_5990_100,SH)	aus LOD	GIS-Shape
Radroute Wald Wiesen Linie (Fahrrad-Rundtour West)		gpx; GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Radroute Tausend Tannen (Fahrrad-Rundtour Ost)		gpx; GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Radroute Handelswege (Fahrrad-Rundtour Süd)		gpx; GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Radroute Seen Hügel Horizont (Fahrrad-Rundtour Nord)		gpx; GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Radroute Voelkmweg		gpx; GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Wittorf 1 Linie		gpx; GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Wittorf 2 Linie		gpx; GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Wittorf 3 Linie		gpx; GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Stadtwald 1 Linie		gpx; GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Stadtwald 2 Linie		gpx; GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Stadtwald 3 Linie		gpx; GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Gedeland 1 Linie		gpx; GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Gedeland 2 Linie		gpx; GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Gedeland 3 Linie		gpx; GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Nordic Walking Einfelder See Dotsenmoor Linie		gpx; GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt

Einfelder-See Dosenmoor 1 Linie		gpx: GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Einfelder-See Dosenmoor 2 Linie		gpx: GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Einfelder-See Dosenmoor 3 Linie		gpx: GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Nordic Walking Parc: Brachenfelder Gehöör Linie		gpx: GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Nordic Walking Parc: Stadtwald Linie		gpx: GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Nordic Walking Parc: Wittorf Linie		gpx: GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Nordic Walking Parc: Gadeland Staatsforst Linie		gpx: GIS-Shape auf Grundlage gpx erstellt
Sekundäres Wegesystem - Stichwege (150528_Stichwege.pdf)		PDF
Sekundäres Wegesystem - Übersicht vorhandene, straßenbegleitende, neu anzulegende Wege (150528_uebersichtWege.pdf)		PDF
Sekundäres Wegesystem - Wegesystem Zentrale Wege, Grüner Ring, Verbindungswege (150528_Wegesystem.pdf)		PDF
Übersicht Wegenetz 66-67 (Übersicht Wegenetz 66-67_Gesamtplan.jpg, Übersicht Wegenetz 66-67_Legende.jpg)		JPG
Reitwegweisung 61 Neumünster (61_Reitwegweisung-Neumuenster-0620)		PDF
Reitwege 2021 (2021_Reitwege (ALK_Grundkarte NMS).pdf, 2021_Reitwege (Gemeindegrenzen).pdf, 2021_Reitwege (Freigrenze NMS).pdf)		PDF
Reitwegkarte NMS Nord-West (Reitwegkarte NMS Nord-West.pdf)		PDF
Weges Stadtwald (Stadtwald_Flaechenwidmungem Denkmalschutz u Andere.pdf, Stadtwald_Flaechenwidmungem Gruenanliegen u Andere.pdf, Stadtwald_Mitbestimmen.pdf)		PDF
Vicinalwegkarte 2019 (182006_Vicinalwegkarte_2019 Druck.pdf)		PDF
NMS Regionale Routen 2020 - Route der Industriekultur Neumünster (200818 NMS_RegionaleRouten_2020_web.pdf)		PDF
Freizeitkarte NMS 2013 (NMS FK 2013-05-03.pdf)		PDF
Strassenzuge Identifikationscharakter (210623_Strassenzuge_Identifikationscharakter.pdf)		PDF
OpenStreetsMaps (GeoFabrik) (Bakings: Landuse, Natural, Places, POI, POI, Railways, Route, traffic, Transport, Water, Waterways)		GIS-Shape
Reitwege (hrBuschReitwege_line.shp, hrBuschReitwege_poi1.shp)		GIS-Shape
Hundeausläufflächen (Hundeauslaefflaechen.shp)		GIS-Shape
Statistische Stadtteile (Statistische Stadtteile.shp)		GIS-Shape
Fuß- und Radverkehr_Planerocio2018 (Hauptrouen, Radverkehrrouen Zielorte)		GPX-Datei

grup
per



